

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Redaktion

Rückblick auf 2013

Björn Winkelmann: Bad Westernkötter lässt an der B 55 auf 1,2 Hektar einen Solarpark errichten

Hans Lüning: "Tretmühle Tretrad" - Stiftungsbericht 2013

Björn Winkelmann: Punktlandung geschafft - Volksbank-Filiale und Einkaufsmarkt eröffnet

Wolfgang Marcus: "Zum Glück zu zweit" - Lobetag 2013: Erstmals trägt Laie die Monstranz

Björn Winkelmann: Musik im Alten Spritzenhaus

Anette Sellmann: Blumenpracht und Kräuter (Gartentag)

Bernd Funck: Trübster Winter seit 1951 - Das Wetter 2013 in Bad Westernkotten

Schwerpunktthema: Natur- und Umweltschutz

Wolfgang Marcus: Natur- und Umweltschutz in Bad Westernkotten - eine kurze Einführung

Klaus Temnitz: Das Hellweggebiet: Seine naturräumliche Ausstattung als Grundlage des ältesten Wirtschaftsraumes Westfalens

Wolfgang Marcus: Grünflächen sind die besten Klimaanlagen

Henning Vierhaus: Von wildlebenden Pflanzen und Tieren in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: Süßwasser-Quellen in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: Naturnahes Feuchtgebiet zum Natur- und Kurpark gestalten (Erwitter Bruch)

Josef Schäpers: Feld- und Wegraine

Wolfgang Marcus: Die Gewässer in Bad Westernkotten

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hg.): Kulturlandschaft Hellwegbörden

Heinrich Knoche: Die ersten Arbeiten zur Anlegung des Kurparkes in Bad Westernkotten

Hartmut Kalle: Der Kurpark Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: Pöppelsche - Urwüchsiges Trockental am Haarstrang

Wolfgang Marcus: Lärm ist ein Umweltgift

ABU (Hrsg.): Muckenbruch-Moor massiv bedroht

Lorenz Leonhardt: "Ein Bad ohne Grün" - Aufforstungen und Begrünung nach dem 2. Weltkrieg

Johannes Pape: Forste in der Gemarkung Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: "Fälle nicht den Baum, der dir Schatten spendet"

Sven Baetge: Abfallwirtschaft in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: "Die Luft ist rein!" - Luftqualität und Luftreinhaltung

Hartwig Weiß/Wolfgang Marcus: "Abwasser ist ein Thema, das unbedingt geklärt werden muss"

Beatrice Spenner: Abbau von Kalksteinen - Umweltschutz in der Zementindustrie

Wolfgang Marcus: Nachteilige Veränderungen in der Landschaft? - Landschaftswarte

Annette Marcus: Konsum fair durchdacht – kfd

Geschichte und Gegenwart

Wolfgang Marcus: Radwegebau in Bad Westernkotten seit 1966

Heinrich Knoche: Viele Ereignisse werden zu schnell vergessen (Lobetagslinde)

Wolfgang Marcus: Öffentliche Spielplätze in Bad Westernkotten
Wolfgang Marcus: Vor 80 Jahren entstand Gradierwerk II - Jubiläen und "runde" Geburtstage 2014
Wolfgang Marcus: "Visitenkarten eines Ortes" - Ortseingänge in Bad Westernkotten
Horst Braukmann: Blei aus Brilon für die Salzpflanzen in Westernkotten? (Römische Handelswege)
Wolfgang Marcus: Die Saline Westernkotten im Jahre 1925
Alfred Beste: Das Ende des Zehnthauses 1975
Wolfgang Marcus: "Nicht immer nur rot sehen" (Ampelanlagen)
Wolfgang Marcus: "Es werde Licht" - Straßenbeleuchtung in Bad Westernkotten
Wolfgang Marcus: My home is my castle - Vereinsheime bieten eigenes Zuhause
Wolfgang Marcus: "Hauptsache ein Dach über dem Kopf" - Dächer und Dachlandschaften
Heinrich Knoche: Beeindruckend: Ostpreußen
Alfred Beste: "Ihr Erwitter, pflegt mir Bad Westernkotten gut!" - Stadtwappen, Staatliche Anerkennung als Heilbad, 1. Kurbeitragssatzung
Carl Weicken†: Die letzten Kriegstage in Westernkotten
Heinrich Knoche: Kneipen, Gasthöfe und Cafés in (Bad) Westernkotten
Wolfgang Marcus: "Über sieben Brücken musst du gehen" - Brücken in Bad Westernkotten
Alfred Beste et.al.: Zur Geschichte der CDU-Ortsunion Bad Westernkotten
Winfried Grabitz: Der Moorverein Bad Westernkotten e.V.
Christina Röttger/Wolfgang Marcus: Mit dem Kegel nach der Kugel werfen (Kegelbahnen und Kegelclubs)
Franz Josef Schröder: Kegelclub "Mit Schwung"
Elisabeth Meyer: Kegelclub "Volle Blüschchen"
Dieter Schwarzrock: Kegelclub "Die lustigen Wölfe"
Daniela Stillecke: Kegelclub "Die Pumpenfabrik"
Marion Heier: Samenkorn für christlichen Glauben gelegt (Kinderkirche)
Julia Kunter: Berolina Mietwagen - für Bad Westernkotten wie gerufen
Menschen aus Bad Westernkotten
Wolfgang Marcus: Den Blick für das Schöne bewahren (Maria Peters)
Maria Peters/Josef Sellmann: Mühlrad muss ohne Ferdi Mönning laufen
Wolfgang Marcus: Gründer des Jugendwerkes Rietberg Karl-Heinz Koch verstorben
Martin Schütte: Schalke-Fanclub "Kurort-Knappen"
Wolfgang Marcus: Einziger Ehrenbürger Bauer und Heimatforscher Heinrich Eickmann 1958 geehrt
Wolfgang Marcus: Seine Liebe galt der Musik. Rektor i.R. Herbert Ferber verstorben
Gerhard Vogt: Heimatfilmer Gerhard Vogt
Wolfgang Marcus: "Pfadfinder - ein anderer Weg" - Franz Olland beim Neujahrsempfang 2014 geehrt
Wolfgang Marcus: "Ubi caritas, deus ibi est" - Ursula Hülsböhmer beim Neujahrsempfang geehrt
Kleinere Mitteilungen
Magdalene Jesse (Herausgeberin): Plattdeutsche Texte
Hans-Jürgen Thiel: Kloster Dalheim (Reihe: Ausflugsziele in der Umgebung Nr.3)
Korrekturen, Ergänzungen, Aktualisierungen

Die Autorinnen und Autoren in diesem Jahrbuch

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU), Teichstraße 19, 59505 Bad Sassendorf - Lohne

Baetge, Sven, Landsberger Allee 155, 10369 Berlin

Beste, Alfred, Nordstraße 25, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Braukmann, Horst, Achenbachstr. 17, 44532 Lünen

Funck, Bernd, Eichenweg 16, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Grabitz, Wilfried, Kampstraße 14, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Heier, Marion, Hasenfang 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Kalle, Hartmut, LWL Westfalen-Lippe, Fürstenbergstr. 15, 48147 Münster

Knoche, Heinrich, Aspenstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Kunter, Julia, Weringhauser Straße 13a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Leonhardt, Lorenz, Kampstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Lüning, Hans, Griesestraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Marcus, Annette, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Marcus, Wolfgang, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Meyer, Elisabeth, 59597 Stirpe

Pape, Johannes, Landesbetrieb Wald und Holz, Regionalforstamt Soest-Sauerland, Tudorfer Weg 18, 59590 Geseke

Peters, Maria, Bruchstraße 11, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Röttger, Christina, Aspenstraße 8, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Schäpers, Josef, LANUV, Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen

Schröer, Franz-Josef, Antoniusstraße 28, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Schwarzrock, Dieter, Moorgrund 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Sellmann, Anette, Weringhauser Straße 1, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Sellmann, Josef, Gieselerweg 9, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Spenner, Beatrice, Dr., Pappelweg 10, 59597 Erwitte

Stillecke, Daniela, Aspenstraße 50, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Temnitz, Klaus, Prof. Dr. rer.nat., Geographische Kommission für Westfalen, Heisenbergstr. 2, 48149 Münster

Thiel, Hans-Jürgen, Von-Loen-Straße 4, 59602 Rүthen

Vierhaus, Henning (ABU), Teichstraße 19, 59505 Bad Sassendorf - Lohne

Weiß, Hartwig, Stadt Erwitte, Am Markt, 59597 Erwitte

Winkelmann, Björn, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

Fotonachweis [noch aktualisieren!]

Archiv der Heimatfreunde (26,29,30,38,45, 46,51,170,172); Marion Heier (15,16,190,191); Peter Katz (107); Ernst Kober (99)Kreisarchiv Soest (42); Lorenz Leonhardt (159-162);Franz-Josef Meiswinkel (148); Hanna Mohr (188); Hartwig Other (149); Bernfried Pilk (153); Willi Pilk (145,146,153); Stadtarchiv Erwitte (30,42,57,82); Walter Schütte (182); Dirk Schulte-Eversum (158); Andreas Stillecke (91,92,139); Tageszeitung "Der Patriot" (12,86,168,186,187); Tennisclub (166); Hans-Jürgen Thiel (195-197); Verkehrsverein (31); Volksbank (174-176); Else Zimmer (78,123); TC Bad Westernkotten (166); alle anderen: Wolfgang Marcus.

Das Foto auf dem vorderen Einband des Jahrbuches zeigt einen naturnahen Steinbruch in der südlichen Feldflur von Bad Westernkotten. Auf der Rückseite ein Ballon über der Astrid-Lindgren-Grundschule und dem Spielplatz: Lernen, Spielen und Sich-Wohlfühlen in einer intakten Umwelt!

Impressum

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion: Wolfgang Marcus (verantw.), Sven Baetge, Marion Heier, Julia Kunter

Layout: Anne Tollwerth, Wolfgang Marcus

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten, Tel: 02943-2641; wmarcus@t-online.de

Gesamtherstellung: Druckhaus Werl, Industriestr. 7 (Halle1), 59457 Werl

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Vorwort der Redaktion

Björn Winkelmann

Bad Westernkötter lässt an der B 55 auf 1,2 Hektar einen Solarpark errichten

Ende Februar 2013 ist der "Solarpark Bad Westernkotten", eine flächenhafte Photovoltaikanlage an der B 55, ans Netz gegangen. Betreiber ist Christian Schröder. Wir drucken hier den Artikel aus dem Patriot vom 27.2.13 ab. [WM]

Bad Westernkotten. Wer in den vergangenen Tagen über die B 55 von Erwitte nach Lippstadt oder in Gegenrichtung unterwegs war, wird im Vorbeifahren emsige Geschäftigkeit auf einem Feld westlich der WLE-Bahntrasse bemerkt haben. Dort wird im Auftrag des Bad Westernkötters Christian Schröder derzeit eine Freiland-Solaranlage aufgebaut. Der 31-Jährige lässt von einer Fachfirma aus Euskirchen auf einer Fläche von 1,2 Hektar die Solartechnik installieren.

Die Idee, eine Freiland-Solaranlage in dieser Größe zu errichten, war dem Investor vor etwa einem Jahr gekommen, wie er im Gespräch mit dieser Zeitung berichtet. Nachdem er die Dachflächen seiner Hofstelle an der Lippstädter Straße (B55) zwischen Lippstadt und dem Abzweig nach Bad Westernkotten bereits mit entsprechenden Anlagen bestückt hatte, wollte Schröder mit der Freiland-Anlage die bisherigen Einrichtungen ergänzen. Es folgte ein entsprechender Antrag bei der Stadt Erwitte sowie Diskussionen in unterschiedlichen politischen Sitzungen, u.a. im Planungs- und Gestaltungsausschuss. Dieser gab Mitte November mit großer Mehrheit grünes Licht. "Mit der Baugenehmigung ging es dann am Ende ziem-

lich schnell: Sie lag mir - trotz der zwischenzeitlichen Weihnachtsfeiertage - schon Anfang dieses Jahres vor", so Christian Schröder.

Nun ist seitens der ausführenden Firma F&S solar concept ein ambitionierter Zeitplan einzuhalten. Denn um noch die Höhe der Förderung für den laufenden Monat zu erhalten, muss die gesamte Anlage bis zum 28. Februar fertig sein. Da der Startschuss zum Aufbau am 14. Februar erfolgte, blieben 15 Tage Zeit. Rund 30 Mitarbeiter des Euskirchener Unternehmens packen daher unter der Regie von Volker Reiffenscheid an. Wenn alles fertiggestellt ist, wird der "Solarpark Bad Westernkotten" - wie Schröder seine Anlage nennt - prognostizierte 750 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. "Damit könnten gut 200 Haushalte mit Strom versorgt werden", rechnet der 31-Jährige anschaulich vor. Geplant hat er für die Anlage eine Laufzeit von 20 Jahren. Der dort produzierte Strom soll verkauft werden. Derzeit sind die Fachleute damit beschäftigt, die Solarmodule auf den errichteten Gestellen zu installieren. Insgesamt, so Christian Schröder, werden 3363 Photovoltaik-Module verbaut. "Ergänzt wird alles dann schließlich noch um eine Trafostation sowie Wechselrichter, außerdem wird die Anlage komplett eingezäunt", beschreibt er das weitere Vorgehen.

Hans Lüning

"Tretmühle Tretrad"

Stiftungsbericht 2013

Wie in jedem Jahr veröffentlichen wir hier Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Bad-Westernkotten-Stiftung für das Jahr 2013, vorgetragen im Rahmen der Stiftungsversammlung am 10.3.2014.

I. PROJEKTE, AKTIONEN

In der Stiftungsversammlung 2013 wurden die folgenden Projekte und Aktionen beschlossen:

1. Errichtung eines Bürgerbrunnens "Tretrad" im Kurpark
2. Herausgabe eines neuen Jahrbuch
3. Ergänzung weiterer Legendenschilder
4. Ausrichtung des Martinsumzuges
5. Einzelhilfen im sozialen Bereich.

Dazu kurze Informationen

1. Bürgerbrunnen

Nach der letztjährigen Stiftungsversammlung haben Willi Pilk und Margit Lang-Gerking die von uns erarbeiteten Vorschläge mit der Kunstschmiede Schütte in Schmallenberg-Oberkirchen besprochen, und der Künstler hat einen ersten Entwurf erstellt (siehe Abbildung). Es ist ein Tret- oder Laufrad mit einer Frau darin, eine Erinnerung an die frühere Förderung der Sole auf diesem mühsamen Wege. Gleichzeitig aber auch im übertragenen Sinn ein Bild für monotone Tätigkeiten oder Tagesabläufe. Auch der Standort ist mittlerweile geklärt: Das Kunstwerk soll im Kurpark seinen Platz finden. Leider ist es dem Vorstand aufgrund zeitlicher Belastungen bisher nicht gelungen, das Kunstwerk errichten zu lassen. Angestrebt ist aber, dass die Aufstellung spätestens zum Siederfest 2014 erfolgt.

2. Jahrbuch

Bereits zum 5. Mal haben wir ein Jahrbuch herausgegeben, dieses Mal mit dem Schwerpunktthema "Natur- und Umweltschutz in Bad Westernkotten". Da sich die Kosten für die Erstellung des Buches nicht ganz durch die Einnahmen aus dem Verkauf decken lassen, hat der Vorstand beschlossen, erstmals Werbeanzeigen aufzunehmen. Einige Anzeigen auf den jeweils ersten und letzten Seiten des Buches sind deshalb ins neue Jahrbuch aufgenommen worden.



Entwurf der Kunstschmiede Schütte, Oberkirchen, für den Bürgerbrunnen.



Neu in das Kuratorium wurde Markus Meiswinkel (links) gewählt.

3. Ergänzung der Legendenschilder

Auf Antrag der Stiftung haben noch zwei weitere Wirtschaftswege einen eigenen Namen bekommen, und zwar "In der Helle" und "Schleifelder Weg". Für diese beiden Schilder sowie die Wirtschaftswege "Im großen Feld" und "Suckeweg" wurden sodann noch Legendenschilder erstellt, dies wieder in Abstimmung mit dem Stadtarchivar.

4. Ausrichtung des Martinsumzuges

Die Ausrichtung haben wir im Jahr 2013 bereits zum vierten Mal übernommen. Die Abstimmung mit zahlreichen Gruppen und Einrichtungen hat wieder sehr gut geklappt, nach unserem Eindruck waren alle, Kinder, Erwachsene und Veranstalter, zufrieden. Eine solche Großaktion mit etwa 400 Teilnehmern ist nur gemeinsam von vielen Vereinen und Gruppen zu stemmen.

5. Einzelhilfe im sozialen Bereich

Hier haben wir erneut der örtlichen Caritas gespendet. Das Geld wird für besonders bedürftige Menschen in Bad Westernkotten verwendet. Darüber hinaus hat die Bad-Westernkotten-Stiftung im Jahr noch folgendes Projekt unterstützt:

6. Probenraum Blasorchester

Dafür haben wir einen ansehnlichen Geldbetrag gespendet. Mittlerweile haben die Musiker bereits das Richtfest gefeiert.

II. SONSTIGE AKTIVITÄTEN

Darüber hinaus sind insbesondere noch die folgenden Aktionen zu erwähnen:

- Ehrung von Frau Maria Peters im Rahmen der letztjährigen Stiftungsversammlung
- Große Tombola zum Promenadenfest
- Teilnahme an der Einweihung der Leseinsel in der Grundschule (von uns finanziell unterstützt)
- Teilweise Sanierung des Gartens der Jahresbäume

III. MITGLIEDERENTWICKLUNG; VERMÖGENSSTAND

Die Zahl der Stiftungsmitglieder konnte geringfügig gesteigert werden. Das Stiftungsvermögen nähert sich der Marke von 170.000 €

Björn Winkelmann

[Patriot, 18.4.13]

Punktlandung geschafft

Volksbank-Filiale und Einkaufsmarkt eröffnet

Am 23.4.13 eröffnete der Rewe-Markt von Frau Jungen, Osterbachstraße 3, im neuen Gebäude der Volksbank. Die Volksbank stellte ihre neuen Räume im Rahmen eines Tages der offenen Tür am 28.4. vor. Der Patriot berichtete am 18.4.13 wie folgt über beide Ereignisse. [WM]

Bad Westernkotten. Auf rund zehn intensive Monate Bauzeit blicken der Vorstand der Volksbank Anröchte und die Mitarbeiter der Filiale in Bad Westernkotten zurück. Seit wenigen Tagen ist die neue Filiale an der Osterbachstraße geöffnet. Im Rewe-Einkaufsmarkt direkt nebenan laufen die letzten Vorbereitungen.

"Es ist fast geschafft - das Ende trägt bekanntlich die Last", fasste Hans-Georg Funke vom Volksbank-Vorstand zusammen mit seinem Vorstands-Kollegen Klaus Köster, dem ehemaligen Vorstand Werner Plümpe und Filialleiter Marc Wenge im Gespräch mit dieser Zeitung den aktuellen Stand zusammen.

Erster Spatenstich

Den Startpunkt für das Projekt hatten bekanntlich die Abrissarbeiten am alten Gebäude samt Tankstelle markiert. "Unter Federführung des Kreises wurden die Tanks entsorgt - wir befinden uns hier ja im Heilquellenschutzgebiet", machte Werner Plümpe deutlich, der das Bauprojekt maßgeblich mit angestoßen hatte.

Nach dem ersten Spatenstich am 17. Juni 2012 folgte eine intensive Bauphase, das Richtfest wurde Mitte Oktober gefeiert (wir berichteten). Die Volksbank-Filiale war derweil in Containern und im Paul-Gerhardt-Haus untergebracht. "Dafür sprechen wir der Ev. Kirchengemeinde ein herzliches Dankeschön aus", so Hans-Georg Funke. Vor einigen Tagen erfolgte der Umzug ins neue Domizil. Klaus Köster: "Damit haben wir - trotz des vier Wochen verspäteten Baubeginns - im Grunde eine Punktlandung hingelegt. Passend kalkuliert waren mit rund 2,6 Mio. Euro auch die Gesamtkosten für das Projekt, dessen Investor die Volksbank Anröchte ist. Mit der Bauausführung waren überwiegend heimische Handwerker betraut, was laut Hans-Georg Funke gut im Ort ankam. Er wies darauf hin, dass das Gebäude



Dieter Vollmer hatte jahrezehntelang den Rewe-Markt in Bad Westernkotten geführt. Wie das Schild im Hintergrund informiert, sorgte er auch für den reibungslosen Übergang zwischen Schließung und Neueröffnung.



Bis zum letzten Tag vor der Eröffnung waren die Bauleute im Einsatz (Aufnahme vom 16.3.2013).

energetisch auf aktuellem Stand ist. So sprechen u.a. LED-Beleuchtung, eine entsprechende Dämmung und eine Photovoltaikanlage, die Energie für den Eigenverbrauch produziert, für sich.

Neuer Einkaufsmarkt integriert

"Der neue Einkaufsmarkt als Teil des Gebäudes ist gerade im Kurort wichtig für die Infrastruktur", erklärte Klaus Köster. Nur ein bis zwei Tage Übergangszeit sind eingeplant von der Schließung des alten bis zur Öffnung des neuen Rewe-Marktes auf 1043 m² am Dienstag. In der Volksbank-Filiale (360 m²), in der sieben Mitarbeiter - fünf Berater um Leiter Marc Wenge und zwei Service-Mitarbeiter - tätig sind, sind derweil im 1. Stock barrierefrei erreichbare Beratungsräume, im Erdgeschoss der Kundenservice und ein SB-Bereich sowie 204 Schließfächer im Keller eingerichtet.

Shop-in-Shop-Struktur

Klaus Köster: "Der SB-Bereich öffnet sich zudem direkt Richtung Rewe-Markt. Damit gehen wir erstmals den Weg einer Shop-in-Shop-Struktur. Der direkte Zugang vom Einkaufsmarkt zum SB-Bereich ist so lange geöffnet, wie auch der Markt offen hat." Von außen ist der SB-Bereich rund um

die Uhr zugänglich. Mit dem Standort im Wohn- und Geschäftshaus - im Obergeschoss befinden sich auch 300 m² Wohn- und 130 m² Bürofläche - integriert sich der Rewe-Markt zudem in den Ortskern. Das Geschäft ist inhabergeführt, es stehen 32 Parkplätze zur Verfügung. Umgeplant werden musste nach entsprechenden Vorgaben noch einmal die Anlieferung. "Die nachträgliche Genehmigung ging im Dezember ein",

erläuterte Werner Plümpe.

Seinen Dank spricht das Volksbank-Team den Nachbarn und umliegenden Geschäften für ihr Verständnis während der Bauphase aus. "Unser Dank schließt auch Bürgermeister Peter Wessel mit dem Rathaus-Team, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und die weiteren politischen Entscheidungsträger für ihre Unterstützung ein", so Klaus Köster.

Tag der offenen Tür

Ein Tag der offenen Tür ist für Sonntag, 28. April, 11 bis 15 Uhr geplant. Neben der offiziellen Segnung soll es dann unter anderem Führungen und ein Kinderprogramm geben. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls bestens gesorgt. Der Erlös des Tages kommt der Astrid-Lindgren-Grundschule in Bad Westernkotten zugute.

Wolfgang Marcus

"Zum Glück zu zweit"

Lobetag 2013: Erstmals trägt Laie die Monstranz

Zum 378. Lobetagsfest 2013 hatte die Pfarrgemeinde den Dompfarrer Alois Schröder aus Paderborn eingeladen. Er war mit seinen Predigten wieder ein Glücksfall. Sowohl am Friedhof als auch an der Schützenhalle stand das Thema Begegnung im Mittelpunkt. "Der Mensch ist ein Mangelwesen, ihm fehlt etwas, wenn er keine Mitmenschen hat. Aber die große Freude ist doch, dass Gott es immer wieder mit uns Mangelwesen versucht. Wir sind sein Abbild. - Der Kern menschlichen Lebens ist nach Martin Buber die Begegnung. Erst in der echten, aufrichtigen Begegnung mit dem anderen kommen wir zur Vollendung". - Gern verschenke er deshalb zur Eheschließung ein Buch mit dem Titel "Zum Glück zu zweit". Viele Beispiele für echte Begegnungen konnte er anführen, so die Schöpfungserzählung von Adam und Eva oder die Begegnung Marias mit Elisabeth ("Ich wäre gern dabei gewesen und hätte gehört, über was die beiden Frauen sich alles ausgetauscht haben").

Aus der Begegnung mit Gott als der bedingungslosen Liebe müsse doch Freude erwachsen. "Wir brauchen uns ja nicht zu verstecken, liebe Mitchristen, wir haben eine frohe Botschaft zu verkünden: Gott liebt uns bedingungslos! - Ich möchte Ihnen ein bisschen einheizen, wie



Bei der Prozession: Die Geistlichen (oben) und die Messdiener (unten).

die Sonne, und Sie ermutigen, diese frohe Botschaft doch weiter zu sagen und sich gegenseitig im Glauben zu stärken. Feiern Sie den Sonntag aufrichtig! Und warum nicht ein kleines Gebet vor dem Essen auch im Restaurant? Und Erzähl-



kreise in der Gemeinde? - Und auch der Lobetag ist eine wichtige Demonstration unseres Glaubens!" - Mit lockeren Sprüchen ("U-Boot-Christen"; "lieber ein kleines, helles Kirchenlicht als ein Armleuchter") wusste er seine Zuhörer zu begeistern, die spontan und reichlich Applaus spendeten.

Besonders zu erwähnen ist, dass Pfarrer in Ruhe Walter Schütte im Zusammenwirken mit dem Pfarrgemeinderat sich sehr bemühte, die Laien noch stärker in die Zukunftsgestaltung des Lobetags



Meinolf Schütte trägt als erster Laie die Monstranz (o.), der evgl. Pfarrer Rainer Schetschok trägt an der Josefslinde das Evangelium vor (l.) und Dompastor Alois Schröder begeistert mit seinen Predigten (u.).



einzubinden. So sprachen an allen 4 Stationen verschiedene Lektoren verbindende Worte, und vom Josef bis zum Friedhof trug mit dem Kommunionshelfer Meinolf Schütte erstmals ein Laie die Monstranz. - Schon fast eine feste Größe beim Lobetag ist die Teilnahme des evgl. Pfarrers Rainer Schetschok, der dieses Mal sogar das Evangelium an der Josefslinde vortrug. Ein starkes Zeichen der geliebten Ökumene. Weitere Teilnehmer aus den Reihen der Geistlichen waren Pastor Thomas Schmidt und Pater Georg Witzel, der in diesem Jahr wieder morgens um 5.15 Uhr die



Frühmesse hielt. - An den Zählstationen wurden in diesem Jahr 630 bzw. 420 Prozessionsteilnehmer gezählt.

Björn Winkelmann

[Patriot 24.8.13]

Musik im Alten Spritzenhaus

Vom 9. August 2013 datiert die Baugenehmigung für den An- und Umbau des Alten Spritzenhauses zum Probenraum des Blasorchesters. Der nachfolgende Artikel dokumentiert den Entwicklungsstand bis Mitte August. Mittlerweile ist bereits der Ausbau weit voran geschritten. [WM]

Bad Westernkotten. Geplant, geprüft und beschlossen wurde in den vergangenen Wochen und Monaten einiges mit Blick auf das geplante Großprojekt des Blasorchesters Musikverein Bad Westernkotten. Die Musikerinnen und Musiker möchten bekanntlich das alte Spritzenhaus an

der Schützenstraße / Ecke Südwall zum Musikzentrum umbauen. Seit dem Wochenende ist von dem Projekt nun nicht nur auf dem Papier, sondern auch direkt vor Ort etwas zu sehen. So hat das Blasorchester in



So soll das Gebäude zukünftig aussehen.

in einem ersten Schritt Sträucher und Buschwerk rund um das Gebäude entfernt, um das Spritzenhaus auf diese Weise freizulegen. "Von diesem Stand ausgehend, können wir nun bald weitere Arbeiten in Angriff nehmen", so der 1. Vorsitzende Eckhard Gerling. Stets fachmännisch begleitet werde das Blasorchester von Frank Westermann vom Büro einzueins. Die Baugenehmigung sei erteilt, ebenso sei der Mietvertrag mit der Stadt Erwitte unterschrieben. In diesem Zusammenhang spricht das Blasorchester den Mitarbeitern der Stadt Erwitte um Bürgermeister Peter

Wessel sowie Ortsvorsteher Wolfgang Marcus ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung aus. Derzeit erfolgen noch weitere vorbereitende Maßnahmen. Gutachten verzögert Baumaßnahmen "Mit den Bauarbeiten möchten wir dann nach Möglichkeit im September beginnen, um letztlich das Gebäude noch vor dem Wintereinbruch dicht zu bekommen", erklärt Eckhard Gerling den weiteren Ablauf, der sich aufgrund eines schalltechnischen Gutachten, das noch gefordert war und inzwischen vorliegt, etwas verzögert hatte. In Kürze sollen die Räumlichkeiten zudem vorbereitend vom Bauhof und der Grundschule leerräumt werden. Die Kosten für das besagte

Gutachten, das zur Erlangung der Baugenehmigung notwendig war, hat das Blasorchester laut Eckhard Gerling selbst schultern müssen. Ebenso wird das gesamte Bauvorhaben mit Hilfe von Eigenleistung, Eigenmitteln und zinsgünstigen

Darlehen der heimischen Kreditinstitute gestemmt... "Es geht beim Umbau des Spritzenhauses um weit mehr als einen neuen Probenraum für uns. Denn zum einen haben wir auf diese Weise die Möglichkeit, unsere Jugendarbeit noch weiter zu intensivieren. Zum anderen setzen wir uns mit dem Projekt auch für Bad Westernkotten ein, indem wir das Gebäude erhalten", so der 1. Vorsitzende. Wer das Blasorchester unterstützen möchte, erhält nähere Informationen auf der Homepage der Musiker..."

Anette Sellmann

Blumenpracht und Kräuter

Veranstaltung der kfd traf den Nerv vieler Gartenfreundinnen

Nach einem verregneten ersten Versuch wurde der zweite Gartentag, den die örtliche kfd organisiert hatte, zu einem vollen Erfolg. In der heutigen veränderten Lebenswelt von Frauen ist es schwer, neben Beruf und Familie Frauen für weitere Aktivitäten zu gewinnen. Mit einer ungewöhnlichen Initiative ist dies in unserem kleinen Heilbad gelungen. Bereits 2010 hatte das Team um Anette Sellmann private Gartenbesitzer dazu bewegt ihre liebevoll gestalteten Gärten für ein interessantes Publikum zu öffnen. Die Idee war dem Team durch die bekannte

Aktion "Tag der offenen Gärten" gekommen. "Es muss doch möglich sein, mehrere Gärten an einem Tag und einem Ort gleichzeitig zu öffnen und dabei gleichzeitig noch ein schönes Rahmenprogramm zu gestalten", so der Gedanke der Teamsprecherin Anette Sellmann.

In 2010 spielte das Wetter leider nicht mit. Es gab den ganzen Tag über den so genannten "westfälischen Landregen" (ergiebig und beständig); gut für den Garten, schlecht für die Anzahl der Besucher. Dadurch ließ sich das Team aber nicht entmutigen und wiederholte in diesem Jahr die Veranstaltung. Wieder fanden sich zehn Gartenliebhaber, die ihre Wohlfühlöasen für die Besucher zugänglich gemacht hatten.

In der örtlichen Tageszeitung konnte man lesen: "Mit Fahrrädern, zu Fuß oder mit dem Auto pilgerten hunderte Gäste von Garten zu Garten. Dabei gab es unter anderem sehenswerte Blumen



***Nütliches und Dekoratives gab es auf dem Mühlen-
gelände zu bestaunen.***

in farbenprächtiger und satter Blüte zu bestaunen, aber auch die liebevoll arrangierten Kleinigkeiten, die die Gärten zu etwas Besonderem machen." Jeder Gartenbesitzer hatte dem Garten einen Namen verliehen. Nicht so einfach das besondere Flair des eigenen Gartens in ein oder zwei Worte zu fassen. Es ist aber allen hervorragend gelungen. Neben einem Besuch in den Gärten stand an der historischen Schäferkämper Mühle die Begegnung im Mittelpunkt. Es gab allerlei Nütliches und Dekoratives zu bestaunen, das von Ausstellern präsentiert wurde. Hier war die Gelegenheit zum Gespräch. Über das Thema Garten hinaus wurde häufig auch der Bogen zu interessanten weiteren Themen gefunden.

Bernd Funck

Trübster Winter seit 1951

Das Wetter 2013 in Bad Westernkotten

Januar

Bis zum 10. Januar setzte sich das milde, trübe und feuchte Wetter des Vormonats fort. Vom 10.-26. d.M. gab es Dauerfrost mit starkem Schneefall. Es blieb weiterhin trüb mit z.T. hochnebelartiger Bewölkung. Vom 27.-31.1. war es wieder relativ mild und feucht. Am 31.1. starke Böen aus S mit einem kurzen Wintergewitter. Die $\bar{\sigma}$ -Temperatur lag mit $0,8^\circ$ um etwas mehr als 1° unter dem Mittel. - Während der Frostperiode überwiegend Wind aus NO, sonst meist SW-Wind. Auch im Januar gab es extrem wenig Sonnenstunden.

Februar

Der Februar zeigte sich als winterlicher Monat. Es blieb weiterhin sehr trüb mit mäßigen Schneefällen. Der Monat brachte keine extrem niedrigen Temperaturen. Es gab jedoch 19 Frosttage, davon 7 Eistage. Mit einer $\bar{\sigma}$ -Temperatur von $0,6^\circ$ war der Monat um 2° zu kalt. - Am 3./4. Februar Böen aus SW, am 17. Februar starker Nebel, am 5.2. ein Wintergewitter. Auch der Februar brachte wieder extrem wenig Sonnenstunden.

Das Winterwetter 2012/13

Von den Temperaturen her gesehen war es kein extrem kalter Winter. Vor allem im Januar und Februar fiel relativ viel Schnee, der auch längere Zeit liegen blieb. Trotzdem stellte der Winter einen Rekord auf: Es war der dunkelste und trübste Winter seit 1951. Nähere Einzelheiten in der Wettertabelle.

März

Der März zeigte sich bis auf wenige Tage als ausgesprochen winterlicher Monat. Mit einer $\bar{\sigma}$ -Temperatur von $1,2^\circ$ war der Monat um ca. 4° zu kalt. Bei einer andauernden starken NO-Strömung setzte

sich über den ganzen Monat polare Kaltluft durch. Bei überwiegend starker Bewölkung gab es häufig Schnee. Es gab 23 Frosttage, davon sogar noch 7 Eistage. - Starker, häufig böiger Wind aus NO ließ die tatsächliche Temperatur noch erheblich kälter fühlen.

April

Mit einer $\bar{\sigma}$ -Temperatur von $8,9$ Grad lag der Monat knapp über dem langjährigen Mittel. Bei starkem NO-Wind war die erste Monatswoche kalt mit Nachtfrösten. Bis auf einen Tag mit Schneeregen blieb es trocken. Ab dem 8. April wurde das Wetter leicht unbeständig. Es fiel aber wenig Regen. Der Wind drehte auf SW. Insgesamt war der April zu trocken. So fiel vom 14.-30.4. nur an einem Tag Regen.

Mai

Die ersten 10 Tage des Monats waren relativ freundlich mit wenig Regen und Temperaturen bis 22 Grad. Danach wurde es kühler und unbeständiger. Die letzte Dekade brachte mehr Niederschlag und bei frischem NW-N-Wind kühlere Temperaturen. Mit einer $\bar{\sigma}$ -Temperatur von $12,8$ Grad war der Mai um ca. $0,5$ Grad zu kühl. Ca. 30 Prozent mehr Niederschlag als normal, so allein am 22. bei Dauerregen 22 l/qm. - Am 17. u.19. morgens Nebel. Es gab im Mai keine Gewitter.

Juni

Das Wetter im Juni war unbeständig, dabei aber nicht unbedingt unfreundlich. Es gab zwei kurze Wärmeperioden zwischen dem 5.u.8. sowie dem 17.u.20.6. (letztere mit T bis 34 Grad). Dabei drückende Schwüle. Die $\bar{\sigma}$ -Temperatur lag mit $16,6$ Grad um ca. $0,5$ Grad über dem Mittelwert.



In einer Wärmeperiode im Juni wurde auch der Spielplatz am Weißdornring erneuert. Aufnahme vom 15.6.13.

- Am 13.6. fielen allein 20 l/qm N, am 20.6. waren es 22l/qm. - Von starken Unwettern, die die nähere und weitere Umgebung heimsuchten, blieb Bad Westernkotten verschont. - Am 20.6. Gewitter. Wind mäßig bis frisch überwiegend aus SW.

Juli

Der Juli brachte das lang erwartete Hochsommerwetter. Der Monat war zu warm, zu trocken und hatte überdurchschnittliche viele Sonnenstunden. . Vom 4.-27.Juli fiel unter Hochdruckeinfluss kein Regen. Durch die Zufuhr von Sahara-Luft wurde es in den letzten Juli-Tagen drückend schwül. - am 29.7. gab es ein leichtes Gewitter. \varnothing -Temperatur 19,4°, ca. 1,5° über dem Mittel.

August

Im August setzte sich das Sommerwetter des Julis im Wesentlichen fort. Mit einer \varnothing -Temperatur von 18,3° war der Monat um knapp 1° zu warm. Es gab auch im August überdurchschnittlich viele Sommertage mit T über 25°, ohne dass es belastend schwül wurde. - Am 15.8.gab es ein Gewitter, ansonsten keine Unwetter.

Sommer 2013 (Juni bis September) - Kurzfassung

Trotz des durchwachsenen Juni-Wetters kann der Sommer 2013 als relativ trocken, warm und sonnig in die Statistik eingehen. Wetterexperten sprechen von dem sonnigsten Sommer seit 2006. An 33 Tagen stieg die T über 25°.

September

Die ersten September-Tage brachten nochmals Sonnenwetter mit T über 25°. Danach wurde es unbeständig und frühherbstlich mit Niederschlägen. Zum Monatsende brachte Hochdruckeinfluss beständiges Wetter mit kalten Nächten und nur mäßig warmen Tagen. Dazu wehte vom 29.9. an ein böiger Ostwind, der die gefühlte T noch kühler erscheinen ließ. Mit einer \varnothing -Temperatur von 13,9° war der Monat um knapp 1° zu kühl. - Es gab keine Gewitter.

Oktober

Das herausragende Wetterereignis im Oktober war das Sturmtief Christian, das mit Orkanböen am 27./28.10. über Nord- und Westdeutschland zog. Es kostete Menschenleben und richtete vor allem in Norddeutschland schwere Sachschäden an. Wir in Bad Westernkotten kamen bis auf unbedeutende Schäden sehr glimpflich davon. Im Übrigen brachte der Oktober bei relativ milden Temperaturen wechselhaftes Wetter. Sogenannte "goldene Oktobertage" waren die Ausnahme. Die \varnothing -Temperatur lag mit 11,5 Grad um ca. 1,5 Grad über dem Mittel. - Außer dem bereits erwähnten Orkantief traten am 1., 2., 22.und 23. Oktober starke Böen auf.

November

Der November machte seinem Ruf als trüber Monat alle Ehre. Der Himmel war meist stark bewölkt mit Nebel, Hochnebel und wenig Sonnenstunden. In der ersten Dekade fiel häufig Niederschlag als Regen und Sprühregen. Mit einer \varnothing -Temperatur von 5,2 Grad lag die Temperatur in etwa im Mittelwert. Am 4.11. starke Böen aus SW.

Dezember

Mit einer $\bar{\sigma}$ -Temperatur von 4,6 Grad war der Dezember um ca. 1,5 Grad zu warm. Über den gesamten Monat stellte sich kein Winterwetter ein. Am 5./6.12. sorgte ein Sturmtief für unruhiges Wetter mit Gewitter und Graupelschauer. Vor allem die zweite Monatshälfte war außerordentlich mild und sehr windig. Am Heiligen Abend erreichte die Temperatur 13 Grad bei starken Böen aus SW. - Bei beständiger Zufuhr von milder atlantischer Luft gestaltete sich das Wetter unbeständig und zeitweise sehr windig. Am 5.1. gab es ein Wintergewitter.

Kurze Zusammenfassung

Obwohl die Jahresdurchschnittstemperatur 2013 um 0,5 Grad niedriger lag als in den beiden Vorjahren, lag sie immer noch leicht über dem langjährigen Mittel. Auch in 2013 blieb Bad Westernkotten von witterungsbedingten Katastrophen verschont. Einzelheiten zum Wettergeschehen 2013 sind der folgenden Statistik zu entnehmen.

Statistische Übersicht für 2013:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
$\bar{\sigma}T$	0,8	0,6	1,2	8,9	12,8	16,6	19,4	18,3	13,9	11,5	5,2	4,6	9,5
Höchste T	11	8	16	23	22	34	32	33	29	22	13	13	34
Tiefste T	-12	-7	-11	-6	2	5	8	9	2	2	-6	-6	-12
Frosttage	17	19	23	6	-	-	-	-	-	-	7	8	80
Davon Eistage	16	7	7	-	-	-	-	-	-	-	1	-	31
N in L/m \square	75	72	57	34	94	71	25	54	80	65	86	46	759
N-Tage	18	17	14	8	17	10	6	8	12	15	17	12	153
Davon Schnee	8	11	10	-	-	-	-	-	-	-	-	1	30
Gewitter	1	1	-	-	-	1	1	1	-	-	-	1	6

Zum Vergleich: Statistische Übersicht für 2012:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
$\bar{\sigma}T$	2,9	-0,9	7,9	8,7	14,6	16,1	17,7	19,6	14,2	9,6	6,2	3,4	10
Höchste T	8	11	19	24	28	29	30	34	28	23	13	11	34
Tiefste T	-7	-17	-2	-4	1	5	8	8	3	-4	-4	-9	-17
Frosttage	12	16	3	3	-	-	-	-	-	4	7	12	57
Davon Eistage	3	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	20
N in L/m \square	124	32	18	31	77	117	153	37	46	71	37	137	880
N-Tage	17	12	7	11	13	17	17	7	12	11	14	23	161
Davon Schnee	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	9
Gewitter	1	-	-	-	4	2	4	2	-	-	-	-	13

Wolfgang Marcus

Natur- und Umweltschutz in Bad Westernkotten - eine kurze Einführung

1. Begriffe

Der Begriff "Umweltschutz" ist ein Sammelbegriff für alle Bestrebungen und Maßnahmen, die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen zu erhalten. Es geht also neben dem Bereich der Pflanzen- und Tierwelt auch etwa um die Luft oder die Energievorräte. Ziel des Naturschutzes ist es, Natur und Landschaft auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen zu erhalten (§ 1 Bundesnaturschutzgesetz). Zwischen beiden Begriffen werden oft Unterscheidungen getroffen. Zwei Beispiele:

- Bei der Frage, ob Kleinwasserkraftwerke oder Windkraftanlagen die Umwelt schonen oder ihr eher schaden, gibt es häufig Meinungsverschiedenheiten zwischen Umwelt- und Naturschützern. Auf der einen Seite wird nachhaltig Energie erzeugt (=Umweltschutz), auf der anderen Seite wird möglicher Weise das Gewässer oder die Landschaft beeinträchtigt (=Naturschutz).
- Während der Umweltschutz versucht, das Waldsterben durch Luftreinhaltung zu bremsen, versucht der Naturschutz, die geschädigten Wälder wiederherzustellen und zu erhalten. Besonders im letzten Fall wird deutlich: Der Naturschutz muss lokal agieren.

In diesem Jahrbuch, das nicht primär fachwissenschaftlich aufgebaut ist, wollen wir diese feinen Unterschiede aber weithin außer Acht lassen.

2. Zuständigkeiten

Natur- und Umweltschutz sind zunächst öffentliche Aufgaben (Stadt, Kreis, Land, Bund, EU). So achtet z.B. die Stadt Erwitte darauf, dass bei jedem neuen Baugebiet der Eingriff in Natur und Landschaft durch Ersatzmaßnahmen ausgeglichen wird.



Das Bundesnaturschutzgesetz unterscheidet beim Flächenschutz u.a. zwischen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten.

Gleichwohl liegt der Schutz von Natur und Umwelt auch in der Verantwortung jedes einzelnen Menschen. So engagieren sich auch bei uns viele Menschen, oft in Vereinen und Parteien, aus ethischen (z.B. Tierschutz; Nachhaltigkeit) oder emotionalen (z.B. Heimatverbundenheit) Gründen für Natur- und Umweltschutz.

Und auch die Unternehmen (Landwirtschaft, Produktion, Dienstleistungen) haben eine besondere Verantwortung, im Rahmen ihres unternehmerischen Handelns Umwelt und Landschaft zu schonen und nachhaltig zu wirtschaften.

3. Argumente für den Naturschutz

Die Botanikerin Otti Wilmanns (geb. 1928) hat fünf Argumente für den Naturschutz zusammengestellt, die hier in Kurzfassung wiedergegeben werden:

- a) Ethisches Argument: Da der Mensch über Sein oder Nichtsein aller anderen Arten entscheiden kann, hat er aus ethischen Gründen das Recht aller Organismen auf Leben zu achten.
- b) Theoretisch-wissenschaftliches Argument: Ein-

zelne Arten, Biozönosen und Landschaften sind Gegenstand unseres Erkenntnisstrebens. Sehr viele Zusammenhänge können prinzipiell nur in ungestörten Lebensräumen studiert werden. Nur aus den entsprechenden Forschungsergebnissen können auch heutige und künftige Probleme der Menschheit gelöst werden.

- c) Pragmatisches Argument: Da der Mensch Naturgüter für sein Überleben benötigt, muss er sie für die Gegenwart und für kommende Generationen erhalten.
- d) Anthro-po-biologisches Argument: Der Mensch benötigt die Natur als Ausgleich und Anregung. Die Bindung zu einer Heimatlandschaft gehört zum Identitätsbewusstsein eines jeden Individuums.
- e) Historisch-kulturelles Argument: Naturschutz bezieht sich auf Landschaftsteile, die durch jahrhundertelange bäuerliche Nutzung entstanden sind. Diese Landschaften sind Dokumente der menschlichen Kultur und deshalb ähnlich Kunstwerken erhaltenswert.

4. Beiträge zum Thema in diesem Jahrbuch

Die Beiträge in diesem Jahrbuch zum Thema Natur- und Umweltschutz decken eine breite Palette von Teilbereichen ab, ohne allerdings den Anspruch auf Vollständigkeit zu haben. Wir haben versucht, sie allgemeinverständlich und doch wissenschaftlich abgesichert zu formulieren. Ziel ist es, Einwohner und Gäste weiter für dieses Zukunftsthema zu sensibilisieren und ein Höchstmaß an Verantwortung zu erzielen. Nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen (Heilbad mit gesunder Luft und intakter Natur) sollte Bad Westernkotten ein hohes Interesse daran haben.

5. Ältere Aufsätze zum Bereich Natur- und Umweltschutz

In diesem Jahrbuch können nicht alle Aspekte zum Thema "Umwelt- und Naturschutz in Bad

Westernkotten" behandelt werden.

Für den Interessierten sind hier noch ältere Aufsätze zum Thema und der jeweilige Fundort aufgelistet:

- Beste, Alfred, Die Entwicklung des Mückenbruchs 1950 bis 1987, in: Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, hier S. 267/68
- Knoche, Heinrich, Die Jagd und unser heimisches Wild; in: HB 2008, S.113-118
- Marcus, Wolfgang, Wasserprobleme zwischen Bad Westernkotten, Bökenförde und Lippstadt: Weihe Bökenförder Dorfgraben und Breiter Graben; in: Heimatblätter Lippstadt (HB) 70 (1990), S. 114ff.
- Ders., Abfallwirtschaft in Erwitte; in: Heimatblätter Lippstadt (HB) 69 (1989)
- Ders., Das Mückenbruch in Bad Westernkotten - Ein erhaltenswertes Feuchtgebiet; in: HB 68, (1988)
- Ders./Koch, Karl-Heinz, Der Peststein im Mückenbruch, in: Aus Kuotten düt un dat 1994, Nr. 71

Klaus Temnitz

Das Hellweggebiet: Seine naturräumliche Ausstattung als Grundlage des ältesten Wirtschaftsraumes Westfalens

Im Internet-Portal "Westfalen Regional" der Geographischen Kommission für Westfalen [http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Westfalen_Regional/] findet sich dieser 2007 von Professor Klaus Temnitz, einem meiner früheren Professoren in Münster, verfasste Aufsatz. Auch die Abbildungen sind diesem Aufsatz entnommen. [WM]

Abgrenzung

Das Hellweggebiet grenzt im Norden an die Lippe und das Münsterland, im Süden an das Sauerland. Westlich schließen sich (ab Dortmund) das Emscherland und östlich die Paderborner Hochfläche an. Außer der Bezeichnung "Hellweggebiet" sind auch die Begriffe "Hellwegbörden" oder "Hellweg" für den Naturraum zwischen Dortmund und Paderborn gebräuchlich. Die prägenden Geofaktoren, wie u. a. die bodennahen Gesteine, die Geländeformen, die Grund- und Oberflächenwasserverhältnisse, die Böden und das Klima, weisen Besonderheiten auf, die das Hellweggebiet zum ältesten Wirtschaftsraum (Industrie und Landwirtschaft) in Westfalen werden ließen.

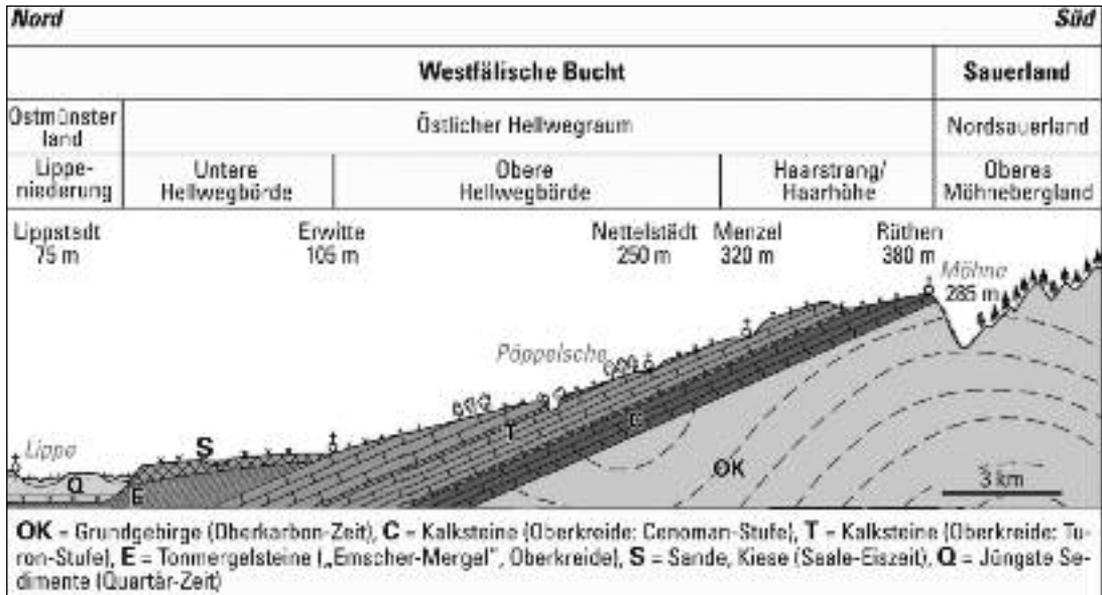
Landschaftsprofil

Die bodennahen Gesteine sind verfestigte Sedimente (Ablagerungen) vom Grunde eines Meeres, das sich hier zur Oberkreide-Zeit (vor ca. 100 bis 70 Mio. Jahren) von Norden her ausdehnte. Zunächst kam es zur Ablagerung kalkreicher Sedimente eines Flachmeeres und im Folgenden zu Tonmergel-Ablagerungen, was auf eine Eintiefung des Meeres hinweist. Wie sich diese Sedimenta-

tionsfolge und die leichte Abdachung (5 bis 10°) der Gesteinsschichten auf das Hellweggebiet auswirkten, verdeutlicht ein Profilschnitt vom Lippetal bei Lippstadt bis zum Möhnetal bei Rütthen (Abb. 1): Über eine Distanz von rd. 20 km Luftlinie lassen sich vier Kleinlandschaften unterscheiden.

Vier Kleinlandschaften

Erstens eine von rd. 100 m ü. NN nach Süden zum Haarstrang ansteigende Landterrasse aus Kalksteinen der älteren Oberkreide-Zeit (Cenoman- und Turon-Stufe), die charakteristisch sind für die sog. Obere Hellwegbörde oder - kurz - Oberbörde. Die Schrägstellung der Landterrasse erfolgte mit der Hebung des unterlagernden, 300 Mio. Jahre alten Grundgebirges ab der Kreide-Zeit. Bei Rütthen, in fast 400 m Höhe, enden die Cenoman- und Turon-Schichten in zwei Schichtköpfen, die die zweite Kleinlandschaft, die Haarhöhe, bilden. Die Stufenstirn der Cenoman-Schicht geht direkt über in den Hang des 100 m tiefer liegenden Möhnetals im gefalteten Grundgebirge aus dem Erdaltertum. Nach Norden, zur Lippe hin, liegt die flachere Hellwegtalung, die sog. Untere Hellwegbörde bzw. Unterbörde, als dritte Kleinlandschaft. In ihr bilden statt der Kalksteine die (tonig-kalkigen) Tonmergelsteine den Untergrund. Die vierte Kleinlandschaft schließlich ist die Lippeniederung mit erdgeschichtlich jüngstzeitlichen (quartären) Sedimenten über den Tonmergeln. Die Tonmergel der Unterbörde wurden in der Saale-Eiszeit (vor rd. 250 000 Jahren) von Gletscherschutt aus Sanden und Kiesen bedeckt. Über diesen wiederum lagerte sich in



Profil Lippstadt-Rüthen.

der letzten Eiszeit (Weichsel-Eiszeit), die vor 10 000 Jahren endete, Feinbodenmaterial (Löss) ab, das Winde aus dem damals fast vegetationsfreien norddeutschen Tiefland herauswehten und in dem ansteigenden Hellweggebiet wieder absetzten.

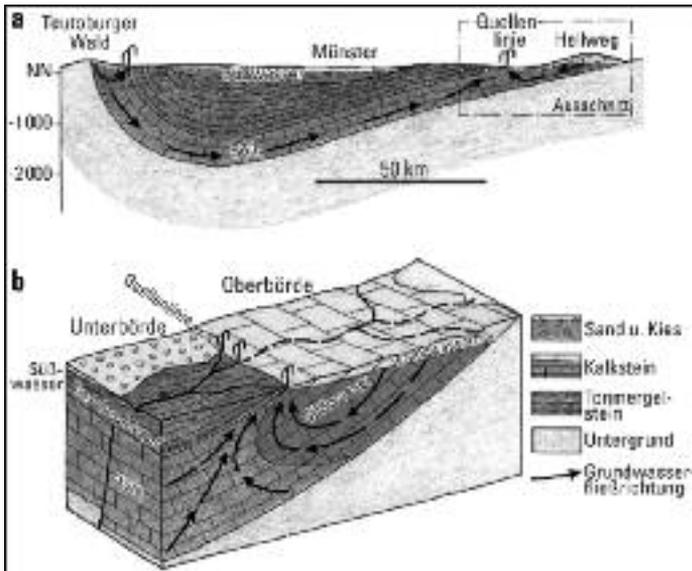
Hydrologie: Sole und Süßwasser

Der Schichteneinfall sowie der Wechsel von Kalk- zu Tonmergelsteinen an der Grenzlinie zwischen der Ober- und Unterbörde führten zu einer gewässerkundlich interessanten Erscheinung im Hellweggebiet (Abb. 2): Im verkarsteten (klüftigen) Kalkstein der Oberbörde versickern Niederschläge und selbst Bäche, die somit längere Zeit trocken fallen können. Das versickernde Wasser fließt als Karstgrundwasser zur Unterbörde ab. Das klüftige Kalkgestein, in dem es fließt, setzt sich nach Norden unter dem Münsterland muldenförmig weiter fort und streicht an dessen Rändern, z. B. am Teutoburger Wald, wieder aus (Abb. 2a). In diesem nach oben hin von wasserundurchlässigen Tonmergeln verschlossenen (artesischen) Becken hat sich im Laufe der Erdgeschichte Salzwasser (Sole)

gesammelt, das infolge des artesischen Überdrucks selbsttätig aufsteigt. Beide Wassersysteme im gleichen Kalkgestein, d. h. das Karstgrundwasser (Süßwasser) der Oberbörde und die Sole im Münsterländer Becken, drücken gewissermaßen gegeneinander und stehen dabei im Gleichgewicht. Das führt zu einem Aufstieg bzw. Emporquellen beider Wassersysteme dort, wo die Tonmergel enden, die die Sole deckeln (Abb. 2b). Und so finden sich entlang der Ausstrich-Linie der Tonmergel an der Grenze Unter-/Oberbörde in einem schmalen Streifen von West nach Ost Karstwasser- neben Solequellen ("Westfälische Quellenlinie").

Der Hellweg als Wirtschaftsraum

Der Reichtum an Süßwasser und die Möglichkeit, das lebensnotwendige Salz aus den Solen zu gewinnen, ließen die Quellenlinie schon in der Jungsteinzeit zu einer bevorzugten Siedlungs- und wichtigen "Produktionsachse" sowie zu einem vielfrequentierten Handelsweg werden. Die Bedeutung dieses alten, dominanten Verkehrsstranges, des "Hellweges", zwischen Flan-



Grundwasserabflussmodelle Münsterländer Becken (a) und Hellweggebiet (b).

dem Niederrhein, Mitteldeutschland und Ost-europa kommt auch in der Belegung mit der Ziffer 1 bei der Nummerierung der deutschen Fernstraßen in den 1920er Jahren zum Ausdruck. Die von Archäologen getätigten Funde von Eisenerz- und Bleiobjekten (aus nahe gelegenen Lagerstätten im Sauerland) sowie Zeugnissen von deren Weiterverarbeitung im Hellweggebiet lassen auf die Herstellung weiterer Produkte (neben Salz) in dem vor- und frühgeschichtlichen Wirtschaftsraum schließen. Hinzu kam noch das Brennen von Kalkstein aus der Oberbörde zu Mörtel. Heute sind die natürlichen oder künstlich erschlossenen Soleaufstiege (um 1850 noch über 100) weitgehend versiegt, und die älteste Industrie Westfalens, die Salzproduktion, ist zum Erliegen gekommen. Von den Stätten der Salzgewinnung blieben drei als Solebäder erhalten: Bad Sassendorf (Bad seit 1817), Bad Westernkotten (seit 1845) und Bad Waldliesborn (seit 1913). Die Kalksteine werden nach wie vor als hochwertige Rohstoffe abgebaut für die Zementindustrie am Hellweg, die

aufgrund des hohen Kalk-Gehalts der Steine (um 80 %) keiner reinen Kalksteine aus anderen Gebieten als Zuschlagstoffe bedarf wie z. B. die Zementindustrie im benachbarten Beckumer Revier.

Nicht nur das reichliche Süßwasserangebot, die Solequellen, die Verarbeitung von Blei- und Eisenerzen, das Vorkommen reiner Kalksteine und die Lage an einem Fernhandelsweg machten das Hellweggebiet schon früh für die Menschen interessant, sondern auch die Lössauflage und das Klima. Auf dem Löss entwickelten sich nährstoffreiche Böden mit den höchsten Ertragsmesszahlen in Westfalen von 65 bis 85 (auf

einer Skala von 0 bis 100). Außerdem begünstigen die Lufttemperaturen im Jahresverlauf hier die natürlichen Wachstumsbedingungen der Kulturpflanzen.

Messungen der Dauer des produktiven Pflanzenwachstums ergaben im Mittel der Jahre 1936 bis 1960 für das Hellweggebiet 230 Tage, für das Münsterland vergleichsweise 220 und das Sauerland 200 bis 190 Tage. Die guten Voraussetzungen hinsichtlich der Böden und der Vegetationsperiode haben schon die ersten Bauern in der Jungsteinzeit veranlasst, sich im Hellweggebiet anzusiedeln, so dass es nicht nur als das früheste "Industriegebiet", sondern auch als die älteste landwirtschaftliche Region im Westfälischen gelten kann. Aus dem ursprünglichen Buchenwaldgebiet wurde ein intensiv landwirtschaftlich genutztes Offenland mit kleinen Waldparzellen und Ufergehölzen. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche beträgt z.B. in den Hellweggemeinden des Kreises Soest heute 70 bis 80 % (Landesdurchschnitt 2005: 50,2 %).

Wolfgang Marcus

Grünflächen sind die besten Klimaanlage

Öffentliche und private Grünflächen in Bad Westernkotten

Langjährige Wetteraufzeichnungen zeigen, dass sich das Klima in den zurückliegenden Jahrzehnten stark gewandelt hat. Nach Prognosen des Weltklimarates werden sich diese Klimaänderungen, die auf menschliche Einwirkung zurückzuführen sind (anthropogen), in den kommenden Jahren weiter verstärken. So ist davon auszugehen, dass in unseren Breiten die

- Temperaturen weiter ansteigen
- die Sommerniederschläge abnehmen und die Winterniederschläge zunehmen
- Extremwetterereignisse, häufigere und längere Hitzeperioden sowie Starkniederschläge häufiger auftreten.

Auch ein Ort wie Bad Westernkotten sollte sich darauf einstellen. Von besonderer Bedeutung sind hier die innerörtlichen Grün- und Freiflächen. Im Folgenden wird zunächst die derzeitige Situation beschrieben. Darauf folgen Anregungen für zukünftige Maßnahmen.

I. ZUR SITUATION BEI DEN INNERÖRTLICHEN GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

1. Private Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung

Ein Großteil der innerörtlichen Grünflächen ist privater Art. So ist zum einen durch eine entsprechende Bauleitplanung sowie das Engagement der Wohneigentümer festzustellen, dass die Freiflächen um die Häuser zumeist deutlich begrünt sind, wobei der Ziergarten den Nutzgarten weithin abgelöst hat. Vor allem in den älteren Siedlungs-

gebieten wie Auf der Brede und Fredegrasstraße sind die Grundstücke oft 1000 qm groß. In den letzten Jahrzehnten wurden für Ein- und Zweifamilienhäuser ca. 600 qm für ausreichend angesehen. Bei den Gaststätten und Restaurants haben folgende einen hohen Grünflächenanteil:

- Ringhotel
- Café Gerling
- Kornspeicher

Im Ort sind nur wenige Häuser mit Fassadenbegrünung ausgestattet. Auch Dachflächenbegrünung findet sich nur vereinzelt.

2. Private Freiflächen

Wir haben in Bad Westernkotten noch etwa 75 Bauplätze innerhalb des Siedlungsgebietes, die in privater Hand sind und zumeist als Weide oder Rasenfläche genutzt werden. Diese Zahl wird sich zwar langsam, aber kontinuierlich verringern, da neue Baugebiete nur noch bei städtischer Vermarktung ausgewiesen werden, gleichzeitig aber weiterhin eine hohe Nachfrage nach Bauplätzen besteht.

3. Öffentliche Grün- und Freiflächen

Hier sind besonders die folgenden Flächen zu nennen:

- Kurpark
- vier Spielplätze (Weißdornring, Zur Bleiche, Schulzentrum mit Schulgelände, Holzweg)
- Sport- und Naturpark Hockelheimer Feld (u.a. mit Sportplatz, Garten der Jahresbäume usw.)
- Sportplatz Am Zehnthof
- Schützenplatz und Fläche östlich der Schützenhalle
- Grüngürtel zwischen Fredegrassiedlung und Gieseler (nach Ausweis des Gemeinderatsprotokolls vom 3.2.1958, S.375, im Jahr 1958

gepflanzt; das Pflanzgut hatte der LWL zur Verfügung gestellt)

- Fläche rund um die Schäferkämper Mühle
- Flächen entlang des Westwalls
- Friedhof der katholischen Kirchengemeinde (1885 angelegt, später erweitert)



Rund um die Schäferkämper Mühle gibt es viele Freiflächen, aber auch naturnahe Gewässerabschnitte und alte Bäume.

- Wäldchen der Solbad GmbH südlich des Thermalbades (muss möglicherweise verkauft und zu Bauland gemacht werden, um die Sanierung der Thermen finanzieren zu können).
- Antoniuslinde

Hohe bioklimatische Effekte weisen Rasenflächen auf, die - wie vor allem im Kurpark - mit Sträuchern und hohen Bäumen bewachsen sind. Aufgrund der Beschattung bewirken sie eine Senkung der Oberflächentemperatur und eine erhöhte Verdunstung. Damit reduzieren sie die Lufttemperatur und insgesamt die thermische Belastung gegenüber der bebauten Umgebung.

Ausgleichsflächen bei der Aufstellung von

Bebauungsplänen haben wir in den vergangenen zwei Jahrzehnten zumeist im Muckenbruch ausgewiesen. Hintergrund ist, dass damit der Naturschutz konkretisiert wird und nicht wertvolles Bauland reduziert wird (= Verhinderung von weiterer Flächenversiegelung in der freien Landschaft).

4. Beete entlang von Straßen

Beete insbesondere an Anliegerstraßen wurden seit den 1970er Jahren verstärkt angelegt, um den Kurortcharakter deutlicher zu betonen. Eine Besonderheit bildet hier die Kurpromenade, die von 1981-83 angelegt wurde. Allerdings sind diese Beete mittlerweile in die Jahre gekommen: Die Sträucher sind verholzt, der Pflegeaufwand ist enorm.

Vor dem Hintergrund leerer Kassen hat sich die Stadt Erwitte 2012 entschlossen, die Beete sukzessive um - und zurückzubauen. Angefangen wurde in der Lindenstraße, dem Erlen- und Eichenweg. Bei der Neubepflanzung stand besonders die Reduzierung des Pflegeaufwandes im Vordergrund.

5. Bäume an Straßen

Dazu schrieb Alfred Beste 1987: "Die im Herbst 1986 vorgenommenen Baumanpflanzungen auf dem Friedhof und an der Nordstraße werden auch diesen Bereichen mehr Kurortcharakter geben. An der Kreisstraße nach Lippstadt hatte der Kreisbauhof bereits 1979 etwa 100 junge Bergahorn- und Spitzahornbäume gepflanzt." [Beste, Altes Sälzendorf, S. 276]

In den Folgejahren wurde es bei Anliegerversammlungen zum endgültigen Ausbau von Straßen immer schwerer, die Anlieger vom Pflanzen von Bäumen zu überzeugen, dies insbesondere mit Hinweisen wie "Die Bäume machen nur

Arbeit" und "Auf unseren Privatgrundstücken haben wir doch schon genug Bäume".

Heute haben wir öffentliche Bäume vor allem an folgenden Straßen:

- Nordstraße (Berg- und Spitzahorn)
- Bruchstraße (Linden)
- Fontaneweg (Linden)
- Kurpromenade (Kugelakazien)
- Weringhauser Straße vom Minigolfplatz bis zur B 55 (Birken usw.)



Freiflächen am Westwall.

6. Offene Wasserflächen

Hier ist vor allem auf die Öffnung des Osterbaches in der Ortsmitte hinzuweisen, die 2001 fertiggestellt werden konnte.

II. ANREGUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

Hier folgen einige Anregungen aus dem "Handbuch Stadtklima", das auf der Seite des Umweltministeriums als PDF zu lesen ist. Ich habe nur die Passagen, die ich für Bad Westernkotten für wichtig erachte, ausgewählt.

1. Grünflächenentwicklung als integrierter Bestandteil der Stadtteilentwicklung

Es gilt, eine "Grüne Gesamtstrategie" zu entwickeln, Grün und Stadtklima zu verknüpfen, Grünräume zu vernetzen und die Grünflächenentwicklung gleichberechtigt neben die Entwicklung etwa der Wohnbebauung zu stellen.

2. Festlegen von Bebauungsgrenzen

Um auch bei schwachen Strömungen eine ausreichende Ortsbelüftung zu gewährleisten, ist eine geringe Flächenausdehnung und Bebauungsdichte der Siedlungskörper erforderlich. So kann durch das Heranführen von Frisch- und Kaltluft aus der Umgebung die innerörtliche Hitzebelastung deutlich abgemildert und die lufthygienische Situation verbessert werden.

3. Freiflächen erhalten und schaffen

Neben der Bedeutung von Grünflächen als Gliederungselement in den Siedlungsräumen ist ihre

Funktion als innerstädtische Ausgleichsfläche hervorzuheben. Die klimatische Reichweite innerstädtischer Freiflächen variiert dabei in Abhängigkeit von Flächengröße, Ausgestaltung sowie ihrer Anbindung an die Bebauung. Bei ausreichender Flächengröße ist eine klimaregulierende Funktion der Grünflächen gewährleistet.

4. Begrünung von Straßenzügen

Im Siedlungsbereich kann eine Aufheizung durch Begrünung von Straßenzügen mit Bäumen und Sträuchern vermindert werden. Der Schattenwurf der Vegetation sowie Verdunstung und Transpiration der Pflanzen reduzieren die Aufheizung der versiegelten Bereiche. - Hier gilt es noch einige Überzeugungsarbeit zu leisten.

5. Fassaden- und Dachbegrünung

Die Begrünung von Hausfassaden wirkt sich ähnlich wie die Dachbegrünung positiv auf das thermische, lufthygienische und energetische Potential eines Gebäudes. Fassadenbegrünungen verbessern in erster Linie die mikroklimatischen Verhältnisse am Gebäude selbst, ohne eine Fernwirkung zu erzielen.

6. Offene Wasserflächen schaffen

Die Verdunstung von Wasser verbraucht Wärmeenergie aus der Luft und trägt zur Abkühlung der aufgeheizten Luft bei. Über eine Steigerung des Anteils von Wasser- und Grünflächen kann damit ein Abkühlungseffekt erzielt und die Luft-



Bäume entlang von Straßen, hier an der Nordstraße, werden nicht von allen Anliegern geschätzt, da sie "Arbeit machen". An heißen Sommertagen suchen dann aber viele den Schatten auf, nicht zuletzt die Schützen beim Antreten auf dem Schützenplatz am Sonntagnachmittag.

feuchtigkeit erhöht werden. - Hier ist ggf. noch an eine weitere Öffnung des Osterbaches zu denken.

7. Gebäudeausrichtung optimieren

Während es in den heißen Klimazonen der Erde schon immer einen klimaangepassten Städtebau (z. B. enge Gassen mit Verschattung der Hauswände, helle Oberflächen) gegeben hat, ist hier in unseren Regionen ein Umdenken erforderlich. Um die künftige zusätzliche Hitzebelastung im Sommer zu verringern, sollte die Stadt- und Gebäudearchitektur angepasst werden, ohne dabei die Vorteile der Sonnennutzung aus den Augen zu lassen.

8. Hauswandverschattung, Wärmedämmung

Bei der Gebäudeplanung kann ein sommerlicher Hitzeschutz neben der Gebäudeausrichtung auch durch Hauswandverschattung mittels Vegetation, durch angebaute Verschattungselemente und mittels Wärmedämmung erreicht werden.

9. Geeignete Pflanzenarten

Bei der Auswahl von geeigneten Pflanzenarten für die Begrünung im Siedlungsraum ist neben Faktoren wie Standortansprüchen und Verkehrssicherheit zu beachten, dass die Vegetation auch den zukünftigen klimatischen Bedingungen gerecht wird. Wärmeresistente Pflanzenarten mit geringem Wasserbedarf sind zukünftig besser für innerörtliche Grünanlagen geeignet.

Henning Vierhaus

Von wildlebenden Pflanzen und Tieren in Bad Westernkotten

Dieser Aufsatz aus dem Jahre 1987 ist dem Buch "Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg" entnommen. Dr. Henning Vierhaus leitete jahrzehntelang die Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest (ABU) und war Lehrer am städtischen Gymnasium in Erwitte. Auch wenn manche Angaben aktualisiert werden müssten, schildert dieser Aufsatz doch in liebevoller Weise die immer noch reichhaltige, aber auch deutlich bedrohte Artenvielfalt in unserer Gemarkung. [WM]

Bad Westernkotten ist eine Gemeinde, die durch die liebevolle Pflege ihrer Bewohner und die Bemühungen der öffentlichen Hand für jeden, besonders für die Gäste, eine angenehme, erholsame Atmosphäre bietet. Aber, so ist zu fragen, findet der Naturfreund in dem Kurort außer schönen Blumenrabatten und gepflegtem Grün, was aber in anderen Orten in vergleichbarer Form anzutreffen ist, auch noch unverfälschte Natur? Gibt es vielleicht sogar für diesen Raum typische Elemente in Fauna und Flora?

Kurpark

Tatsächlich entdeckt man entsprechende, reizvolle Eigentümlichkeiten unter anderem da, wo man sie nicht erwartet, nämlich im Kurpark selbst. Die salzhaltigen Quellen sind nicht nur die Grundlage des Kurbetriebes, sondern sie sind auch verantwortlich für die Existenz einiger salzliebender bzw. salztragender Pflanzenarten. Überall da, wo die Sole den Boden durchtränkt, das heißt besonders im Umfeld der Gradierwerke und des Solebrunnens, gedeihen, falls man sie

nicht als Unkraut entfernt hat, diese eher unscheinbaren Pflanzen, die eigentlich an der Meeresküste zuhause sind.

Dieser botanisch bemerkenswerte Fundort war schon H. Müllers vor mehr als 130 Jahren bekannt, und von den durch ihn festgestellten Arten haben sich wenigstens Erdbeerklee, Salzschuppenmiere, Salzschwaden, Echter Sellerie und die Spießmelde bis heute erhalten (P. Hitzke, H. Lienenbecker). Dies sind alles Arten, die in der neuen Roten Liste Nordrhein-Westfalens als vom Aussterben bedroht geführt werden: Der zur Zeit Müllers am Gradierwerk häufige Niederliegende Krähenfuß ist heute verschwunden, wie er in Westfalen, wenn überhaupt, nur noch in Dörfern zu finden ist, in denen sich Reste ehemaliger bäuerlicher Wirtschaftsweise erhalten haben.

Während diese Florenelemente gemeinhin als Unkraut unter unserer Missachtung leiden, genießt die Singvogelwelt des Kurparks das positive Interesse der Menschen. Bis in die siebziger Jahre führte R. Weimann aus Paderborn Vogelstimmenwanderungen im Kurpark durch, und er konnte nicht nur auf die typischen Parkvögel wie Amsel, Singdrossel, Buch- und Grünfink sowie Blau- und Kohlmeise aufmerksam machen, sondern zu dieser Zeit stellte sich im Sommer auch der leuchtend gelb-schwarze Pirol ein. Ihn zu sehen ist schwer, umso leichter vernimmt man seine melodischen Rufe. Auch konnte man, wie heute noch, den Gesang der Nachtigall genießen, die ihren Lebensraum in größeren Gebüschkomplexen feuchterer Standorte hat.

Unter den vielen anderen Vogelarten des Kurparks, die dem Unerfahrenen im Allgemeinen



Von oben: Salzsuppenmiere im Kurpark; Grauschnäpper; Mehlschwalbe; Nachtigall; Wasseramsel an der Gieseler; Zaunkönig im Kurpark.



entgehen, hat der Grauschnäpper Bad Westernkottens B. Pohl und W. Lederer, Ornithologen aus der ABU (Naturschutzverein im Kreis Soest) lange Zeit beschäftigt. Dieser unscheinbare kleine Fliegenfänger mit dem gar nicht ansprechenden, scharfen Gesang wurde beringt, um über Lebensweise und Zugwege der heimischen Population Informationen zu erhalten.

Bauernhöfe, Scheunen und Kirchturm

Ein anderes Objekt ornithologischer Populationsstudien auch in Bad Westernkotten ist die Rauchschnalbe. Die Brutvogel und deren Junge werden auf etlichen Bauernhöfen seit Jahren durch K.-H. Loske kontrolliert und beringt. Diese Untersuchungen lassen unter anderem erkennen, dass es um den Bestand dieser liebenswerten Vögel zunehmend schlechter bestellt ist. Hierfür scheint vorwiegend der um sich greifende Verlust althergebrachter landwirtschaftlicher Strukturen in unseren Dörfern verantwortlich zu sein, wie sich auch die Verarmung der immer intensiver genutzten Landschaft an ständig insektenreichen Lebensräumen nachteilig bemerkbar macht. Im Gegensatz zur in Gebäuden brütenden Rauchschnalbe nisten Mehlschnalben vorwiegend unter der Traufe durchaus neuer Häuser. Hier verschwinden sie erst dann, wenn ein uneinsichtiger Hauseigentümer diesen "Schmutzfinken" das Anbringen der Nester verwehrt oder wenn die Straßen und das Gartengrün soweit hergerichtet sind, dass die munteren schwarzweißen Vögel keinen Lehm mehr in offenen Pfützen zum Nestbau finden. Zahlreiche weitere Brutvogelarten beherbergt Bad Westernkotten, darunter beispielsweise Hausrotschwanz und Misteldrossel, Bachstelze und Zaunkönig oder Heckenbraunelle und Girlitz. Zu den größeren Vogelarten, die hier leben, gehört beispielsweise die Schleiereule. Allerdings wird man von ihrer Anwesenheit kaum etwas bemerken, versteckt sie sich doch tagsüber im Dachgebälk von Scheunen und manchmal



Eisvögel kommen u.a. an der Gieseler vor.

auch auf Hausböden. Der Bestand der Schleiereule schwankt in erheblichem Maße, denn einerseits fallen viele Exemplare schneereichen Wintern zum Opfer, andererseits erholt sich ihre Zahl schnell, wenn auf der Grundlage einer Feldmausmassenvermehrung Schleiereulen besonders große Bruten mit acht und mehr Jungen aufziehen und im Herbst eventuell ein zweites Mal brüten. Unter dem Dach der ehemaligen Westernkötter Kirche (1976 abgebrochen) verriet große Mengen ihrer Gewölle, dass sich hier gerne Schleiereulen aufgehalten hatten. Die Gewölle selbst gaben wiederum Aufschluss über eine andere im verborgenen lebende Tiergruppen, nämlich die der Mäuse und Spitzmäuse. So ließen sich durch die Analyse der Speiballen für das Jagdgebiet der Eulen alleine 12 verschiedene Kleinsäugerarten nachweisen. Zu diesen gehören etwa Zwergmäuse, die sumpfige Partien mit Hochgrasbeständen bewohnen. Von den Spitzmäusen, Vertreter der Ordnung der Insektenfresser, fanden sich neben Resten der häufigen Wald- und Hausspitzmäuse auch solche der winzigen kaum 4 Gramm schweren Zwergspitzmaus, wie auch die der Wasserspitzmaus, die vermutlich am Ufer der Gieseler erbeutet wurde. Besonderes Interesse verdient die so nachgewiesene Feldspitzmaus,

stellt Bad Westernkotten doch einen ihrer westlichsten Fundorte in Westfalen dar. Interessant wäre es zu erfahren, ob die Feldspitzmaus, die durch einen scharf gegenüber der dunklen Oberseite abgesetzten weißen Bauch und durch deutliche Wimperhaare am Schwanz gekennzeichnet ist, z.Z. noch im Gebiet vorkommt. nimmt man doch an, dass die westliche Arealgrenze der Art nach Osten zurückweicht (Vierhaus 1984).

Mitbewohner der alten Kirche von Bad Westernkotten waren bis in die 60er Jahre Mausohrfledermäuse. So zeugten von der ehemaligen Anwesenheit einer ihrer Kolonien auf dem Kirchboden große Kotmengen sowie etliche tote Exemplare. Das Mausohr - unsere mit über 30 g Gewicht größte einheimische Fledermausart - ist ganz besonders von dem starken Rückgang dieser Säugetiergruppe betroffen. Dementsprechend gehört sie heute in Westfalen zu den mit am stärksten bedrohten Tierarten überhaupt.

Wenn auch nicht in großer Zahl, so doch noch regelmäßig anzutreffen sind hingegen in Bad Westernkotten Zwergfledermäuse. Jüngere Exemplare dieser Art, die so klein ist, dass sie bequem in einer Streichholzschachtel Platz findet, kann man hin und wieder in der Abenddämmerung im Kurpark antreffen. Hier wurde sogar an einem der Salinengebäude ein kleines Quartier entdeckt. Sehr gerne jagen die kaum schwalbengroßen Tiere auch entlang der Gieseler, die im großen Bogen Bad Westernkotten nördlich umfließt.

Gieseler

Dieser Bach stellt einen besonders wertvollen Lebensraum Bad Westernkottens dar, da er auch jetzt noch auf weiten Strecken verhältnismäßig naturnah strukturiert ist und das Wasser eine hohe Qualität aufweist. So ermöglichen in Ruhe gelassene Bereiche es einer hierfür typischen Vegetation, zu der Bachbunke und Wasserstern gehören, Fuß zu fassen. Am Bach finden sich aber auch Reihen alter Kopfweiden, die für unsere

feuchten Niederungen so charakteristisch sind und selbst wieder die Voraussetzungen für das Vorkommen mancher Tierart darstellen.

Eine große Anzahl von auf Fließgewässer spezialisierten Tieren bewohnt die Gieseler und ihre Randbereiche. Die unterseits leuchtend gelbe Gebirgsstelze sucht ihre Nahrung vorzugsweise am Bachufer und baut ihr Nest in Nischen von Ufermauern oder unter Brücken. Ihr helles, wahrhaftig nicht melodisches Liedchen übertönt nicht nur das Geplätscher des Wassers, sondern sogar den Lärm des Autoverkehrs, so am Osterbach, an dem sie ebenfalls vorkommt. Die Wasseramsel, die in den 60er und 70er Jahren wiederholt im Quellbereich der Gieseler, dem Blauen Kolk bei Eikeloh, gebrütet hat, ließ sich in jüngster Zeit auch weiter bachabwärts, d.h. in Höhe des Forellenweges, als Brutvogel nachweisen (M. Bunzel und J. Drüke). Dieser untersetzte, weißbrüstige Singvogel, der an einen zu groß geratenen Zaunkönig erinnert, taucht zum Grunde des Baches, um dort an und unter Steinen Köcherfliegenlarven, die Larven von Eintagsfliegen usw. zu erbeuten. Bewohner der Gieseler ist auch der Eisvogel, der sogar im Bereich des Kurparks erfolgreich gebrütet hat. Sehr ärgerlich ist, dass die Steilwand, in der sich seine Nisthöhle befand, durch Unterhaltungsmaßnahmen zerstört wurde, für die ein vernünftiger Grund nicht erkennbar war.

Eisvögel würgen wie Eulen die unverdaulichen Bestandteile ihrer Fischnahrung als Gewölle wieder aus. Durch die Untersuchung solcher Speiballen von Gieseler- Eisvögeln konnte M. Bunzel Einblick in die Fischfauna dieses Gewässers erhalten. Insbesondere ließen sich so Arten - wenn natürlich auch nur in kleinen Exemplaren - nachweisen, die im Allgemeinen der Aufmerksamkeit der Angler am Bach entgehen. Im Bereich um Bad Westernkotten selbst leben in der Gieseler neben der Bachforelle und der nicht einheimischen Regenbogenforelle, deren Bestände durch

künstlichen Besatz immer wieder aufgebessert werden, noch die von Anglern zu Unrecht als Fischgelegeräuber angesehenen Groppen, außerdem Elritzen, Hasel sowie Plötzen, Karauschen und sogar Karpfen. Es fehlen auch nicht der Dreistachelige und der Zwergstichling, wie auch Flußbarsch und die Äsche. Bachabwärts in Höhe der Stirper Warte sind darüber hinaus Hecht, Gründling und Schmerle, ebenso wie Moderlieschen, Rotfeder und Schleie anzutreffen. Dieses sehr vollständige und unverfälschte Artenspektrum und besonders das Vorhandensein der Groppe zeigen an, dass die Gieseler ein Bach mit sehr günstigen Lebensbedingungen für Organismen der oberen Bachregion ist. Auch die Tatsache, dass Bachforellen bei Bad Westernkotten zur Fortpflanzung schreiten, ist nur dadurch zu erklären, dass die Gieseler unter vergleichbaren Bächen im Kreis Soest noch besonders natürliche Lebensbedingungen bietet. Nicht ohne Grund also wird der Bach gerne von Graureihern zur Nahrungssuche angefliegen. Mit umso größerer Sorge beobachten wir indessen ungenehmigte Vorgänge, die der Gieseler nachhaltig schaden. So wurden streckenweise Kopfweiden am Ufer entfernt, Äcker bis an den Rand des Gewässers vergrößert und an mehreren Abschnitten wurde Bauschutt und anderes Material an den Ufern abgekippt. Hier verschwanden Wände mit Eisvoßgelen, und der Bach wurde zum Teil bis auf Zweidrittel seiner ursprünglichen Breite eingezwängt.

Muckenbruch

Die Gieseler dürfte wesentlichen Anteil an der nacheiszeitlichen Entstehung der sumpfigen Flächen im Osten von Bad Westernkotten, also dem Westernkötter- bzw. dem Muckenbruch, haben. In ihrem ursprünglichen hier besonders breiten Flachmuldental stagnierte nach Überschwemmungen das 'Restwasser, was im Laufe der Zeit zur Bildung eines Niedermooses führte (Endler). Die Torge dieses Moores sind es, die heute eine

entscheidende Grundlage des Kurbetriebes sind. Von der offenen, ständig vernässten Niedermoorlandschaft, in der vor 50 Jahren noch Uferschnepfe, Brachvogel und Bekassine gebrütet haben mögen, ist heute nicht mehr viel zu sehen. Entwässerungsmaßnahmen nach dem 2. Weltkrieg ermöglichten die Aufforstung des Kernbereiches, und erst 1980 hat die endgültige Drainierung der umliegenden Flächen mit z.T. massiver Grundwasserabsenkung zum Umbruch vom Großteil des Dauergrünlandes und zur Entstehung neuer Ackerflächen geführt. Dementsprechend sind in diesem Gebiet so seltene Pflanzenarten, wie die von Müller genannte Mückenhändelwurz und Weiße Sumpfwurz, zwei Orchideen und das breitblättrige Wollgras schon lange nicht mehr anzutreffen. Auch der Boden des mit einer üppigen Vegetation durchsetzten jungen Waldes, auf den heute meist nur noch der Name Muckenbruch bezogen wird, droht endgültig auszutrocknen, wenn nicht die eingeleiteten Wiedervernäsungsmaßnahmen Erfolg haben. Immerhin sind hier auch heute noch etliche für Bruchgebiete charakteristische Pflanzenarten anzutreffen. Von diesen sollen hier die auffälligeren Formen genannt werden, nämlich Mädesüß, Kohldistel, Kuckuckslichtnelke, Engelwurz und Wasserdost sowie der bedrohte Kleine Baldrian und die Natternzunge, eine Farnart. Besonders an den offenen,



Wollgras im Muckenbruch.

durch die Moorentnahme entstandenen Flächen, hat sich wieder eine typische Sumpflvegetation mit Schilf, Rohrkolben und Froschlöffel eingestellt. Dies ist auch der Lebensraum für eine Fülle von auf das Wasser angewiesene Insektenarten, unter denen uns am ehesten die Großlibellen auffallen. Der Wald des Muckenbruchs, der in seiner wilden Üppigkeit in einem erfrischenden Kontrast zu der gepflegten Atmosphäre etwa des Kurparkes steht, weist darüber hinaus eine reiche Vogelwelt auf. Neben der gesanglich dominierenden Nachtigall leben hier unter anderem Klapper-, Mönchs- und Gartengrasmücke, Gelbspötter, Zaunkönig und Baumpieper. Ferner gehören zu diesem Lebensraum Rotkehlchen, Kleiber sowie Buntspecht, und in Gebüsch oder Brennesselhorsten der offenen Abschnitte brütet Sumpfröhrsänger oder sogar der Feldschwirl, während die Rohammer auf die verschilften Partien angewiesen ist. Auf den angrenzenden noch erhaltenen Wiesenflächen wird man, wie übrigens auch im Erwitter Bruch, eventuell den Steinkauz antreffen, besonders dort, wo hohle Kopfweiden oder alte Obstbäume der kleinen Eulenart noch Nistmöglichkeiten bieten.

Angesichts des rapiden Verlustes naturnaher, sumpfiger Bereiche im heimischen Raum muss gerade der Muckenbruch mindestens in seinem jetzigen Zustand bewahrt werden. Der Anstau der Entwässerungsgräben und das Abrücken von weiterer Erschließung des Waldes sind hierfür erste Schritte, denen die Wiederherstellung wenigstens einiger offener Niedermoorflächen durch Fällen von Hybridpappelbeständen folgen müssen.

Lüschteich

Die ehemalige Flachsroste am Schäferkamp, die durch Quellwasser gespeist wird (Lüschteich/Luiseduik), erscheint aus botanischer Sicht annähernd so wertvoll wie das Muckenbruch. Hier gedeihen laut einer Untersuchung von H. Lienenbecker neben einer Vielzahl von Seggen-

und Binsenarten (Carex, Juncus und Eleocharis) beispielsweise noch das Flohkraut und die Kleinblättrige Brunnenkresse. Außerdem lassen die Steinbinse und der Stumpfdreizack erkennen, dass an dem Teich auch salzhaltige Quellen beteiligt sind. Dieses Kleingewässer ist darüber hinaus genauso wie die ehemaligen Fischteiche am Muckenbruch Laichplatz für Berg- und Teichmolch sowie Grasfrosch. Es ist zu hoffen, dass der gesamte Bereich langfristig als Naturdenkmal geschützt werden kann.

Feldflächen

Zu Bad Westernkotten gehören große Feldflächen, die im Vergleich zu den bereits beschriebenen Gebieten sehr einförmige Lebensräume darstellen. Auf ihnen garantieren die heutigen landwirtschaftlichen Anbaumethode den Nutzpflanzen ein Höchstmaß an günstigen Lebensbedingungen, was aber gleichzeitig für die übrigen, wilden Pflanzenarten und für die Tierwelt, besonders die Insekten, in der Regel gerade das Gegenteil bedeutet. So ist manche ehemals häufige die Farbe der Felder bestimmende "Unkraut"-Art wie Mohn oder Kornblume zurückgegangen, und andere schon immer bemerkenswerte Wildkräuter insbesondere der Äcker auf Kalkböden sind heute weitgehend verschwunden.

Während vor rund 130 Jahren H. Müller etwa den Venuskamm und den Gemeinen Frauenspiegel noch im Umfeld von Bad Westernkotten angetroffen hat, wird man beide Arten hier heute wohl vergeblich suchen. Durch das auch im Kreis Soest laufende, vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Naturschutzprogramm "Herbizid freier Ackerrand" sollen diese und weitere Arten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen vor dem Aussterben bewahrt werden.

Auch den Vögeln der Felder sagen die Lebensbedingungen in der modernen Agrarlandschaft immer weniger zu. So beobachtet man schon seit langem einen erheblichen Rückgang der

Rebhühner, aber inzwischen zeigen sich auch beim Bestand von Schafstelze und Grauammer, bislang Charaktervogel der Felder am Haarstrang, und sogar bei der Feldlerche abnehmende Tendenzen.

Ein Spaziergang durch die Feldfluren Bad Westernkottens kann für den aufmerksamen Beobachter trotzdem noch erlebnisreich sein. So begegnet er im Sommer vielleicht einer jagenden Wiesenweihe. Diese schlanke Greifvogelart, deren Männchen grau wie eine Möwe gefärbt ist, wurde bei Bad Westernkotten sogar brütend festgestellt. Von einsichtigen Landwirten wurden dann ihre rechtzeitig entdeckten Bodennester bei der Ernte vorsichtig umfahren und so gerettet.

Im Herbst trifft man auf den Feldern oft große Kiebitzschwärme an, denen sich gerne Goldregenpfeifer aus dem hohen Norden zugesellen, während man im Winter eher Ringeltaubensammlungen begegnen wird. Außerdem jagen dann je nach dem jahresweise schwankenden Mäuseangebot in erster Linie Mäusebussarde, aber auch Turmfalken, eventuell sogar Kornweihen und nordische Raufußbussarde auf den kahlen Feldfluren.

Pöppelsche

Im Südosten grenzt die Westernkötter Gemarkung an die landschaftlich überaus reizvolle Pöppelsche. Dieses größte Trockental am Haarstrang beginnt unterhalb von Effeln und vereinigt sich nördlich der B 1 mit der Gieseler, die das weit oben im verkarsteten Untergrund versickerte Pöppelschewasser wieder zu Tage treten lässt. Nach starken Regenfällen verwandelt sich das leere Bachbett südlich von Eikeloh in einen reißenden Fluss. Anschließend bleibt dann in mancher Bodensenke, die dabei überflutet wurde, Wasser stehen, und in den längerlebigen Tümpeln ist die sehr selten gewordene Gelbbauchunke zu Hause. Ihre angenehmen Rufe konkurrieren hier mit der ähnlich klingenden Stimme der Geburts-

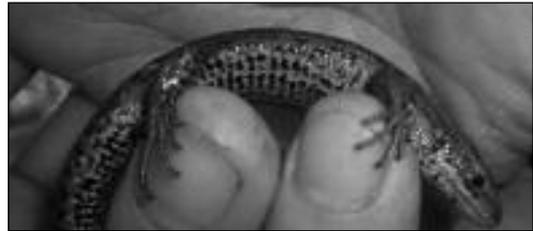


Gelbbauchunken sind in ihrem Bestand auch in der Pöppelsche und im Muckenbruch gefährdet.

helferkröte, die allerdings als Lebensraum besonders die ehemaligen Steinbrüche liebt. In diesen kann man außerdem mit viel Glück nicht nur die Waldeidechse, sondern auch die größere, wärmeliebende Zauneidechse beobachten.

Mit ihren offenen, insektenreichen Flächen sowie den Weiß- und Schlehdornbüschen bietet die Pöppelsche der Dorngrasmücke und dem Neuntöter Lebens- und Brutmöglichkeiten. Schließlich geben die bebuschten oder mit Laubwald bestandenen Hangabschnitte Fuchs und Dachs Gelegenheit, gut versteckte Baue anzulegen. Besondere Beobachtung verdient in der Pöppelsche allerdings die Pflanzenwelt, was schon durch die lange Liste mit 222 Arten bei K.-H. Loske deutlich wird. "Auf vielen der offenen Standorte haben sich kalkliebende Halbtrockenrasen entwickelt. Hier blühen Pflanzengesellschaften, die anderswo im Kreis Soest in dieser Artenzusammensetzung und Reichhaltigkeit nicht anzutreffen sind. Auf den von den Schafen beweideten Flächen blühen beispielsweise der auffällige Natterkopf, Sand-Thymian, Augentrost, Kreuzblümlein sowie

die Dornige Hauhechel. Hierzu gesellen sich im Herbst die Golddistel und vereinzelt blaue Blüten des Fransenenzians. An einigen Stellen wächst das giftige Bilsenkraut und für den Feldmannstreu, eine mit der Stranddistel verwandte Pflanze, war die Pöppelsche lange Zeit der einzige Standort im Kreisgebiet. Alle genannten Arten wehren sich durch Stacheln bzw. Dornen oder durch aromatische bis giftige Inhaltsstoffe gegen das Abgefressenwerden. Die hier anzutreffende Schwalbenwurz gehört ebenfalls zu diesen hochgiftigen Pflanzen. In wenigen Exemplaren kommt ferner die Akelei in der Pöppelsche vor, und auf den bewaldeten Standorten stehen als Frühjahrsblüher Leberblümchen und Seidelbast. Orchideen finden hier gleichfalls sehr günstige Lebensbedingungen. So sind in der Pöppelsche wenigstens sechs Arten nachgewiesen, von denen vielleicht die auffälligste und häufigste das Mannsknabenkraut ist. Aus gutem Grund also ist das gesamte Pöppelschetal unter Naturschutz gestellt worden. Um allerdings den Artenreichtum dieses Refugiums inmitten eines intensiv agrarisch genutzten Gebietes zu erhalten und zu fördern, reicht ein Verordnungstext alleine nicht aus. Vielmehr wird es noch viel Mühe kosten, die Wuchsorte der genannten bedrohten Pflanzen vor der Verbuschung zu bewahren oder die Talsohle von den standortfremden Fichtenkulturen zu befreien. Wie die auf nährstoffarme Böden angepassten, schützenswerten Pflanzenarten vor einem Nitrat- und Phosphateintrag von den umliegenden, intensiv gedüngten Feldern bewahrt werden können, ist ein weiteres, nicht gelöstes Problem. Schließlich wird es notwendig sein, dass die Menschen, die das Pöppelschetal zur Erholung aufsuchen, einsehen, dass sie mit der Natur schonend und rücksichtsvoll umgehen müssen bzw. dass die Pflanzen- und Tierwelt durch den Freizeitbetrieb nicht beeinträchtigt werden darf. Denn auch in Zukunft soll jeder, der in dieses



Auch Waldeidechsen findet man in der Pöppelsche.

Gebiet gelangt, seine naturgegebene Reichhaltigkeit in der ganzen Schönheit erleben können. Dieser Wunsch gilt nicht nur für die Pöppelsche, sondern es ist zu hoffen, dass allen Lebensräumen in Bad Westernkotten und Umgebung Gelegenheit gegeben wird, auf Dauer ihre noch vorhandenen natürlichen Eigenarten und ihre Vielfalt zu bewahren.

Wolfgang Marcus

Naturnahes Feuchtgebiet zum Natur- und Kurpark gestalten

Entwicklungskonzept Erwitter Bruch

Der Erwitter Bruch zwischen Bad Westernkotten und Erwitte soll mittelfristig zu einem naturnahen Park umgestaltet werden. Der Bericht gibt den derzeitigen Entwicklungsstand des Verfahrens wieder. Herzlichen Dank an Reinhard Bölte für Informationen und Fotos. [WM]

Markantes Landschaftsschutzgebiet

Zwischen Erwitte und Bad Westernkotten befindet sich spätestens seit der letzten Eiszeit ein Landschaftsraum, der "Erwitter Bruch" genannt wird. Ein Bruch ist in der Landschaftsökologie in der Regel ein muldenartiges Niederungsgebiet mit hohen Grundwasserständen.

Der Erwitter Bruch ist im Landschaftsplan I des Kreises Soest als sog. Landschaftsschutzgebiet festgesetzt. Dieses Schutzgebiet umfasst 70,3 ha. Im Westen wird das Gebiet durch den Mühlenbach begrenzt, im Osten bzw. Südosten durch die Straße Westerntor bzw. die Westernkötter Straße, und im Süden und Norden bilden jeweils die Ortslagen von Erwitte und Bad Westernkotten die Abgrenzung.

Der Raum wird durch zahlreiche Kopfbaumreihen, dichte Hecken, Feldgehölze und Einzelbäume geprägt und wird neben dem Mühlenbach von zahlreichen kleineren Gräben durchflossen. Aufgrund der ursprünglich hohen Grundwasserstände wurde hier über Jahrhunderte kein Ackerbau be-

trieben, vielmehr herrschten Nasswiesen, -weiden, Seggenriede und Röhrichte vor. Bereits im 19. Jahrhundert wurde der ursprünglich mäandrierende Mühlenbach begradigt. Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich das Siedlungsgebiet Erwitte Richtung Bruchgelände. Neben der vorrückenden Wohnbebauung ist hier insbesondere eine sportnahe "Inwertsetzung" mit Reithalle und Reitanlagen, Tennishalle und -plätze,



Im Übersichtshandriß aus dem Jahre 1829 kann man die große Ausdehnung des Bruchgeländes erkennen.

Heimathof und einer Skaterbahn zu nennen. Auch sind die meisten Nassgrünländer zunächst entwässert und dann zu Ackerland umgebrochen worden.

2009/10 Plankonzept erarbeitet

Um das naturnahe Gebiet vor weiteren Beeinträchtigungen zu schützen und es wieder mehr zu einem naturnahen Erholungsgebiet mit Anbindung an den Kurpark von Bad Westernkotten und den Stadtpark von Erwitte zu entwickeln, beauftragte die Stadt Erwitte im Jahre 2009 den Landschaftsarchitekten Reinhard Bölte aus Paderborn, ein Entwicklungskonzept für eine Freiraumvernetzung zu erstellen. Dieses Konzept hat das Planungsbüro am 14.4.2010 im städtischen Planungs- und Gestaltungsausschuss vorgestellt. Es orientiert sich an dem historischen Zustand, den der Landschaftsraum vor der Begradigung des Mühlen- oder Brockbaches und Dränierung der angrenzenden Flächen hatte. Kernpunkte des vom Ausschuss beschlossenen Konzeptes sind:

- Rückführung des Mühlenbaches in sein altes mäandrierendes Bachbett
- Anschließende Nutzung des heutigen Bachbettes als Fuß- und Radweg
- Weitere Anreicherung der Landschaft mit Kopfbäumen, Hecken und Einzelbäumen
- Rückumwandlung einzelner Ackerflächen in Wiesen und Weiden
- Schaffung kleinerer Feuchtbiotope
- Vernetzung des vorhandenen Wegenetzes

Da die Maßnahmen am Mühlen- bzw. Brockbach auch der Umsetzung der sog. Wasserrahmenrichtlinie dienen sollten, kann nach Angaben des Wasserverbandes Obere Lippe (WOL) eine weitgehende Förderung aus Landesmitteln erwartet werden.



Der Bruchweg, hier in der Nähe des Solerings, verbindet Bad Westernkotten mit Erwitte.

2010 Bebauungsplan aufgestellt

Um die Maßnahme zu konkretisieren, hat der o.g. Ausschuss am 30.6.2010 die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplanes (Bad Westernkotten Nr. 35 "Natur- und Kurpark Erwitte Bruch") beschlossen. Die Umsetzung des Planes gestaltet sich aber nicht so einfach, da es insbesondere auch um Grundstücksfragen mit zahlreichen Eigentümern geht.

Es bleibt abzuwarten, ob, wann und in welcher Form dieses Projekt realisiert werden kann.

Josef Schäpers*

Feld- und Wegraine

Blühendes Leben - "Schwindsucht" - Wiederbelebung

***Der nachfolgende Beitrag ist die gekürzte Fassung eines Aufsatzes aus "Heimatspflege in Westfalen", Ausgabe 3/2012, S. 1-10. Der Autor ist Mitarbeiter des Fachbereichs Biotopschutz und Vertragsnaturschutz in der Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege und Fischerei des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV NRW). Für Bad Westernkotten mit seinen zahlreichen Wirtschaftswegen stecken in dem Aufsatz viele Anregungen. [WM]**

1. Blühendes Leben

An einem bunten Wegesrand brummt das Leben. Feld-, Wald- und Wiesenraine sind die "Top-Wohnlagen" für ursprünglich sehr reichhaltige Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Je quirliger das Leben in Feld und Flur, desto interessanter wird es auch für das Naturerleben vor unserer Haustür. Vergleichbar mit den Blut- oder Nervenbahnen im menschlichen Körper sind die Raine die entscheidenden Bestandteile des ökologischen Grundgerüsts in der Agrarlandschaft. Neben Bachläufen und Hecken verbinden sie die "Knoten" in Biotopverbundnetzen. Ökologisch besonders wertvoll sind breite, nicht gedüngte Raine aus überwiegend krautigen Pflanzen. Im Idealfall werden sie zusätzlich begleitet von Alleen, Baumreihen, Hecken und Gebüschchen. So vielfältig wie die Landschaftstypen, die sie durchziehen,

ist auch die Pflanzen- und Tierwelt, die sie beherbergen können. Wegrand-Biotope sind potentieller Lebensraum für mehrere Hundert Pflanzen- und über 1000 verschiedene Tierarten. Allein an typischen Wegrandpflanzen wie Rainfarn oder Beifuß leben über 100 verschiedene Tierarten.

Je weniger der Boden von Feld-, Wald- und Wiesenwegen versiegelt ist, desto geringer ist deren Zerschneidungswirkung und desto mehr überwiegt ihr ökologischer Wert.

Feldraine findet man heute fast nur noch entlang von Gräben oder als den Hecken oder Feldgehölzen vorgelagerte (Gras-) Säume. Ihre Breite und Ausprägung sind auch für die Artenvielfalt der angrenzenden Flächen von entscheidender Bedeutung, denn viele Arten sind auf diesen Teil-Lebensraum z.B. für den Nahrungserwerb als Rückzugs- oder Balzplatz angewiesen. Der Wert dieser naturnahen Kleinstrukturen für die biologische Vielfalt gewinnt in gleichem Maße an



Bunter Wiesensaum mit Margerite, Hahnenfuß und Glockenblume.

Bedeutung, in dem die Verarmung in landwirtschaftlichen Nutzflächen durch weiter steigende Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktivität voranschreitet.

Weg- und Feldraine bieten:

- Nahrung, wie z.B. Nektar und Pollen für Bienen und Schmetterlinge, Samen für Vögel
- Rückzugsräume, in denen viele Tierarten wie z. B. Wiesel, Hase aber auch Heuschrecken bei Störungen durch Bewirtschaftung der angrenzenden Flächen Schutz suchen oder sich zurückziehen können, wenn ihre angestammten Lebensräume durch Intensivierung der Bewirtschaftung verloren gegangen sind
- Lebensräume und Nistplätze für zahlreiche Insektenarten, Spinnen, Reptilien, Vögel und Säugetiere
- Reservoir für die Wiederbesiedlung, von denen aus Pflanzen und Tiere extensivierte Landschaftsbereiche wiederbesiedeln können.
- Deckung vor Beutegreifern, beispielsweise für Rebhuhn und Wachtel
- offene Bodenstellen, Anrisse und Fahrspuren, die von vielen Vogelarten zum Sandbaden genutzt werden und wichtige Teillebensräume z.B. für Wildbienen und andere Insekten sein können
- Überwinterungsplätze für Käfer, Wanzen, Raupen oder Puppen vieler Kleintiere z.B. in den Hohlräumen trockener Halme und Stängel

2. Natur erleben

Ohne Feld-, Wald- und Wiesenwege und die sie begleitenden Grünstreifen wäre das Erleben von Natur und Landschaft vor der Haustür kaum denkbar. Man stelle sich eine Agrarlandschaft ohne Hecken, Wäldchen, Bäche, bunt gesäumte Wege und gliedernde Raine vor. Sie wirkt langweilig und ausgeräumt. Neben der Weite großer Freiräume möchten wir Natur auch direkt vor den Füßen erleben. Der Nahbereich, also das, was direkt am Wegesrand "kreucht und fleucht", trägt entscheidend zum Erholungswert einer Land-



Das in NRW stark gefährdete Rebhuhn ist der typische Charaktervogel der Raine.

schaft bei. Die Ausstattung mit Weg- und Feldrainen und deren Erscheinungsbild sind also auch maßgeblich für die Attraktivität einer Region sowohl als Wohn- und Arbeitsumfeld als auch für den Tourismus.

3. Befund: "Schwindsucht"

Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts waren blütenreiche und spannende Wegränder auch in Westfalen noch häufig anzutreffen. Heute sind unsere Weg- und Feldraine vielerorts "schwindsüchtig". Statt in vielen Blütenfarben zu strahlen, siechen sie oft als blasse, blütenarme Gras- oder Krautstreifen aus nur wenigen Pflanzenarten dahin. Ehemals breite, strukturreiche Bänder sind oft auf wenige Zentimeter breite Kümmerstreifen zusammengeschrumpft...Was konkret macht unsere Raine "schwindsüchtig"?

- Nährstoffüberschüsse: Zusätzlich zu diffusen Stickstoffeinträgen aus der Luft gelangen häufig Dünger von benachbarten landwirtschaftlichen Flächen in die Weg- und Feldraine. Davon profitieren wenige hochwüchsige Pflanzenarten wie Brennnessel, Giersch oder stark wuchernde Gräser. Konkurrenzschwache Blütenpflanzen wie z.B. Margerite, Glockenblumen, Flockenblumen und Malven werden verdrängt. Hinzu



Wegrain, dessen Vegetation durch Überdüngung und Herbizide stark geschädigt ist.



Wegraine werden oft gemulcht, Blütenpflanzen ersticken unter der Mulchschicht.

kommt die Belastung durch verdriftete oder unsachgemäß angewendete Pflanzenschutzmittel.

- Ausbau von Feldwegen: Viele Feldwege wurden in den letzten Jahren ausgebaut, um den modernen landwirtschaftlichen Maschinen gerecht zu werden. Dadurch werden sie für viele Kleintiere zu unüberwindlichen Hindernissen. Folge: die ohnehin immer kleiner werdenden Restlebensräume werden zerschnitten und für das Überleben von Populationen vieler Arten zu klein.

- Häufiges Befahren und Nebennutzung: Nutzung als Vorgewende, zur Ab- oder Zwischenlagerung landwirtschaftlicher Materialien (Dünger, Kompost, Mist, Strohballen, Siloplane, Ernterückstände etc.) oder als Abstellfläche für Fahrzeuge und Geräte
- Falsche Pflege: Wegraine werden oft mehrmals im Jahr gemulcht. Die Biomasse verbleibt auf der Fläche und Blütenpflanzen ersticken unter der Mulchschicht. Nährstoffe werden dabei weiter angereichert, Blütenpflanzen können nicht einwandern, weil sie in den verfilzten Narben nicht keimen können und der Konkurrenzdruck Stickstoff liebender Arten zu hoch ist. Aber auch ein zu häufiges Mähen bzw. ein langfristiges Brachfallen der Raine führt in den meisten Fällen zu einem Wertverlust.

- Flächenverlust: Wegraine werden (ganz oder teilweise) in die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung einbezogen

4. Wiederbelebung

Was wäre eine geeignete "Therapie", um die Situation zu verbessern?

4.1. Bei Neu- und Ausbau von Wegen und der Wiederherstellung von Rainen:

1. noch vorhandene unbefestigte Feldwege und regionaltypische alte Wegetypen (z.B. Pättkes im Münsterland oder gemähte Graswege im Sauerland) erhalten
2. möglichst auf Bodenversiegelungen und breite, geschlossene Fahrwegdecken verzichten
3. bei höheren Anforderungen an Befestigungen prüfen, ob Spurwege oder Rasengittersteine infrage kommen
4. bei vollständiger oder teilweiser Einbeziehung von Rainen in die angrenzende (Acker-) Nutzung: ursprüngliche Breite der Raine wiederherstellen und vor erneutem Wegpflügen durch Markierung der Grenzlinie mit Pfählen sichern
5. möglichst breite Säume einplanen
6. keinen Mutterboden aufbringen

7. Raine möglichst durch Mahdgutübertragung aus geeigneten Spenderflächen begrünen oder der Selbstberasung überlassen (keine Ansaat mit Samenmischungen für Funktionsflächen)

4.2. Zur Erhaltung und Pflege von Rainen:

1. gesetzliche Regelungen beachten
2. Eintrag von Herbiziden und Düngemitteln durch mehr Sorgfalt bei der Behandlung von Nachbarflächen verhindern.
3. Nebennutzungen (s.o.) und häufiges Befahren vermeiden
4. Randstreifen in Zeitpunkt und Frequenz an den Standort angepasst regelmäßig mähen
5. einzelne Pflegeflächen nicht länger als 200 m, gegenüberliegende Wegraine nicht gleichzeitig bearbeiten
6. Mähgut möglichst von den Flächen entfernen, es sollte nach der Mahd allerdings möglichst noch einige Tage auf der Fläche verbleiben, damit Kleintiere "umsiedeln" und ggf. Wildkrautsamen ausfallen können
7. floristisch verarmte Raine durch gezieltes Einbringen der heimischen Blütenpflanzen anreichern (Mahdgutübertragung)
8. auf sehr armen Sand- und Kalkböden: Kombination der Raine mit Pionierpflanzenstreifen (20 - 30 cm breite Streifen, die in die Bodenbearbeitung des Ackers einbezogen, aber nicht mit Feldfrüchten eingesät und Dünge- und Pflanzenschutzmitteln behandelt werden)

5. Initiativ werden für die Wiederbelebung unserer Wege lohnt sich immer!

Allein schon die Umstellung der Pflege von Mulchen auf Mähen mit einer Entnahme des Mähgutes von den Rainen bringt schon einen enormen Gewinn für die Attraktivität der ländlichen Wege, denn je nach Standort und Samenpotential in der Umgebung können dann auch weniger konkur-



Aus den Kräutern am Wegesrand lassen sich wunderschöne Krautbunde binden. Aufnahme aus dem Jahr 2007.

renzkraftige Blütenpflanzen kurz- bis mittelfristig wieder einwandern...[Weiterhin beschreibt der Autor in einer Grobskizze die Umsetzung entsprechender Projekte auf Gemeindeebene und erläutert, wie es zu einer Win-Win-Situation kommen kann].

6. Nebenwirkung: "Bauchschmerzen" bei Landwirten und Kommunen

- Problemunkräuter...
- Verdämmende Wirkung von Hochstauden
- Verkehrssicherheit
- Sicherstellung des Wasserabflusses von Wegen
- Kosten.

Wolfgang Marcus

Die Gewässer in Bad Westernkotten

Ein Gewässer ist in der Natur fließendes oder stehendes Wasser. Es ist in den natürlichen Wasserkreislauf eingebunden. Die Lehre von den oberirdischen Gewässern ist die Hydrologie, eingeteilt in die der Binnengewässer (Limnologie) und die der Meere (Ozeanografie). Die Lehre von den unterirdischen Gewässern ist die Hydrogeologie. Im Folgenden werden nur die oberirdischen Gewässer, unterteilt nach fließenden und stehenden Gewässern, betrachtet.

I. FLIEBENDE GEWÄSSER

Oberirdische Gewässer werden nach § 3 des Landeswassergesetzes NRW aus dem Jahre 1995 eingeteilt in

- Gewässer 1. Ordnung
- Gewässer 2. Ordnung
- Sonstige Gewässer

In unserem Raum gehört lediglich die Lippe zu den Gewässern 1. Ordnung, von den Gewässern 2. Ordnung findet sich keines in unserer Region. Die Gewässer in der Gemarkung Bad Westernkotten gehören also wasserrechtlich alle zu den sog. Sonstigen Gewässern.

1. Gieseler

Die Gieseler ist ein 12,9 km langer linker Nebenfluss der Lippe. Das Quellgebiet der Gieseler befindet sich ca. 250 m nördlich des ehemaligen Hellwegs, der heutigen Bundesstraße 1, bei Eikeloh. Das Wasser entspringt in zwei Teichen und mehreren Einzelquellen. Die ergiebigste der Gieselerquellen ist der sogenannte "Blaue Kolk" (51° 37' 29,5" N, 8° 23' 41,3" O; Quellhöhe: 97,5 m ü. NN). Er ist bis zu 5 m tief, nahezu kreisrund und hat einen Durchmesser von etwa 10 m. Seinen Namen verdankt er dem blau-grünen Karstwasser,

welches hier aus der Erde dringt.

Das 4,9 ha große Quellgebiet der Gieseler steht seit 1982, aufgrund seiner geologischen Besonderheit und Bedeutung als Lebensraum für wildlebende Tier- und Pflanzenarten, unter Naturschutz (Objekt-Nr.: SO-014, Gebietsname: NSG Quellgebiet der Gieseler). Die Fläche des Schutzgebietes beträgt 4,8562 ha.

Das 8,9 ha große Naturschutzgebiet Gieseler (seit 2006) umfasst den Flusslauf der Gieseler. In der Schutzbestimmung heißt es: Das 4-5 m breite Gewässer kommt aus östlicher Richtung und wird von Bächen gespeist, die einem am Nordrand des Haarstranges gelegenen Quellhorizont entspringen. Der Flussabschnitt mit schwachem Gefälle wird von einem mehr oder weniger dichten und gut entwickelten Ufergehölz begleitet, in dem auch zahlreiche alte Kopfweiden stehen. In einigen ausgebauten z.T. tief eingeschnittenen Bereichen stehen nur dichte Strauchreihen ohne Bäume. In den naturnahen Abschnitten kommen bis zu 3 m hohe lehmsandige Steilufer vor. An den weniger eingetieften Stellen finden sich Sand- und Kiesbänke. Die ackerbauliche Nut-



Die Gieseler an der sog. Überflut.

zung grenzt unmittelbar an das Gewässer bzw. das Ufergehölz an. Im Schutzgebiet befinden sich Lebensräume und Arten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß der Flora-Fauna-Habitat-(FFH-) bzw. Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft. Die Bereiche werden unter der Ziffer "DE-4315-302" in der Liste der innerhalb der Gemeinschaft besonders zu schützenden Gebiete geführt.

Besonders hervorzuheben ist die herausragende Bedeutung des Gewässersystems als Lebensraum und Wanderungskorridor zur Lippe für die schutzwürdigen Fisch- und Rundmaularten. Darüber hinaus ist es eines der wichtigsten Gewässer in der Börde und stellt mit seinen Kiesbänken in den Bereichen mit nicht ausgebaute Sohle potentielle Laichhabitate für bedrohte Fischarten dar.

2. Pöppelsche

Die Pöppelsche (Gewässerkennzahl DE: 278522), ein strukturreicher Bach, fließt von Anröchte-Effeln gen Norden und mündet bei Lippstadt-Bökenförde in die Gieseler. Diese mündet im Westen von Lippstadt in die Lippe. Damit gehört die Pöppelsche zum Flusssystem des Rheins.

Als so genannte Schledde in der Nordabdachung des Haarstrangs ist die Pöppelsche ein Temporärgewässer, das im Verlauf bis zum Dauerquellhorizont in Höhe der B 1 an über 250 Tagen im Jahr trockenfällt. Im Winter führt der in verkarstetem Gebiet verlaufende Bach fast immer Wasser, im Sommer fließt dieses überwiegend unterirdisch durch den klüftigen Kalkuntergrund.

Seit 1978 ist die Pöppelsche Teil des gemeindeübergreifenden und gut 450 ha großen Naturschutzgebietes "Talsystem der Pöppelsche mit Hoinkhauser Bach". [SO-006]

Die Quelle bei Anröchte-Effeln liegt bei 51° 31' 36,8" N, 8° 21' 22,2" O. Die Quellhöhe beträgt 256 m ü. NN. Die Mündung hier bei Lippstadt-Bökenförde in die Gieseler hat die Koordinaten: 51° 38' 6" N, 8° 23' 26" O. Mündungshöhe: 92



Der Osterbach in der Ortsmitte.

m ü. NN. Damit beträgt der Höhenunterschied zwischen Quelle und Mündung 164 m. Die Länge des Baches beträgt 16,7 km, das Einzugsgebiet hat eine Größe von 51,002 km².

3. Osterbach

Der Osterbach gehört zum Quellhorizont entlang des Hellwegs. Er entspringt ca. 100m südlich der B1 in der Nähe der ehemaligen Ziegelei Diesmeier (Bullerlochquellen). Sein Wasser wird dann in der Schäferkämper Wassermühle zum Antrieb von zwei oberflächigen Wasserrädern genutzt.

Unterhalb der Mühle fließt der Osterbach zumeist in nördliche Richtung in den Ortskern von Bad Westernkotten und mündet etwas oberhalb der Westernkötter Warte in die Gieseler. In den Jahren 2000/2001 ist in der Ortsmitte der vorher verrohrte Osterbach wieder freigelegt und naturnah gestaltet worden.

4. Mühlenbach

Der Mühlenbach entspringt in Erwitte im Bereich des Marktplatzes und wird im weiteren Verlauf durch zusätzliche Quellen gespeist. Sodann speist er den Erwitter Mühlenteich mit der früheren Wassermühle und den Graben des Erwitter Schlossteiches und fließt durch das Erwitter Bruch, unweit östlich von Reit- und Tennishalle, auf Bad Westernkotten zu. Hier bildet er auf einem kurzen Stück die Grenze zwischen den



Die Graft fließt unter der Straße An der Graft hindurch.

Gemarkungen Erwitte und Bad Westernkotten. Weiter geht der Weg östlich des Weringhoff, dessen Gräfte ebenfalls vom Mühlenbach gespeist wird. Wenige Meter unterhalb wird Wasser für die ehemalige Weringer Mühle abgezweigt.

Nach der Unterquerung der Aspenstraße bildet der Mühlenbach die westliche Grenze des Kurparks zur freien Landschaft hin, bevor er in die Gieseler mündet.

5. Flachsrotte und Hockelheimer Bach

Die Flachsrotte entspringt in einem Quelltopf im Hockelheimer Feld unweit des Schießstandes. Eine weitere Quelle liegt im Schottenteich unweit nördlich.

Im Lüschteich, etwas westlich des Quelltopfes, liegt die Lüschteichquelle, die den Hockelheimer Bach speist. Dieser fließt vor dem Bauernhof Ostermann vorbei und vereint sich etwa in Höhe der Bruchstraße mit der Flachsrotte. Diese fließt sodann am Muckenbruchrand vorbei, nimmt von dort noch Wasser auf und mündet in Höhe des Spielplatzes Zur Bleiche in die Gieseler.

6. Weihe

Die Weihe ist ein künstlich angelegter Wasserlauf, der vor Jahrhunderten zur Speisung der Lippstädter Befestigungsgräben angelegt wurde. Er zweigt von der Gieseler in Höhe der sog.

Überflut ab, einer Wehranlage, die dafür sorgt, dass ein Teil des Gieselerwassers in Richtung Lippstadt abgeleitet wird. Auf einigen hundert Metern bildet hier die Weihe die Grenze zwischen den Gemarkungen Bad Westernkotten und Bökenförde. Weitere Angaben finden sich in dem Aufsatz: "Wasserprobleme zwischen Bad Westernkotten, Bökenförde und Lippstadt: Weihe, Bökenförder Dorfgraben und Breiter Graben", u.a. auf der Homepage: badwesternkotten-ortsvorsteher.de einzusehen.

7. Küttelbieke

Nördlich der Lobetagsstation an der Josefslinde entspringt der Küttelbach. Die schwache Quelle tritt in einem breiten Kerbtal zutage. Eine regelmäßige Wasserführung ist nicht vorhanden. Schon nach einigen hundert Metern fließt die Küttelbieke unter der Aspenstraße hindurch und mündet etwa in Höhe des Abzweigs Hockelheimer Weg in den Osterbach.

8. Graft

Die Graft wird durch die Quellen "Dorfspring" (an der Bruchstraße, dort, wo die Alltagsfigur "Wasserträgerin" steht) und "Hilverlingspring" (im nördlichen Teil des Südwalls, vor Jahren kanalisiert) gespeist. Die beiden Rinnsale vereinigen sich etwa in Höhe der Straßeneinfahrt "An der Graft". Sodann fließt die Graft entlang des Ostwalls und mündet in Höhe der Einmündung des Ostwalls in die Osterbachstraße unterirdisch in den Osterbach.

II. STEHENDE GEWÄSSER

Wir haben in Bad Westernkotten weder einen See (größere Wasseransammlung eines Stillgewässers), schon gar keinen Stausee (künstliches oberirdisches Stillwasser), auch keinen Weiher (kleines, mäßig tiefes oberirdisches Stillwasser ohne Zu- und Abfluss), auch keine Tümpel, (regelmäßig austrocknend), wohl aber einige Teiche (kleines, wenig tiefes stehendes künstliches oberirdisches Stillwasser mit Zu- und Abfluss).



Im Lüschteich entspringt der Hockelheimer Bach.

1. Lüschteich

Der Lüschteich liegt unweit südwestlich des Schießstandes der Sportschützen. Er hat teilweise Schilfbereiche am Ufer. 2009 wurde auf Veranlassung der Bad-Westernkotten-Stiftung der Südteil ausgebaut und so vor weiterer Verlandung geschützt. Der Name leitet sich wahrscheinlich von Läuseteich (plattdeutsch: Luiseduik) ab und ist darauf zurückzuführen, dass früher die Schafe zur Vernichtung von Läusen durch den Teich getrieben wurden.

2. Schottenteich

Der Schottenteich liegt unmittelbar östlich des Fußballplatzes im Hockelheimer Feld. Er gehört Landwirt Josef Deimel und ist von einem Gebüschstreifen umsäumt. Im Teich selbst liegen Quellen der Flachsrotte, die etwa 100 m südlich entspringt und dann unmittelbar westlich am Schottenteich vorbeifließt. Der Teich ist wahrscheinlich nach einer früher hier ansässigen Familie Schotte benannt, die in der Ortschaft Hockelheim wohnte.

3. Teiche im Muckenbruch

Hier sind einmal die ehemaligen Fischteiche des Eigentümers Flöer zu nennen, die aber weithin verlandet sind.

Sodann ist im Jahre 2011 durch das Ausbaggern einer Altgrabungsfläche am Westrand des



Der 2011 im Muckenbruch angelegte Teich befindet sich im Bereich einer Altgrabungsfläche.

Kernmuckenbruches ein wunderschöner Teich entstanden, der derzeit sukzessive von Pionierpflanzen und Tieren erobert wird. Die Anlegung dieser Wasserfläche war Teil einer Ausgleichsmaßnahme für das Baugebiet Im Westefeld.

Quellen zu diesem Artikel (Auswahl):

- Sauerland, Heinz-Josef, Quellen am Hellweg. Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Lippstadt. Heft 3, Lippstadt 1969
- Informationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV)



Blick auf den Schottenteich.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hg.)

Kulturlandschaft Hellwegbörden

Im Jahre 2007 hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland die Schrift "Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen" herausgegeben. Dabei handelt es sich um Grundlagen und Empfehlungen für die Landesplanung. - Im Rahmen dieser Darstellung werden für NRW insgesamt 32 sog. Kulturlandschaften ausgewiesen, also Gebiete, die durch ihren Naturraum, ihre Geschichte und Entwicklung ein weithin einheitliches Gepräge erhalten haben. Bad Westernkotten gehört danach - wie nicht anders zu erwarten - zu den "Hellwegbörden" (Kulturlandschaft 15). Wir zitieren im Folgenden wichtige Auszüge aus der o.g. Schrift. [WM]

Lage und Abgrenzung

Die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" umfasst im Kern weite Teile des Kreises Soest; ausgenommen sind im Norden die nördlich der Lippe gelegenen Gebietsteile der Gemeinden Lippetal und Welver sowie der Stadt Lippstadt und im Süden die Stadt Warstein und die Gemeinden Wickede und Ense sowie die südlichen Teile von Möhnesee und Rüthen. Aus dem Kreis Unna sind die östlichen Gebiete von Bönen und Unna sowie die südöstlichen Teile von Hamm Bestandteile dieser Kulturlandschaft.

Ogleich die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" bis zur Integration in die preußische Provinz Westfalen nach 1815 verschiedenen Ländern und die Bevölkerung seit der Konfessionalisierung unterschiedlichen Konfessionen zugehörig war, ist sie durch gleichartige naturräumliche Voraussetzungen und Verkehrsverhältnisse sowie

damit nur wenig differierende wirtschaftliche Entwicklungen deutlich von anderen Kulturlandschaften abgegrenzt. Dies gilt zumindest nach Norden und Süden, wo die Lippe bzw. der Höhenzug des Haarstranges Grenzen bilden sowie nach Osten zum Delbrücker und Paderborner Land.

Nach Westen jedoch wären naturräumlich und kulturhistorisch auch die Gebiete von Unna, Dortmund und Bochum zugehörig. Aufgrund der starken Überformung im Industriezeitalter bilden sie jedoch zusammen mit anderen Kommunen die eigene Kulturlandschaft "Ruhrgebiet". Namengebend für die Kulturlandschaft ist das historische Altstraßenbündel des "Hellwegs".

Naturräumliche Voraussetzungen

Im Untergrund stehen im Süden wasserdurchlässige Kalk- und Kalksandsteine an. Wo sie auf die wasserstauenden Tonsteine des Emschermergels stoßen, treten Quellen zutage, die z.T. das lebensnotwendige Element Salz an die Erdoberfläche bringen. Die Bäche entwässern zur Lippe nach Norden. Das Klima ist im Gegensatz zum angrenzenden Bergland gemäßigt.

In der späten vegetationslosen bis -armen Eiszeit hat der Wind das Feinmaterial Löss herangetragen, das sich zu sehr ertragreichen Böden entwickelt hat. Im Holozän, der jüngsten geologischen Epoche, haben sich artenreiche Laubwälder entwickelt. Doch schon früh wurden diese gerodet und seit der Jüngeren Steinzeit entwickelte sich eine Ackerbaulandschaft.

Die geringe Reliefenergie, der zumeist trockene Untergrund und vor allem der Quellhorizont an der Grenze der wasserdurchlässigen Kalksandsteine im Süden und der wasserstauenden Tonsteine im Norden waren günstige Voraussetzungen für eine wichtige Verkehrsachse, den Hellweg.



Die flachwelligen und zumeist sehr fruchtbaren Hellweg-Niederbörden bilden mit der Haarabdachung die Kulturlandschaft "Hellwegbörden".

Der Naturhaushalt hat gerade in dieser Kulturlandschaft in eindrucksvoller Weise sichtbar das Wirtschaftsleben des Menschen beeinflusst: Ertragreiche Landwirtschaft, produktives Gewerbe und blühender Handel waren möglich und haben das Landschafts- und Siedlungsbild geprägt. Die anthropogene Landschaft hat wiederum die Fauna, insbesondere die Vogelwelt beeinflusst. Biotope (z.B. Kalkmagerrasen) und Pflanzen (Enzian, Orchideen) sind als Ergebnis und Zeugnis historischer Bewirtschaftungsformen erhalten.... [Es folgt ein umfassender geschichtlicher Überblick]

Kulturlandschaftscharakter

Die mäßig geneigte Haarabdachung und die flachwelligen Hellweg-Niederbörden bilden gemeinsam die Hellwegbörden und erstrecken sich nach Norden bis zum Münsterland, im Osten steigt die Paderborner Hochfläche an. Im Westen geht die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" in das dicht bebaute und verkehrsreiche Ruhrgebiet über. Der Landschaftscharakter ist offen. Aufgrund der überwiegend intensiven

agrarischen Nutzung sind weite Blicke möglich. In direkter Nachbarschaft zum Mittelgebirge wird das Flachland hier besonders intensiv wahrgenommen und die milderen Temperaturen und der frühe Blühbeginn als typisch empfunden. Die seit jeher relativ intensive Bewirtschaftung hat große Ackerschläge hervorgerufen. Mehrere Flurbereinigerungsverfahren haben die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" entscheidend gestaltet. Die geringe Anzahl der Gehölze und Wälder ist zwar ökologisch nicht optimal,

jedoch typisch.

Das "ausgeräumte" Landschaftsbild trägt durchaus zur Identitätsbildung bei. Die Agrarlandschaft, eine "Kultursteppe" im positiven Sinn, bietet gefährdeten Tierarten (Wiesenweihe, Bekassine, Kiebitz, u.a.) einen Lebensraum. Der grüne Kalksandstein des geologischen Untergrundes kennzeichnet heute unverkennbar repräsentative Gebäude (Sakral- und Herrschaftsbauten) der Region und prägt als Mauerstein den städtischen und ländlichen Raum.

In das Kalkgestein der Haarabdachung sind die für Nordrhein-Westfalen einmaligen "Schledden" (Trockentäler) eingeschnitten. Sie sind Standorte von Kalkmagerrasen, eine Folge der historischen Landnutzung Schafbeweidung, bzw. Viehhude. Am Hellweg haben sich in regelmäßigen Abständen Städte für die Versorgung der Reisenden (Unna, Werl, Soest, Erwitte, Geseke, u.a.) entwickelt. Insbesondere mit den stattlichen Kirchtürmen prägen sie weithin sichtbar den Landschaftsraum. Dörfer, Weiler und ehemalige Klöster beleben attraktiv



Dem Hellweg, der heutigen B1 (hier am Abzweig nach Bad Westernkotten), verdankt die Kulturlandschaft ihren Namen.

die Agrarlandschaft. Die salzhaltigen Quellen am Hellweg führten zu einer Kette bedeutender Salinen (Unna-Königsborn-Werl-Soest-Sassendorf-Bad Westernkotten-Salzotten) und schließlich zu Stätten der Badekultur. Der Hellweg diente den Pilgern als "Jacobusweg". Dies ist im Bewusstsein der Menschen verankert und lässt sich in Bezeichnungen ("Pilgrimhaus") seit dem 14. Jh. nachvollziehen. Im Zeit- und Kriegsroman "Simplizius Simplizissimus" (1669) hat Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen mit dem "Jägerchen von Soest" eine Figur entworfen, die noch jetzt assoziativ im Raum existiert.

Die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" hat aufgrund ihrer Fruchtbarkeit, dem Vorkommen salzhaltigen Grundwassers, ihrer günstigen Verkehrslage und dem Vorkommen des grünen Kalksandsteins sowie der Jahrtausende langen intensiven Tätigkeit des Menschen ihr besonderes Gepräge erhalten, das in der oben geschilderten Zusammenstellung einzigartig ist. Hinzu kommt ihre Lage zwischen den Räumen Ruhrregion und dem Bergland, die ihren besonderen Charakter als ländlichen Raum des "Niederlandes" verstärkt. Mechanismen und

Tendenzen der Entwicklung, die ursprünglich für die Herausbildung dieser Kulturlandschaft verantwortlich sind, bilden nun ihre Gefährdung. Es ist zu befürchten, dass sie von den eigenen "Produkten" (Verkehr, Siedlung, Gewerbe, Bergbau) "aufgezehrt" wird.

Besonders bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und -elemente

- Die Kulturlandschaft "Hellwegbörden" zwischen Lippe und Haarhöhe sowie zwischen Werl und Salzotten spiegelt repräsentativ den offenen Charakter einer über Jahrhunderte entwickelten Agrarlandschaft wieder. Sie besitzt bedeutende städtische Zentren, typische Dörfer der Börde und Kirchdörfer am Hellweg, das Kloster Paradiese und patrizische Landsitze der Sälzer, überregionale Monumente des Straßen- und Eisenbahnbaues, Zeugnisse der Salzgewinnung und der Windenergienutzung ...
- Die Umgebung des Königshofes Erwitte enthält eine archäologische Schicht mit Belegen für seit der Merowingerzeit besiedelter Orte (Assapa, Glashem, Hocolhem, Osthem), denen eine besondere Funktion bei der Sicherung des karolingischen Königsgutsbezirkes in Erwitte zugekommen ist.
- Besondere Sichtbezüge richten sich auf die Silhouette von Soest und die Kirchtürme von Werl und Erwitte.
- Kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne, insbesondere als Bodenarchiv, sind Erwitte, Geseke, Lippstadt, Soest und Werl.

Leitbilder und Ziele

- Schutz und Erhalt der Boden- und Baudenkmäler, Schutz der kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkerne sowie der o.g. Blickbeziehungen.
- Der offene Landschaftscharakter sollte grundsätzlich erhalten werden. Seine Bedeutung ist nur mit einer genügend großen Ausdehnung gegeben. Der Anteil raumbildender Gehölzstrukturen wie Hecken oder Wälder sollte die



Der Erwitter Kirchturm stellt mit weiteren Kirchen eine wichtige Sichtachse des Hellwegraumes dar.



Abb. 3. Karst in Westfalen (aus: [unintelligible] 1998)

Weite des Raumes nicht beeinträchtigen.

- Die Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Verkehrs- und Entwicklungsachse entlang des Hellwegs soll unter Berücksichtigung der kulturhistorischen Bedeutung des Raumes erfolgen. Den Sichtbeziehungen auf die überkommenen Stadtsilhouetten ist besondere Beachtung zu schenken.
- Bei einem eventuellen Funktionswandel der Bade- und Kurorte sollte ihre Historie weiterhin in der Struktur ablesbar bleiben.
- Der Abbau von Gesteinen wird zwar schon lange betrieben, jedoch muss in der Zukunft dem Wert der Kulturlandschaft als Erholungs- und Lebensraum ein höheres Gewicht bei Abwägungsentscheidungen zukommen. Für die Instandsetzung von historischen Gebäuden oder für Gebäude mit regionalem Bezug sollte der Baustoff weiterhin zur Verfügung stehen.
- Vermeidung der technisch-industriellen Überprägung des Landschaftsbildes der offenen ländlichen Kulturlandschaft durch übermäßige Ausweisung von Vorranggebieten für Windenergienutzung.

Der Haarstrang ist die bedeutendste Karstlandschaft in Westfalen.

Heinrich Knoche

Die ersten Arbeiten zur Anlegung des Kurparkes in Bad Westernkotten

Da die Salzproduktion 1948 endgültig eingestellt wurde, weil man nicht mehr konkurrenzfähig war, der Markgraf von Meißen seine Saline an der B55 verkauft hatte und der Bade- und Kurbetrieb immer mehr Aufschwung nahm, begann man nach der Gründung der Solbad GmbH im Jahre 1950 mit dem Anlegen des Kurparkes. Auf der etwa 30 ha große Fläche, begrenzt von der Weringhauser Straße, dem Mühlenbach, der Gieseler und der Wohnsiedlung Auf der Brede, standen bereits die heute noch vorhandenen beiden Gradierwerke und der Solebohrturm. Die gesamte Fläche war ansonsten vollkommen kahl, ohne Busch- oder Baumbestand. Östlich des Gradierwerkes bis zur Brede besaßen viele Westernkötter ihre Gärten für Gemüse, Obst und dergleichen. Inmitten dieser Gärten stand "Busen Lie-

beslaube", die bestimmt noch manchen Älteren in Erinnerung ist. Gegenüber dem Eingang des heutigen Kurparkes stand Bestings Scheune, westlich davon befand sich ein Wassergraben mit Kolk, aus dem das Vieh getränkt wurde. Von hier aus führte ein befestigter Feldweg beiderseits an den Gradierwerken vorbei bis zum Bohrturm. Ein Abzweig nach führte zu den Feldern und Viehweiden, wo die Kühe vom Landwirt Spiekermann (Stoffeljans) grasten und gemolken wurden. Ein Feld von etwa 6 Morgen war Eigentum des Bauern Gerling (Kaltner), alle anderen Flächen gehörten den adligen Häusern von Papen und Landsberg und waren verpachtet. Dort wurde vor allem Getreide gesät und Rüben angebaut. Der Mühlenbach war etwa 100m vor der Mündung in die Gieseler durch einen Schütt

aufgestaut, um benachbarte Ackerflächen zu flößen und damit das Vieh zur Tränke gehen konnte. Die Reste des Stauwehrs sind heute noch zu sehen. Als nun die Grundstücksangelegenheiten geklärt waren, begann man mit Hochdruck mit den Arbeiten an dem künftigen



Erst ab 1950 wurden gezielt Bäume im heutigen Kurpark gepflanzt.



Das Bild zeigt das Gelände vor dem Ausbau mit der Freileitung zur Stromversorgung der Pumpen und der Straßenbeleuchtung, daneben den Wassergraben von Bestings Scheune, links und rechts die Wege zu den Feldern und Gradierwerken, rechts vorne die Gärten, im Hintergrund Hof Hoppe; der Bohrturm ist verdeckt.

Kurpark. Sträucher, Bäume, Blumen, Kieselsteine und rote Asche wurden angeliefert. Der erste Kurdirektor, Herr Klinkhammer aus Bad Waldliesborn, später Amtsdirektor Reichmann und Bürgermeister Duwentester und seine Nachfolger kümmerten sich so gut sie es konnten um den Fortgang der Arbeiten, die auch zum Teil von dem Förster Birkenfeld (Langenstraße) angeordnet wurden. Viele Pflanzarbeiten, sogar die der Bäume, wurden von den Schülern der Ent-

lassjahrgänge 1954 - 1958 mit ihren Lehrern Ferdinand Schäfers und später Josef Gunkel ausgeführt. Die Gemeindeglieder Lünig und Köneke sowie Gärtner Markoni begannen mit dem Anpflanzen der Blumen und Anlegen erster Beete. Zum Ausbau der Wege waren längere Zeit Gefängnishäftlinge tätig, die ihre Strafe verbüßten. Beaufsichtigt wurden sie von Justizbeamten, die mit Karabinern geschultert, aufpassten. Einige heimische Bauern hatten ihre Maschinen kostenlos zur Verfügung gestellt. So entstand nach und nach einer der schönsten Landschaftsgärten bzw. Kurparks unseres Landes, in dem die ältesten Bäume fast 60 Jahre alt sind.



Luftbild des Kurparkes aus den 1970er Jahren.

Hartmut Kalle

Der Kurpark Bad Westernkotten

Im Frühjahr 2013 erschien im Tecklenborg-Verlag Steinfurt der regionale Parkführer "Parks + Gärten in Südwestfalen", herausgegeben von Landschaftsverband Westfalen-Lippe und verfasst von Hartmut Kalle. In diesem regionalen Führer werden erstmals die interessantesten öffentlich zugänglichen Parks und Gärten Südwestfalens vorgestellt, darunter auch unser Kurpark. Mit fünf Fotos, einer Übersichtskarte und einem vierseitigen Text ist der Beitrag eine gelungene, fachlich fundierte Werbung für dieses Kleinod, das sich hier in einer Reihe mit dem Schlosspark in Hovestadt oder etwa dem Museumsgarten Kloster Oelinghausen findet. Aus der unmittelbaren Umgebung werden u.a. noch die Parks in Bad Waldliesborn, Erwitte, Soest und Bad Sassendorf vorgestellt. Nachfolgend der Text über den Kurpark, zu dem auch Heinrich Knoche und ich einige Informationen beigesteuert haben. [WM]

Die Entwicklung des Heilbades und des Kurparkes in Bad Westernkotten ist, wie in den benachbarten Bädern Sassendorf und Waldliesborn sowie in Werl, untrennbar mit der Salzgewinnung verbunden. Seit dem Jahr 700 ist die Gewinnung von Salz aus Sole in Westernkotten belegt. Damals wurde das salzhaltige Wasser noch aus oberirdischen Quellen gewonnen, die in der Folge der Nutzung vertieft und zu Brunnen ausgebaut wurden. Heute wird die Sole für das Heilbad ausschließlich aus Bohrungen gewonnen. Ihren Höhepunkt erreichte die Salzproduktion 1832. Danach verdrängte das im Bergbau kostengünstiger gewonnene Steinsalz das herkömmliche Siedesalz. Die Entwicklung

Westernkottens vom Sälzerdorf zum Solebad setzte ein. Ab 1842 wird die Sole auch für Heilzwecke verwendet, die reine Salzgewinnung wurde 1949 eingestellt.

Die Einführung der Gradierwerke war eine Revolution, denn dieses Verfahren reduzierte den Energiebedarf bei der Salzgewinnung deutlich. Das Gradieren, das Verdunsten des Wassers mittels Sonne und Wind beim Herabrieseln der Sole an den Schwarzdornzweigen (siehe hierzu auch die Ausführungen im Kapitel zum Kurpark Bad Sassendorf), steigerte den Salzgehalt von 7,5% auf ca. 25-30%. Die so konzentrierte Sole wurde anschließend in Rohren aus ausgehöhlten Baumstämmen zu den Siedehäusern transportiert, in denen der restliche Wasseranteil durch Erhitzen der eingedickten Salzlake in riesigen Pfannen verdampfte. Übrig blieb das feste und kostbare Salz, das "weiße Gold".

Nach der Erbohrung der Solequelle 1 wurde 1845 das erste der beiden im heutigen Kurpark stehenden Gradierwerke erbaut. Es ist 120 Meter lang und 12,25 Meter hoch. Das zweite, 58 Meter lange und 13 Meter hohe Gradierwerk wurde 1932 fertiggestellt. Heute gelten diese beiden Denkmale als Zeugnisse der frühen Industrie im Hellwegraum. Die Tradition des Siedens lebt in Bad Westernkotten alljährlich beim Siederfest im Kurpark auf, bei dem der Verein der Heimatfreunde die Salzproduktion über dem offenen Feuer anschaulich demonstriert.

Nach der Einstellung der Salzproduktion 1949 nahm der Bade- und Kurbetrieb einen immer stärkeren Aufschwung, und man begann 1950 mit der Anlage des Kurparkes. Die Gradierwerke dienen von nun an nur noch der Freiluftinhalation, dem heilsamen Einatmen der salzhaltigen Luft,



Der Kurpark lebt auch durch seine vielen Skulpturen: Die Lesende, Maskenstelen, Orientierung, Imker-Denkmal, Sommer und Krokodil-Frau.

vergleichbar dem Aufenthalt in Meeresnähe. Und es genießen nicht nur die Menschen das salzhaltige Klima. Im Umfeld der Gradierwerke und des Solebrunnens haben sich, von vielen unbemerkt, über die Jahrhunderte salztolerante Pflanzen, die eigentlich an der Meeresküste zuhause sind, eingefunden. Recht unscheinbar fristen botanische Gäste wie Erdbeerklee, Salzschuppenmiere, Echter Sellerie und die Spießmelde ein bescheidenes Dasein im westfälischen Binnenland.

Historische Fotografien belegen eindrücklich, dass bis 1950 die Flächen rund um die beiden Gradierwerke und den Solebohrurm Äcker und Nutzgärten waren und somit frei von Bäumen und Sträuchern. Der Aufbau des Solbades wie auch die Anlage des Kurparkes wurden dem damaligen Kurdirektor des benachbarten Bad Waldliesborn übertragen. Überliefert ist, dass Schulkinder mit ihren Lehrern bei der Anlage des Kurparkes und zum Pflanzen der Gehölze geholfen haben. Für die körperlich anstrengenden Arbeiten wie den Ausbau der Wege wurden sogar Häftlinge eingesetzt, die bei der Arbeit bewacht wurden. So wurden bis Ende 1951 bereits 14.000 Gehölze im Kurpark angepflanzt. Schon 10 Jahre später erkennt man auf einem Luftbild deutlich die pflanzlichen Strukturen des noch jungen Parks.

Heute, gut 60 Jahre später, ist der Kurpark eine weitläufige gepflegte Parkanlage im Nordwesten der zur Stadt Erwitte gehörenden Gemeinde. Die schattenspendenden Baumgruppen, markanten Einzelbäume und weitläufigen Rasenflächen, ergänzt um farbenfrohe Blumenpflanzungen, sind zu einem Anziehungspunkt für Erholungssuchende geworden. Zur sportlichen Betätigung laden Mini-golf, Boccia, Tischtennis, Gartenschach und der "NordicAktivPark" ein. In einem Wassertretbecken können Anwendungen nach den Lehren des Pfarrers Kneipp vollzogen werden.

Gleichzeitig mit dem Bau der Kurhalle und anlässlich der 700-Jahrfeier erhielt Westernkot-

ten 1958 den Titel "Bad". Heute befindet sich in der Kurhalle neben dem "Sälzerstübchen" und dem Veranstaltungssaal auch die "Wunderkammer", eine Ausstellung mit Exponaten aus Natur, Historie, Technik und Kunst. In den Sommermonaten lädt der windgeschützte Sonnenhof vor der Kurhalle zum Verweilen ein.

Staatlich anerkanntes Heilbad ist Westernkotten seit 1975. Ebenfalls in den 1970er Jahren wurden der Brunnen vor der Kurhalle und der große Fontänenbrunnen im Park gebaut. Ein aus sieben Granitscheiben und Edelstahl bestehender, moderner Brunnen markiert seit 1994 den Übergang vom Kurpark zu den Hellweg Sole-Thermen an der Kurpromenade. Die Promenade ist eine beliebte Flaniermeile, die den Kurpark und die Thermen mit dem Ortskern verbindet. Hier trifft man nach einer kurzen Wegstrecke im Garten des Kurhauses auf den historischen Kornspeicher des Gutes Weringhof, ein Baudenkmal aus dem 17. Jahrhundert. Beim gemütlichen Promenieren entlocken die "Alltagsmenschen", lebensnah gestaltete Betonskulpturen der Wittener Künstlerin Christel Lechner, den Gästen und Besuchern immer wieder ein leichtes Schmunzeln. Sie sind eine moderne Ergänzung der verschiedenen Kunstwerke im Kurpark.

Dank wiederholter Neugestaltungen, Erweiterungen oder Umsetzungen neuer Ideen ist der Kurpark ein gern aufgesuchter Ort bei Kurgästen, Ausflüglern und der heimischen Bevölkerung. Ausgedehntere Spaziergänge führen in das "Muckenbruch", ein Niedermoorgebiet, in dem der Torf für die Anwendungen im Moorbad abgebaut wird.

Zahlreiche Veranstaltungen beziehen den Kurpark mit ein. Höhepunkte sind das erwähnte Siederfest und das auch jährlich stattfindende Lampionfest mit Illuminationen und einem Feuerwerk im Park.

Wolfgang Marcus

Pöppelsche - Urwüchsiges Trockental am Haarstrang

An der Nordseite des Haarstranges bildet das Tal der Pöppelsche eine der schönsten Schledden im Kreisgebiet. Schledden sind Erosionstäler, die im Verlauf von Jahrtausenden durch abfließendes Wasser in den Kalk des Haarstranges hineingeschnitten wurden. Während im Winter der Bachlauf der Pöppelsche fast immer Wasser führt, fließt es während des Sommers meist nur unterirdisch durch die Klüfte im Kalk, wobei der oberirdische Bachlauf trocken bleibt. Erst in Höhe des Dauerquellhorizontes an der B1 führt die Pöppelsche wieder dauerhaft Wasser. Bei starken Regenfällen kann sich die Pöppelsche allerdings auch im Sommer in einen reißenden Bach verwandeln, der aber nach dem Regen meist in wenigen Tagen auch wieder trockenfällt. Daran erinnert ein altes Kreuz im Pöppelschetal südlich des ehemaligen Domhofes, das an den Tod durch Ertrinken mehrerer Jugendlicher erinnert.

Seit 1978 Naturschutzgebiet

Aufgrund dieser besonderen Geologie, der landschaftlichen Schönheit und zum Schutz vieler seltener Tier- und Pflanzenarten ist das Pöppelschetal seit 1978 Naturschutzgebiet mit einer Größe von 479 qkm. Insbesondere die im Pöppelschetal vorkommenden seltenen und artenreichen Pflanzengesellschaften mit zum Teil großflächig ausgebildeten Halbtrockenrasen, Steinschutt-Ruderalfluren und wärmebegünstigten Säumen, Gebüschern und kleinen Wäldchen machen den Wert dieses Gebietes aus. Diese kleinräumig stark variierende Landschaft ist wahrscheinlich erst durch den Einfluss des Menschen entstanden, indem der ursprünglich vorherrschende Buchenwald abgeholzt und in Wei-

defläche umgewandelt wurde. Heute bietet das Pöppelschetal inmitten der intensiv genutzten Landschaft vielen bedrohten Arten einen letzten Rückzugsraum.

Objektbeschreibung

Strukturreiches, in die Nordabdachung des Haarstranges eingeschnittenes Bachtalsystem der Pöppelsche. Das NSG umfasst das gesamte Tal der Pöppelsche von den Quellbächen im Bereich Effeln, Menzel und Kellinghausen bis zur B1, die das NSG im Norden begrenzt. Nördlich der B1 befindet sich der Dauerquellhorizont. Wegen des klüftigen Kalkuntergrundes (Karst) führen die Pöppelsche und ihre Quellbäche nur zeitweise Wasser (Schledden). Neben dem Vorkommen einer großen Population der Gelbbauchunke erreichen auch die vor allem im nördlichen Teil ausgeprägten Halbtrockenrasen überregionale Bedeutung als Wuchsort zahlreicher gefährdeter Pflanzenarten. Die weitgehend natürlich erhaltende und örtlich mäandrierende Pöppelsche erreicht stellenweise eine Breite von 5 m. Ihr Bett besteht überwiegend aus wasserlöslichem Kalkgestein mit karstähnlichen Vertiefungs- und Auswaschungsstellen, in denen längere Zeit Wasser stehen kann. Wo der Bachlauf die Talhänge anschneidet, wird ebenfalls das hoch anstehende Gestein freigelegt oder das Erdreich unterspült, so dass entweder zerklüftete Felsbänke erscheinen oder 2m hohe, lehmige Steilufer mit frischen Abbruchkanten. Die Ufer sind nur streckenweise von Bäumen und alten Kopfbäumen bestanden, meist wachsen hier ruderal Hochstaudensäume. Das Tal wird zum größten Teil als Weidegrünland genutzt. Einzelne Parzellen werden auch acker-



Die Pöppelsche: urwüchsige Schledde am Haarstrang.

baulich genutzt, ein großer Teil der ehemaligen Ackerflächen wurde in letzter Zeit durch Einsaat in Dauergrünland umgewandelt. Im Tal und an den Hängen stehen einige schöne Einzelbäume und Pappelreihen. Daneben stocken vor allem entlang der Talhänge Gebüschstreifen und Waldreste, häufig in Form knorriger Feldahorn-Hainbuchen-Niederwäldchen. Aber auch andere Laubmischwäldchen, Buchenwälder sowie standortfremde Fichtenforste und Pappelbestände sind anzutreffen. Der im Südwesten zufließende Güller Bach fließt im unteren Abschnitt durch geschlossene Waldgebiete. Die sickerfeuchte Sohle wurde hier Bergahorn-, Erlen-, Eschen- und Grauerlen bepflanzt. Der bei Westereiden zufließende Hoinkhauser Bach führt erst unterhalb von Westereiden permanent Wasser, was wahrscheinlich auf die Einleitung der Kläranlage und der Kanalisation zurückzuführen. Oberhalb von Westereiden führt der Bach nur episodisch Wasser. Das Bachbett ist steinig bis felsig. Über weite Strecken wird der Bachlauf von Gebüsch, teilweise mit Überhängern oder Baumreihen begleitet, die auf den unmittelbaren Ufersaum beschränkt sind. Die Talsohle, die wechselnd

breit ist, wird fast ausschließlich als Weideland genutzt, das häufig Übergänge zu Magergrünland aufweist. Stellenweise kommen kleine Klippen mit Magerkeitszeigern vor. In Teilbereichen sind sie mit Feldgehölzen aus Buchen, Eichen, Eschen und Bergahorn bestockt. Die Feldgehölze bestehen meist nur aus mittlerem bis geringem Baumholz. Vereinzelt sind

Überhälter vorhanden. Hier wachsen auch zwei Orchideenarten, teilweise in großen Populationen. Das Tal wird über weite Strecken von befestigten (geteerten) Feldwirtschaftswegen durchzogen, die streckenweise unmittelbar am Bach entlang laufen. Das Gewässer scheint nicht, oder nur wenig verunreinigt zu sein. Im episodisch wasserführenden Oberlauf bleiben zeitweilig Pfützen stehen, in denen eine große Molchpopulation festgestellt wurde. Die Wasserqualität unterhalb des Einleiters der Kläranlage muss infolge der hohen organischen Belastung über eine längere Strecke als schlecht bezeichnet werden. In das Naturschutzgebiet integriert sind zwei stillgelegte kleinere Steinbrüche nordöstlich von Westereiden. Der südlichere Steinbruch, direkt am Hoinkhauser Bach gelegen, ist ungenutzt. Er befindet sich in einem fortgeschrittenen Sukzessionsstadium. Das Gelände wird von einer Kalkmagerrasenflora bedeckt, die auf den flachen Böschungen als Steinschuttflora ausgebildet ist. Eingefasst wird der Steinbruch von einem dichten Gebüsch. Der Steinbruch besitzt eine gut ausgebildete Pflanzengesellschaft (Kalkmagerrasenflora) und ist Biotop für viele Amphi-

bien. Der nördlichere Steinbruch wird an drei Seiten durch fast senkrechte bis 15 m hohe Wände begrenzt, die stellenweise auch in Stufen abfallen. Die Hangoberkante ist im Süden verbuscht, auf der Nordseite grenzt eine Ackerfläche an, die Ostseite trägt Magerflora, die Westseite fällt mit einer Halde zum Bach ab. Nördlich von Berge trennt die breite Staumauer eines Hochwasserrückhaltebeckens das ehemals durchgehende Tal. Im mittleren Bereich quert die Bundesautobahn das Tal. Das Tal ist stellenweise durch Müllablagerungen und Einträge der Landwirtschaft sowie durch die starke Frequentierung als Naherholungsgebiet stark beeinträchtigt.

Zur Flora

Charakteristisch für das Pöppelschetal ist der Kalk-Halbtrockenrasen, eine artenreiche Pflanzengesellschaft auf trockenem, kalkhaltigem und magerem Untergrund an wärmebegünstigten Standorten. Er ist im Sommer durch die blauvioletten Blütenteppiche des Thymians (*Thymus serpyllum*) leicht zu erkennen. Charakteristisch für diese Pflanzengesellschaft ist der rosa blühende und durch seine Dornen gegen Beweidung geschützte Hauhechel (*Ononis spinosa*). Recht häufig findet man im Pöppelschetal auch den auffällig blau blühenden Natternkopf (*Echium vulgare*) mit seinen spiralig gerollten Blütenständen. Seinen Namen verdankt er dem aus der Blüte herausragenden tief gespaltenen Griffel, der einer Schlangenzunge ähnelt.

Die Halbtrockenrasen im Pöppelschetal können nur durch regelmäßige Schafbeweidung erhalten werden. Ohne Beweidung würden sie in wenigen Jahren von Weißdorn und Schlehe überwuchert, bis auch an diesen Standorten wieder Wald entstehen würde.

Zur Fauna

Vogelwelt: Der früher regelmäßig im Kreis Soest verbreitete Neuntöter (*Lanius collurio*) ist heute nur noch vereinzelt anzutreffen. Heckenreiche Vieh-

weiden in trockenwarmer Hanglage, Böschungen, Brachflächen und Kahlschläge sind sein bevorzugter Lebensraum. Einen Schwerpunkt seiner Verbreitung bildet im Kreis Soest das Pöppelschetal, wo man mit ein wenig Glück auch beobachten kann, wie er in der Spitze dichter Schlehenbüsche sitzend aufmerksam sein Revier sondiert. Da er seine Beute aus Insekten und Kleintieren gelegentlich auf Dornen aufspießt, entstand aus dem Volksglauben, dass er vor dem Fressen erst neun Tiere aufspießen müsse, der Name Neuntöter. - Weitere besondere Vogelarten im Naturschutzgebiet: Dorngrasmücke, Baumpieper, Pirol.

Amphibien: Der Feuersalamander (*Salamandra atra*) ist leicht an seiner schwarz-gelben Warntracht zu erkennen, mit der er Feinden eine Ungenießbarkeit signalisiert. Da er sich tagsüber meist unter Laub, Holz oder Steinen versteckt, ist er nur selten zu sehen. Erst nachts verlässt er seine Verstecke, um nach Würmern, Schnecken oder Insekten zu suchen. Salamander laichen im fließenden Wasser, in dem sich dann im Frühjahr, wenn die Bäche teilweise trockenfallen, in den tieferen Kolken seine Larven entwickeln. Im Kreis Soest ist der Feuersalamander vor allem südlich des Haarstranges verbreitet, lediglich in den Schleddentälern wie der Pöppelsche kann er sich weiter nach Norden ausbreiten. - Weitere Amphibienarten im Naturschutzgebiet: Berg, Teich- und Kammolch, Erdkröte, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke, Grasfrosch.

Quellen:

- Homepage der Stadt Erwitte
- http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/SO_006

Wolfgang Marcus

Lärm ist ein Umweltgift

Warum tun wir uns das an?

"Nach der Lärmbilanz 2010 des Umweltbundesamtes fühlen sich 55 Prozent der Bevölkerung in Deutschland vom Straßenverkehrslärm gestört, 29 Prozent vom Fluglärm, und 22 Prozent nehmen Schienenverkehr als Belästigung wahr. Dazu kommen Industrie-, Freizeit- und Nachbarschaftslärm. Ruhige Orte gibt es immer weniger in unserer Gesellschaft. Ob am Arbeitsplatz, unterwegs oder in der Wohnung aufgrund von elektrischen Geräten, Mitmenschen und Verkehr - wir sind ständig einem Geräuschpegel ausgesetzt, Tendenz steigend. Warum tun wir uns das an?" so ist in der FAZ in einem Beitrag von Lucia Schmidt vom 24.8.12 zu lesen. - Nachfolgend zunächst einige allgemeine Ausführungen, sodann eine kurze Betrachtung zum Thema Lärm in Bad Westernkotten.

I. ALLGEMEINES

Wortbedeutung

Das Wort Lärm stammt vom italienischen all'arme, "zu den Waffen!", und ist mit "Alarm" verwandt. Der deutsche Sprachforscher und Lexikograph Johann Christoph Adelung definierte den Begriff Lärm als "ein jeder lauter, beschwerlicher Schall". Heute wird Lärm z.B. in Gesetzestexten als "unerwünschter Schall" definiert und enthält somit neben einer biophysikalischen und medizinischen auch eine subjektive Komponente. Umgangssprachliche Begriffe sind Radau, Bohei oder Tamtam.

Lärm ist nicht gleich Lärm

"Lärm ist nicht gleich Lärm, sondern in erster Linie eine physikalische Größe, eine Schwingung, die sich in einem elastischen Medium ausbreitet.

Zum Lärm werden diese Schallwellen erst durch eine subjektive Bewertung. Diese macht Schall zu unerwünschtem Schall, zu einem störenden Geräusch, und das kann fast alles sein - Kindergeschrei, Gartengeräte, Rollkoffer, Vogelgezwitscher, Kirchenglocken, Autoverkehr, Musik oder Flugzeuge. Entscheidend für den Belästigungsgrad ist nicht nur die Lautstärke, sondern auch, wo der Lärm auftritt, wie lange er anhält, wer ihn auslöst und ob man eine Möglichkeit hat, sich vor ihm zu schützen."

Lärmquellen

Lärm kann unterschiedlichen Erzeugerquellen zugeordnet werden. Je nach der Quelle werden folgende Arten von Lärm unterschieden:

- Verkehrslärm
- Gewerbelärm und Industrielärm
- Baustellenlärm
- Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm bzw. Sportlärm

Diese Aufzählung ist nicht vollständig, entspricht aber den Einteilungen im deutschen Rechtssystem. Daneben gibt es weitere Lärmquellen wie Glockengeläut oder Schießplätze. Im Zuge der europäischen Einigung wurde der Begriff Umgebungslärm neu geprägt, um die Gesamtheit der menschlichen Wahrnehmung verschiedener Lärmquellen zu erfassen. [nach Wikipedia; Begriff: Lärm]

Lärm macht krank

Nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit [vgl. zum Folgenden noch einmal den FAZ-Artikel] zeigen erste Ergebnisse der Lärmkartierung von 2007, dass in großen Ballungsräumen und in der Umgebung großer Verkehrswege etwa 2,1 Millio-



Einflußfaktoren beim Empfinden von Lärm.

nen Bürger durch nächtlichen Straßenverkehrslärm und etwa 1,4 Millionen Anwohner durch Schienenverkehr potentiell gesundheitsgefährdenden Lärmpegeln ausgesetzt sind. Auf Dauer kann Lärm in der Tat krank machen, da sind Ärzte und Wissenschaftler weitestgehend einer Meinung. Dabei ist vor allem die Rede von Bluthochdruck, Herzinfarkt, Schlaganfall, kognitiven Einschränkungen, Schlafstörungen und Depression - den sogenannten extraauralen Wirkungen des Lärms. - Daneben gibt es die schädigende Wirkung von Lärm auf das Ohr selbst, die sog. aurale Wirkung. Gewöhnen kann sich das Ohr daran nicht, es kann auch nicht einfach umgeklappt werden. Gewöhnung an Lärm findet ausschließlich auf mentaler und emotionaler Ebene statt.

Lärm vermeiden, Lärm verringern

Lärm wird von Menschen gemacht, und stören tut immer der Lärm der anderen. Das Problem ist ein weithin fehlendes Lärmbewusstsein. Beim Kauf eines Autos sind zum Beispiel leise Reifen oder ein leises Fahrzeug kein ausschlaggebendes Argument für eine Kaufentscheidung. Meines Erachtens muss das Lärmproblem ähnlich wie die Probleme Abfall, Energie, Ressourcenverbrauch usw. noch stärker in das Bewusstsein vieler Menschen kommen.

II. ZUR LÄRMSITUATION IN BAD WESTERNKOTTEN

Hier soll nicht davon die Rede sein, welchem Lärm sich jeder einzelne etwa durch einen lauten Fernseher, Musikdarbietungen über Kopfhörer usw. antut oder welchen Geräuschen er am Arbeitsplatz ausgesetzt ist. Im Folgenden soll es lediglich um den sogenannten "Umgebungsärm" gehen.

1. Verkehrslärm

Hier liegen für Bad Westernkotten keine exakten Messdaten vor. Das

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), das für die Messungen im Rahmen der sog. EU-Umgebungsärmrichtlinie aus dem Jahr 2002 zuständig ist, hat nämlich bisher nur sog. Hauptlärmquellen und im 2. Schritt den Lärm auf Streckenabschnitten von Hauptverkehrsstraßen (Bundesautobahnen, Bundes- und Landesstraßen) kartiert, die ein Verkehrsaufkommen von 8.250 Kraftfahrzeugen am Tag überschreiten. Solche Straßen haben wir in Bad Westernkotten zum Glück nicht.

Bei uns ist die Nordstraße die Straße mit dem größten Verkehrsaufkommen. Nach der letzten Verkehrszählung im April 2010 wurden hier tagesdurchschnittlich 4.472 Fahrzeuge gezählt. Davon entfielen 4.226 auf die Zeit zwischen 6 Uhr morgens und 22 Uhr abends, die restlichen 246 auf die Nachtzeit. Von den 4.472 Fahrzeugen waren 4.365 PKWs. Damit liegen zwar keine Lärmmesswerte vor, die Verkehrsmenge gestattet aber gewisse Einschätzungen. Insgesamt muss die Verkehrsmenge in unserem Heilbad noch reduziert und der Verkehrsfluss weiter verbessert werden.

Auch der Fluglärm in Verbindung insbesondere mit dem Flughafen Paderborn-Lippstadt ist aus meiner Sicht für Bad Westernkotten zu vernachlässigen.

2. Gewerbelärm und Industrielärm

Diese Lärmquelle ist meines Erachtens in Bad Westernkotten zu vernachlässigen, da es keine größeren Gewerbe- und gar keine Industrieflächen gibt. Konflikte treten aber immer mal wieder auf, wenn etwa (Lebensmittel-)Betriebe vor 6 Uhr morgens (strenge Immissionswerte, da noch Nachtzeit!) beliefert werden und sich die Nachbarn dadurch in ihrer Nachtruhe gestört fühlen.

Grundsätzlich regelt der sog. Abstandserlass die Mindest-Abstände zwischen Industrie- bzw. Gewerbegebieten und Wohngebieten im Rahmen der Bauleitplanung und sonstige für den Immissionsschutz bedeutsame Abstände.

3. Baustellenlärm

Baustellenlärm (auch: Baulärm) ist Lärm, der an Baustellen im Zusammenhang mit der Beseitigung und Errichtung baulicher Anlagen wie z. B. Gebäuden, Straßen und Industrieanlagen entsteht. Grundlage für Lärmimmissionen ist in Deutschland das Bundesimmissionsschutzgesetz. Dieses enthält Regeln für genehmigungsbedürftige und nicht genehmigungsbedürftige Anlagen, § 5 und § 22 BImSchG. Lärm von Baustellen fällt unter die Vorschrift für nicht genehmigungsbedürftige Anlagen, § 22 BImSchG. Dies sind so zu betreiben, dass a) schädliche Umwelteinwirkungen verhindert werden, die nach dem Stand der Technik verhinderbar sind und b) nach dem Stand der Technik unvermeidbare schädliche Umwelteinwirkungen auf ein Mindestmaß zu beschränken sind. [vgl. Wikipedia, Artikel Baulärm, Zugriff: 26.5.13]

In allgemeinen Wohngebieten ist der Richtwert z.B. tagsüber 55 Dezibel (A). Ggf. sind Schallschutzeinhausungen o. Ä. vorzunehmen. Besonders lärmintensiv sind z. B. Presslufthammer, Innenrüttler, Rüttelplatten, Vibrationsstampfer, dieselmotorgetriebene Betonmischer, Sägen und Bohrer und Trennschleifer. - Es bietet sich zur Vermeidung von Konflikten darüber hinaus an, frühzeitig mit

den Nachbarn über mögliche (Lärm-)Belästigungen durch das Bauen zu sprechen. So haben wir in unserer Nachbarschaft erlebt, dass ein bauwilliger Nachbar vor Baubeginn bei allen Nachbarn ein Blümchen abgegeben hat und sich so vorab für die Inkaufnahme möglicher Belästigungen bedankt hat.

4. Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm bzw. Sportlärm

Auch dazu liegen für unseren Ort keine belastbaren Zahlen vor. Immissionsgutachten mussten aber unter anderem für die Schützenhalle (Norderweiterung) und das Musikzentrum Altes Spritzenhaus erstellt werden.

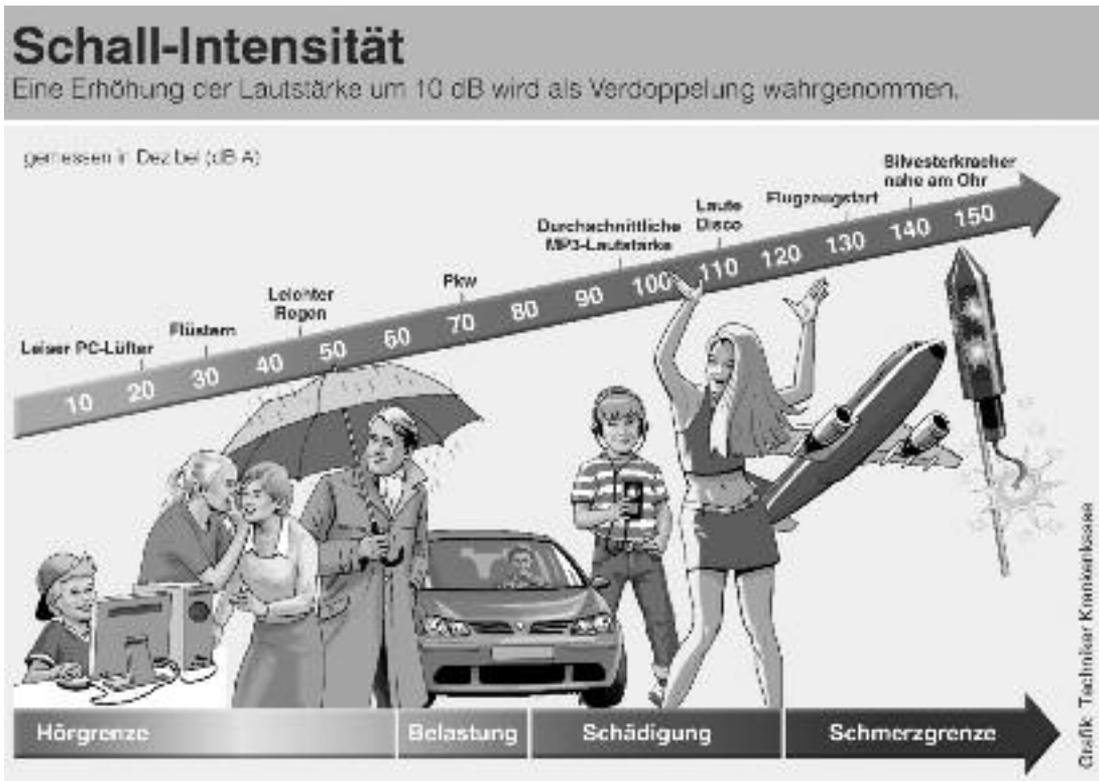
Dazu gibt es Vorgaben, die sich aus der "Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Stadt Erwitte" vom 07.07.2010 ergeben. Unter diesem etwas sperrigen Titel hat die Stadt Erwitte für alle Ortschaften Verhaltensregeln für Verkehrsflächen, Anlagen usw. festgelegt. Für das Thema "Lärm" sind besonders die Paragraphen 2 und 11 heranzuziehen:

"§ 2: Allgemeine Verhaltenspflicht

- (1) Auf Verkehrsflächen und in Anlagen hat sich jeder so zu verhalten, dass andere nicht gefährdet, geschädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt werden, insbesondere durch Grölen in alkoholisiertem Zustand, Anpöbeln, Verrichten der Notdurft...
- (2) Verhaltenspflichtige sind alle, die für das eigene Verhalten, für das Verhalten Anderer (Personen/Tiere) oder für den Zustand von Sachen verantwortlich sind...

§ 11: Wahrung der Mittagsruhe

- (1) Innerhalb der geschlossenen Ortslage ist in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr (allgemeine Ruhezeit) jede Tätigkeit untersagt, die mit besonderer Lärmentwicklung verbunden ist und die allgemeine Ruhezeit stören könnte.



Schallintensität. Eine Erhöhung der Lautstärke um 10 dB wird als Verdoppelung wahrgenommen.

Als solche Tätigkeiten gelten insbesondere der Gebrauch von motorbetriebenen Rasenmähern, das Holzhacken, Hämmern, Sägen, Bohren, Schleifen, Fräsen, Schreddern.

(2) Absatz 1 findet keine Anwendung auf landwirtschaftliche und gewerbliche Tätigkeiten sowie die Pflege der öffentlichen Anlagen und Verkehrsflächen, soweit nicht die Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung etwas anderes bestimmt."

In Bereich "Nachbarschaftslärm" werde ich als Ortsvorsteher manchmal bei Lärm(!?) von Spielplätzen angesprochen. Die Polizei wird vor allem bei Partys im Freien - besonders also im Sommer - oder in den Nachtstunden eingeschaltet.

5. Ruhezeiten

Ganz wichtig scheint mir zu sein, dass es auch im öffentlichen Raum echte Ruhezeiten gibt. Die finden sich in unserer Gemarkung etwa im Kurpark, im Muckenbruch, in der Pöppelsche ... oder auch in der Kirche. Da sollten dann auch mal Radfahrer (Kurpark!) draußen vor bleiben.

ABU (Hrsg.)

Muckenbruch-Moor massiv bedroht

Wasserwirtschaftliches Entwicklungskonzept für das Muckenbruch

Ende 2012 hat die Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz die Schrift "Wasserwirtschaftliches Entwicklungskonzept für das Niedermoor NSG Muckenbruch" herausgegeben [Bad Sassendorf-Lohne 2012]. Auf 38 Seiten wird hier der Nachweis geführt, dass die Grundwasserstände auch im Kernbereich des Muckenbruchs sehr gesunken sind und zum Erhalt des Moorkörpers und der einzigartigen Fauna und Flora dringend eine Wiedervernässung nötig ist. - Wir zitieren einige wichtige Passagen und bringen einige Abbildungen. - Es muss in naher Zukunft darum gehen, dieses Konzept wirksam umzusetzen. [WM]

Wiedervernässungskonzept

Der Wasserhaushalt des Muckenbruchs ist durch eine Vielzahl von Entwässerungseinrichtungen erheblich gestört. Durch eine Wiedervernässung würde der Lebensraum u. a. der Gelbbauchunke deutlich aufgewertet. Hierfür wurde Rahmen der Betreuung des FFH-Gebietes ein wasserwirtschaftliches Konzept erstellt...

Wasserhaushalt

Das Niedermoor des Muckenbruchs liegt in einer Mulde der Gieseleraue...Das Untersuchungsgebiet wird von den Bächen Gieseler im Norden, Pöppelsche im Osten und Flachsrotte im Westen und Süden begrenzt.

Die Bestandsaufnahme der örtlichen Verhältnisse und Literaturrecherchen ergaben folgendes Ergebnis: Die Veränderungen der Auendynamik, der Fließwege des Wassers im Moor, der Was-

serverteilung und der Wassermengen bilden in der Summe starke Veränderungen der natürlichen Wasserverhältnisse und der Grundwasseramplituden. Die Veränderungen der Fließwege des Grund- und Oberflächennwassers sind ... auf die im Folgenden erläuterten Maßnahmen zurückzuführen.

1. Das Gewässerprofil der **Gieseler** ist kanalartig und stark eingetieft. Aus dem historischen Messischblatt ist zu erkennen, dass der Lauf begradigt wurde. Kleine und mittlere Hochwasser können nicht mehr über die Ufer treten. Ufer und Sohle sind teilweise mit Bauschutt befestigt.
2. Zwei **Quellen** befinden sich im bewaldeten Teil des Kernbereiches. Es sind die so genannte Storchenquelle und die Moorquelle (ehem. Quelle am Tretbecken). Sie speisen die Moorreste des Muckenbruchs mit Wasser aus dem Untergrund. Die Ergiebigkeit der Storchenquelle ist etwas höher als die der Moorquelle, diese kann in besonders niederschlagsarmen Peri-



Luftaufnahme des Muckenbruchs: Das Moor ist in seinem Bestand massiv gefährdet.

oden temporär versiegen. Das Quellwasser erreicht große Teile des Moores jedoch nicht mehr, weil es durch Gräben gefasst und auf direktem Weg aus dem Moor geleitet wird. Diese Gräben im überwiegend bewaldeten "Kernbereich" fangen das Wasser der Quellen und der Niederschläge ab. Sie sind gut erkennbar. In einigen steht das Wasser nur, doch in anderen fließt das Wasser aus dem Moor heraus. ..

- Die **Dränagen** in den als Acker und Grünland genutzten Teilen der "Ackerflächen Südteil" liegen zum Teil im Moorkörper und senken somit den Grundwasserstand im Moor zusätzlich ab. Das Wasser aus dem Einzugsgebiet, welches dem Moor unter naturnahen Verhältnissen zuströmt, wird ebenfalls durch die Dränagen dem Wasserhaushalt des Moores entzogen.

- Die **Wasserentnahmen für Trinkwasser** der Stadtwerke Lippstadt am Südrand des NSG beeinflussen ebenfalls den Wasserhaushalt des Gebietes negativ.

Diese zahlreiche negativen Veränderungen des Wasserhaushaltes des Gebietes bewirken, dass die Quellschüttungen im Moor und zweier Quellteiche am Südrand des NSG (Schotenteich, Lüschteich, dazu der Quellsumpf der Flachsröte) heute nicht mehr so ergiebig sind. Zu diesem Ergebnis gelangten Untersuchungen des StaWA Lippstadt zu den Grundwasserwegen des Gebietes in den 1980er Jahren [ENDLER].

Die zwei Quellen im Moor sind vermutlich der



Entwässerungskanäle, Quellen, Dränagen usw. im Muckenkbruch.

letzte Überrest der natürlichen Wasserversorgung. Das Quellwasser hat offenbar trotz der umfangreichen Entwässerungsmaßnahmen den Torfkörper vor der völligen Austrocknung bewahrt. Aus diesem Grund sind die Quellen bei der Wiedervernässung von grundlegender Bedeutung, denn sie liefern stetig Wasser. Ohne diese Quellen wäre unter den heutigen Restriktionen eine Vernässung vermutlich ausgeschlossen oder nur stark eingeschränkt möglich.



Wegenetz im Kernmuckenkbruch.

Lorenz Leonhardt

"Ein Bad ohne Grün"

Aufforstungen und Begrünung nach dem 2. Weltkrieg

Heilbad (fast) ohne Wald

Bei der Ernennung Westerkottens zum Bad 1958 waren wir einer der waldärmsten Orte im Kreis Lippstadt.

Heute können sich die meisten von uns nicht vorstellen, dass der Ort damals hauptsächlich aus Wiesen und Feldern bestand, von vereinzelt Baumbestand mal abgesehen.

Als der Kurbetrieb langsam Fahrt aufnahm und die Gäste von den Stahlwerken und Zechen des Ruhrgebietes und Rheinlandes kamen, um hier Erholung zu suchen, musste etwas passieren.

Bis dahin war das Kur-Angebot vor Ort: Sole, Moor und Heilung der Atemwege an den Salinen. Dies war auf Dauer nicht genug, es mussten Grünflächen her!

Im Ort gab es ca. 50 landwirtschaftliche Betriebe - 2 große, einige mittlere, sonst Kleinbauern. Die Grundlage ihrer Existenz waren Weideland und Ackerflächen. Verständlicherweise verkauften sie diese nur zögernd. Auch Baron von Papen (Senior), Besitzer vieler Liegenschaften im Ort, machte es der Gemeinde nicht einfach. Bei allen Kaufabsichten beharrte er zunächst auf einem Tauschangebot 1 zu 2 - zu seinen Gunsten.

Die Entwicklung des Bades drohte ins Stocken zu geraten, sollte nicht bald ein Umdenken der Landbesitzer stattfinden. Allmählich begann sich aber auch durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft die Erkenntnis durchzusetzen, es sei vorteilhafter, sich an der Veränderung hin zum Kurbad zu beteiligen.

Anfang der 1960er Jahre fasste der Gemeinderat den Beschluss, alle Freiflächen im Besitz der Gemeinde anzupflanzen. Dies wurde auch von

der Kurverwaltung für ihren Bereich so festgelegt.

Kurpark und Muckenbruch

Begonnen werden sollte mit Kurpark und Muckenbruch. Unter der Anleitung des Forstamtes Rütten und Anröchte wurde ein Anpflanzungs- und Übersichtsplan für das gesamte Muckenbruch erstellt. Die Gestaltung der 120 Morgen großen Fläche sollte nach Beschluss des Rates schnellstmöglich verwirklicht werden.

Vorgesehen waren Wanderwege, ein Teich mit Rundwanderweg und Ruhebänken, ein Wasserretbecken, 4 Schutzhütten und ein Gebiet für die Moorentnahme (Kurbetrieb).

Die Rasenparzellen des Muckenbruchs, die für



Kinder an der Storchquelle seinerzeit noch mit gefasster Quelle.

die Ziegenhalter reserviert waren, fanden schon länger keine Verwendung mehr. Der Ziegenbestand, der um 1900 noch bei 300 lag, war 1965 auf 20 Tiere geschrumpft.

Tausende von Setzlingen wurden angeliefert - Pappeln, Erlen, Birken, Sumpffichten - und



Bis nach dem 2. Weltkrieg bestimmten Ziegen das Bild im Muckenbruch.

mussten nun nach Plan angepflanzt werden. Zu dem Zeitpunkt gab es nur einen bei der Gemeinde angestellten Mitarbeiter, der für solche Aufgaben zuständig war, Heinrich Könecke. Dieser war auch nur stundenweise verfügbar, es wurde also dringend nötig, weitere Mitarbeiter einzustellen. Daraufhin wurden nach Ratsbeschluss erst mein Bruder Ludwig und wenig später Adolf Linnemann als Gemeindearbeiter beschäftigt.

Mit der Entwicklung des Bades wuchs auch immer mehr deren Aufgabenbereich, z. B. halfen sie bei der Müllabfuhr, die ab Mitte der 60er-Jahre vom Erwitter Unternehmen Schmitz erledigt wurde. Anfang der 70-er Jahre kam auch noch die neue Kläranlage hinzu, die gewartet und mit Anpflanzungen versehen werden musste. Mit Günter Schnee und Alois Hoffmann wurden darauf 2 weitere Mitarbeiter eingestellt.

Durch den Bau der 3 Sanatorien mit einem Bettenvolumen von 330 erhöhte sich die Gästezahl sprunghaft. Die Anpflanzungen wurden ausgedehnt.

- Vom Muckenbruch über die Kreisstraße hinaus bis zum Flussufer der Pöppelsche.
- Das Quellgebiet der Flachsröte und des Osterbaches.
- Der Westernkötter Steinbruch.
- Das Sportgelände.
- Das Schulgelände.

- Der Forellenweg.

Die Verbindung zwischen Kurpark und Muckenbruch...um nur einige Maßnahmen zu nennen.

Nur etwas war vom ursprünglichen Plan nicht realisiert worden: Der Teich.

Es war vorgesehen, im südwestlichen Bereich des Muckenbruchs auf einer Fläche von ca. 10 Morgen einen Teich auszuheben (dieser Bereich war nach 1945 von den Flüchtlingen als Gärten genutzt worden).

Nach Expertenmeinung war der Zu- und Abfluss gesichert durch Storchenquelle, Flachsrötenquelle, Schottenteich, Hüschteich und der Gieseler als Reserve (hier musste der Abfluss zur Weihe auf jeden Fall gesichert bleiben wegen alter Wasserrechte).

Durch gute Beziehungen zur Standortverwaltung der Bundeswehr in Lipperbruch bestand schon eine mündliche Zusage zum kostenlosen Bodenaushub mit schwerem Gerät (im Rahmen einer "Übung").

Voraussetzung dafür war die Eingemeindung Bad Westernkottens nach Lippstadt - ja, es war die Zeit der kommunalen Neuordnung. Es sprach ja auch einiges dafür: Arbeit, Schule, Einkauf...die Verbindungen nach Lippstadt waren vielfältig.

Die Westernkötter Gemeindevertretung hatte sich dafür ausgesprochen und dies auch den Spitzen von Rat und Verwaltung Lippstadts bei einer Ratssitzung in Bad Westernkotten vorgetragen. Diese signalisierten durchaus Bereitschaft, auf die Wünsche und Anregungen einzugehen.

Nun, wie wir alle wissen, kam es anders, und nach der Weisung des Landes Nordrhein-Westfalen wurden wir Erwitte zugeordnet.

Nach dem Treffen mit dem Erwitter Bauausschuss war dann klar, dass das Teichprojekt aufgrund mangelnder Unterstützung aufgegeben werden musste - und das wohl für alle Zeiten.

Schade...irgendwie.

Johannes Pape

Forste in der Gemarkung Bad Westernkotten

Einleitung

Die in der Hellwegbörde gelegene Stadt Erwitte mit ihren 14 Stadtteilen gehört zu den waldärmsten Kommunen in Nordrhein-Westfalen.

Der Waldanteil beläuft sich auf nur 2,3 %, dies entspricht einer Fläche von 210 ha. Zum Vergleich: Betriebsanlagen und Steinbrüche der Zementindustrie beanspruchen eine Fläche von rd. 415 ha, das entspricht einem Flächenanteil von 4,6%. Schon früh hat der Mensch begonnen die ackerwirtschaftlich interessanten Standorte in der Börde zu roden. So wurde der Wald stetig zurückgedrängt. Später haben die zunehmende menschliche Siedlungstätigkeit und der großflächige Steinabbau den Flächenverbrauch weiter vorangetrieben.

Bestand in den 1950 bis 1990er Jahren noch die Möglichkeit den Wald auf landwirtschaftlich genutzten Standorten neu zu begründen, so sind diese Möglichkeiten durch die konkurrierenden Nutzungen mittlerweile in den Gemarkungen der Stadt Erwitte ausgeschöpft.

Ziel der forstlichen Betreuung ist es daher, die vorhanden und oft kleinen Waldflächen zu erhalten. Obwohl nur rund 210 ha Wald im Stadtgebiet vorhanden sind, erfordert es immer wieder starken forstlichen Widerstand, um den vielfältigen Flächenansprüchen seitens des Gewerbes, der Zementindustrie oder der städtebaulichen Planung, die diese geringe Waldfläche für andere Zwecke überplanen möchten, Einhalt zu gebieten.

ORGANISATION DES FORSTWESENS

In Nordrhein-Westfalen gibt es mit dem Landesbetrieb Wald und Holz einen flächigen Anbieter forstlicher Dienstleistungen.

Der Landesbetrieb ist in der gesamten Fläche mit

Förstern vertreten, die wiederum den Regionalforstämtern zugeordnet sind. Im Kreis Soest ist dies das Regionalforstamt Soest-Sauerland. Das Gebiet des Regionalforstamtes ist wiederum in Forstbetriebsbezirke eingeteilt. Das Stadtgebiet Erwitte liegt im Forstbetriebsbezirk Anröchte. Das Forstamt ist zum einen hoheitlich für den Wald im Stadtgebiet zuständig, zum anderen berät und betreut es durch seinen Forstbetriebsbeamten alle Waldbesitzer.

Viele Waldbesitzer sind in der Forstbetriebsgemeinschaft Anröchte-Rüthen organisiert, die wiederum mit dem Regionalforstamt einen Betreuungsvertrag abgeschlossen hat.

DER ORTSTEIL BAD WESTERNKOTTEN

Der Erwitter Stadtteil Bad Westernkotten liegt im östlichen Stadtgebiet und umfasst die Gemarkung Westernkotten mit einer Fläche von rd. 13,5 km². Davon sind rund 35 ha mit Wald bestockt. Der Waldanteil in der Gemarkung beläuft sich somit auf rd. 2,6%. Hiervon befindet sich der überwiegende Teil in Besitz der Stadt Erwitte.

Die von West nach Ost verlaufende B1 trennt die Gemarkung in zwei Bereiche, den südlichen stark ackerbaulich genutzten Bereich der noch dem hier austreichenden Haarstrang zuzurechnen ist und den nördlichen Bereich in dem die Kreideschichten unter dem Emscher Mergel untertauchen. In diesem Quellhorizont am Nordfuß des Haarstrangs liegt der Stadtteil Bad Westernkotten. Ursprünglich war dieser Bereich von Grünland geprägt. Die moderne Landwirtschaft hat jedoch seit den 50er Jahren durch großflächige Drainage auch diese Standorte zum Teil ackerbaulich nutzbar gemacht.

Sucht man in der Gemarkung Westernkotten

nach Wald so findet man ihn fast nur nördlich der B1. Allerdings finden sich keine alten Wälder, sondern ausschließlich Waldbestände die wir einer größeren Aufforstungstätigkeit, die in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts einsetzte und Anfang der 90er Jahre auslief, verdanken.

Hieraus hervorgegangen ist das im Besitz der Stadt Erwitte befindliche Erholungsgebiet "Muckenbruch" und der Galeriewald entlang der Gieseler nördlich des Kurortes. Daneben gibt es noch einige kleinere Wäldchen oder Feldgehölze. Diese wurden teilweise durch Privatpersonen angelegt oder im Zuge von Ausgleichsleistungen durch die Stadt Erwitte begründet. Diese aufgrund ihrer geringen Flächengröße forstlich eher unbedeutenden "Wäldchen" sind wichtig für das Landschaftsbild. Zudem stellen sie wichtige Rückzugszonen für Wildtiere in einer sonst ackerbaulichen geprägten Region dar.

Damit handelt es sich in der Gemarkung Westernkotten durchweg um künstlich begründete Bestände, sogenannte Forste, die ab Ende der 1940er Jahre entstanden sind.

Diese Erstaufforstungen erfolgten mit Baumarten die dem damaligen Zeitgeist entsprachen. Zunächst vor allem mit Pappeln, dann mit Nadelholz. In den 70er und 80er Jahren schließlich mit Edellaubholzarten. Hierzu zählen Esche, Bergahorn und Vogelkirsche.

DAS WALDGEBIET MUCKENBRUCH

Entstehung

In der Gemarkung Westernkotten befindet sich mit dem Muckenbruch nur ein Waldgebiet das eine nennenswerte Größe aufweist und auch eine überörtliche Bedeutung genießt. Durch Heckenstrukturen ist es mit dem Galeriewald an der Gieseler verbunden.

Das rund 100 Hektar große Naturschutzgebiet "Muckenbruch" ist eins von drei Niedermoorgebieten im Kreis Soest. Noch in den 50er Jahren

war das Gebiet so vernäßt, dass die landwirtschaftliche Wiesenbewirtschaftung nur mit Mühe möglich war.

In der folgenden Zeit wurde das Gebiet zunehmend entwässert. Eine landwirtschaftliche Ackerntzung wurde so möglich. Mittlerweile ist ein Großteil der ehemaligen Wiesen in Ackerflächen umgewandelt worden.

Rund ein Viertel der Niedermoorfläche des heutigen NSG wurden ab 1946 aufgeforstet, d.h. in Wald umgewandelt. Innerhalb dieser Waldflächen liegen auch die Moorabtragungsflächen der Kurverwaltung Westernkotten.

Zunächst wurden die westlichen Flächen der heutigen Waldfläche mit Pappel (Hybriden) aufgeforstet, um den nach dem Krieg stark steigenden Holzbedarf möglichst rasch decken zu können. Diese Pappelbestände sind mittlerweile an die 70 Jahre alt. Hinzu kamen noch kleinere Aufforstungsflächen mit Nadelbäumen (Sitkafichte, Lärche, Schwarzkiefer). Im mittleren Teil des Muckenbruchs finden sich größere Mischbestände aus Schwarzerle und Pappel. Die im östlichen Teil des Muckenbruchs liegenden weniger vernässten Standorte wurden mit Bergahorn und Esche aufgeforstet. Die Aufforstungstätigkeit im Muckenbruch endete Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre. Im südlichen Randbereich kamen Anfang der 90er Jahre noch kleinere Flächen im Rahmen von Ersatzmaßnahmen der Stadt Erwitte hinzu. Damit handelt es sich um relativ gleichaltrige Bestände mit zum Teil nicht naturgemäßen Baumarten.

Das Muckenbruch heute

Nah beim Kurort gelegen ist das NSG Muckenbruch mittlerweile ein vielbesuchtes Naherholungsgebiet für den Kurort Bad Westernkotten. Wanderwege und Walkingstrecken führen durch das Waldgebiet. Früher wurden die Wege auch regelmäßig von Pferdکutschen befahren.

Der Kurbetrieb gewinnt weiterhin den Rohstoff

- Umwandlung der Pappelbestände in naturgemäße Schwarzerlen-Bruchwälder. Belassung einzelner Pappeln als zukünftige Horst- und Höhlenbäume.
- Endnutzung der Nadelholzbestände und Umwandlung in Laubholzmischbestände (Esche, Schwarzerle, Ulme, Eiche, Schwarzpappel) oder Schwarzerlen-Bruchwälder.
- Entnahme sämtlicher Pappeln aus dem südlichen und nördlichen Waldrand. Seit 2007 wurden 3,5 Hektar der vorhandenen Pappelfläche in Schwarzerlen-Bruchwald umgewandelt. Die besonders im Mittelteil vorhandenen Nadelholzbestände wurden in Laubwälder überführt. Alle Pappeln im nördlichen und südlichen Waldrand wurden mittlerweile gefällt.

Wasserwirtschaftliche Maßnahmen

Der Wasserhaushalt des Muckenbruchs ist durch eine Vielzahl von Entwässerungseinrichtungen erheblich gestört. Durch eine Wiedervernässung soll der Lebensraum deutlich verbessert werden. Hierzu wurde von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz, Biologischen Station Bad Sassendorf ein wasserwirtschaftliches Konzept erstellt. Dies sieht im Besonderen das Verschließen der Nebengräben im westl. und mittleren Teil des Muckenbruchs zur Wiedervernässung des Gebietes vor. Mit dem Verschluss der Nebengräben soll in 2014 begonnen werden. Die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden federführend von der Biologischen Station und dem Kreis Soest ausgeführt.

Lenkung des Besucherverkehrs

Zur Beruhigung des Gebietes sollen Wege und Pfade im Naturschutzgebiet eingezogen werden. Zwei der drei Schutzhütten werden abgebaut. Diese Maßnahmen sind mittlerweile umgesetzt.

Naturschutzmaßnahmen im Muckenbruch

- Anlage von Blänken im Moorbereich zur Förderung der Gelbbauchunke. Dies geschieht als Nebeneffekt des im geringen Umfang durch-

geführten Torfabbaus.

- Entwicklung des südlichen und nördlichen Waldrandes durch pflegerische Eingriffe.
- Vermehrtes Belassen von Totholz in den Waldbeständen.
- Die früher eingefassten zwei Quellen des Muckenbruchs wurden mittlerweile wieder renaturiert.

Ausblick

Das Muckenbruch ist das bedeutendste Waldgebiet in der Gemarkung Westernkotten.

Auch in den nächsten Jahren stehen die Waldflächen des Muckenbruchs und des Galeriewaldes an der Gieseler im Fokus der forstlichen und naturschutzfachlichen Maßnahmen die im Bereich der Stadt Erwitte durchgeführt werden.

Der Erhalt und der Wiederaufbau großflächiger Schwarzerlen-Bruchwälder ist stark davon abhängig, ob es gelingen wird den Wasserhaushalt im Muckenbruch zu verbessern. Wird die derzeitige und durch die letzten Trockenjahre noch verschärfte Austrocknung des Gebietes nicht gestoppt, kommt es zur einer irreversiblen Abbau der Torfschichten. Damit wäre eines der letzten Niedermoore des Kreises Soest verloren.

Quellenangaben:

Büro für Ökologie und Wasserwirtschaft Loske & Vollmer; 1991; Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG "Muckenbruch"

ABU u. Kreis Soest; 2012; Wasserwirtschaftliches Entwicklungskonzept für das Niedermoor NSG Muckenbruch

Forstplanungsbüro Atalay; 2008; Forsteinrichtungswerk für die FBG Anröchte-Rüthen,

Sven Baetge

Abfallwirtschaft in Bad Westernkotten

Grundlegendes

Nach dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz, das im Juni 2012 das alte Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz ablöste, sind Abfälle alle Stoffe und Gegenstände, derer sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss. Bad Westernkotten gehört als Stadtteil von Erwitte dem Kreis Soest an. Dieser ist als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger für die Sammlung, den Transport und die Verwertung bzw. die Beseitigung von Abfällen verantwortlich. Das Verwerten und Beseitigen von Haushaltsabfällen hat der Kreis Soest der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH (ESG) übertragen. Die Stadt Erwitte ist unter anderem für die Bereitstellung von Behältern für Restabfall, Bioabfall und Altpapier für alle Bad Westernkötter Haushalte zuständig. Für einen 60 Liter Restabfallbehälter bezahlt ein Haushalt aktuell 95,06 Euro und für einen 60 Liter Bioabfallbehälter 44,80 Euro (Abfallgebührensatzung der Stadt Erwitte, 2013). Es können auch Behälter mit größeren Volumina zu entsprechend

höheren Gebühren bezogen werden. Für die Bereitstellung von Altpapierbehältern fällt keine Gebühr an. Das Altpapier aus dem Kreis Soest wird in der Kartonagenfabrik Cascades in Arnberg verwertet. Vereinfachend kann angenommen werden, dass der Preis für die Abfallentsorgung bzw. -verwertung mit steigendem Potential zum Recycling sinkt. Im Gegensatz zu den Abfallbehältern für Restabfall, Bioabfall und Altpapier, die auf den Grundstücken der Haushalte stehen (Hol-System), werden Alttextilien und Altgläser in zentral aufgestellten Containern in Bad Westernkotten gesammelt (Bring-System). Weltweit einzigartig ist das deutsche Duale System der Abfallwirtschaft. Im Rahmen der Produzentenverantwortung müssen Verpackungen in Deutschland von den Herstellern verwertet werden. In Bad Westernkotten werden die gelben Säcke zum Sammeln von Verpackungen im REWE-Markt Jungen ausgegeben. Für die Abfuhr der gelben Säcke muss kein Entgelt bezahlt werden, da die Kosten zur Verwertung der Ver-

Abfallfraktion \ Daten aus ...	Erwitte [1]	Deutschland [2]
Restabfall und Sperrmüll	150	195
Bioabfall	109	111
Altpapier	74	73
Altglas	22	24
Verpackungen (gelber Sack)	26	32
Summe	381	435

Tabelle: Abfallaufkommen pro Einwohner (in kg) im Jahr 2011 in Erwitte und Deutschland

Abfallaufkommen pro Einwohner (in kg) im Jahr 2011 in Erwitte und Deutschland: [1] Auskunft der Stadt Erwitte (gerundete Werte), [2] eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes.

packungsabfälle bereits in dem Preis der Produkte enthalten sind.

Statistik

Ein Vergleich des Abfallaufkommens pro Kopf und Jahr der Erwitte mit allen Deutschen (siehe Tabelle) zeigt, dass bei jedem Erwitte im Jahr 2011 im Schnitt 45 Kilogramm weniger Restmüll und Sperrmüll anfielen. Dieser Trend zeigt sich auch in Statistiken aus dem vergangenen Jahrzehnt. Bei anderen Abfallfraktionen liegen die Erwitte etwa im Bundesdurchschnitt. Größere Differenzen zeigen sich nur noch bei der Sammlung von Verpackungen im gelben Sack. Im Jahr 2011 sind in Erwitte pro Einwohner circa 6 Kilogramm weniger Verpackungen als im Bundesdurchschnitt gesammelt worden.

Die jährliche Pro-Kopf-Abfallmenge in Erwitte unterliegt Schwankungen von bis zu vier Prozent. Dabei verlaufen die mengenmäßigen Trends der einzelnen Abfallfraktionen sehr unterschiedlich. Während die jährliche Sperrmüllmenge über die letzten zehn Jahre eher geringer wurde, nahm die jährliche Menge an getrennt gesammelten Bioabfällen eher zu. 2011 war das Jahr mit dem am Abstand größten Abfallaufkommen von 381 kg pro Einwohner. Zum Vergleich: 2003 lag diese Menge bei 356 kg pro Einwohner.

Verwertung und Entsorgung des Abfalls

Die gelben Säcke aus Bad Westernkotten werden, wie alle anderen gelben Säcke aus dem Kreis Soest auch, zu Sortieranlagen im Rheinland transportiert. In den Sortieranlagen werden die Verpackungen in ihre einzelnen Rohstoffe aufgeschlossen. Das Ziel ist eine möglichst sortenreine Trennung der Rohstoffe, um eine Wiederverwertung zu ermöglichen. Bei der Verwertung von gelben Säcken kann nach der europäischen Abfallrahmenrichtlinie zwischen stofflicher und energetischer Verwertung unterschieden werden. Um die Kreislaufwirtschaft zu fördern, sind in der deutschen Verpackungsverordnung

Quoten für die stoffliche Verwertung festgeschrieben. Diese beziehen sich auf die einzelnen Rohstoffe der Verpackungen. So gilt beispielsweise für Aluminium, dass mindestens 60 Mengenprozent in den Verpackungen stofflich verwertet werden müssen.

In Erwitte werden die Restabfälle seit 1986 in der Brennstoffgewinnungsanlage (BRAM-Anlage) der Firma Wittekind mechanisch behandelt. BRAM steht für "Brennstoff aus Müll". In der BRAM-Anlage werden bis zu 40.000 Tonnen Restabfall pro Jahr behandelt. Der angelieferte Abfall wird zunächst geschreddert, durchläuft weitere Sortierungsstufen und wird dann durch eine Windsichtung der Dichte nach getrennt. Die dabei anfallende flugfähige Feinfraktion ("Fluff") wird zur Befeuerung der Drehöfen in den nahegelegenen Zementwerken genutzt.

Die nicht in den Zementwerken verwertbaren Reste werden größtenteils zu der biologischen Abfallbehandlungsanlage (BA) in Ennigerloh (Münsterland) transportiert. Die organischen Bestandteile des Restabfalles werden dort sechs Wochen lang kompostiert. Die so stabilisierten Reststoffe können dann auf der 38 Hektar großen Zentraldeponie Ennigerloh deponiert werden. Das Einzugsgebiet der BA umfasst circa eine Million angeschlossene Einwohner in den Kreisen Warendorf, Gütersloh und Soest. Die Kapazität dieser Anlage liegt bei circa 80.000 Tonnen Abfall pro Jahr. Die ESG Soest ist außerdem an der Müllverbrennungsanlage (MVA) in Hamm beteiligt. Dort können bei Bedarf bis zu 20.000 Tonnen Abfall aus dem Kreis Soest entsorgt werden.

Dieses Abfallmanagementsystem des Kreises Soest ist nicht automatisch auf die Abfallbeseitigung anderer deutscher Kreise und Städte übertragbar. Je nach Ausgangsbedingungen und -strukturen haben sich ganz unterschiedliche Abfallmanagementkonzepte entwickelt. So werden Restabfälle aus den Kreisen Warendorf und

Gütersloh vor der Deponierung direkt mechanisch-biologisch behandelt und Restabfälle aus dem Kreis Hamm in der dortigen MVA verbrannt. Pro Jahr werden rund 18.000 Tonnen getrennt gesammelte Bio- und Gartenabfälle in der Kompostierungsanlage Anröchte behandelt. Nachdem größere Störstoffe per Hand aussortiert wurden, werden die Bestandteile des Bioabfalles auf eine einheitliche Größe zerkleinert und durchlaufen dann unter anderem eine Metallabtrennung. Mehrere Monate werden die organischen Bestandteile des Bioabfalls dann in sogenannten Mieten (Haufen mit trapezförmigen Querschnitten) kompostiert. Im Inneren der Mieten werden bis zu 70 Grad Celsius erreicht. Dabei wird die Organik von Mikroorganismen mineralisiert, wodurch sich das Volumen des anfangs aufgegeben Bioabfalls um die Hälfte reduziert. Als Produkt der Kompostierungsanlage wird BÖRDE-KOMPOST verkauft.

Eine aktuelle Entwicklung ist das vermehrte Auftreten von Bioplastik im Bioabfall. Die meist auf Stärke basierenden Bioabfalltüten oder Biotragetüten werden von den Herstellern als besonders umweltfreundlich angepriesen, weil sie biologisch abbaubar sind und/oder aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt wurden. Trotzdem sind diese Biotüten im Bioabfall aber problematisch, da sie in den Kompostierungsanlagen der ESG Soest nicht von den konventionellen Plastiktüten unterschieden werden können und somit mit Mehraufwand wie die konventionellen Plastiktüten als Störstoffe aussortiert werden müssen.

Weitere Kompostierungsanlagen im Kreis Soest befinden sich in Soest und in Werl. Zurzeit wird die Erweiterung der Anlagen mit einer modernen Vergärungstechnik diskutiert, um die energetische und stoffliche Verwertung von Bioabfällen zu verbessern. Ob weiterhin drei Kompostierungsanlagen im Kreis Soest bestehen bleiben werden, oder die von einem Institut empfohlene

Zwei-Anlagen-Lösungen umgesetzt wird, steht aktuell zur Debatte.

Von der Abfallwirtschaft zur Kreislaufwirtschaft

Die Zusammensetzung von Abfällen ist zeitlich und räumlich variabel. Im asiatischen Raum sind der Anteil der Organik im Abfall, und damit der Wassergehalt des Abfalls, deutlich höher als in Deutschland. Solche Unterschiede erfordern unterschiedliche Abfallbehandlungsstrategien. Sie fallen aber ebenso auch bei einem Vergleich der Zusammensetzungen der Haushaltsabfälle der Deutschen von heute und von vor den Zeiten des Wirtschaftswunders in den 1950er Jahren auf. Fielen vor der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem organische Abfälle und Aschen aus Kaminen an, sind es heute im zunehmenden Maße Elektroaltgeräte, gebrauchte Plastikverpackungen und Altpapiere. In Zeiten knapper werdender Rohstoffe hat sich der Umgang mit Abfällen in den letzten Jahrzehnten stark verändert und wird sich auch weiterhin entwickeln.

Bis in die Mitte der 1980er Jahre sind Abfälle im Kreis Soest überwiegend unbehandelt in Deponien entsorgt worden. Heute sind diese ungeordneten Deponien zu Altlasten geworden, die mit hohem Kostenaufwand saniert oder zumindest stabilisiert werden müssen. Eine Anlage zur Behandlung des hoch belasteten Sickerwassers dieser Deponien ist in Werl in Betrieb. Der bei der Behandlung des Sickerwassers anfallende Schlamm wird anschließend vererdet. Für Bad Westernkotten nennt Wolfgang Marcus in seinem Artikel über die Abfallwirtschaft in Erwitte in den Heimatblättern (69.Jahrgang/Folge10) vier bekannte alte Deponiestandorte an der ehemaligen Steinkuhle am Sauerländer Weg, im Norden der Josefslinde, am Bullerloch und an der Osterbachstraße. Auf diesen Artikel von Wolfgang Marcus sei insbesondere auch für Fragestellungen rund um die Geschichte der Müllabfuhr in Bad



Altglassammelbehälter zwischen Schule und Schützenhalle.

Westernkotten verwiesen.

Seit 2005 müssen Abfälle mit einem Organik-Anteil von höher als fünf Prozent vor der Deponierung behandelt werden (ehemalige TASI, heute DepV). Sind die vier genannten Deponiestandorte in Bad Westernkotten schon länger nicht mehr genutzt worden, ist die Erwitte Deponie in der Nähe der Zementwerke erst 1998 stillgelegt worden. In Erwitte müssen circa 138.000 Quadratmeter alte Deponiefläche überwacht und stabilisiert werden.

Das Recycling bzw. die stoffliche Verwertung sind die Schlüsselwörter in der heutigen Abfallwirtschaft. Die Verwertungsquote des gesamten Abfalles im Kreis Soest liegt bei hohen 81 Prozent. Das Ideal der zukünftigen Abfallwirtschaft ist aber der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, in der keine Rohstoffe in Abfällen mehr verbrannt oder deponiert werden müssen, sondern wieder den Anfang eines geschlossenen Kreislauf darstellen. Gerade kleinere Elektrogeräte wie beispielsweise Haartrockner oder Handys werden noch zu selten recycelt, weil unter anderem die Sammelquoten dieser Geräte zu niedrig sind. Nur etwa 50 Prozent der jährlich anfallenden Elektroaltgeräte werden von den Nutzern/-innen auch tatsächlich an den dafür vorgesehenen

zentralen Sammelpunkten abgegeben. Durch die Anpassung der europäischen Abfallrahmenrichtlinie muss dieser Wert ab 2019 auf 65 Prozent steigen. Elektroaltgeräte können kostenlos entweder am Abfallwirtschaftszentrum am Erwitte Hüchtchenweg oder in einem mit rot-violetten Streifen markierten Container in der Nordstraße abgegeben werden. In Zukunft könnten sich aber auch Systeme durchsetzen, in denen Kunden Elektrogeräte von den Herstellern nur noch mieten und diese nach der Nutzungsphase wieder direkt beim Hersteller abgeben. Der Hersteller könnte für die Produktion neuer Elektrogeräte somit wieder direkt auf den Material- und Teilepool dieser Altgeräte zurückgreifen. Die Umsetzung eines solchen Systems würde allerdings auch die Entwicklung von entsprechenden Produktdesigns, die ein vollständiges Wiederverwerten oder Wiederverwenden der Geräteteile zulassen, erfordern. Ein zentraler Punkt des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist die neue fünfstufige Abfallhierarchie, in der der Umgang mit Abfall priorisiert wurde. Während auf den unteren drei Rängen "Recycling", "sonstige Verwertung" und "Beseitigung" als Maßnahmen zur Abfallbewirtschaftung genannt werden, zielen die oberen zwei Ränge "Vorbereitung zur Wiederverwendung" und "Vermeidung" auf die Zeit der Produktnutzung, also vor der Abfallentstehung, ab. Hier ist jede Bürgerin und jeder Bürger gefragt, im Alltag verantwortungsbewusster mit unseren endlichen Ressourcen umzugehen. Jede Behandlung von Abfall beansprucht ihrerseits wieder Fläche, verbraucht Strom und Wasser und verursacht Emissionen auf vielfältige Art und Weise. Das Vermeiden von Abfall ("Precycling") macht sich somit nicht nur durch finanzielle Ersparnisse bei jedem Einzelnen von uns bemerkbar, sondern ist auch ein Statement für eine nachhaltigere Lebensweise und leistet einen Beitrag zur Wahrnehmung unserer Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen.

Wolfgang Marcus

"Die Luft ist rein!"

Luftqualität und Luftreinhaltung

Gute und saubere Luft ist wesentliche Voraussetzung für die menschliche Gesundheit. Unsere Gesundheit kann direkt über das Einatmen von Luftschadstoffen oder etwa durch die Aufnahme über die Haut beeinträchtigt werden. Saubere Luft zu bewahren bzw. zu schaffen ist ein wichtiges Ziel vorausschauender Umweltpolitik, aber auch eine Verpflichtung für jeden einzelnen. Besonders in einem Gesundheitsstandort wie Bad Westernkotten sollten wir auf eine hohe Luftqualität größten Wert legen. - Im Folgenden werden zunächst allgemeine Ausführungen zum Thema gemacht, bevor es dann kurz zur Situation in NRW und etwas genauer zur konkreten Situation in Bad Westernkotten und der Stadt Erwitte geht.

I. ALLGEMEINES

Redensarten, Sprichwörter

- die Luft ist rein/sauber (umgangssprachlich; es ist niemand da, der horcht, beobachtet, eine Gefahr darstellt o.Ä.)
- irgendwo ist/herrscht dicke Luft (umgangssprachlich; es herrscht eine gespannte Atmosphäre, eine gereizte Stimmung; zu dick in der alten Bedeutung "dicht")
- aus etwas ist die Luft raus (umgangssprachlich; etwas hat seine Aktualität, seine Bedeutung, Wirkung o. Ä. verloren, ist verpufft)
- Luft für jemanden sein (umgangssprachlich; [in Bezug auf Personen] von jemandem demonstrativ nicht beachtet werden)
- heiße Luft sein (umgangssprachlich; nichtssa-

gend, nicht von Belang sein; so geartet, dass nichts dahintersteckt: was er geredet hat, war nur heiße Luft)

- die Luft aus dem Glas lassen (umgangssprachlich scherzhaft; Wein, Bier o.Ä. in das Glas nachfüllen)
- sich in Luft auflösen (umgangssprachlich: 1. [meist von Dingen] spurlos verschwinden, unauffindbar werden. 2. [von Plänen, Vorhaben] nicht verwirklicht werden, fallen gelassen werden.)
- jemanden wie Luft behandeln (umgangssprachlich; jemanden demonstrativ nicht beachten)

II. ZUR LUFTQUALITÄT IN NRW

Laufende Messungen

Die Luftqualität (Luftgüte) beschreibt die Beschaffenheit der Luft bezogen auf den Anteil der Luftverunreinigungen. Die Luftqualität wird durch in Gesetzen oder Verordnungen festgelegte Grenz- oder Richtwerte bestimmt. Die Überwachung der Luftqualität erfolgt mit Immissionsmessnetzen, deren Messstationen unter anderem an viel befahrenen Straßen (hot spots) oder auch in Wäldern (Hintergrundwerte) liegen können [Wikipedia, Artikel Luftqualität, Zugriff 26.5.13]

Für die Messung und Überwachung der Luftqualität ist in NRW das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) zuständig. Unter dem Link http://www.lanuv.nrw.de/luft/immissionen/aktluftqual/eu_luft_akt.htm kann man laufend die aktuell gemessenen Schadstoffwerte der Luft einsehen. Die für uns nächstgelegene Dauermessstation ist Soest-Ost. Dort werden

SO₂ (Schwefeldioxid in µg/m³), NO (Stickstoffmonoxid in µg/m³), NO₂ (Stickstoffdioxid in µg/m³), PM₁₀ (Schwebstaub PM₁₀ in µg/m³) und O₃ (Ozon in µg/m³) gemessen.

Luftreinhaltepläne nach EU-Richtlinie

Über die regelmäßige Beurteilung der Luftqualität muss jährlich an die EU-Kommission berichtet werden. Wird festgestellt, dass der Grenzwert (ggfs. +Toleranzmarge) überschritten wurde, muss ein Luftreinhalteplan aufgestellt werden. Die so genannte "Planaufstellende Behörde" ist die jeweilige Bezirksregierung. Die Erarbeitung liegt im Wesentlichen beim LANUV NRW.

Ergibt die Abschätzung, dass die bisher geplanten bzw. erwarteten Emissionsminderungen nicht zur Grenzwerteinhaltung ausreichen, müssen zusätzliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Solche Maßnahmen müssen sich auf die verschiedenen Emittenten entsprechend ihrem Verursacheranteil beziehen, sie müssen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entsprechen, technisch und rechtlich umsetzbar und wirtschaftlich vertretbar sein. Die Maßnahmen sollen in einem definierten Zeitraum überprüfbare Erfolge zeigen; dies wird durch die EU-Kommission überprüft. [nach: LANUV NRW]- Für die Kernstadt Erwitte ist im Jahr 2013 heftig über eine Umweltzone als Maßnahme zur Verringerung der Luftschadstoffe gestritten worden.

III. ZUR LUFTQUALITÄT IN BAD WESTERNKOTTEN

Heilbäder und Kurorte sind - wie andere Städte und Gemeinden auch - zum Einhalten gesetzlicher Vorgaben, so auch der lufthygienischen Grenzwerte aus der aktuellen Bundesimmissionschutzverordnung, verpflichtet. Die Grenzwerte beziehen sich auf die Schadstoffe Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid, Stickoxide, Staubpartikel, Blei, Benzol und Kohlenmonoxid. Nach gesetzlichen Vorgaben reicht es aus, sich dabei auf sog. Leit-



Gradierwerke: Frische Luft wie an der Nordsee.

substanzen zu beschränken. Diese Leitsubstanz ist Stickstoffdioxid NO_x. Der allgemeine Grenzwert (Jahresmittelwert) beträgt hier 40 µg (Mikrogramm) = 0,040 mg = 0,000040 g pro Kubikmeter Luft, in Kurorten (Kurgebiet) liegt er sogar bei 18 µg, in Ortszentren von Kurorten bei 24 µg.

Aktuelle Zahlen

Um dazu aktuelle Zahlen zu bekommen, hat der Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte am 16.5.2011 die Uni in München (LMU) beauftragt, ein entsprechendes Gutachten zu erstellen. Dieses wurde mit Schreiben vom 26.5.2012 vorgelegt. Darin heißt es: "Für das Moor- und Sole-Heilbad Bad Westernkotten wird gutachterlicherseits das Einhalten der Anerkennungsbedingung "kurortspezifische Gegebenheit" bestätigt. Diese Bestätigung gilt uneingeschränkt, d.h. es gibt diesbezüglich keinen Anlass für Auflagen." - Die prospektive Begutachtung gilt für die nächsten 5 Jahre. - Zum gleichen Ergebnis kommen die Gutachter im Hinblick auf die bioklimatische Begutachtung. [Gutachten der LMU, von Herr Köchling zur Verfügung gestellt] Alle Bewohner und Gäste sind aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten, damit die entsprechenden Grenzwerte weiter deutlich unterschritten werden.

Hartwig Weiß/Wolfgang Marcus

"Abwasser ist ein Thema, das unbedingt geklärt werden muss"

Geschichte und Gegenwart der Abwasserbehandlung in Bad Westernkotten

Kapitel I hat Wolfgang Marcus verfasst, Kapitel II ist einem Beitrag von Alfred Beste im Heimatbuch von 1987, S.263/64, entnommen; die Kapitel III und IV. stammen von Hartwig Weiß, dem technischen Leiter des Abwasserwerkes Erwitte.

I. Zur Geschichte der Abwasserbehandlung allgemein

Mit der Bildung von zusammenhängenden Siedlungen entstanden Probleme durch Abfälle, Abwässer und Überflutungen. Die zunächst einfache Entsorgung war ein Hauptgrund für die Entstehung von Siedlungen an Bächen und Flüssen; dadurch konnte die natürliche Vorflut zur Ableitung genutzt werden.

Antike

Um aus hygienischen Gründen Abwasser geordnet ableiten zu können, entwickelten sich - vor allem in dichten Siedlungen - schon vor langer Zeit erste Kanalisationen. Bei der Schwemmkanalisation wurden Abfälle und Abwässer durch Wasser weggespült. Meistens dienten dazu Regenwasser oder aber auch natürliche Gewässer. So entdeckten Archäologen in Mohenjo-Daro, nahe dem Fluss Indus in Pakistan, ein 4000 Jahre altes gemauertes Entwässerungssystem. Es wird zu den ältesten Kanalisationen der Welt gezählt. Noch heute können die aus Ziegeln gemauerten Hausanschlüsse und Kanäle besichtigt werden, welche das Abwasser ableiteten. Entwässerungskanäle lassen sich aber auch schon um 3000 v. Chr. im Euphrattal nachweisen. Zu Zeiten

der Römer wurden Schwemmkanalisationen verwendet; meistens handelte es sich dabei allerdings um offene Gerinne, wegen des hohen Bauaufwandes waren Abwasserrohre selten. Die bekannteste römische Kanalisation ist die Cloaca Maxima in Rom. Der Rest einer unterirdischen, römischen Abwasserkanalisation ist in der Kölner Altstadt noch heute begehbar.

Mittelalter

Im frühen europäischen Mittelalter ging das Wissen um die hygienische Bedeutung einer geordneten Abwasserentsorgung weitgehend verloren, weshalb es infolge einer wachsenden Bevölkerung über Jahrhunderte hinweg zu verheerenden Pest- und Choleraepidemien kam.

Neuzeit

Erst in der Neuzeit wurde in den aufgrund der Industrialisierung stark gewachsenen Städten eine geordnete Abwasserentsorgung installiert. Im Jahre 1739 war Wien als erste Stadt Europas vollständig kanalisiert. Ab 1842 wurde in London mit dem Bau des Kanalisationssystems begonnen. Das erste moderne Kanalisationssystem auf dem europäischen Festland entstand ab 1856 in Hamburg nach dem Großen Brand von 1842.

Im ländlichen Raum: Bürgermeisterkanäle
Im ländlichen Raum entstand die heutige Kanalisation im Regelfall durch die sog. Bürgermeisterkanäle. Ein Bürgermeisterkanal ist eine öffentliche Abwasseranlage für Niederschlagswasser oder geklärtes Abwasser. Es handelte sich meist um Abwassersysteme, die z.B. als Verrohrungen in Teilabschnitten hergestellt und erst später als

Sammelsystem zusammengefügt wurden. Die Kanäle mündeten dann in die nächste Vorflut. In einen Bürgermeisterkanal wurden auch vorgeklärte Abwasser aus Klärgruben solange eingeleitet, bis der Anschluss an eine zentrale Kläranlage vorhanden war.

II. Die Anfänge der Abwasserbehandlung in Bad Westernkotten

In den 1950er Jahren waren für die Neubaugebiete lediglich Teil-Entwässerungsanlagen gebaut worden. 1953, als es um den ersten zentralen Kanalisationsplan und um die Entwässerung des Fredegrases ging, waren noch einige Gemeindevetreter der Meinung, dass die bisherige Art der Abwasserableitung in den Osterbach auch wei-



Die ehemalige Kläranlage an der Osterbachstraße wurde zur Pumpstation umgebaut.

terhin ausreiche. Jeder Bauherr sei zur Vorklärung der Abwässer verpflichtet. Da die Bautätigkeit immer mehr zunahm, machte das Kreisbauamt 1961 die Genehmigung weiterer Bauvorhaben von dem tatsächlichen Bau der Ortskanalisation und der Kläranlage abhängig. Ein gänzlich neuer zentraler Gesamt-Kanalisationsplan wurde in Auftrag gegeben, und es wurden Beihilfen für die Investitionen in Millionenhöhe beantragt. Nach Bewilligung der Zuschüsse konnte im Frühjahr 1964 mit dem Bau der vollbiologischen Kläranla-

ge begonnen und das Kanalnetz in folgenden Zeitabschnitten verlegt werden:

- 1964: Kläranlage; Nordstraße, Auf der Brede,
- 1965/66: Weringhauser Straße, Nordwall, Salzstraße, Westerntor 1. Bauabschnitt (BA), Alter Markt, Lindenstraße, Schäferkämper Weg, Birkenweg, Erlenweg 1. BA, Ahornweg, Holunderweg, Aspenstraße, Schützenstraße bis Bredenollgasse,
- 1966/67: Osterbachstraße, Leckhausstraße, Bruchstraße, Wolfsangel, Am Ehrenmal, Zur Landwehr, Fürst-Ferdinand-Straße, Am Feuerreich, Ostwall, Schützenstraße, 2. BA,
- 1968/69 Westerntor 2. BA, Griesestraße, Weißdornring 1. BA,
- 1971/73 Fredegrassiedlung, Antoniusstraße, Flachsrothe, Mühlenweg (1973-1980),
- 1976/80: Spielplatzstraße, Bruchstraße ab Südwall, Kurze Straße, Kampstraße, Hasenfang, Moorgrund, Wagenfeldstraße, Umlandstraße, Südwall, Eichenweg, Erlenweg 2. BA,
- 1983/85: Alter Postweg, Weidegrund, Weißdornring und Zur Josefslinde 2. BA.

Nach Abschluss der Kanalisation in den einzelnen Straßenzügen hatte die Gemeinde die Möglichkeit, den endgültigen Straßenausbau in vielen Fällen sofort anzuschließen. Dagegen verzögerte sich der Straßenausbau in den Neubaugebieten zum Teil ganz erheblich. Ein mitentscheidender Grund waren die in den 60er und Anfang der 70er Jahre zu niedrig kalkulierten Anliegerbeiträge (in Form von Ablösungen) und die Nichterhebung von Kanal-Anschlussbeiträgen. Das Letztere war zwar (langfristig gesehen) die richtige Finanzierung der gesamten Abwasseranlagen, die Vorfinanzierung machte der Gemeinde aber erhebliche Schwierigkeiten, Ab 1. Juli 1968 waren erstmals Kanalbenutzungsgebühren in Höhe von 1,- DM/cbm zu zahlen, 1987 waren es 2,30 DM/cbm. Nicht zuletzt nahm das Schul- und Sportzentrum über Jahre fast alle verfügbaren

Haushaltsmittel in Anspruch.

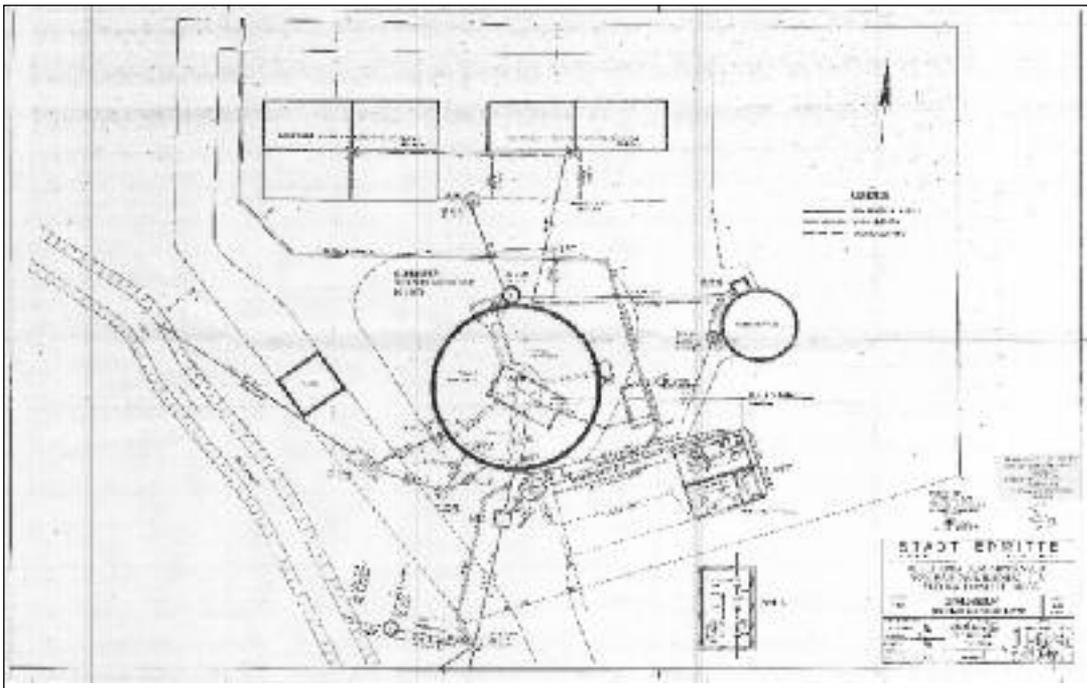
III. Zur Abwasserbehandlung in Bad Westernkotten in den letzten 50 Jahren Kanalnetz Bad Westernkotten

Bad Westernkotten wird im sogenannten Trennsystem entwässert, d. h. über ein Zwei-Kanalsystem. Dabei wird das anfallende Dach- und Oberflächenwasser in einen separaten Regenwasserkanal geleitet und das gesammelte häusliche und gewerbliche Abwasser davon getrennt in einen gesonderten Schmutzwasserkanal.

Über das insgesamt ca. 16 km lange Schmutz-

das zentrale Abwasserpumpwerk von Bad Westernkotten. Dieses Pumpwerk fördert das Abwasser mit einer max. Förderleistung von 65 l/s über eine Druckrohrleitung (DN 250mm) zur Zentralkläranlage Erwitte-Nord am Dreienbrügger Weg.

Das gesammelte Regenwasser wird nicht zu einem zentralen Punkt abgeleitet, sondern auf möglichst kurzem Weg in eines der nahe gelegenen Gewässer/Vorfluter wie den Osterbach, Flachsrotte, Mühlenbach und Gieseler eingeleitet. Das Regenwasserkanalisationsnetz ist rd. 14 km lang



Detailplan der Kläranlage an der Osterbachstraße.

wasserkanalnetz aus Steinzeugrohren mit Rohrdurchmessern DN 200 - 250 mm, wird das anfallende/gesammelte Abwasser entsprechend den topografischen Verhältnissen im Freigefälle zum nördlichen Ortsrand abgeleitet. Am Ende der Osterbachstraße, nahe der Gieseler, befindet sich auf dem ehemaligen Kläranlagengelände

und besteht überwiegend aus Beton- u. Stahlbetonrohren mit Rohrdurchmessern von DN 300 - 700 mm (siehe Abschnitt IV.). Der Großteil dieser Kanäle wurde Mitte/Ende der 60er Jahre gebaut. Als weitere Bauwerke zur Abwasserableitung sind nachfolgende Bauwerke zu nennen:
- "Am Schottenteich" (Tennisverein Bad Western-

- kotten => Transport/Förderung des Schmutzwassers in den Anfangsschacht der Schmutzwasserkanalisation im Hockelheimer Weg).
- Schmutzwasser-Pumpstation "Holzweg" (=> Transport/Förderung des Schmutzwassers aus dem tiefer gelegenen Teilentwässerungsgebiet Holzweg in die Schmutzwasserkanalisation im Holzweg).
 - Regenrückhaltebecken (RRB) Westernfeld/Holunderweg für das Neubaugebiet "Sanddornring" mit einem Volumen von 355m³; Baujahr: 2006 (Funktion: Zwischenspeicherung und Drosselung der im NBG "Im Westernfeld" gesammelten Regenwassermengen vor Einleitung in den Küttelbach).

Abwasserbehandlung

Anfang der 60er Jahre wurde die Kläranlage Bad Westernkotten an der Osterbachstraße gebaut. Errichtet wurde eine in dieser Zeit bewährte Schreiber-Tropfkörperanlage vom Typ: K 4000, mit einer Ausbaugröße von 4.000 Einwohnerwerten. Im Jahr 1965 waren rd. 2.450 Einwohner bzw. Einwohnerwerte an dieser Kläranlage angeschlossen.

Anfang der 80er Jahre musste die Schreiber-Tropfkörperanlage saniert werden, um sie sowohl den erhöhten Reinigungsanforderungen als auch der steigenden Einwohnerzahl anzupassen.

Mit Bau und Inbetriebnahme der Kläranlage Erwitte-Nord im Jahr 1989, als Zentralkläranlage für Erwitte, Bad Westernkotten, Stirpe und Völlinghausen, wurden die Voraussetzungen zum Anschluss des Entwässerungsgebietes Bad Westernkotten an die neue Zentralkläranlage geschaffen. Im Jahr 1990/91 erfolgte die Außerbetriebnahme der Schreiber-Tropfkörperanlage und der Um-/Ausbau zu einem Schmutzwasserpumpwerk sowie der Bau einer Druckleitung, um das Abwasser zur Kläranlage Erwitte-Nord zu fördern. Über die ca. 1,3 km lange Druckleitung (DN 250) entlang der nördlichen Ortsgrenze wird

das Abwasser bis zum Anschlussschacht des "Verbindungssammlers Ost" im Bereich des Wirtschaftsweges "Alter Lipper Weg" gepumpt und von dort über einen ca. 800 m langen Freigefällekanal (DN 600) zur Kläranlage Erwitte-Nord abgeleitet. Auf der Kläranlage Erwitte-Nord erfolgt die zentrale Abwasserbehandlung und -reinigung der aus den Entsorgungsgebieten Bad Westernkotten, Erwitte, Stirpe u. Völlinghausen gesammelten Abwassermengen.

Eine entwässerungstechnische Ausnahme bilden die Grundstücke in Außenbereichen, wie z. Bsp. ausgesiedelte Landwirtschaftsbetriebe. Auf diesen noch insgesamt 9 Grundstücken erfolgt die Abwasserbehandlung weiterhin in Kleinkläranlagen. Ein Anschluss dieser Grundstücke an die öffentliche Kanalisation wäre technisch zwar möglich, ist jedoch mit hohem finanziellem Aufwand verbunden, so dass die Stadt Erwitte für diese Bereiche auf Dauer von der gesetzlichen Abwasserbeseitigungspflicht befreit worden ist und die jeweiligen Grundstückseigentümer dort selbst in der Verantwortung/Pflicht für eine ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung stehen.

Gebühren

Die Gebühren wurden von den Anfängen bis zum Jahr 2008 nach dem Frischwassermaßstab berechnet, d.h. 1cbm Frischwasserbrauch (vom Lörmecke-Wasserwerk) bedeutete cbm Abwasser. Die Gebührenentwicklung ist der abgedruckten Tabelle zu entnehmen.

Gemäß einem Urteil des OVG Münster im Dezember 2007, war der bisherige Gebührenmaßstab für die Berechnung der Schmutz- und Regenwasserbeseitigung über den Frischwasserverbrauch, d.h. ein cbm Frischwasser = ein cbm Abwasser, nicht mehr zulässig. Laut Urteilsbegründung erlaubt der Frischwasserbezug keinen Rückschluss auf die anfallende/abgeleitete Regenwassermenge. Mit Aufteilung der bisherigen Abwassergebühr in eine Schmutzwasser- und

eine Regenwassergebühr soll eine gerechtere Gebührenerhebung entsprechend der tatsächlichen Inanspruchnahme der Kanalisationsanlagen erreicht werden. Es handelt sich weder um eine zusätzliche "Regensteuer" noch erzielt die Stadt Erwitte durch die getrennte Regenwassergebühr Mehreinnahmen.

IV. Wie wird die Zukunft aussehen?

Neben der als Daueraufgabe einzustufenden Sanierung von Leitungsschäden in der Schmutz- und Regenwasserkanalisation, wird der Bau von Regenrückhaltebecken oder vergleichbare Maßnahmen zur Drosselung und Reduzierung der eingeleiteten Regenwassermengen, eine der entwässerungstechnischen Zukunftsaufgaben in Bad Westernkotten und den übrigen Erwitter Stadtteilen sein. In Bad Westernkotten ist bisher nur im Zuge der Erschließung des Neubaugebietes "Im Westernfeld" im Jahr 2006 ein zentrales Regenrückhaltebecken errichtet worden. Zwischen der östlichen Bebauung am Holunder-

weg und dem Vorfluter "Küttelbach" ist ein ca. 350 cbm großes zentrales Regenrückhaltebecken für das gesamte Wohn-/Neubaugebiet zwischen Holunderweg und der Straße Zur Josefslinde gebaut worden. Wird bei einem Regenereignis eine definierte Abflussmenge erreicht/überschreiten, erfolgt über ein selbstregulierendes Drosselorgan ein Einstau des Beckens und somit eine Reduzierung und Vergleichmäßigung der Abflussmengen/-spitzen in den Küttelbach.

Bedingt durch die Entwässerung Bad Westernkottens im Trennsystem, besteht eine Vielzahl von Regenwassereinleitungen in die ortsnahen Gewässer. Als Vorfluter für diese Regenwassereinleitungen dienen der Osterbach, die Flachsrotte und der Mühlenbach, die wiederum in den Hauptvorfluter Gieseler münden.

Zur Drosselung dieser Einleitungsmengen ist der Bau weiterer Regenrückhaltebecken oder als Alternative die Profilaufweitung von Gewässerstrecken notwendig. Aufgrund der Vielzahl an

Einleitungsstellen und der dichten Bebauung im Bereich dieser Einleitungen, sind dort dezentrale Rückhaltemaßnahmen wie am Küttelbach kaum zu realisieren.

Als Kompensationsmaßnahme für alle notwendigen Regenrückhaltungen wäre z. Bsp. ein zentrales Regenrückhaltebecken bzw. eine Gewässeraufweitung der Gieseler nach dem Zulauf des Mühlenbaches eine Planungsvariante. Die mögliche Umsetzung der Rückhaltemaßnahmen ist zunächst bei den hierzu noch aufzustellenden Planungen (Niederschlagswasserbeseitigungskonzept) detaillierter zu untersuchen.

Abwassergebühren Stadt Erwitte 1994 - 2013

Jahr	Gebühr für Vollanschluss (DM/m ³)
1994	4,18 DM
1995	4,18 DM
1996	4,18 DM
1997	4,29 DM
1998	4,29 DM
1999	4,67 DM
2000	5,26 DM
2001	5,49 DM
2002	2,81 €
2003	3,20 €
2004	3,20 €
2005	3,20 €
2006	3,20 €
2007	3,20 €

ab 01.01.2008 Erhebung einer getrennten Abwassergebühr

- Schmutzwassergebühr gemäß Frischwasserverbrauch, d.h. 1 cbm Frischwasser = 1 cl

- Regenwassergebühr gemäß befestigter, abflusswirksamer Fläche

Jahr	Schmutzwasser €/m ³	Regenwasser €/m ²
2008	2,35 €	0,56 €
2009	2,33 €	0,58 €
2010	2,33 €	0,58 €
2011	2,31 €	0,62 €
2012	2,35 €	0,69 €
2013	2,35 €	0,69 €

Beatrice Spenner

Abbau von Kalksteinen

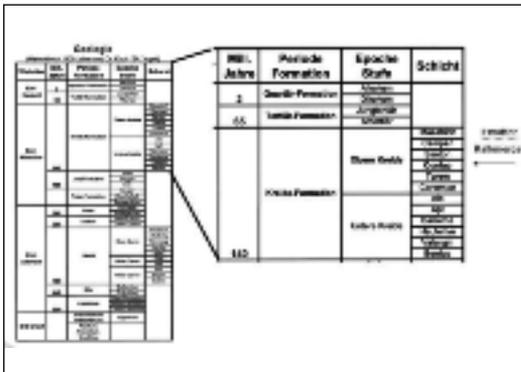
Umweltschutz in der Zementindustrie

Vier mittelständische Familienunternehmen stellen am Standort Erwitte seit Generationen Zement her. Spenner Zement, 1926 gegründet, ist eines davon und wird in dritter Generation von Dr. Dirk Spenner geführt. Spenner Zement beschäftigt rund 200 Mitarbeiter.

Zement wird aus Kalksteinen hergestellt. Die Kalksteine werden in Erwitte in großen Steinbrüchen gewonnen und zu Zement und diversen Produkten für die Bauwirtschaft weiter verarbeitet.

1. Entstehung und Vorkommen von Kalkstein in Erwitte

Die Kalksteine in Erwitte sind Sedimentgesteine und während der Kreidezeit (Erdmittelalter, Obere Kreide, Turon/Coniac) vor über 100 Millionen Jahren, als "Erwitte" noch ein Meer war, durch Ablagerungen der Schalen von Seetieren auf



Erdzeitalter.

dem Meeresboden entstanden. Wenn diese Tiere oder die Algen im Meer abstarben, sanken sie auf den Meeresboden. Im Laufe von Jahrtausenden bildeten sich mächtige Schichten. Das Gewicht der oben liegenden Schalen preßte die



Ammonit.

unteren Schichten zusammen. So wurde mit der Zeit fester, harter Kalkstein daraus. Als sich Meere und Ozeane zurückzogen, wurden viele dieser Gesteine freigelegt. Mit etwas Glück kann man die Spuren jener Zeit - Fossilien von Seeigeln, Schnecken, Muscheln, Ammonshörner, Armfüßler - in den Steinbrüchen finden.

Das hiesige Kalkvorkommen erstreckt sich von Geseke über Erwitte und Beckum bis nach Lengerich und ist damit das drittgrößte in ganz Deutschland. Die Erwitte Zementwerke versor-



Kalkvorkommen und Zementwerke in NRW bzw. Deutschland.

gen aber auch große Regionen mit den wertvollen Kalkprodukten.

Der Erwitter Kalkstein zeichnet sich durch den Wechsel von kalkreichen und kalkärmeren Schichten in dünnen, gleichmäßigen Bänken aus. Er ist stark mit Ton und Quarzsplinterchen durchsetzt, man nennt ihn Kalk-Mergel. Die Zusammensetzung ist mit 76-79 % CaCO_3 und 21-24% Tonerde, Kieselsäure und Eisenoxid (ca. 1 %) von Natur aus so günstig, dass fast keine weiteren Zusätze für die Zementherstellung benötigt werden. Der Kalkmergel ist nur von wenig Mutterboden bedeckt - auf den Feldern zwischen Erwitte und Geseke sieht man ihn nach dem Umpflügen direkt an der Oberfläche.



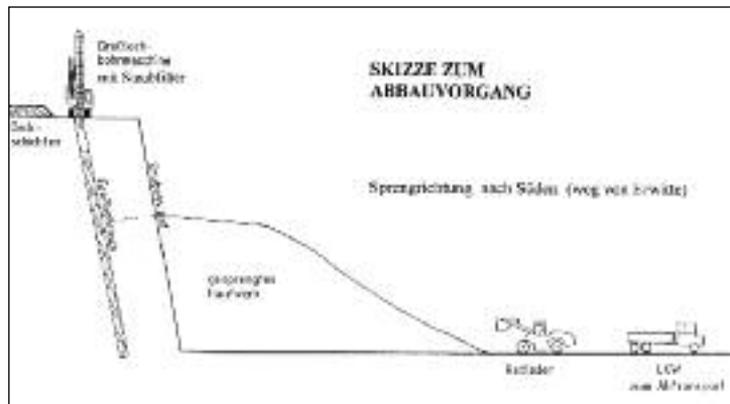
Handarbeiten im Steinbruch vor dem 2. Weltkrieg.

2. Abbau von Kalkstein

Die Kalksteine in Erwitte werden im Tagebau abgebaut. Früher war der Abbau mühsam und wurde hauptsächlich mit Menschen- und Tierkraft bewerkstelligt.

Heute wird der Erwitter Kalkmergel in den 1- 4 km östlich der vier Zementwerke gelegenen Steinbrüchen mit erschütterungsarmer Sprengtechnik und leistungsstarken Maschinen abgebaut. „Die

Gewinnung der Steine findet im "Trockenabbau" statt, d.h. oberhalb des Grundwassers. Dadurch wird das Grundwasser wirksam geschützt. Über 50 Grundwassermessstellen sind in und um die Abbauflächen in Erwitte installiert, mit denen das Grundwasser ständig beobachtet wird.



Die Entfernung der Steinbrüche zum südlichsten Siedlungsrand beträgt zurzeit im Minimum ca. 1000 m und wird auch zukünftig 500 Meter nicht unterschreiten.

In den Steinbrüchen werden immer nur so viele Kalksteine gewonnen, wie für die Zementproduktion benötigt werden. Dabei wird zunächst der Oberboden mit einem Radlader abgeschoben.

Dann werden mit einer Bohrlochmaschine 10-60 Löcher bis zu 30 m tief in den Kalkstein gebohrt. Je nach den geologischen Gegebenheiten werden diese entweder ein-, zwei- oder dreireihig angeordnet. Man füllt die Bohrlöcher mit speziellen Gesteinsprengstoffen und zündet sie mit modernen elektronischen Zündverfahren.

Das entstandene Haufwerk aus grob vorzerkleinerten Steinen (20-40.000 t pro Sprengung) wird mit einem Radlader auf große LKWs aufgeladen und zur weiteren Verarbeitung direkt in die Zementwerke gefahren. Spätere Zement trifft vielfältige Maßnahmen, um die Begleiterscheinungen des Abbaus wie Staub, Lärm, Erschütterungen und Steinflug zu minimieren: Beim Bohren

und Befüllen der Sprengbohrlöcher wird Rücksicht auf die geologischen Verhältnisse genommen. Diese Maßnahme minimiert die Gefahr von Steinflug. Bei jeder Sprengung ist ein erfahrener Sprengmeister vor Ort, der den Sprengungsverlauf dokumentiert. Mit Hilfe moderner Spreng- und Zündverfahren werden die Sprengungen so erschütterungsarm wie möglich durchgeführt. Die Sprengungerschütterungen liegen weit unter den vorgeschriebenen Grenzwerten. Dies bestätigen Messungen vor Ort, welche von Sprengsachverständigen regelmäßig durchgeführt werden. Zusätzlich zu diesen Überwachungsmessungen ist ein Messgerät in einem Wohnhaus am Jägerpfad installiert. Hier werden die Sprengerschütterungen permanent aufgezeichnet und von der Stadt Erwitte mit einem Sprengsachverständigen regelmäßig kontrolliert.

Bevor die LKWs den Steinbruch verlassen, fahren sie durch eine Reifenwaschanlage, damit die Zufahrtsstraßen nicht unnötig verschmutzt werden. Staub und Lärm verursachende Tätigkeiten finden nur tagsüber und hauptsächlich auf der Steinbruchsohle statt und sind durch die Steinbruchwände gut abgeschirmt.

3. Folgenutzung der Steinbrüche am Beispiel von Spenner Zement

Mit der Gewinnung von Kalksteinen sind unabdingbar Eingriffe in die Landschaft verbunden. Doch nicht immer müssen diese zum Nachteil für Natur und Umwelt sein. Unser Unternehmen gleicht den Kalksteinabbau mit Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege aus. Die Ausgleichsmaßnahmen werden vor jeder Abgrabung von den Behörden in einem sorgfältigen Genehmigungsverfahren nach umfangreichen Umweltverträglichkeitsprüfungen festgelegt. Damit sichergestellt ist, dass die festgelegten Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden, hinterlegen wir noch vor dem ersten "Spatenstich" bei der Bezirksregierung in Arnshagen finanzielle

Sicherheitsleistungen in Millionenhöhe.

Unsere Steinbrüche in Erwitte werden nachhaltig genutzt und anschließend renaturiert. Dazu wird der Steinbruch "offen gelassen" das heißt, an den Steinbruchrändern werden standortgerechte Anpflanzungen vorgenommen und auf der Steinbruchsohle wird an einigen Stellen konzentriert Mutterboden aufgeschüttet. Die natürliche Vegetationsentwicklung führt so zur Ausprägung typischer Pflanzenarten, aber auch von höherwüch-



Bäume vor Steinbruchwand im alten Steinbruch Nordstern.

sigem Gehölz und zum Teil auch seltener Flora und Fauna. Die abgebauten Erwitter Steinbrüche sind zum großen Teil inzwischen Naturschutzgebiete geworden. Bei Spenner Zement auf dem Werksgelände ist der alte Steinbruch Nordstern, der sog. Spenner See im alten Steinbruch Nordstern, unter Naturschutz gestellt worden. Die Wasserflächen bilden heute ein attraktives Biotop. Außerdem sind unser Steinbruch "Straken" (7,3 ha) südlich des Hüchtchenweges sowie ein Teilbereich (54 ha) des großen Steinbruches nördlich des Hüchtchenweges (im Eigentum von Spenner Zement und Seibel & Söhne) unter Naturschutz gestellt worden.



Spenner See" (14 ha).

Der Landschaftsplan für Erwitte sieht hier bis zu 30 Verbote vor - vom Angeln bis zum Verfüllen, damit die Biotope und zahlreichen seltenen sowie gefährdeten Tier- und Pflanzenarten erhalten werden können.

Bsp. Flora: Halbtrockenrasenvegetation, Kleingehölz, Orchideen, Algen, Pionierpflanzen wie der Klatschmohn.

Bsp. Fauna: Wasservögel wie Flußregenpfeifer, Wasserhühnchen, Schwan, Amphibien wie Frösche, Unken, Blindschleichen, Schmetterlinge wie Blutströpfchen und Bläuling.

Aus intensiv bewirtschaftetem Ackerland werden so nach dem Gesteinsabbau wertvolle Naturschutzgebiete.

4. Konzept "Erwitter Senke"

Seit 1999 entwickeln die vier Erwitter Zementwerke gemeinsam ein Abgrabungs- und Folgenutzungskonzept für die Steinbrüche in Erwitte.

Es ist auch Bestandteil des 2009 in Kraft getretenen Flächennutzungsplanes der Stadt Erwitte. Der Grundgedanke ist, dass nach Abschluss aller Abgrabungsarbeiten in etwa 45 Jahren eine weiträumige Landschaft hergestellt wird, die sowohl die Interessen der Erwitter Bürger, die Vorgaben der Behörden als auch die Wünsche der Naturschützer berücksichtigt.

Geplant ist eine große Senke zwischen der Bundesstraße 1 im Norden, der Bahnhofstraße im Westen, der Pöppelsche im Osten sowie der Autobahn A 44 im Süden.

Die Senke beginnt südlich der geplanten B1n mit einer sehr flachen Böschung, die weiträumig bepflanzt, bewaldet und für die Naherholung der Erwitter Bürger angelegt wird. Die Böschungen im Westen und Osten der Senke erhalten eine Form, die spiegelbildlich das Pöppelschetalrelief abbildet. Von Erwitte aus gesehen, ist die Land-



Renaturierter Bereich mit Schwan.

schaft nicht mehr als Steinbruch oder als "Loch" zu erkennen. Die Senke passt sich vielmehr sanft an den südlichen Siedlungsrand Erwittes an. Die Gesteinsrippen werden abgebaut. Straßen und Wege werden tiefer angelegt, Wander- und Fahrradwege neu gestaltet. Ebenso haben offene Wasserflächen in der Erwitter Senke genügend Raum.

Auf der neuen Senkenebene wird die offene Feldlandschaft wieder hergestellt und extensiv bewirtschaftet. So kann das weiträumige Gelände auch wieder als Brut- und Jagdgebiet für Feldbrüter wie z.B. die Wiesenweihe dienen.

5. Vereinbarung Hellwegbörde-Vogelschutz im Konsens

Die Hellwegbörde ist eine offene Agrarlandschaft, in die viele Dörfer und Städte eingebettet sind. Sie erstreckt sich entlang der Bundesstraße 1 von Werl/Unna im Westen bis Paderborn im

Osten. Die Hellwegbörde ist nicht nur Lebensraum von mehr als 300.000 Menschen, sondern auch von schützenswerten Vogelarten wie zum Beispiel der Wiesenweihe.

Aus diesem Grund ist die Hellwegbörde seit 2004 als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Das Schutzgebiet ist mit einer Größe von fast 50.000 Hektar das größte Vogelschutzgebiet in Nordrhein-Westfalen. Das heimische Kalksteinvorkommen und unsere Industrie liegen inmitten des Vogelschutzgebietes. Jedes Vorhaben wie zum Beispiel auch der Kalksteinabbau, das zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen der schützenswerten Vögel führen könnte, wird nur in Ausnahmefällen genehmigt.

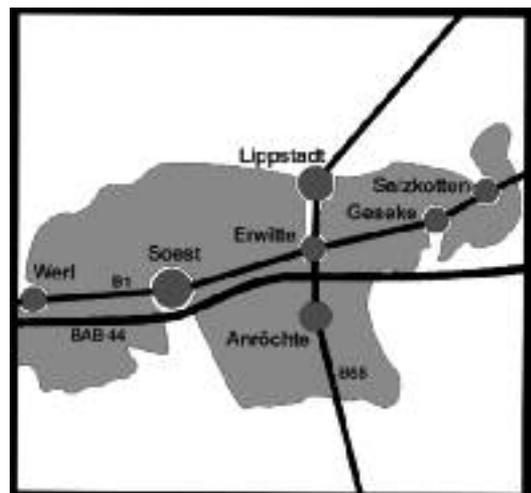
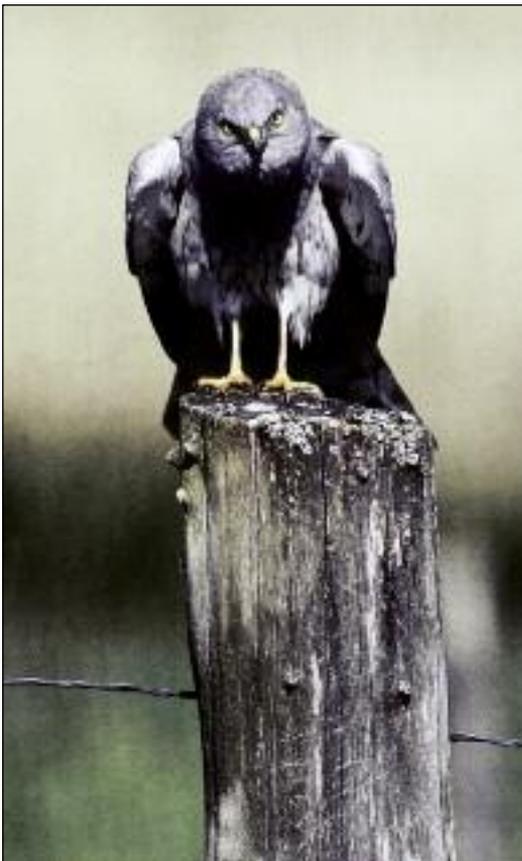
Betroffen von den Schutzgebietsauflagen sind insbesondere die Steine- und Erden-Industrie, die Landwirte und die Kommunen. Daher haben die verschiedenen Interessengruppen, das Land

NRW, die Bezirksregierung und die Naturschutzverbände vor Ort bereits 2003 einen Vertrag zur praktischen Umsetzung des Vogelschutzes im Kreis Soest geschlossen.

Die Vereinbarung sieht eine intensive Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und besondere Fördermaßnahmen für die Vogelarten außerhalb der Rohstofflagerstätte vor. Schutzzonen für die Vögel, aber auch Entwicklungsflächen für die Kommunen und die Steinbrüche in der Hellwegbörde sind festgelegt.

Die Vereinbarung hat 2013 ihren 10. Geburtstag gefeiert - sie ist ein voller Erfolg. Inzwischen wurden über 500 Verträge mit Landwirten abgeschlossen und auf einer Fläche von ca.130 Hektar

pro Jahr Maßnahmen wie zum Beispiel "Lerchenfenster in Getreidefeldern" durchgeführt. Die Maßnahmen in der Hellwegbörde werden auch von Spenner Zement unterstützt und haben inzwischen zu großem Erfolg für die Tierwelt geführt. Die Maßnahmenflächen weisen während der Brutzeit drei bis zehnmal höhere Vogeldichten auf als Kontrollflächen ohne Maßnahmen.



Wiesenweihe (oben), Tagpfauenauge (oben rechts), Ausdehnung des Vogelschutzgebietes Hellwegbörde (unten rechts).

Wolfgang Marcus

Nachteilige Veränderungen in der Landschaft?

Landschaftswarte und ihre Funktion

1. Allgemeines

Die ehrenamtliche Landschaftswacht wurde mit dem nordrhein-westfälischen Landschaftsgesetz (LG NRW) im Jahre 1975 eingeführt. Die "Beauftragten für den Außendienst", wie sie in § 13 LG NRW genannt werden (Kurzbezeichnung "Landschaftswächter" oder "Landschaftswarte) sollen die zuständigen Behörden (in erster Linie die Untere Landschaftsbehörde) über nachteilige Veränderungen in der Landschaft benachrichtigen und darauf hinwirken, dass Schäden von Natur und Landschaft abgewendet werden. Die Landschaftswächter können sich durch einen Dienstaussweis und ein Dienstabzeichen ausweisen. Sie melden besondere Vorkommnisse, wie z.B. unerlaubte Abfallablagerungen, bei den zuständigen Behörden. Sie klären Bürger vor Ort auf und setzen sich für den Natur- und Landschaftsschutz ein.



Die Mitglieder der Landschaftswacht bei der Unteren Landschaftsbehörde weisen sich mit einem Dienstaussweis und einem Dienstabzeichen aus.

2. Situation im Kreis Soest

Am 18.9.1980 beschloss der Landschaftsbeirat des Kreises Soest, dass im Kreisgebiet Landschaftswächter aufgestellt werden sollten. Anschließend wurden die Städte und Gemeinden um Vorschläge gebeten. [Mitteilung Chr. Hoffmann, Stadt Erwitte, v.28.11.13]

Herr Theodor Münstermann, vom Dezernat Bau, Kataster, Straßen und Umwelt, Abteilung Umwelt, des Kreises Soest, erläutert die aktuelle Situation wie folgt: "Nach dem Landschaftsgesetz NW soll die untere Landschaftsbehörde Beauftragte für den Außendienst bestellen; sie bilden die Landschaftswacht. Diese soll die zuständigen Behörden über nachteilige Veränderungen in der Landschaft benachrichtigen und darauf hinwirken, dass Schäden von Natur und Landschaft abgewendet werden. Die Tätigkeit als Landschaftswart ist eine ehrenamtliche Tätigkeit für den Kreis. Die Landschaftswacht umfasst im Kreis Soest derzeit 39 Personen (38 Männer und 1 Frau). Ein Landschaftswart soll weniger Umweltverstöße und deren Verursacher bei den Behörden anzeigen (kein Hilfssheriff!), vielmehr soll er vorrangig vor Ort beim Bürger Verständnis für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes wecken. Natürlich kann damit auch ein freundlicher Hinweis verbunden sein, im Landschaftsschutzgebiet keine Materialien abzulagern, im Naturschutzgebiet keine Hunde frei laufen zu lassen oder nur mit den gültigen Reitplaketten im Außenbereich zu reiten. - Die meisten Landschaftswarte lösen die auftauchenden Pro-



Die Landschaftswächter achten u.a. darauf, dass kein Müll in der Landschaft entsorgt und die Anleinplicht für Hunde eingehalten wird.

bleme direkt im Kontakt mit dem Bürger und der Verwaltung ihrer Heimatgemeinde. - In den letzten Jahren sind in der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest von der Landschaftswacht insgesamt relativ wenige Rückmeldungen eingegangen." [In einer Mail vom 8.3.2013]

3. Landschaftswächter im Stadtgebiet von Erwitte

Für den Bereich der Stadt Erwitte sind derzeit (November 2013) folgende Landschaftswarte bestellt:

- Willi Hoppe, Nordstr. 57,
Dienstbereich: Bad Westernkotten
- Heinrich Heiming, Kliever Str. 35, Völlinghausen
- Heinrich Schulte-Hostede, Heidkampstr. 34,
Norddorf, nordwestliches Stadtgebiet Erwitte

Aus der Chronik von Bad Westernkotten geht hervor, dass im Oktober 1987 ein (neuer?) Landschaftswächter für Bad Westernkotten und Eikeloh berufen wurde, und zwar Herr Bergmann aus Erwitte, Fasanenweg 7. Im März 1988 folgte ihm Josef Gudermann, Schützenstraße. In der Sitzung des Umwelt- und Verkehrsausschusses der Stadt Erwitte am 07.12.1994 wurden Vorschläge für die Neubestellung von Landschaftswächtern für das Stadtgebiet Erwitte gemacht. U.a. wurde Herr Willi Hoppe als Nachfolger von Herrn Josef

Gudermann vorgeschlagen, die Aufgaben eines Landschaftswächters für den Bereich Bad Westernkotten zu übernehmen. Herr Hoppe ist dann auch dem Kreis Soest zur Bestellung vorgeschlagen worden und ist 1995 auch dazu ernannt worden. [Mtlg. von Christian Hoffmann, Stadtverwaltung Erwitte, 28.11.13]

Annette Marcus

Konsum fair durchdacht - kfd



"konsum-fair-durchdacht" - unter diesem Motto standen 2013 für die Mitglieder der Gruppe "Frauentreff" der katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) einige monatliche Gruppenabende, bei denen der Klimaschutz im Mittelpunkt stand. Dabei sollte das Bewusstsein für die eigene Verantwortung geschärft und zu klimagerechtem Handeln angeregt werden. Schnell wurde den Teilnehmerinnen deutlich, dass Klimaschutz nicht nur eine Sache der großen Politik ist, sondern dass alle durch ihr tägliches Konsumverhalten etwas verändern können. Im Austausch untereinander, aber auch durch gezielte Informationen, bestärkten und ermutigten sich die Teilnehmerinnen gegenseitig aktiv zu werden, sodass jede für sich einen kleinen persönlichen Beitrag zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes und zur Bewahrung der Schöpfung leisten kann. Am Beispiel einer Jeanshose informierten sich die Frauen über die Weltreise eines Kleidungsstückes, denn Kleidungsstücke sind heute moderne Globetrotter. Bis die neue Jeans im Schrank liegt, ist sie 20.000 - 30.000 km gereist. Das Design kommt aus Italien, die Knöpfe aus Großbritannien, die Baumwolle aus Ägypten, der Stoff wird in Indien gewebt und in der Türkei gefärbt. Die Hose wird in El Salvador, China oder Indonesien zusammengenäht; Knöpfe und Reißverschlüsse werden in Rumänien an- und eingenäht. - Meist wird das Kleidungsstück nicht lange getragen, landet im Altkleidercontainer und wird per Schiff zu Second-hand-Märkten nach Afrika und anderswo geschafft. Das bedeutet wiederum weitere Transportwege, die

das Klima belasten.

Alltagstaugliche und praxiserprobte Tipps und Ratschläge wurden weitergegeben, die für viele schon längst selbstverständlich sind.

Hier einige Beispiele zum "klimafreundlichen Kleiderkauf":

- Nur so viel Kleidung kaufen wie notwendig.
- Langlebige, nicht extrem modeabhängige Textilien auswählen.
- Hochwertige Textilien kaufen, die "frau" länger tragen und gut kombinieren kann.
- Kindgerechte und zweckmäßige Kleidung für Kinder kaufen, auch Second-Hand.
- In Fachgeschäften nach ökologischer Kleidung fragen.
- Kleiderbörse, etwa für Abendgarderobe, einrichten.
- Kleidungsstücke besser nicht kaufen, wenn sie nach Chemie riechen, separat gewaschen oder nur gereinigt werden sollen, als "bügelfrei" oder "wash and wear" gekennzeichnet sind. Diese Kleidungsstücke sind in der Regel chemisch ausgerüstet.



Klimaschutz durch bewusstes Einkaufen!

Wolfgang Marcus

Radwegebau in Bad Westernkotten seit 1966

Der älteste Radweg in Deutschland ist laut Wikipedia [Zugriff am 19.8.12] der ab 1907 angelegte Offenbacher Alleenring mit baulich getrennter Radverkehrsanlage. In Bad Westernkotten hat der Radwegebau noch keine so lange Geschichte, der erste Radweg (nach Lippstadt) wurde erst 1966 gebaut. Im Folgenden soll nach einer begrifflichen Klärung eine kleine geschichtliche Übersicht über die speziellen Radwege im Raum Bad Westernkotten geboten werden.

I. BEGRIFFE UND DEFINITIONEN

Eine Radverkehrsanlage ist vorrangig oder ausschließlich für die Benutzung mit dem Fahrrad vorgesehen. In Deutschland versteht man darunter eine Anlage für den Radverkehr, die durch bauliche Maßnahmen, durch Markierung und/oder durch verkehrsregelnde Maßnahmen geschaffen wird. Zu den Radverkehrsanlagen gehören demnach

1. (benutzungspflichtige) Sonderwege für Radfahrer (StVO-Zeichen 237, 240, 241, 244)
2. Radfahrstreifen (höhengleich entlang einer Fahrbahn, mit durchgezogenem Breitstrich (Zeichen 295) abgetrennt)
3. Radwege ohne Benutzungspflicht (fahrbahnbegleitend und baulich angelegt und nach außen erkennbar für die Benutzung durch den Radverkehr bestimmt, aber nicht mit einem Verkehrszeichen beschildert) und
4. Schutzstreifen (mit Zeichen 340 (unterbrochene weiße Linie) und dem Piktogramm Fahrrad von der Fahrbahn abgeteilt).

Darüber hinaus gibt es

5. Für den Radverkehr freigegebene Gehwege.



Der Radweg nach Lippstadt bekam 2008 noch einen Grünstreifen als Trennung zur Fahrbahn.

Das sind keine Radwege im Sinne der StVO, sondern bleiben Gehwege. Sind keine gesonderten Radwege vorhanden und hält es die lokale Straßenverkehrsbehörde aufgrund des geringen Fußgängerverkehrs auf dem Gehweg für verantwortlich, kann das Radfahren auf Gehwegen durch ein unterhalb eines Zeichens 239 "Gehweg" angebrachtes Zusatzzeichen "Radfahrer frei" zugelassen werden. Bei Benutzung so beschilderter Wege durch Radfahrer sind diese verpflichtet, besondere Rücksicht auf den Fußgängerverkehr zu nehmen und die Geschwindigkeit an den Fußgängerverkehr anzupassen. Gleiches gilt für Fußgängerzonen (Zeichen 242).

In Bad Westernkotten gibt es nur die 1. und 5. Form.



Der Radweg nach Erwitte wurde 1975 vor allem für Schulkinder angelegt. Er bekam 2013 einen neuen Deckenbezug.



Der Radweg nach Bökenförde führt am südlichen Rand des Kernmuckenbruches vorbei.

II. RADWEGE IN BAD WESTERNKOTTEN

Radweg nach Lippstadt (1966)

Der Radweg entlang der damaligen Kreisstraße nach Lippstadt (heute Nordstraße) mit der Überführung der B 55 wurde 1966 errichtet [Beste, Altes Sälzendorf, 1987, S. 276]. Hintergrund für den Bau war sicherlich auch der zunehmende Radverkehr von Schülern, die in Lippstadt eine weiterführende Schule besuchten. Der Radweg war ursprünglich höhengleich mit der Kreisstraße angelegt und durch einen Schutzstreifen sowie durch reflektierende Straßenpoller von der Fahrbahn getrennt. Am 11.12.2008 begann man mit der Anlegung eines Grünstreifens zwischen Fahrbahn und Radweg bis zur Gemeindegrenze in Höhe des Suckeweges. Die Fertigstellung erfolgte am 18.12. 2008.

Radweg nach Erwitte (1975)

Dieser wurde 1975 angelegt und gleich durch eine Hecke von der Fahrbahn abgegrenzt. Ziel

war die Erhöhung der Verkehrssicherheit insbesondere für die Schulkinder, die zunehmend mehr nach Erwitte fahren (zentrale Hauptschule in Erwitte, erstmals Vollabitur am Gymnasium in Erwitte im Jahre 1973). Im August bekam der Radweg im Zuge der Verlegung neuer Wasserleitungsrohre einen neuen Deckenbezug. [Patriot 1.8.13]

Radweg nach Bökenförde (1991)

Der Radweg nach Bökenförde wurde 1991 fertig gestellt. Vor der Verwirklichung des Fuß-/Radweges nach Bökenförde bestand der Kreis noch auf Ersatzflächen für die 3500 qm versiegelten Flächen [Chronik 1990, April].

Für den Radverkehr freigegebene Gehwege

Hier sind besonders der Forellenweg (1967 angelegt, 1999 von der Bleiche bis zum Muckenbruch verlängert), die Wanderwege im Mucken-



Der Milchweg, schon in der Gemarkung Bökenförde, verbindet den Forellenweg mit dem Wegenetz von Bökenförde.

bruch und der Wanderweg zwischen der sog. Überflut und dem Milchweg nach Bökenförde zu nennen, der am 3.10. 2000 eingeweiht wurde.

III. SCHLUSSWORT

Neben den vielen Wirtschaftswegen in unserem Raum und den Siedlungsstraßen bieten vor allem die o.g. Radwege sowie die für den Radverkehr freigegebenen Gehwege Einheimischen und Gästen viele Möglichkeiten zur Benutzung des Fahrrades. Zahlreiche Fahrradständer (etwa am Kurparkeingang, am Friedhofseingang oder an den Bushaltestellen) bieten zudem die Möglichkeit, das Fahrrad stehen zu lassen, auf andere Verkehrsmittel umzusteigen oder einfach auch mal zu Fuß zu gehen.

Appellieren möchte ich auch von dieser Stelle an alle Radfahrer, bestimmte Bereiche wirklich den Fußgängern und Erholungssuchenden vorzube-



Neben den eigentlichen Radwegen laden natürlich auch die zahlreichen Wirtschaftswegen (hier Alter Lipper Weg) in und um Bad Westernkotten zum Radeln ein.

halten (Kurpark, Friedhof usw.) und sich insbesondere auf für den Radverkehr freigegebenen Gehwegen rücksichtsvoll zu verhalten!

Wolfgang Marcus

"Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt" (Maxim Gorki)

Öffentliche Spielplätze in Bad Westernkotten

I. SPIELPLATZENTWICKLUNG IN BAD WESTERNKOTTEN

In meiner Kindheit in den 1950er und 1960er Jahren gab es noch keine ausgewiesenen Spielplätze. Uns diente die Straße als Feld für Rollschuhhockey, der Bürgersteig zum Knickern, das Wäldchen an der Gieseler zum Klettern, der Forellenweg als Laufstrecke, die Gieseler und das Muckenbruch sowie die Bauernhöfe meiner Schulkollegen als Abenteuerspielplatz; zum Pöhlen nutzten wir eine Weide in der Nachbarschaft, später den alten Sportplatz an der Bruchstraße. Aber zunehmend wurden Spielmöglichkeiten eingeschränkt: Die Straße als Spielraum fiel wegen des wachsenden Verkehrs aus, Sicherheitsvorkehrungen und Verbote nahmen zu, in das Baugesetzbuch wurde die Pflicht zur Errichtung von Spielplätzen bei neuen Siedlungen aufgenommen. So entstanden in den 1970er Jahren die ersten öffentlichen Spielplätze:

- 1974: Spielplatzstraße
(bis 1995, dann zur Bleiche verlagert)
- 1977: Holzweg (bis heute)
- 1977: Weißdornring (bis heute)

Noch 1987 schrieb Alfred Beste: "Weitere drei sind geplant westlich des Birkenweges, östlich des Gieselerweges und östlich der Volkshalle." [Beste, aaO, S. 276] - Alle drei sind dann aber aus verschiedenen Gründen nicht zum Tragen gekommen. Unter anderem setzte sich Anfang der 1990er Jahre mehr und mehr der Gedanke durch, nicht immer mehr Spielplätze anzulegen,

sondern sich auf wenige zu konzentrieren, diese dann aber - auch als Treffpunkt für Eltern - hochwertig auszustatten.

Gegenüber den heute bestehenden Spielplätzen gab es in der Vergangenheit nur noch einen weiteren Platz, und zwar am Fontaneweg. Der Spielplatz wurde im Zusammenhang mit dem endgültigen Ausbau des Fontaneweges im Jahre 2004 angelegt, und zwar auf einer Privatfläche der Familie Ferdinand aus Eikeloh. Der Spielplatz war vom Fontaneweg und (über einen Grasweg) von der Wagenfeldstraße aus zugänglich. Im Rahmen der Konsolidierungsbemühungen der Stadt (u.a. Verringerung der Zahl der städtischen Spielplätze von 44 auf 36) und nach Fertigstellung des neuen großen Spielplatzes am Schulzentrum wurde er 2011 aufgegeben, die Spielgeräte auf andere Plätze verteilt.

II. DIE HEUTIGEN SPIELPLÄTZE

1. Spielplatz am Holzweg (seit 1977)

Der Spielplatz liegt unmittelbar vor der Schäferkämpfer Mühle. Ursprünglich erstreckte er sich mehr entlang des Holzweges. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Mühle im Jahre 1994 wurde er eingefriedigt und aufgewertet.

2. Spielplatz am Weißdornring (1977)

Der Spielplatz entstand parallel mit der neuen Siedlung im Bereich Weißdornring. Viele der ursprünglichen Spielgeräte wurden vom damaligen Ratsmitglied Franz-Josef Koböken angelegt. Eine Elterninitiative um die Ratsmitglieder Klaus



Spielplatz am Holzweg (o.), am Weißdornring (r.) und Zur Bleiche (u.). Auf der nächsten Seite: Spielplatz am Schulzentrum und einzelne Spielgeräte im Kurpark.



Metzner und Hans-Jürgen Sellmann entwickelte 2012 ein Konzept für die Weiterentwicklung des Platzes. Dabei wird nach Spielzonen unterschieden. Die Umsetzung des neuen Konzepts erfolgte mit städtischen Mitteln im Jahr 2013. Die Eröffnung des neu gestalteten Platzes erfolgte am 15.6.2013.

3. Spielplatz Zur Bleiche (1996)

Mit Ratsbeschluss vom 12.10.95 wurde die Verlegung des Spielplatzes an der Spielplatzstraße auf die Freifläche im Winkel von Flachsröte und Gieseler beschlossen. An der Spielplatzstraße entstand der Kindergarten "Abenteuerland". Die Geräte von der Spielplatzstraße einschl. einer Seilbahn kamen alle zur Bleiche und wurden ergänzt; 2013 erfolgte eine neuerliche Aufwertung des Platzes, der auch von vielen auswärtigen Kindergärten und -gruppen genutzt wird.

4. Spielplatz am Schulzentrum (2011)

Schon unter Schulleiter Georg Heidebauer (1993-2008) wurde immer wieder der Wunsch an die Politik herangetragen, den Bereich westlich (hinter der) Schule zum Spielplatz aufzuwerten,





um insbesondere dem Anspruch "Bewegte Schule" Rechnung zu tragen.

Bereits 1992 wurden erste Spielgeräte aufgestellt, später dann einige Holzturen errichtet. Allerdings kam es zu Nachbarschaftsbeschwerden, so dass ein Lärmschutzhügel nach Norden gebaut werden musste.

Nachdem am 10.8.2008 die Einweihung des DFB-Kleinspielfeldes gefeiert werden konnte, stand fest, den Bereich auch noch durch einen zentralen Spielplatz weiter aufzuwerten. Nach langer Vorbereitungszeit konnte die Einweihung am 15.7.2011 gefeiert werden.

5. Dezentrale Spielgeräte (seit 2001)

Nachdem im Jahre 1990 der Minigolfplatz vom 2. Gradierwerk in die Nähe der Thermen verlegt worden war, wurden im Oktober 2001 einige Spielgeräte beim Friedensglobus und neben dem Minigolfplatz errichtet. - Die Wipptiere am Kirchturm wurden 2013 und 2014 abgebaut, da sie häufig von parkenden Fahrzeugen demoliert wurden, und durch neue ersetzt.

Literatur:

- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg. Lippstadt 1987, S. 251-279
- Heier, Marion, Neues Kinderparadies am Schulzentrum, in: Jahrbuch 2012, S. 15



Wolfgang Marcus

Vor 80 Jahren entstand Gradierwerk II

Jubiläen und "runde" Geburtstage 2014

Vor 300 Jahren (1714)

- Errichtung des Bredenoll'schen Hauses, das später der heutigen Kirche weichen musste. 1722 stürzt hier eine Decke ein.

Vor 275 Jahren (1739)

- Johann Ploesgen neuer Seelsorger in Westernkotten.

Vor 225 Jahren (1789)

- Neuer Seelsorger in Westernkotten wird Vikar Christian Trümpers; unterstützt wird er vom 80jährigen Weltpriester Ehrenfried Chr. L. Bredenoll.

Vor 125 Jahren (1889)

- Errichtung des Kreuzes und der Mariengrotte bei Hoppe-Klosebaum.
- 1.8. Vikar Fischer, der seit 1863 in der Gemeinde ist, verzichtet auf die Pfarrstelle. Die Vertretung übernimmt bis Februar 1890 Vikar Fr. Wiederholt aus Erwitte.

Vor 100 Jahren (1914)

- 24.5.: Pfarrer Bokel wird zum Pfarrer von Beverungen ernannt.
- 1.7.: Grundsteinlegung am Elisabethheim.
- 17.7.: In der Schule findet ein Kriegsspiel Lippstädter, Erwitter und Westernkötter Schüler statt.
- 31.7.: Pfarrer Ronnewinkel folgt Pfarrer Bokel als neuer Pfarrer der kath. Kirchengemeinde.
- 1.8.: Ausbruch des 1. Weltkrieges.
- Fertigstellung des Rohbaus des Elisabethheimes.
- 19.10.: Einweihung der Volksschule am Kirchplatz, heute Paul-Gerhardt-Haus.

Vor 90 Jahren (1924)

- Wegen schwerer Krankheit von Pfarrer Ronnewinkel wird in diesem Jahr die katholische Pfarrei von Rietberger Franziskanern geleitet.



Das sog. Gradierwerk II wurde vor 80 Jahren errichtet.

- 26.7.: Neuer Gemeindevorsteher wird Leo Jesse.
- 20.8.: Errichtung von "Faluisers Kreuz" am Sauerländer Weg.

Vor 80 Jahren (1934)

- erscheint eine historische Abhandlung von Hedwig Probst zur Geschichte Westernkottens.
- 20.2.: Der Gemeinderat stimmt mit 5:4 Stimmen für den Anschluss an das Lörmecke-Wasserwerk.
- 28.3.: Gründung des Männergesangvereins.
- Bau des 2. Gradierwerks im heutigen Kurpark.
- Bau eines Pfarrhauses etwa da, wo jetzt das Pfarrzentrum steht.
- 1.10.: Lehrer Schäfers, der spätere Schulleiter, kommt an die Westernkötter Volksschule.



Vor 70 Jahren wurde Pfarrer Fritz Becker zur GESTAPO vorgeladen.

Vor 75 Jahren (1939)

- Gründung des Schmiedebetriebs Johannes Köneke an der Aspenstraße.
- 12.6.: Der Gemeinderat beschließt, dass der Turnplatz der Schule beim Schützenplatz nicht weiter als Viehweide benutzt werden soll.
- 1.9.: Beginn des 2. Weltkrieges.
- 1.11. bis April 1940: Einquartierung zahlreicher Soldaten.

Vor 70 Jahren (1944)

- 19.9.: 500 Stabbrandbomben beschädigen 17 Häuser; zum Glück gibt es aber keine Toten und Verletzten.
- Pfarrer Becker wird zur Gestapo vorgeladen.

Vor 60 Jahren (1954)

- Am 1.5. wird Anton Köster neuer Vikar von Westernkotten. Er bleibt bis Dezember 1955.
- Abriss des großen Gradierwerkes an der Weringhauser Straße.
- Die ersten Siedlungshäuser im Fredegras werden fertig gestellt.



Zu den ersten Häusern im Fredegras gehörte vor 60 Jahren das Haus Kroker, heute Mattina.

Vor 50 Jahren (1964)

- Bau der Kläranlage an der Osterbachstraße.
- 13.10.: Josef Brock wird neuer Bürgermeister von Bad Westernkotten.
- 17.11.: Gründung des dritten Briefftaubenvereins im Ort, "Tempo".

Vor 30 Jahren (1984)

- 15.1.: Erste Mitgliederversammlung der wiederbegründeten KAB.
- Wiedereinführung des Palmbundbindens durch den Heimatverein.
- Gründung der Paramentengruppe der kfd.
- 18.5.: 14 DPSG-Mitglieder beim Bundespräsidenten Carl Carstens.
- Juni: Anbau eines Therapiebeckens an die Hellweg-Sole-Thermen fertiggestellt.

Vor 25 Jahren (1989)

- Ab 1.1. führt das Sanatorium Mühlenweg den Titel "Klinik".
- 7.3.: Abbruch des Hofes Hoppe-Nucke. Dort steht jetzt das Kur-Hotel Grüttner.
- 28.4.: Wiedereröffnung von "Haus Westertor" als Chinarestaurant.
- 1.5.: Wenige Stunden nach dem Tanz in den

- Mai stürzen Deckenverkleidungen der Volkshalle zu Boden.
 - 10.6.: Erstes Lampionfest im Kurpark.
 - 30.7.: Die evgl. Pastorin Petra Schmuck verabschiedet sich; als ihre Nachfolgerin kommt am 1.10. Frau Pastorin im Hilfsdienst Christine Dinter.
 - 24.9.: Das Heimatbuch für die Grundschule erscheint.
 - Das Textilhaus Schrage und das Handarbeitsgeschäft Bracht, Am Ehrenmal, schließen.
 - 19.10.: Franz-Josef Spiekermann aus Bad Westernkotten wird Bürgermeister von Erwitte.
- Vor 10 Jahren (2004)**
- 28.1.: In der Presse werden der neue Prokurist Bernd Hamann und die Betriebsleiterin, Sabine Jansen, vorgestellt.
 - 28.2.: Wiedereröffnung des Park-Cafés durch Johannes und Nicole Vogt. Es schließt aufgrund von Differenzen mit dem Eigentümer am 31.12.2006. Später Neueröffnung.
 - 1.3.: Eröffnung einer Elternselbsthilfegruppe in einem Raum des Kurmittelhauses mit zunächst 15 Kindern.
 - 6.6.: Eröffnung eines Ausstellungsraumes der Firma "einszueins" im Westerntor 1 (ehemals Schuh Born), das längere Zeit leer gestanden hatte.
 - 10.7.: Zum 50. Bestehen der Siedlung feiert das Fredegras ein Fest am Pfadfinderhaus.
 - 4.9.: Eröffnung von "Gittas Bastelschmiede" in der Osterbachstraße 10a (ehemalige Post).
 - Abbruch der Gebäude der Firma Schäfermeier.
 - Anfang September: Der Kreisel an der Bruchstraße sowie der Bürgersteig entlang des alten Sportplatzes sind fertig gestellt.
 - 13.10.: Der endgültige Ausbau des Fontaneweges wird fertig gestellt.
 - 15.10.: Wolfgang Marcus wird zum neuen Ortsvorsteher von Bad Westernkotten gewählt.
 - 22.11.: Premiere für den neuen Film der Heimatfreunde "Bad Westernkotten. Gegenwart und Vergangenheit" im Pfarrzentrum. Mehr als 100 Zuschauer.
 - Nach Weihnachten wird erstmals ein Neujahrsbrief des Ortsvorstehers haushaltsdeckend verteilt, gemeinsam mit dem Veranstaltungskalender 2005.



Vor 10 Jahren (2004) wurden die Gebäude der Firma Schäfermeier an der Bruchstraße abgerissen. Hier entstanden in den Folgejahren Wohnhäuser.

Horst Braukmann

Blei aus Brilon für die Salzpflanzen in Westernkotten?

Schon in römischer Zeit Handelswege

Schon seit einigen Jahren gibt es in der Wissenschaft Vermutungen, dass bereits die Römer während der Besatzungszeit Germaniens (12 v. Chr. bis 9 n.Chr.) Blei aus dem Bergbaugbiet in Brilon Richtung Lippe transportiert haben. Auch in den Jahren danach soll Briloner Blei weiter in unsere Region gekommen sein, insbesondere für die neu in Gebrauch gekommenen Bleipflanzen für die Salzproduktion in Westernkotten, Salzkotten und Soest. In der Zeitschrift "Sauerland" [1/2010, S. 4-14] hat Horst Braukmann dazu einen umfangreichen Aufsatz mit zahlreichen Fotos unter dem Titel "Hypothesen zum Verlauf römerzeitlicher Wege aus dem Bergbaurevier des Briloner Raums in den Lippe-Hellweg-Raum" verfasst. Wir bringen im Folgenden seine Zusammenfassung vom Schluss des Aufsatzes. Wer die ganze Fassung des Aufsatzes lesen will, kann sich über den Link http://www.sauerlaender-heimatbund.de/html/zeitschrift_archiv.html die entsprechenden Seiten auf seinen Bildschirm holen und dann ggf. ausdrucken. [WM]

"...Die Untersuchung des Verlaufs potentieller römischer Wege aus dem Bergbaurevier der Briloner Hochfläche in den Lippe-Hellweg-Raum hat ergeben, dass es durchaus denkbar ist, dass... während der Okkupationszeit 12 v. Chr. bis 9 n. Chr. die Römer Blei aus dem Briloner Raum zur Verschif-



Pöppelschefurt: Teil eines uralten Handelsweges zwischen Brilon und Westernkotten.

fung auf der Lippe transportiert haben. Für den Schwertransport von Großbarren waren dabei vom römischen Sicherungslager Kneblinghausen aus aufgrund der topographischen Verhältnisse sowohl ein Weg zum Hafen des Römerlagers Anreppen wie auch zu einem Hafen eines möglichen Römerlagers im Bereich Lippstadt geeignet. Dazu käme auch der mit Schwerlasten gut befahrbare Weg vom Römerlager Kneblinghausen über den Haarweg nach Soest.

Nach der römischen Okkupationszeit lassen die Kleinbarrenfunde in Westfalen darauf schließen, dass der Bleitransport aus dem Briloner Raum über eine Vielzahl von Wegen in den Lippe-Hellweg-Raum erfolgte, die bereits als mittelalterliche Handelswege seit längerem bekannt sind. Da diese Wege oft steile An- und Abstiege hatten, wurde hier wahrscheinlich der Transport der-

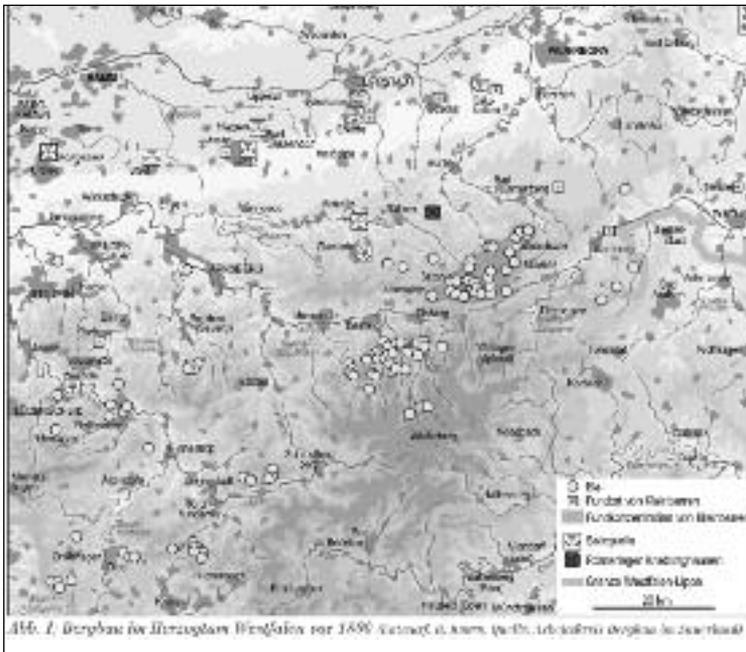
Kleinbarren mit Packtieren oder zu Fuß anstatt mit Karren betrieben.

Ob der Transport von Blei durch die Germanen in die linksrheinischen römischen Provinzen nach der Okkupationszeit über den Land- oder Wasserweg erfolgte, wurde ebenfalls untersucht. Aufgrund der ca. 30-fachen Traglast der Schiffe auf

Fundorte der Kleinbarren spricht für die Beziehung des Bleibergbaus des Briloner Raums zu den Hellwegsalinen, hier vor allem den Salinen in Soest, Westernkotten und Salzkotten.

Die vorstehend angegebenen drei Wege aus der römischen Okkupationszeit berühren die Salinen in Salzkotten, Westernkotten und Soest. Weitere

in dieser Abhandlung untersuchte Wege, die zu diesen Salinen führen, kommen hinzu. Der große jährliche Bleibedarf der Salinen aufgrund der Abnutzung der Bleipfannen lässt den Export von Blei in die linksrheinischen römischen Provinzen damit nur noch als Nebensache erscheinen."



der Lippe im Vergleich zum Frachtwagen auf dem Landweg (Hellweg) ist eine Frachtschiffahrt auf der Lippe für den Bleitransport wenigstens in den ersten beiden Jahrhunderten unserer Zeitrechnung nicht auszuschließen.

Der Bleitransport in die linksrheinischen römischen Provinzen nach der Okkupationszeit relativiert sich jedoch beträchtlich, wenn man von der Hypothese ausgeht, dass die Salinen am Hellweg während der römischen Okkupationszeit das Salzsieden von der Briquetage [gebrannte Tonziegel, zwischen denen ein Feuer entzündet wurde. Darüber standen pfannenartige Gefäße, in denen aus Sole durch Verkochen des Wassers Salz gewonnen wurde] auf Bleipfannen umgestellt haben. Die weit überwiegende Anzahl der

Bergbau in Westfalen vor 1800 (I.) und Salinenstandorte in Westfalen (u.).



Wolfgang Marcus

Die Saline Westernkotten im Jahre 1925

Im Sommer 2012 bekam ich von Andreas Stillecke, Aspenstraße 50, in digitaler Form einen "Lageplan der Saline Westernkotten und Uebersicht der Rohrleitungsstrecken" aus dem Jahre 1925. Weiterhin konnte mir Herr Stillecke mitteilen, dass das Original des Plans noch in einem Büro der Solbad hängt. [Der zuständige Abteilungsleiter im Landesoberbergamt Essen habe diese Karte der Solbad geschenkt, bevor er in den Ruhestand gegangen ist.] Solbad-Prokurist Hermann Cruse hat mich sodann die Karte einsehen lassen und erläutert, dass die Solbad sie vor mehr als einem Jahrzehnt von einem Nachfahren eines früheren Salinenmitarbeiters o. Ä. bekomme habe.

Die Karte vermittelt recht anschaulich die Infrastruktur der Saline Westernkotten im Jahre 1925 und gibt darüber hinaus wichtige Lagemerkmale in der Ortsmitte wieder. Hier eine knappe Zusammenfassung der Auswertung der Karte. Die Fotos sind Detailvergrößerungen von Kartenausschnitten.

Allgemeines zur Karte

Die thematische Karte hat eine Größe von etwa einem Quadratmeter und trägt den Titel "Lageplan der Saline Westernkotten und Uebersicht der Rohrleitungsstrecken" (oben links zu lesen). Darunter findet sich der Maßstab (ca. 1:100) und die Angabe "Unter Benutzung amtlichen Kartenmaterials angefertigt und nach dem Befunde der Örtlichkeit ergänzt Herbst 1925". Unten rechts ist der Verfasser vermerkt: "Gezeichnet durch Fr. Hense jn."

Der dargestellte Bereich wird am oberen Kartenrand durch die Gieseler bzw. die Brücke nach Lipstadt begrenzt, am unteren Kartenrand ist noch die katholische Pfarrkirche in ihren Grundrissen zu erkennen. Am linken Kartenrand ist das heutige große Gradierwerk im Kurpark noch zu sehen, am rechten Kartenrand endet die Darstellung mit einem Teilbereich der Osterbachstraße. Neben der technischen und Gebäudeinfrastruktur der Saline Westernkotten sind zur besseren Orientierung auch die Grundstücksgrenzen, die Grundstückseigentümer, die Grundrisse ihrer Gebäude sowie die Straßen- und Wege sowie Bachläufe eingezeichnet.

Stillgelegte Einrichtungen

Die Karte - 24 Jahre vor dem Ende der Salzproduktion im Jahre 1949 entstanden - stellt einen späten Zustand der Entwicklung der Saline Westernkotten dar. Der Höhepunkt der Salzproduktion - etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts - ist deutlich überschritten.

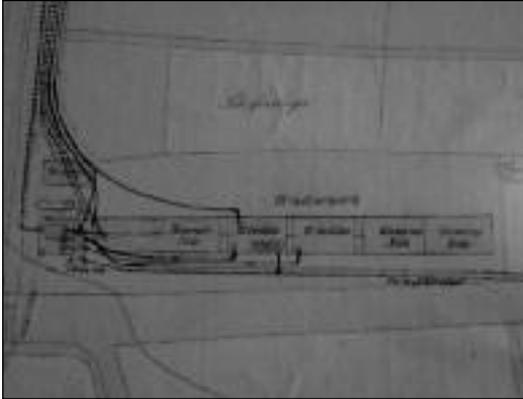
Stillgelegt in der Mitte des Ortes sind zum einen die drei Solebrunnen Kappel-, Mittel- und Windmühlenbrunnen, die im Bereich des heutigen Königssoods lagen. Die Karte zeigt aber - in einer bisher nicht bekannten Genauigkeit - die ursprüngliche Lage der drei Brunnen. Darüber hinaus sind noch der Teilungskasten sowie die Schreibstube auf dem Königssood dargestellt. Inwieweit letztere noch in Funktion war, kann derzeit nicht eindeutig geklärt werden.

Stillgelegt bzw. schon nicht mehr vorhanden sind darüber hinaus die folgenden Siedehütten

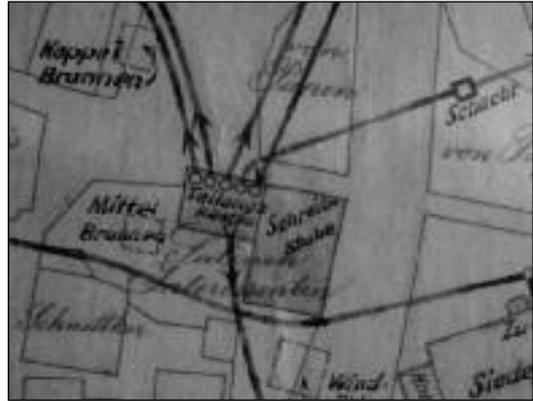
- eine Siedehütte an der westlichen Salzstraße
- die ehemalige fiskalische Hütte an der Salzstraße
- die Bredenoll'sche Hütte an der Bredenollgasse (nicht mehr in der Karte erfasst)



Gesamtansicht "Lageplan der Saline Westernkotten" aus dem Jahre 1925.



Das Gradierwerk bei Eickmann an der Weringhauser Straße.



Der Königssood mit den drei Salzbrunnen.

Dazu die folgenden Gradierwerke

- das Gradierwerk an der westlichen Salzstraße
- das Gradierwerk an der Nordstraße gegenüber der Einmündung der Antoniusstraße
- das Bredenoll'sche Gradierwerk (außerhalb des Kartenausschnitts)

Stillgelegt sind darüber hinaus die seinerzeit nach dorthin führenden Soleleitungen.

Solebrunnen, Soleleitungen, Verteilung

Es wird deutlich, dass die Sole im Jahre 1925 nur noch an einer Stelle aus dem Untergrund genommen wurde, und zwar aus der 1845 erbohrten Thermal-Solequelle im nördlichen Teil des heutigen Kurparks, mit einem Salzgehalt von 8,1 Prozent. Gegenüber den Brunnen auf dem Königssood hatte und hat dieser (artesische) Brunnen den Vorteil, dass die Sole mit eigenem Druck aus der Erde strömt, etwa ein Kubikmeter pro Minute.

Gradierwerke

In der Karte sind noch drei aktive Gradierwerke zu erkennen:

- a) Gradierwerk im heutigen Kurpark, "Breden-Gradierwerk" genannt
- b) Gradierwerk an der Weringhauser Straße im Bereich des heutigen Park-Cafés (1954 abgerissen)
- c) Gradierwerk an der Leckhausstraße, von Papen gehörig

In den Gradierwerken sind Unterteilungen zu erkennen, so Bereiche, in denen die Brunnensole gradiert wurde, sodann Bereiche für Sole des 1., 2., 3. und 4. Gefälles, das heißt von Sole, die schon die entsprechenden Male über die Gradierung gelaufen waren. Spätestens nach dem 4. Gefälle konnte die Sole dann in die Salzhütte geleitet und dort gesiedet werden (sog. Siedesole).

Salzhütten

Insgesamt zeigt die Karte noch vier aktive Salzhütten, die alle in einen Raum mit Siedepfanne und ein Magazin unterteilt sind. Zum Teil findet sich noch ein Kohlenlager (als Brennstoff für die Siedepfannen) eingezeichnet.

- a) Salzhütte 1 etwa im Bereich des heutigen Gästehauses "Haus Margareta"
- b) Salzhütte 2 gegenüber dem heutigen Hotel Grüttner
- c) Salzhütte 3 im Bereich des heutigen Cafés Schröer-Fidora
- d) Salzhütte 4 im Winkel von Nordstraße und Salzstraße

Soleleitungen, Siedesolenbassin, Teilungskasten

Vom Solebrunnen im heutigen Kurpark gehen drei Soleleitungen aus:

- Die erste Soleleitung führt zum Gradierwerk



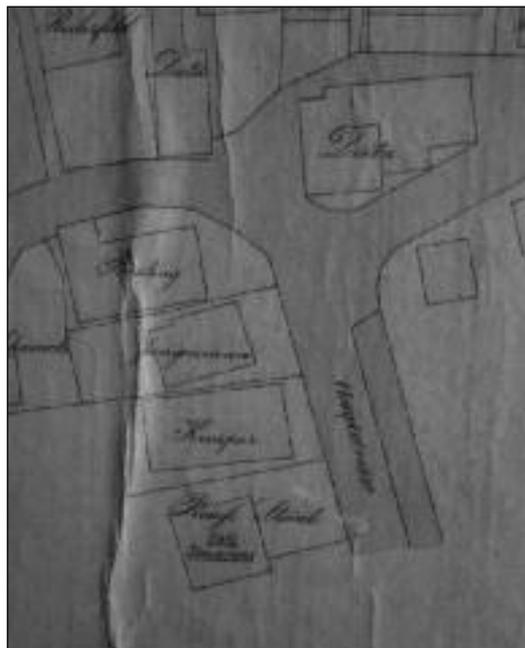
Das Solbad Wiese, heute Kurhaus. Links der heutige Westwall, rechts die Kurpromenade.

im Kurpark (noch heute vorhanden) sowie dem ehemaligen Gradierwerk an der heutigen Kurpromenade. Das Trafo-Häuschen (bei Eickmann) und das Maschinenhaus an den Gradierwerken machen deutlich, dass die Sole bereits mit Pumpen auf die Gradierwerke befördert wurden. Nach dem Gradieren der Sole ist Siedesole entstanden, die in ein Siedesolebassin (gegenüber dem heutigen Kurhaus) geleitet wird, das aus einem unteren und einem oberen Bassin besteht. Von dort wird die Siedesole auf alle vier Siedehäuser verteilt. Es bestehen Zu- und Rückläufe.

- Eine zweite Soleleitung führt Richtung Nordstraße dann (zum Teil über den Teilungskasten) zum Gradierwerk an der Leckhausstraße.
- Eine dritte Soleleitung führt zum Solbadbetrieb des Gastwirts Wiese. Sie wurde kurz Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut, nachdem zuvor die Sole (widerrechtlich) aus dem Untergrund im Bereich des heutigen Kurhausgartens gefördert wurde.

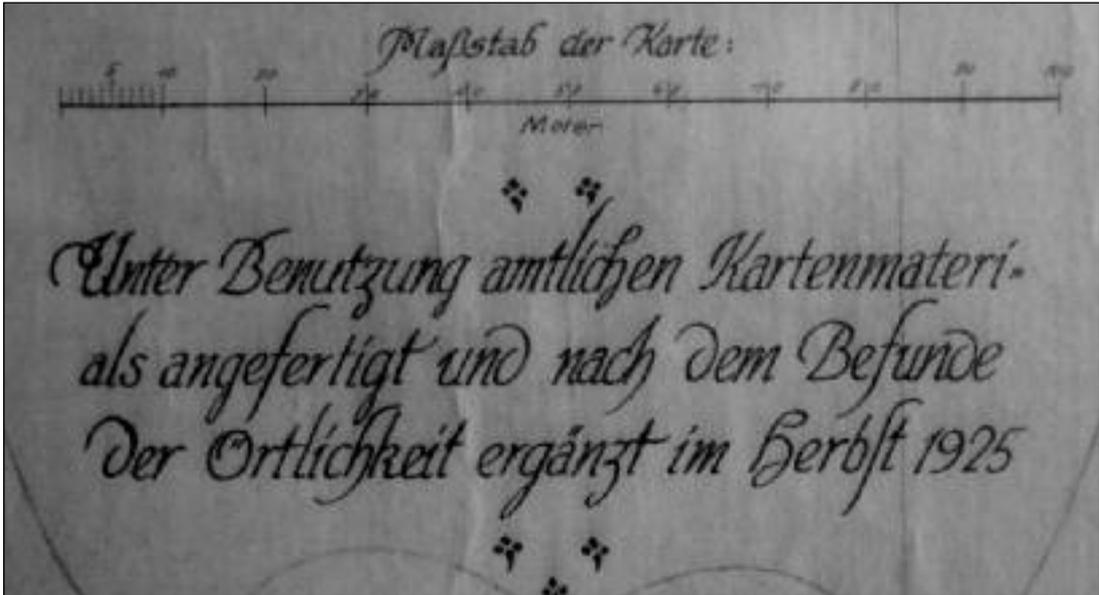
Wegenetz, Wasserläufe usw.

Zum Wegenetz ist in aller Kürze zu sagen, dass es im Wesentlichen die heutigen Zustände wieder spiegelt. Auffällig sind aber besonders folgende Abweichungen:



Die Ortsmitte mit den Gaststätten Dietz, Besting und Kemper und dem ehemaligen Salzsteueramt, Aspenstraße 8.

- Die Straße "Auf der Brede" existiert noch gar nicht
- Zwischen den West-Ost-Verbindungen Alter Markt/Osterbachstraße/Weringhauser Straße im Süden und der Salzstraße im Norden verlaufen noch 2 parallele Fußwege (einer ist heute noch zum Teil erhalten, und zwar die Fußwegeverbindung vom Königssood zur Salzstraße)
- Im Bereich zwischen Leckhausstraße und Osterbachstraße verliefen ebenfalls noch zwei Fußwege, einer von Ost nach West, ein anderer von Nord nach Süd etwa im Bereich des heutigen neuen Volksbankgebäudes.
- Der Königssood als Platz mit klaren Raumkanten war noch nicht vorhanden.
- In der Ortsmitte vor dem heutigen Restaurant "Alter Schwede" ist noch die ehemalige Besting'sche Scheune zu sehen; nördlich davon befand sich bekanntlich bis vor wenigen Jahren die Straße "Alter Markt".



Untertitel und Maßstab der Karte.

Zu den Wasserläufen ist zu sagen:

- Die Karte zeigt noch den in der Ortsmitte geöffneten Osterbach. Dieser Zustand wurde - nachdem der Osterbach nach dem 2. Weltkrieg verrohrt wurde - erst 2001 wieder hergestellt und durch die naturnahe Gestaltung des Bereiches in der Ortsmitte weiter aufgewertet.
- Am Nordwall ist noch ein kleiner offener Graben zu erkennen, ebenso zwischen den nördlichen Häusern an der Westseite der Nordstraße und dem heutigen Kurpark.
- Westlich des heutigen großen Gradierwerkes verlief ein kleiner Bachlauf, der in die Gieseler entwässerte. Weiter bachaufwärts war hier eine kleine Süßwasserquelle angelegt wurde, damit die Sole aus dem ehemaligen großen Gradierwerk an der Kurpromenade mit Süßwasser "verlängert" werden konnte.

Zusammenfassung, Bewertung

Die Karte aus dem Jahre 1925 ist ein wichtiges Anschauungsmaterial für die Endphase der Salzproduktion in Westernkotten. Sie macht deutlich, dass die Salineninteressenten (damals produ-

zierten wohl nur noch von Landsberg und von Papen) bei der Solegewinnung und -verteilung intensiv zusammen arbeiten mussten, auch wenn damals schon jeder weithin auf eigene Rechnung das gewonnene Salz verkaufte. Darüber hinaus dokumentiert sie anschaulich die Lage-merkmale der Ortsmitte.

Auch nach dem Studium dieser Karte bleibt weiterhin die Frage, warum der Graf von Landsberg als der größte Salineninteressent noch 1932 ein weiteres Gradierwerk (heute Gradierwerk II im Kurpark) und 1938 ein neues Siedehaus (an der heutigen B 55) errichten ließ. Bereits 1943 musste er alles an den Markgrafen von Meißen verkaufen, 1949 kam die Salzproduktion endgültig zum Erliegen. - Wir heute profitieren aber dennoch auf vielfältige Weise vom Einsatz der Altvorderen, nicht zuletzt durch die beiden erhalten gebliebenen Gradierwerke.

Wolfgang Marcus

"Es werde Licht"

Straßenbeleuchtung in Bad Westernkotten

Allgemeine Entwicklung

Straßenbeleuchtungen gab es bereits in der Antike. Antiochia am Orontes besaß eine Straßenbeleuchtung, die "mit der strahlenden Helle des Tages wetteiferte". Im Mittelalter verwendete man Kienspäne sowie Lampen, die Öle oder Fette verbrannten. Im 19. Jahrhundert wurde Gas in Kandelabern eingesetzt. Durch die 1867 erfolgte Erfindung von Werner von Siemens, mithilfe eines Dynamos Strom zu erzeugen, wurde die Nutzung von elektrischem Licht möglich. Die erste dauerhafte elektrische Straßenbeleuchtung in Deutschland wurde am 7. Juni 1882 von Sigmund Schuckert in Nürnberg in Betrieb genommen.

In Westfalen engagierte sich das 1906 gegründete Elektrizitätswerk Westfalen (EW) mit Sitz in Bochum für den weiteren Ausbau der Versorgung mit Energie. Zum 1. Januar 1925 akquirierte das EW die Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk GmbH und verlegte den Sitz nach Dortmund. Der Name wurde gleichzeitig zu VEW geändert.

Zur Entwicklung der Stromversorgung in Bad Westernkotten

Erstmals beschäftigte sich wohl der Gemeinderat von Westernkotten im Jahre 1911 mit der Stromversorgung von Westernkotten. Auf dem Tisch lag ein Antrag des Steinbruchbesitzers Killing aus Anröchte, der aber am 24.8.1911 zunächst vertagt wurde.

Am 11.2.1913 spricht sich die Gemeindevertretung im Grundsatz für den Anschluss der Gemeinde an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Westfalen aus.

Am 24. Juli und 17. September 1918 ist das Thema "Energieversorgung von Westernkotten"

erneut ein Thema. Dabei geht es aber nicht vorrangig um die Straßenbeleuchtung, sondern um die Stromversorgung der Häuser allgemein. Der Vertrag über die notwendigen Bauarbeiten wird mit dem Elektrizitätsamt Münster, der Energieversorgungsvertrag mit der "Westfalen AG" mit Sitz in Bochum geschlossen.

Die Verlegung von Stromkabeln und die Lieferung mit Strom muss dann auch in den nächsten Jahren erfolgt sein, denn am 27.1.1922 beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Anschluss der Saline an das mittlerweile bestehende Stromnetz Bad Westernkotten.

Zur Entwicklung der Straßenbeleuchtung in Bad Westernkotten von 1919 bis heute

Wann die erste mit elektrischer Energie betriebene Straßenlampe gelehnt hat, konnte ich bisher nicht exakt ermitteln. Es wird aber etwa das Jahr 1920 gewesen sein. Die schrittweise Ausleuchtung der Straßen mit Leuchten belegt folgende Auflistung:

Jahr	Anzahl der Leuchten
1952	22
1961	44
1970	111
1975	155
1986	254

Weiterhin ist zu erwähnen, dass bis 1955 die Lampen nur bis 22 Uhr brannten, dann wurde erst um Mitternacht abgeschaltet, seit 1973 brannten die Lampen die ganze Nacht durch.

Hier wird deutlich, dass mit dem Wachsen der Einwohnerzahl auch die Zahl der Straßenleuchten kontinuierlich gewachsen ist und dass das Thema Energiesparen bei den Straßenlampen seinerzeit noch keine besondere Rolle spielte.

Aus meiner Kindheit und Jugend kann ich mich noch gut erinnern, dass die Straßenlampen zumeist über Freileitungen mit Strom versorgt wurden. Die Verlagerung der Kabel unter die Erde verlief sukzessiv, nach meiner Einschätzung etwa ab den 1980er Jahren.

Aktuelle und zukünftige Entwicklung

Nach einer Aufstellung der Stadtverwaltung vom Februar 2013 [von Herrn Jacobeit zur Verfügung gestellt] gibt es an den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen in Bad Westernkotten derzeit 457 Straßenlampen. Die Leuchten befinden sich im Eigentum der RWE Deutschland AG und unterliegen einem Straßenbeleuchtungsvertrag. Nahezu alle Lampen sind per Erdkabel an das Stromnetz angeschlossen.

Die Stadtverwaltung betonte schon 2009, "dass das Beleuchtungsnetz durch die stets konstruktive Zusammenarbeit mit der RWE insbesondere in puncto effiziente Leuchtmittel und Leuchtentypen überdurchschnittlich gut und zukunftssicher aufgestellt ist. Seit über 10 Jahren werden auf Kosten der RWE, d.h. kostenneutral für die Stadt, effizientere Leuchtmittel und Leuchtentypen eingesetzt bzw. nach und nach ausgetauscht." - Nahezu alle Leuchten sind Bega -Leuchten (der Firma Bega aus Menden) bzw. Trilux-Leuchten (aus Arnsberg). Sie verbrauchen zwischen 30 und 80 Watt Strom pro Stunde. Die ältesten derzeit noch im Straßenraum von Bad Westernkotten befindlichen Leuchten stammen aus dem Jahre 1971. An anderer Stelle im Stadtgebiet wurden bereits erste LED-Lampen eingesetzt. Dort konnte die Systemleistung einer Leuchte auf bis zu 17 W reduziert werden.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2007 eine Halbnachtschaltung beschlossen und ab September 2008 umgesetzt. "Dabei werden in den betreffenden Beleuchtungsnetzen die Leuchtmittel in mehrflamigen Leuchten zwischen 23 Uhr und 5 Uhr zur Hälfte abgeschaltet, d. h. der Energiever-



Straßenleuchte im Fredegras.

brauch und Schadstoffausstoß in dieser Zeit halbiert." - Eine neue Straßenlampe kostet derzeit in der Anschaffung zwischen 1250 und 1800 € einschl. MwSt. Darüber hinaus hat die Stadt errechnet, dass die Betriebskosten pro Leuchtstelle bei etwa 110 € pro Jahr liegen (ca. 65 € Wartung und 40 € Stromverbrauch). - Von daher werden - vor dem Hintergrund der knappen Finanzen der Stadt Erwitte - derzeit zusätzliche Leuchten nur noch in Neubaugebieten und beim endgültigen Ausbau von Straßen aufgestellt, es sei denn, die Anlieger tragen die Investitionskosten komplett selber.

Quellen und Literatur:

- Wikipedia, Begriff: Straßenbeleuchtung
- Peters, Maria, Zur Geschichte Westernkottens in der Zeit des Deutschen Kaiserreiches 1871-1918; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 174-204
- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; ebd. S. 251-279

Wolfgang Marcus

My home is my castle

Vereinsheime bieten eigenes Zuhause

46 Prozent aller Deutschen besitzen eine eigene Wohnimmobilie [vgl. Spiegel 12/2013, S.55]. Ein eigenes Zuhause liegt im Interesse des Menschen, kommt es doch dem Wunsch nach Geborgenheit und Sicherheit, also Ur-Instinkten, entgegen.

Auch Vereine und vereinsähnliche Gemeinschaften denken sicherlich ähnlich: Man kann das Vereinsheim so einrichten, wie man es möchte, man kann Dinge liegen und stehen lassen, muss nicht immer alles für die Nachfolgenutzer wegräumen. - Demgegenüber stehen natürlich eher negative Aspekte wie hohe Investitions- und Unterhaltungskosten.

Im Folgenden werden die Vereinsheime und Gemeinschaftseinrichtungen, ob im Eigentum des jeweiligen Vereins, der Stadt oder der Kirchen stehend, kurz vorgestellt, beginnend mit dem ältesten. In Klammern hinter dem Gebäude jeweils das Jahr der Einweihung.

Die Aufstellung macht deutlich, welche Investitionen insbesondere in der Zeit nach 1975 in diesen Bereich der sozialen Infrastruktur geflossen sind.

1. Schützenhalle (1911/1958)

Die heutige Schützenhalle an der Schützenstraße, im Jahr der 700-Jahr-Feier der Gemeinde 1958 eingeweiht, hatte bereits einen Vorgängerbau, der an gleicher Stelle 1911 errichtet worden war. Der Schützenverein Bad Westernkotten fühlt sich seit Jahrzehnten in besonderer Weise für die Schützenhalle [bis 1993 "Volkshalle", vgl. 300 Jahre



Die (zweite) Schützenhalle, 1958 errichtet.

Schützenverein, S. 48] zuständig, auch wenn sie im Eigentum der Stadt Erwitte steht. Die größte Investition der letzten Jahre war sicherlich der Aufbau eines neuen Daches im Jahr 2006.

Der Schützenverein feiert in der Halle vor allem das dreitägige Schützenfest am dritten Wochenende im Juli, sodann den Winterball in der zweiten Januarhälfte. Darüber hinaus findet jedes Jahr die Frühjahrsgeneralversammlung am Samstag vor Palmsonntag in der Halle statt, sodann die Herbstversammlung Anfang November. Weitere Versammlungen, wie etwa die Kompanieversammlungen oder auch die sog. Weinprobe vor dem Schützenfest, finden bewusst in den Gaststätten des Ortes statt.

Neben dem Schützenverein nutzt auch noch die Arbeiterwohlfahrt, in der Regel ein Mal im Jahr, Teile der Schützenhalle für ihr Sommerfest. - Darüber hinaus wird die Halle von der Stadt für verschiedenste Veranstaltungen vermietet.

2. Turnhalle und Lehrschwimmbecken (1975)

"Am 7.3. 1972 erhielt die Gemeinde den Bewilligungsbescheid für die Turnhalle (18 x 36 m), für das Lehrschwimmbecken (8 x 17 m) und für das Umkleidegebäude. Nach etwa zweijähriger Bauzeit (Beginn März 1973) konnte der Ratsbeauftragte der neuen Stadt Erwitte, Hans Rasche, zwei Wochen vor der Kommunalwahl, am 19. April 1975 die Turnhalle und das Schwimmbecken der Schule der Öffentlichkeit übergeben. Die Baukosten betragen letztlich 3,1 Mio. DM, der Landeszuschuss lediglich 948.000 DM (30,5%). Leider bewährte sich das Flachdach auf dem Sportzentrum nicht; für rd. 350.000 DM (ohne Zuschüsse) wurden im Herbst 1986 neue Satteldächer aufgebaut." [Beste 1987, S.266]

3. SuS-Umkleidegebäude (1976) und Sportplatz Am Zehnthof (1968)

"Die Inbetriebnahme des neuen Umkleidegebäudes für den Vereinssport mit etwa 170 qm Nutzfläche war erst am 6.2.1976, der Baubeginn im Juli 1974. Die Baukosten betragen 244.000 DM, die Landesbeihilfe 60.000 DM und der Zuschuss des Kreises 15.000 DM. Die Eigenleistungen des Sportvereins wurden bei der Endabrechnung mit 36.000 DM in Ansatz gebracht.

Auch der Bau des neuen Sportplatzes hat eine lange Vorgeschichte. Am 26.5.1961 bezeichnete der Sportverein den alten Platz „Am Springbrunnen“, nach dem Kriege noch weit weg von der geschlossenen Ortslage, als zu klein und gefährlich. Er sei der schlechteste Platz im weiten Umkreis. Die Bemühungen, den Platz nach Süden zu erweitern oder auf dem gemeindeeigenen Grundstück „Auf dem Rott“ (an der Straße nach Bökenförde) unterzubringen, scheiterten. Als auch die ersten Verhandlungen wegen des "Bomhofes" erfolglos blieben, beschloss die Gemeindevertretung am 13.2.1964 sogar einstimmig, den neuen Sportplatz im „Muckenbruch“ anzulegen; auch der Kreis



Umkleidegebäude des SuS aus dem Jahre 1976.

und das Wasserwirtschaftsamt stimmten zu. Aber letztlich kam es dann doch nicht so. Am 22. und 23. Juni 1968 war es soweit. Der Sportplatz „Am Zehnthof“ mit dem Kassenhäuschen wurde feierlich eingeweiht. Der Fanfarenzug aus Allagen spielte auf. 700 Zuschauer erlebten bei herrlichem Sonnenschein spannende Fußballspiele; Bad Westernkotten spielte gegen den Landesligisten Teutonia Lippstadt. SuS-Vorsitzender Paul Malinka bedankte sich vor allem bei Bürgermeister Josef Brock, der den Plan für die neue Sportplatzanlage während der vergangenen Jahre unermüdlich vorangeriebt habe. Für die vielen freiwilligen Helfer gab's am Abend noch einen großen Sportlerball in der Volkshalle. Die Baukosten für den Platz betragen ohne Grunderwerb rd. 120.000 DM." [Beste, 1987, S. 266/67]

4. Paul-Gerhardt-Haus (1914/1977)

Das heutige Paul-Gerhardt-Haus ist die 1914 eingeweihte Volksschule des Ortes gewesen. Nach dem Wechsel der Schule in das neue Gebäude an der Schützenstraße im Jahre 1968 hat das Gebäude einige Zeit leer gestanden. Alfred Beste [1987, S.265] schreibt über die Fol-

genutzung: "Über die Verwendung der alten Volksschule am Kirchplatz hatte es nach der Fertigstellung der neuen Schule unterschiedliche Vorstellungen gegeben. Letztlich hat die Stadt eine gute Lösung gefunden. Im August 1976 erwarb die Ev. Kirchengemeinde das Schulgebäude, sie war 25 Jahre Gast in der kath. Kirche gewesen. Nach einem Umbau konnte das Paul-Gerhardt-Haus am 30. Mai 1977 offiziell eingeweiht werden."

Das Haus wird heute nicht nur für Gottesdienste genutzt, sondern dient auch den evangelischen Vereinen und ökumenischen Gemeinschaften, insbesondere der evgl. Frauenhilfe und dem Eine-Welt-Kreis, als Domizil.

5. Johannes-Haus (1977)

"Am 27. Juni 1977 spendete Weihbischof Dr. Paul Josef Cordes 42 Firmbewerbern das Sakrament der Firmung. Am Ende der Firmfeier weihte der Bischof dann das neue Pfarrzentrum ein, obwohl es bereits vorher teilweise von den Gruppen genutzt worden war. Der Pfarrgemeinderat hatte sich für den Namen "Johannes-Haus" ent-



Das Johannes-Haus der kath. Kirchengemeinde.

schieden." [Marcus, 2002]

Das Johannes-Haus dient heute allen Vereinen und Gemeinschaften der katholischen Kirchengemeinde mit Ausnahme der KLJB und des DJK Tischtennis-Clubs als Domizil. Die Souterrain-Räume nutzen die Georgspfadfinder sowie teilweise Spielgruppen der kfd, die Räume in Parterre werden von den unterschiedlichen Gruppen der kfd, der KAB und der Caritas genutzt.

6. Feuerwehrgerätehaus (1979)

"Nach der kommunalen Neugliederung stand neben der Erweiterung des Friedhofes und dem Bau der Friedhofshalle die Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses im Vordergrund der kommunalpolitischen Tätigkeit. Das alte, im Jahre 1938 erbaute Feuerwehrhaus mit Schlauchtrocknungsraum am Schützenplatz entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen. 1968 wollte man noch einen Anbau durchführen. Aber auch hierfür fehlten die Gelder. Nach einer längeren Diskussion über den richtigen Standort des



Das Paul-Gerhardt-Haus der evgl. Kirchengemeinde.

neuen Gebäudes - die frühere Gemeindevertretung hatte die nordöstliche Ecke des Schützenplatzes vorgesehen - konnten die Bauarbeiten südlich der Turnhalle für das neue Feuerwehrgerätehaus im Herbst 1977 beginnen. In einem Film haben die Feuerwehrkameraden die gesamte Bauzeit und ihre enormen Eigenleistungen von ca. 3.000 Arbeitsstunden festgehalten. Am 08.09.1979 konnte OBM Willi Jütte mit seinen 35 Kameraden das Feuerwehrgerätehaus übernehmen. Die Kosten betragen 340.000 DM; aus finanziellen Gründen erstreckte sich die Veranschlagung über 3 Haushaltsjahre. Der Zuschuss aus der Feuerschutzsteuer betrug 193.000 DM." [Beste 1987, S.270] "Während der Ausschachtungsarbeiten im Oktober 1977 hat das Erwitter Tiefbauamt die Fahrbahn am Zehnthof von zwei auf fünf Meter Breite ausbauen lassen, und zwar in einer Länge von 190 Metern vom vorhandenen Ausbau bis zur Aspenstraße." [Patriot 8.9.1979]

In den Jahren 2007/08 wurde auf das undicht gewordene Flachdach der Sozialräume noch ein Satteldach mit viel Eigenleistung errichtet. "Am 7. Juni 2008 war dann die feierliche Einweihung des Gerätehauses; gleichzeitig konnte die gegründete Jugendfeuerwehr ihre Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Gerätehauses beziehen und die Arbeit aufnehmen. Es wurden 102 m² neue Fläche erstellt. Heute trifft sich die Jugendfeuerwehr immer dienstags nach einem festgelegten Dienstplan im Gerätehaus Bad Westernkotten." [Lüning 2012, S.138]

7. Probenraum des Musikvereins (1993)

In den ersten Jahren des 1985 gegründeten Musikvereins Bad Westernkotten probten die beiden Abteilungen in einem Nebenraum der Schützenhalle. Die langjährige Küche und der Speiseraum wurden frei, nachdem die Halle nach Norden erweitert worden war. Die frei gewordenen Räume bauten sich die beiden Abteilungen ab Herbst 1991 um. "Im Frühjahr konnte dann der



Willkommensschild am Eingang des Tennisgeländes.

Probenraum feierlich eingeweiht werden." [Festschrift 25 Jahre Tambourkorps, 2010, S. 18]

Später erwies sich der Raum aber als zu klein. Am 12.11.1996 begannen die Musiker, in Eigenleistung einen Anbau an die Schützenhalle zur Erweiterung des Probenraumes zu errichten [Patriot 13.11.1996]. Der Raum wurde auf insgesamt 90 qm erweitert. Am 10.5.1997 fand eine "Helferfete" zur Einweihung statt [Patriot 12.5.1997]. Erst am 30.11.1997 wurde der neue Raum, in den 60 000 DM investiert wurden, offiziell durch Pfarrer Müller und Pastor Jäger eingeweiht [P8.11.u.2.12.1997].

Im Jahr 2006 wurde das Dach der Schützenhalle erneuert. In diesem Zusammenhang erfolgten auch weitere Umbauten am Probenraum. Erst am 19.1. 2007 begannen wieder die Proben.

Mit Fertigstellung des Anbaus an das alte Spritzenhaus (vgl. laufende Nr. 13) wird sich das Blasorchester, das sich 2007 vom Tambourkorps trennte, auch räumlich vom Schwesterverein trennen.

8. Clubhaus des Tennisclubs (1997)

Mitte Oktober 1996 fand der erste Spatenstich für das neue Clubhaus der damaligen Tennisabteilung des SuS statt [P23.10.]. Bereits am 6.9.1997 konnte die Einweihung gefeiert werden. Die Baukosten von 350 TDM konnten durch 100 TDM Eigenleistungen deutlich verringert werden [LAS 31.8.1997; Handzettel].

9. KLJB-Heim (1999)

Nachdem am 19.9.1997 eine Landjugendgruppe gegründet worden war, gab es den großen Wunsch, ein eigenes Heim zu errichten, dass die Jugendlichen nach eigenen Vorstellungen einrichten und verwalten konnten. Dank vielfältiger Unterstützung aus dem Ort konnte im Sommer 1998 die Grundsteinlegung erfolgen. Nach einjähriger Bauzeit konnte im Sommer 1999 die Einweihung des neuen Domicils gefeiert werden. Eingesegnet wurden die neuen

Räumlichkeiten von Pfarrer Müller; Ortsvorsteher Beste übermittelte Grußworte. [Baetge 2010]

10. Pfadfinderhaus (2001)

Schon lange hatten die Pfadfinder nach einem Standort für ein eigenes Pfadfinderhaus gesucht, im dort insbesondere die zahlreichen Materialien wie Zelte, Küchenkisten uvm. zu lagern. Nach



Das Pfadfinderhaus im Fredegras.



Schießsportzentrum im Hockelheimer Feld.

vielen Überlegungen und Abwägen beschloss am 23.10.1999 der Rat der Stadt Erwitte einstimmig, den ehemaligen Parkplatz am Ende der Fredegrasstraße als Platz für das Pfadfinderhaus auszuweisen [Ratsprotokoll]. Bereits am 10.11.1999 bewilligte der Sozialausschuss einen Zuschuss in Höhe von 15 000 DM für das Haus [P17.11.]. Ende Januar 2000 fand der erster Spatenstich für das neue Pfadfinderhaus statt [vgl. Patriot 15.4.2000]. Am 6. Mai fand ein kleines Richtfest am Pfadfinder-Haus statt. Einmalig wurde auch der Erlös der Salinenkirmes vom 14.5.2000 zur Finanzierung des Pfadfinderhauses verwendet [P6.5.u.13.u.15.5.].

"Am 27. Mai wurde das Pfadfinderhaus offiziell von Pfarrer Heinz Müller eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen konnte dieses schöne Haus in relativ kurzer Zeit errichtet werden und dient den Pfadfindern nun als Lagerhaus und Werkstatt für die verschiedensten Aktivitäten." [Hollenbeck/Lehmenkühler, 2002] Weitere Grußworte von Bürgermeister Fahle, der Architektin und Wolfgang Marcus. [P24.5.u.29.5.] - Mitte

Juni 2002 wurde noch die Zufahrt zum Pfadfinderhaus gepflastert [P19.6.2002].

11. Schießsportzentrum (1977/2008)

Am 19. und 20.4.2008 fand die Einweihung des neuen Schießstandes im Hockelheimer Feld statt. Mehr als 100 Gäste wohnten der Einweihungsfeier bei. Nach Begrüßung und Rückblick durch den Vorsitzenden Meinolf Schütte segnete Pfarrer i. R. Heinz Müller das Gebäude ein. [P23.4.2008] Damit ging eine langwierige Planungs- und Bau-phase zu Ende.

Der 1971 gegründete Verein hatte zunächst in der Volkshalle geschossen. Von November 1975 bis Oktober 1977 errichteten die Vereinsmitglieder an der Bruchstraße östlich des damals hier vorhandenen Sportplatzes ihren ersten Schießstand. Am 13.6.2006 begann der Abbruch dieses alten Schießstandes an der Bruchstraße. Hier entstanden ab August 2006 mehrere Wohnhäuser. [P20.6.2006]

12. Umkleidegebäude des SuS (2011)

Dieses Gebäude im Hockelheimer Feld wurde als Anbau an den Schießstand errichtet. Nach dem Bau des zweiten Sportplatzes dort bestand beim SuS schon lange der Wunsch, in unmittelbarer Nähe auch eine Umkleidemöglichkeit zu haben. Die Stadt stellte 25.000 € aus sog. KP-II-Mitteln zur Verfügung, und mit viel Eigenleistung und erheblichen Eigenmitteln sowie hervorragender Unterstützung durch ortsansässige Firmen konnte das Projekt im Zeitraum von Juli 2010 bis Oktober 2011 das Gebäude errichtet werden. Es umfasst Umkleide- und Duschräume für vier Mannschaften sowie für einen Schiedsrichter.

13. Altes Spritzenhaus (2013)

Für dieses Objekt, das seit 1979 nicht mehr für Feuerlöschzwecke verwendet wird, gibt es eine neue Verwendung. Das Blasorchester Musikverein Bad Westernkotten, das derzeit noch im gemeinsamen Probenraum mit dem Tambourkorps an der Ostseite der Schützenhalle probt, lässt hier

unter Einbeziehung der alten Bausubstanz einen Probenraum entstehen. Die Baugenehmigung liegt seit dem 9.8.2013 vor.

Quellen und Literatur

- Baetge, Sven, Die Katholische Landjugend - KLJB; in: JB 2010, S. 60-62
- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzlerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 251-279
- Festschriften zum 25-jährigen Bestehens des Tambourkorps und des Blasorchesters aus dem Jahre 2010
- Hollenbeck, Elisabeth/Lehmenkühler, Heinz, Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Stamm Franz von Assisi Bad Westernkotten; in: 1902-2002, 100 Jahre katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist Bad Westernkotten, Anröchte 2002
- Jahreschroniken von Bad Westernkotten, u.a. veröffentlicht unter badwesternkotten-ortsvorsteher.de
- Lüning, Franz-Jochen, Aufstockung des FFGH 2007/2008 und Gründung der Jugendfeuerwehr; in: JB 2012, S.135-138
- Marcus, Wolfgang, Die neue Pfarrkirche aus dem Jahre 1976; in: 1902-2002, 100 Jahre katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist Bad Westernkotten, Anröchte 2002
- Schäfermeier, Norbert, Eine Investition in die Zukunft. Entstehungsgeschichte des Umkleidegebäudes des SuS, in: JB 2012, S. 17
- Schützenverein Bad Westernkotten (Hg.), 300 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten e.V., Lippstadt 1994

Alfred Beste

"Ihr Erwitter, pflegt mir Bad Westernkotten gut!"

Stadtwappen, Staatliche Anerkennung als Heilbad, 1. Kurbeitragssatzung

Für das Heimatbuch "Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg" aus dem Jahre 1987 hat Alfred Beste einen längeren Beitrag über die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis 1987 geschrieben. Hier der Auszug [S.269], der die o.g. Themen betrifft. [WM]

Erfolgreich war das Bemühen, das Wappen der früheren Gemeinde mit der Wolfsangel im neuen Wappen der Stadt Erwitte festzuschreiben. Erst zwei Jahre nach der kommunalen Neugliederung beschloss der Stadtrat, das frühere Amtswappen mit der Wolfsangel als neues Stadtwappen zu übernehmen. Die Genehmigung des Regierungspräsidenten erfolgte am 21. 12.1977. Damit dürfte unsere Wolfsangel auch in Zukunft nicht in Vergessenheit geraten. Sie ist auch Bestandteil der neuen Flagge, des neuen Banners, des Dienstsiegels und der Vignette auf der Lokalseite unserer Tageszeitung. Im Mai 1957, ein Jahr vor der 700-Jahr-Feier, hatte die Gemeindevertretung beschlossen, neben dem Wappen eine Gemeindeflagge mit zwei gleichlangen und gleichbreiten Längsstreifen in den Farben Rot und Gelb und im weißen Bannerhaupt das Gemeindewappen einzuführen. Die Genehmigung des Innenministers ging rechtzeitig im Frühjahr 1958 ein. Zwei Flaggen in Form eines Banners konnten noch für das Jubiläum angeschafft werden.

Kurz nach der kommunalen Neugliederung erhielt Bad Westernkotten die Anerkennung als "Staatlich anerkanntes Heilbad", In einer Feierstunde am 25.3.1975 in dem kurz zuvor am 04.01.1975 eröffneten Kurheim Mühlenweg (jetzt



1974: Sozialminister Figgen im Gespräch mit Bürgermeister Josef Brock.

Sanatorium) händigte Sozialminister Figgen die Urkunde an den Ratsbeauftragten, Herrn Hans Rasche, mit der Bemerkung aus: ‚Ihr Erwitter, pflegt mir Westernkotten gut.‘

Am 02.02.1976 beschloss der Stadtrat die 1. Kurbeitragssatzung (17 DM für 7 Tage Aufenthalt). Gleichzeitig wurde festgelegt, dass die Solbad Westernkotten GmbH die eingezogenen Kurbeiträge (sogenannte Kurtaxe), die eigentlich der Stadt zustehen, unmittelbar zweckgebunden für die in der Satzung genannten Aufgaben verwenden darf. Die Kurbeiträge werden von Jahr zu Jahr vom Stadtrat der Preisentwicklung angepasst. Am 11.10.1976 beschloss der Rat, Herrn Stadtdirektor Josef Grumpe die Übernahme der Nebenbeschäftigung als Kurdirektor der Solbad Westernkotten GmbH mit dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs zu genehmigen.

Heinrich Knoche

[Reihe: Betriebe/Einrichtungen11]

Kneipen, Gasthöfe und Cafés in (Bad) Westernkotten

Der Verfasser stellt hier in lockerer Reihenfolge die Gasthöfe und Cafés vor, die er in seinem Leben in Bad Westernkotten erlebt hat und besuchen konnte. Es ist eine sicherlich subjektive, aber auch recht amüsante Reise durch die Nachkriegsgastronomie bis heute (Stand: April 2013). [WM]

Vorbemerkung: Geboren bin ich 1930, bei Kriegsende war ich 15 Jahre alt und durfte nun in jedes Gasthaus eintreten, ohne vom Wirt nicht geduldet zu werden. Bis heute noch bin ich immer gern zu vielen Anlässen in all den folgenden Häusern gewesen.

Bahnhofswirtschaft Hiltmann

Die Bahnhofswirtschaft Hiltmann wurde 1902 eröffnet und betreute vorwiegend die Fahrgäste der WLE mit dem Fahrkartenverkauf. Es gab zwei Wartesäle und schon einen kleinen Biergarten, der im Sommer von Spaziergängern gerne besucht wurde. Im Lokal konnte man tanzen, denn dort stand ein Münzgrammophon. Frau Hiltmann goss gerne ein Schnäpschen ein, die Bauern, die im Felde ackerten, holten auch mal 'ne Flasche Bier. Ende der fünfziger Jahre wurde der Bahnhof abgebrochen.

Gastwirtschaft Reinhold (Mücher)

In diesem Lokal auf dem Schäferkamp befand sich ein kleiner Saal, in dem jedes Jahr ein Tanzkursus abgehalten wurde. Die sehr schöne Gartenanlage mit den einzelnen Nischen lud im

Bilder rechts: Gastwirtschaft Hiltmann, Gastwirtschaft Mücher und Gasthof Kessing (von oben).





Fotos links: Der ehemalige Gasthof Besting, das Wall-Café und die Pizzeria Gabbione.



Gasthof Willi und Ida Wiese - Kurhaus

Der Gasthof Willi und Ida Wiese war ein seriöses Haus mit einigen Solewannen und Fremdenbetten, aus dem sich später das Kurhaus entwickelte, mit großem Tanzsaal und all seinen Gegebenheiten und dem schönen Garten. Mit Unterstützung der Solbad-Teilhaber und der Provinz machte der erste Pächter, Sepl Marx, das Kurhaus bekannt und zum Zugpferd in unserem Ort. Kulinarisch war das Haus in dieser Zeit erste Klasse. Die Tanzveranstaltungen und Unterhaltungsprogramme waren konkurrenzlos. Nachdem Marx in Kalkar ein Hotel gekauft hatte, wurde das Kurhaus immer wieder von anderen Pächtern geleitet. Später wurde es von Hartwig Other gekauft, doch er musste nach einigen Jahren Insolvenz anmelden. 2005 wurde es von Dr. Bochmann und Frau Plate erworben, umgestaltet, und als Ringhotel weiter betrieben. Der dort integrierte Weinkeller war super, wurde aber 2012 geschlossen. Zurzeit plant man eine Umnutzung des Ringhotels. Man möchte dort einige kleine Wohnungen, Arztpraxis und Läden einbringen. Der im Kurhausgarten befindliche Kornspeicher wird derzeit von Simon Neuhaus bewirtschaftet. Im Jahre 2012 hat die Solbad den Kornspeicher an Hans Lüning verkauft.



Sommer die Pärchen ein und war immer gut besucht. Leider wurde der Gasthof später geschlossen und zum Teil umgebaut.

Gastwirtschaft Kessing

Gegenüber der Kirche lag die Gastwirtschaft Kessing, welche schon in den fünfziger Jahren schloss. Dort verkehrten die sozusagen besseren Herren und Gutsbesitzer, auch teils die Lehrer, weil man hier kaum gesehen wurde.

Sälzerhof

Der Sälzerhof an der Aspenstraße wurde von Willi Günnewig gebaut und einige Jahre betrieben. In dessen Namen liefen auch einige große Veranstaltungen in unserer Schützenhalle, wie z.B. der Auftritt des holländischen Kinderstars Heintje, der Geschwister Leißmann, des "Blaue Bock" und dergleichen. Das Lokal wurde von Mario und Rosa Scarpellini bis 1991 weitergeführt. Seitdem ist dort der "Jade-Garten" zu finden, in dem fernöstliche Spezialitäten serviert werden.

Gastwirtschaft Jochen Brüggemeier

Die Wirtschaft Jochen Brüggemeier am Ostwall war ab 1954 nur einige Jahre geöffnet. Dort hielten sich meist ältere, vereinzelt auch jüngere Bauern auf. Dort wurden die "Wieler Korn"-Schnäpse immer voll eingeschenkt. Wenn wir jungen Leute kamen, sagte Jochen meist: "Beuer oppen Fatte häwwwe ick vandage nitt, mögge jiu 'ne Pulle trinken." Neben der Kneipe betrieb Brüggemeier eine kleine Spedition mit Pferd und Wagen.

Muckenbruch-Schänke

Die Muckenbruch-Schänke, eröffnet 1981, Ecke Osterbach-Bruchstraße, war nur einige Jahre im Betrieb. Hier befindet sich heute eine städtische Asylunterkunft.

Treffpunkt

Die E.-Werkstatt Mintert-Bücker wurde von den Genannten zum Café und Gaststätte Treffpunkt umgebaut. Dieses war ein schönes gutes Haus, in dem auch eine Bundeskegelbahn, welche immer ausgebucht war, betrieben wurde. Viele Badegäste und Einheimische schätzten den hausgemachten Kuchen und die rustikale Küche. Aber mit der Zeit entstand eine immer größere Konkurrenz durch die direkt im Bad befindende Vitamin-Bar, so dass der Treffpunkt geschlossen wurde und nur das Hotel weiter betrieben wird.

Thier-Eck

Die kleine Kneipe Thier-Eck gegenüber dem Kurparkeingang wird schon seit über dreißig Jahren von dem Wirt Wilfried Bonse betrieben. Dort wird u.a. ein hervorragendes Dortmunder Pils gezapft und auch kleine Speisen angeboten, die von Stamm- und Kurgästen genossen werden.

Park-Café

Das von der Familie Eickmann gebaute Park-Café an der Kurzone, in dem auch öfter Lesungen stattfinden, bietet seinen Gästen gute Bewirtung und einen ruhigen Aufenthalt in den Gasträumen und dem schönen Garten. Näheres ist im

Jahrbuch 2013 in einem Beitrag von Birgit Eickmann zu lesen.

Gasthof Voss

Links neben dem Kurhaus befand sich die Bierkneipe Voss, die unter der Führung der Pächterin Bärbel immer voll besucht war. In dieser Bierschwemme verkehrte nicht nur das junge Volk, sondern alle, die Durst hatten. Leider ist diese Kneipe seit zwei Jahren geschlossen.

Spänebar

In der Bruchstraße errichtete der damalige Bürgermeister Anton Schäfermeier ein Lokal, welches die Westernkötter "Spänebar" nannten. Allzu viele Gäste waren dort nicht, denn es wurde viel Politik gemacht. Als das Lokal 1965 an Friedhelm und Ulla Bartholome verpachtet wurde und 1969 der SuS Bad Westernkotten sein Vereinslokal dahin verlegte, gab es einen tollen Aufschwung und die Kneipe lief. Leider verunglückte Friedhelm 1978 tödlich, Ulla gab 1980 das Lokal ab. Danach pachtete Henkemeier die Kneipe und nach ihm richtete ein Jugoslawe sein Balkanrestaurant dort ein, welches viel besucht wurde. 1985 wurde die Spänebar plötzlich geschlossen.

Gasthof Besting

Der alte Gasthof Besting war schon 1920 nach der Gründung des Spiel- und Sportvereins dessen Vereinslokal, in dem bis 1969 viele Siege gefeiert und Niederlagen betrunken wurden. Es war jeden Sonntag viel Hallo im Gastraum, bis Mutter Besting die Gäste langsam nach Hause schickte. Als später der Kurbetrieb immer mehr zunahm und Josef Besting Chef war, wurde das Haus abgebrochen, dort wurde die Brunnen-Apotheke gebaut. Eine neue Gaststätte Besting wurde an der Kurzone errichtet, die vom Ehepaar Josef und Maria Besting geführt und später von Walter Blasse gepachtet wurde. Später, als die schöne Pension Haus Margaretha gebaut wurde, schloss der Gasthof seine Pforten und eine Arztpraxis wurde eingerichtet, heute Dr. Kando.



Die ehemaligen Gaststätten und Restaurants "Spänebar", Voss und "bon appetit" (von oben).

Wall-Café

Von der Familie Friedhelm Johannknecht wurde das Wall-Café und das Hotel Wiener Caféhaus gebaut, welches dann später von Martin Brügge-meier übernommen wurde und bis heute weiter geführt wird. Das Wall-Café betreibt eine eigene Konditorei, in der die hausgebackenen Kuchen und Torten preiswert angeboten werden und reichlich Absatz finden. Das Café ist bekannt und wird von vielen auswärtigen Leuten besucht.

Café und Bäckerei Krogmann

Café und Bäckerei Krogmann wurden 1967 von Hubert und Angela Krogmann eröffnet. Die Gästebewirtung endete abends. 1999 wurde das Café an Herrn Kaldewei verkauft, der dieses bis 2005 hielt, dann schloss und weiterverkaufte.

Café Schröer-Fidora

Von den Geschwistern Adolf und Maria Schröer wurde 1988 das Café Schröer-Fidora gebaut, in Betrieb genommen und 2001 an Frank Olland verpachtet. Von Beginn an gaben die gute Küche und die Frühstücks-Buffets dem Lokal seinen guten Ruf, so dass in den Gasträumen und auf der Terrasse sehr viele Familienfeiern stattfinden. Silvester-, Karnevals- und Schützenfestfeiern; Sparclubs und Jägerstammtische, Alte Herren SuS-Feste und Versammlungen usw. und nicht die Kurgäste zu vergessen: Jeder ist hier gut aufgehoben.

Café Gerling

Café und Gastwirtschaft Gerling wurde am 15. Februar 1977 von Willi und Gerda Gerling eröffnet. Der hausgebackene Kuchen und Torten, Hausmacher Würste und jede Woche das Spanferkelessen machten dieses Haus sogleich über unsere Grenzen bekannt, auch weil die Gäste abends das Tanzbein schwingen konnten. 1994 wurde Haus Gerling von Ulrich und Ute Gerling über-



nommen, Hotelzimmer wurden angebaut, das Café vergrößert, ein Biergarten mit Sonnenterrasse angelegt und ein Damwild- Gehege eingerichtet, dessen Tiere sich auf der Speisekarte wieder finden. Die Küche bietet rustikale und exklusive Speisen an, die große Gesellschaften verwöhnen können. Auch das sonntägliche Frühstücks-Buffer wird geschätzt. Familienfeste bei Gerlings, die Musik- und Bayernfeste, Karnevals- und Silvesterfeiern, Skatspielabende, Versammlungen, Schüsselrieben der Jäger, Weihnachtsfeiern der Sportler, Verleihungen von Sportabzeichen usw.: Für alle Anlässe ist das Café Gerling als Ausrichter gewappnet.

Café Wieneke

In den sechziger Jahren wurde am Birkenweg das Café Wieneke gebaut, welches später für einige Zeit (1986/87) von Reinhard Köthemann als Spezialitäten-Restaurant "bon appetit" geführt und dann geschlossen wurde.

China-Palast

Nachdem Georg und Anni Sarnowski aus der Pachtung des Gasthauses Kemper ausgeschieden waren, bauten sie das ansehnliche Restaurant "Westerntor", welches sie bis zum Verkauf an Hans Lüning bewirtschafteten. Heute ist in diesem Hause als Pächter der China-Palast mit seinen Spezialitäten.

Gastwirtschaft Dietz

Von der Familie des Landwirtes Dietz wurde 1838 die Gastwirtschaft Franz Dietz eröffnet. Dieses traditionsreiche Haus wurde von der Familie Dietz bis 1967 selber bewirtschaftet und danach an den dort seit Jahren angestellten Ober Willi Köthemann und Frau verpachtet. 1988 wurde Haus Dietz, nachdem es total renoviert und umgebaut wurde, an die Familie Gerken verpachtet, welche 2013 ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Ich erinnere mich an die schönen Karnevals-Bälle und Theaterstücke, die auf Dietzen Saal stattfanden. Der Gesangsverein hatte hier

immer sein Vereinslokal und probte auch hier. Der Brieftaubenverein Siegerlust sowie der Bauernstammtisch und Skatclubs fühlten sich bei Dietzen wohl. Auch die kfd-Frauengemeinschaft feierte jedes Jahr ihr Karnevalsfest auf dem schönen Saal bei Dietz, ob Schützenfest-Montag, Essen am Silvesterabend, es war immer was los. Die Küche bot gute Gerichte an. Mit der Verpachtung 1988, nachdem der Gasthof Dietz zusätzlich den Namen "Alter Schwede" annahm, wurde die Küche erweitert, indem nordische Elchgerichte und Fischspezialitäten angeboten werden. Die zentrale Lage trägt dazu bei, dass der Gasthof Dietz immer gut besucht wird.

Pizzeria

Seit einigen Jahren ist auch die Pizzeria an der Leckhausstraße, in der es ein gut gezapftes Bier gibt, ein gemütlicher Aufenthaltsort.

Eisdiele

In der Eisdiele am Westerntor finden sich schon bei den ersten Sonnenstrahlen im Frühling die ersten Gäste. Besonders vom Außenbereich aus kann man das Kommen und Gehen in Bad Westernkotten gut beobachten.

Gasthof Kemper

Vorläufer der jetzigen Gaststätte an der Aspenstraße 6 war eine "Schank- und Gartenwirtschaft" an der heutigen Weringhauser Straße, rechts neben der früheren Gastwirtschaft Voss und links der Einfahrt zum Wohnhaus Kemper. Die Gastwirtschaft wurde von einem Hiltmann gt. Bonemeyer betrieben. Laut alten Dokumenten der Familie Kemper wurde dieser erste Landgasthof schon 1722 erbaut. Der alte Türbalken mit Inschrift aus dieser Kneipe wurde in dem jetzigen Gasthof an der Aspenstraße im Flur zu der Kegelbahn eingebaut und ist dort gut erhalten zu sehen. Er trägt die Inschrift: "In Gottes Namen habe ich dies Haus gebaut und seiner Vorsicht ganz anvertraut. 1722". Dieser Balken befand sich über dem alten Eingang der früheren Gaststätte und hat

nur eine Länge von etwa 1 Meter. Das Deelentor dieses Hauses befand sich an der rückwärtigen, der Straße abgelegenen Seite des Gebäudes.

1889 wurde von dem Landwirt Engelbert Kemper und seiner Frau geborene Hiltemann, welche "Bonemeyer" genannt wurden, die Gaststätte verlagert und der heutige Gasthof Kemper an der Aspenstraße gebaut und in Betrieb genommen. Dieses gute traditionsreiche Haus wird nun schon in der fünften Generation von der Familie Kemper betrieben: Auf Engelbert Kemper (1830-1890) folgte sein Sohn Anton Kemper (1870-1956), dann sein Enkel Anton (1913-1977) und danach sein Urenkel, der jetzige Seniorchef Anton Kemper. Zwischen 1964 und 1982 war die Gaststätte verpachtet, vorher und nachher war und ist sie immer in Familienbesitz geblieben.

Von Beginn ab bis heute war der Gasthof Kemper mit dem Schützenverein stark verbunden, noch bis heute werden hier alle Versammlungen der Kompanien abgehalten. Genauso verbunden ist der Sportverein mit dem Hause, denn von früher bis in die sechziger Jahren fanden auf Kempers Theaterbühne jedes Jahr mehrere Vorstellungen der Laienspielschar des SuS statt. In der Vorweihnachtszeit veranstaltete man dort ein Preisschießen und öfter den zünftigen Sportlerball. Die Karnevalsbälle wurden so stark besucht, dass auf beiden Sälen, Kemper und Dietz, zusammen gefeiert wurde, die Eintrittskarte galt für beide und Veranstalter waren der SuS und der Gesangsverein gemeinsam. Man hatte sogar eine eigene Tanzkapelle! Die einzige in Bad Westernkotten betriebene Bundes-Kegelbahn ist bei Kempers, auf der schon 40 Jahre bestehende Frauenkegelclubs ihren Spaß haben. Der Gasthof Kemper war in all den Jahren der bevorzugte Treffpunkt der Arbeiter, der Skatspieler, des Brieftaubenvereins Hellwegbote, des Kaninchenzuchtvereins, der jungen und alten Bad Westernkötter und vieler auswärtiger Gäste, die sich hier wohl fühlen

und immer gut bedient wurden und werden. Eine gute bürgerliche Küche, welche auch höhere Ansprüche erfüllt, arbeitet im Hause Kemper und wird der Familientradition gerecht. Geburtstagsfeiern, Weihnachts- und Sparclubessen, Schüsselreiben, Promenaden und Schützenfestmontagsessen und vieles mehr werden immer gut besucht. Der vor einiger Zeit eingerichtete Biergarten ist im Sommer ein richtiger Anziehungspunkt, besonders auch für Kurgäste. Nun kann der Gasthof Kemper im Jahre 2014 sein 125jähriges Jubiläum feiern. - vergleiche zu diesem Gasthof auch den Beitrag von Julia Schäfer im Jahrbuch 2010.

Zusammenfassung

Von den 27 hier beschriebenen Gaststätten bewirten heute [April 2013] noch 9 Gasthöfe bzw. Cafés ihre Gäste, dazu die Pizzeria und Eisdielen. In den letzten 67 Jahren, in denen ich Kneipen besucht habe, ist manches schöne Haus geschlossen worden und somit auch dessen Tradition. Es bleibt zu wünschen, dass die jetzigen Gaststätten weiterhin bestehen werden, denn sie sind ein Aushängeschild für unseren schönen Kurort mit Gästen und Einwohnern.

Alfred Beste et.al.

Zur Geschichte der CDU-Ortsunion Bad Westernkotten

Im Heimatbuch "Bad Westernkotten. Altes Sälzlerdorf am Hellweg" aus dem Jahre 1987 hat Alfred Beste die Geschichte der CDU-Ortsunion bis 1987 in knapper Form dargestellt. Ich habe eine Liste der Vorsitzenden von der Entstehung bis heute ergänzt. Eine Gesamtdarstellung der Geschichte der CDU Bad Westernkotten steht noch aus. [WM]

1. Zur Geschichte der CDU Bad Westernkotten bis 1987

Seit dem Dreißigjährigen Krieg (1618/48) hat Deutschland nicht mehr einen solchen Tiefpunkt erlebt wie 1945. Deutschland hatte aufgehört, ein aktiver, politischer Faktor zu sein. Die Siegermächte regierten das Land. Es war schwierig, das christliche Parteienspektrum, das in der Weimarer Zeit in eine Vielzahl von Parteien zersplittert war, neu zu organisieren. Mit der Gründung der CDU Westfalen am 2.9.1945 hat die CDU einen neuen Anfang in der Parteiengeschichte gesetzt. Schon kurz darauf, im Jahre 1946, das genaue Datum ist nicht bekannt, gründeten einige verantwortungsbewusste Christdemokraten die CDU-Ortsunion Westernkotten. Die Öffentlichkeitsarbeit der Ortsunion beschränkte sich, auch in den 50er und 60er Jahren noch, fast ausschließlich auf die Durchführung von Wahlversammlungen vor Bundestags- und Landtagswahlen. Es war kaum bekannt, wer die Partei im Ort führte. Lediglich die von den Bürgern gewählten Gemeindevertreter waren im Gespräch. Soweit sie von der CDU aufgestellt waren, bekannten sie sich auch offen zur Christlich Demokratischen Union, Parteimitglie-

der aber waren nur die wenigsten von ihnen. Zu der Zeit war es nicht leicht, Parteimitglieder zu werben. Nicht selten hörte man: "Ich war einmal in einer Partei, mich bringt nie mehr einer in eine hinein." Prof. Carlo Schmid, SPD-Bundestagsabgeordneter und Vizepräsident des Deutschen Bundestages, der zu den "Bonnern der ersten Stunde" zählte, sagte 1963, 18 Jahre nach Gründung der CDU: "Die CDU, das ist Adenauer."

In Bad Westernkotten änderte sich die Politik erst, als im Jahre 1964 die UWG (Unabhängige Wähler-Gemeinschaft) entstand und die strittigen Themen öffentlich diskutiert wurden. Zu einer echten Mitgliederpartei aber wurde die CDU in Bad Westernkotten erst im Februar 1972 nach der Gründung der Jungen Union. In nur wenigen Wochen stieg die Mitgliederzahl von 22 auf 84 an, sie hat sich dann kontinuierlich weiterentwickelt. Nach der Gründung der CDU-Ortsunion war Herr Fritz Kremer (Gut Weringhoff) etwa zwei Jahre bis zu seinem Fortzug am 15.8.1948 Vorsitzender der Ortsunion. Danach übernahm Herr Anton Schäfermeier den Parteivorsitz. Er führte die CDU 16 Jahre lang bis zu seinem Tode am 31.12.1964. Anton Schäfermeier war vom 22.3.57 bis zum 31.10.64 Bürgermeister unserer Gemeinde. Nach seinem Tode übernahm der stellv. Vorsitzende, Herr Leo Jesse, für knapp ein Jahr die Führung der CDU-Ortsunion. Am 14. Dezember 1965 wählten die CDU-Mitglieder Herrn Willi Israel zu ihrem Vorsitzenden. Seit dem 8. August 1972 ist Herr Alfred Beste Vorsitzender der CDU-Ortsunion Bad Westernkotten.

Den Ausgangspunkt für die Parteiarbeit bilden nach wie vor die ersten drei Sätze am Anfang der

Präambel des Grundsatzprogramms der CDU:
"Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands ist eine Volkspartei. Sie wendet sich an alle Menschen in allen Schichten und Gruppen unseres Volkes. Die CDU beruht auf dem christlichen Verständnis vom Menschen und seiner Verantwortung vor Gott."

2. Die bisherigen Vorsitzenden der CDU Bad Westernkotten

1946-1948 Fritz Kremer

1948-1964 Anton Schäfermeier

1964-1965 Leo Jesse

1965-1972 Willi Israel

1972- 1994 Alfred Beste

1994-2000 Josef Gudermann jun.

2000-2003 Franz-Josef Schütte

2003-2005 Alfred Beste

2005-2007 Ute Reimer

2007- heute Franz-Josef Schütte

Bis heute hat die CDU-Ortsunion also 10 verschiedene Vorsitzende gehabt, wobei Alfred Beste und Franz-Josef Schütte jeweils zwei Mal dieses Amt bekleidet haben.



Aufnahme 2007: Franz-Josef Schütte, Ute Reimer und der damalige Schriftführer Antonius Schulte (v.l.)

Winfried Grabitz

Reihe: Unsere Vereine (Folge 6)

Der Moorverein

Der Moor-Verein Bad Westernkotten e.V. ist die tragende Säule für die Versorgung unseres Heilbades mit Moor. Nähere Einzelheiten ergeben sich aus den folgenden Erläuterungen.

1. Historische Betrachtung

Bad Westernkotten verfügt über ein natürliches Moorkommen. Es befindet sich östlich von Bad Westernkotten im Muckenbruch und wird als Niedermoor bzw. als Flachmoor bezeichnet. Die Moorgewinnung für Kur- und Badezwecke erfolgt seit den frühen 1960er Jahren.

Die erste chemische Untersuchung stammt vom 23.10.1956, eine weitere Analyse stammt vom 15.06.1968. Demgemäß verfügt Bad Westernkotten in dem Moor aus dem Muckenbruch über ein ortsgebundenes, natürliches, wissenschaftlich anerkanntes und durch Erfahrung bewährtes Heilmittel des Bodens (Gutachten des Bäderverbandes e.V. vom 05.02.1972).

Das Moor aus dem Muckenbruch wurde in der Vergangenheit von der Solbad GmbH abgebaut und den Kurgästen in Bad Westernkotten zur Verfügung gestellt.

Zu Anfang des Jahres 2012 beschloss die Solbad GmbH, den Moorbetrieb zum Ende des Jahres 2012 einzustellen. Dies stieß auf den Widerstand derjenigen Personen, die am ungestörten Erhalt unseres Kurortes interessiert waren, insbesondere der Bettenanbieter in Bad Westernkotten.

2. Vereinsgründung

Der Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e.V., der vorrangig für die örtliche Touristikorganisation verantwortlich ist, ergriff die Initiative bezüglich der Aufrechterhaltung der Moorgewinnung und -verabreichung an die Kurgäste. Es wurde ein Arbeitskreis einberufen, um herauszufinden, ob und inwiefern das Moor aus dem

Muckenbruch weiterhin den Kurgästen verabreicht werden kann.

Der Arbeitskreis trat im Sommer 2012 mehrfach zusammen, erörterte die organisatorischen und finanziellen Aufgaben für die neu zu schaffende Moorversorgung und führte insbesondere die erforderlichen Verhandlungen mit den Genehmigungsbehörden.

Im Einzelnen mussten folgende Themen und Aufgaben erörtert werden:

- Erkundung von geeigneten Abbauflächen im Muckenbruch
- Ermittlung des jährlichen Moorbedarfs
- Festlegung der Abbauezeiten unter Berücksichtigung der durch Brut- und Laichversuche bedingten Sperrzeiten (Rohrweihe, Gelbbauchunke)
- Abtransport des abgebauten Moors unter Immissionsgesichtspunkten
- Reinigung des Moors von Steinen und pflanzlichen Rückständen
- Absieben des gereinigten Rohmoors
- Einrichtung von Lagerplätzen
- Betriebswirtschaftliche Analyse
- Verhandlungen mit einem Produktions- und Verteilungsunternehmen
- Verhandlungen mit Abnehmern
- Abstimmung mit Behörden
- Regelung des Rücktransports des benutzten Moors ins Muckenbruch

Als Generalunternehmer, der für den Abbau, die Reinigung, die Abgabe an einzelne Betriebe und für den Rücktransport zuständig war, konnte die Firma Wibro aus Bad Westernkotten gewonnen werden. Da das Investitionsrisiko bezüglich des Personeneinsatzes und des Maschinenparks nicht unerheblich war, musste aufgrund der Erfahrungen der vorangegangenen Jahre eine eingehende



Der Vorstand des Moorvereins bei der Gründung.

betriebswirtschaftliche Analyse als Zukunftsprognose eingeholt werden.

Die behördlichen Gespräche mit der Unteren Landschaftsbehörde, mit der Unteren Wasserbehörde sowie mit der Bezirksregierung waren erfolgreich, in gleicher Weise stieß auch die Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz ABU auf keine Bedenken.

Schließlich musste die erforderliche Abbaugenehmigung bei dem Kreis Soest unter Einschaltung eines Landschaftsarchitekten beantragt werden. Die Abbaugenehmigung ist sodann bis zum Jahr 2033 erteilt worden.

3. Vereinsgründung

Nachdem die erforderlichen technischen, kaufmännischen und behördlichen Voraussetzungen geklärt waren, trat am 06.11.2012 die Gründungsversammlung im Restaurant "Alter Schwede" in Bad Westernkotten zusammen, es wurde die Satzung beschlossen und der Vorstand wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender Dr. Winfried Grabitz
 2. Vorsitzender Bürgermeister Wessel
 - Geschäftsführer Hans-Jürgen Köchling
 - Beisitzer Wolfgang Marcus
 - Beisitzer Bernfried Pilk
- Demgemäß konnte der Vereinsvorstand mit Per-

sonen besetzt werden, die ohnehin schon maßgeblich für den Kurbetrieb in Bad Westernkotten verantwortlich waren.

Am 16.11.2012 wurde die Vereinsgründung im Rahmen einer Bürgerversammlung in Dietzens Saal offiziell bekanntgegeben (vergl. Handbuch 2012 Seite 26). Diese öffentliche Präsentation nahm der Vorstand zum Anlass, die zahlreich erschienenen Bürger zu bitten, den neu gegründeten Moorverein im Interesse des gesamten Heilbades nach Kräften zu unterstützen.

Innerhalb kürzester Zeit konnte der Vorstand insgesamt 40 Mitglieder begrüßen, die dem neu gegründeten Moorverein beitraten und den Verein mit den Vereinsbeiträgen sowie Spenden in bemerkenswerter Höhe ausstatteten. Als Abnehmer des Moores konnten die Solbad GmbH und die Klinik Solequelle gewonnen werden.

4. Medizinische Bedeutung der Mooranwendung

Eine Labor-Untersuchung des Moores aus dem Muckenbruch führte Ende 2012 zu folgenden Ergebnissen:

Der hohe Anteil der Huminsäure (über 51 % der organischen Stoffe) ist aus therapeutischer Sicht von wesentlicher Bedeutung und leistet einen wichtigen Beitrag zu den guten thermophysikalischen Eigenschaften eines Moorbades. Der ermittelte Wert der Wärmehaltung des Muckenbruch-Moores ist als hoch einzuschätzen, was für balneologische Anwendungen eine bedeutende Rolle spielt. Demgemäß wird das Moor aus dem Muckenbruch von Fachkreisen ausdrücklich als Arzneimittel bezeichnet.

5. Ergebnis

Mit der Gründung des Moorvereins konnte erreicht werden, dass das wertvolle Moor aus dem Muckenbruch als natürliche Ressource von Bad Westernkotten weiterhin genutzt und damit zum Wohl unserer Kurgäste und zum Wohl unseres Heilbades eingesetzt werden kann.

Christina Röttger/Wolfgang Marcus

Mit dem Kegel nach der Kugel werfen

Kegelbahnen und Kegelclubs in Bad Westernkotten

Wer mit dem Kegel nach der Kugel wirft, der macht etwas verkehrt, das erkennt auch der Nichtkegler ziemlich schnell. Aber was wissen die Nichtkegler sonst noch über die Kegelwelt ganz allgemein und in Bad Westernkotten im Besonderen? - Nachfolgend ein kleiner Überblick.

Zur Geschichte des Kegels allgemein 1. Ursprünge

Das Kegeln findet seinen Ursprung in Ägypten, wo man in einem Kindergrab aus der Zeit 3500 v. Christus Teile eines Kinderspieles in Kegelform entdeckte. Als Vorläufer des Kegels kann man auch die damaligen Steinziel- und Werfspiele ansehen. In Europa entwickelten sich die Vorläufer des heutigen Kegels erst im 12. Jahrhundert. Man spielte es als Glücks- oder Wettspiel und setzte hohe Beträge ein, was für manch einen Kegler den Ruin bedeutete. Es blieb nicht aus, dass es hierbei zu Gewalttätigkeiten und Betrug kam, sodass dessen Ausübung unter Androhung von Gefängnis und Geldstrafen 1335 in Deutschland verboten wurde, wenig später in England (Todesstrafe!) und 1454 auch in Frankreich.

Erst im Jahre 1468 wurde in Deutschland das Kegelverbot bei einer Beschränkung des Einsatzes anlässlich von Kirchweihen wieder zugelassen. Nach zahlreichen Bilddokumenten und Überlieferungen aus dem 17. Jahrhundert gab es kaum ein Volksfest oder Kirchweih, bei denen nicht eine Kegelveranstaltung durchgeführt wurde. - 1265 schlossen sich die Bürger der Stadt Xanten und die Kanoniker des Stifts St. Victor zum "fratres Kegelorum" zusammen und bildeten nach heutigen Begriffen den ersten Kegelclub.

2. Im 16.-19. Jahrhundert

Ende des 16. Jahrhunderts verlor das Kegelspiel seinen schlechten Ruf als Wett- und Glücksspiel und wurde wieder als Unterhaltungsspiel zugelassen. Nicht zuletzt, weil auch der Hochadel und die Geistlichkeit das Kegelspiel entdeckten, was vorher nur für das gemeine Volk galt. Erste Regeln für das Kegelspiel stammen aus dem Jahre 1768. - Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschland die ersten offiziellen Kegelclubs registriert. - Durch Württembergische Auswanderer verbreitete sich das Kegelspiel ab 1840 auch in Amerika. Das Neunkegelspiel wurde jedoch wegen seiner Begleiterscheinungen (Wetten, Trinken, Gewalttätigkeiten, Betrug) vom Gouverneur von New York verboten. Daraufhin wurde das Kegelspiel 1868 geändert, und die amerikanische Variante "Bowling" (10-Kegel-Spiel) war erfunden.

3. Entwicklung seit Ende des 19. Jahrhunderts

- Am 09.11.1884 schlossen sich in Krefeld einige Kegelclubs zusammen und gründeten den Keglerverband von Rhein und Ruhr. Dieser Zusammenschluss war der Beginn des Sportkegels, das Kegeln als Leistungssport zu betreiben.
- 1885: Nachdem im April in Berlin der erste Ortsverband entstand, wurde auf dem "Keglerkongress" am 07. Juni in Dresden der Zentralverband Deutscher Kegelclubs gegründet.
- Ab dem Jahre 1886 wurden regelmäßige Bundesfeste auf den damals anerkannten Asphalt- und Bohlenbahnen durchgeführt.
- Am 12.12.1889 wurde der "Zentralverband Deutscher Kegler" in den "Deutschen Keglerbund (DKB)" umbenannt.

- 1891: fanden die ersten Deutschen Meisterschaften und der erste Dreibahnen-Vergleichskampf mit den USA auf Bohle-, Asphalt- und Bowlingbahnen statt.
- 1893: Georg Spellmann, Hannover, entwickelte die regulierbare Parkett-Kegelbahn.
- 1900: In Berlin fand ein 100-tägiges Preiskegeln statt. Der Gewinner erhielt eine hochherrschaftliche Villa.
- 1910: In den USA wurden die ersten vollautomatischen Kegelaufstellmaschinen auf Bowlingbahnen in Betrieb genommen.
- 1921: Die Scherenbahn wurde in diesem Jahr vom Deutschen Keglerbund zugelassen.
- 1926: Am 21. Januar 1926 wurde die erste Frau in den DKB aufgenommen.
- 1930: Der "Deutsche Keglerbund" wurde in die Organisation der Internationalen Sportverbände aufgenommen.
- 1950: Nach der Auflösung im 2. Weltkrieg erfolgte die Neugründung des Deutschen Keglerbundes am 14.10.1950 in Bielefeld.
- 1952: Als Nachfolgeorganisation des internationalen Dachverbandes (durch den Krieg aufgelöst) wurde die "Federation Internationale des Quilleurs" (FIQ) gegründet. Im FIQ sind derzeit 100 Nationen und mehr als 11 Millionen Sportkegler und Bowler organisiert.
- 1965: Das 23. und bis jetzt letzte Bundesfest des DKB wurde in Berlin auf Scheren-, Bohlen-, Asphalt- und Bowlingbahnen ausgetragen. Es standen 48 Kegelbahnen für 5.018 gemeldete Starts zur Verfügung.
- 1972: Die ersten Kegelbahnen mit einer Kunststoffauflfläche wurden gebaut.
- Am 30. Januar 1976 wurde in Hagen und am 25. Juni in Augsburg die ersten DKB-eigenen Leistungszentren eröffnet.
- Erstmals wurde 1979 aus Anlass des "Internationalen Jahres des Kindes" ein "Kegeln für UNICEF" durchgeführt. Das Olympische Komitee (IOC) erkennt die "Federation Internationale des Quilleurs"(FIQ) als Sportverband im olympischen Sinne an.
- 1980 Der Computer (Mikroprozessor gesteuerte Kegelstellmaschine) hält auf den Kegelbahnen Einzug.
- Auf private Initiative fand zum ersten Mal im November 1982 in Münster "Europas größte Kegelparty" statt. Es wurden nur Freizeit- und Hobbykegler zum Start zugelassen. Diese Veranstaltung wird bis heute jährlich durchgeführt.
- 1985: Der Deutsche Keglerbund (DKB) feiert sein 100-jähriges Bestehen. In diesem Verband sind ca. 180.000 Sportkegler und Bowler organisiert.
- 1990 Am 08.12.1990 werden die neuen Bundesländer in den DKB aufgenommen.
- 1998 In den Disziplinen Asphalt, Bowling und Schere gehören zahlreiche Athletinnen und Athleten des DKB zu den amtierenden Welt- und Europameistern sowie Weltcup-Siegern der Saison.
- In Deutschland kegeln etwa 21 Millionen Menschen zu ihrem Vergnügen. Davon kegeln etwa 4 Millionen regelmäßig. Durch die große Beliebtheit kann man heute das Kegeln als Volkssport bezeichnen.

II. Zur Geschichte und Gegenwart des Kegels in Bad Westernkotten

Erst 1955 wurde die erste Kegelbahn in Westernkotten errichtet. Sicherlich haben manche Westernkötter auch schon vorher in Kegelclubs und auf Kegelbahnen der Nachbarstädte gekegelt. So datiert der älteste "Rauch- und Kegelclub" aus Lippstadt aus dem 19. Jahrhundert.

1. Die Kegelbahn des Gasthofs Kemper (1955-heute)

Dazu hat Christina Röttger geborene Kemper im April 2013 die folgenden Ausführungen zusammengestellt:

"Ein paar Daten zu unserer Kegelbahn: Es ist die älteste und mittlerweile einzige betriebene Kegelbahn in Bad Westernkotten, erbaut 1955 als

Scherenbahn und zugleich Bundeskegelbahn. Bis 1964 wurden die Kegel übrigens noch per Hand aufgestellt, erst danach hielt die entsprechende Technik Einzug.

Bei uns kegeln rund 40 Kegelclubs regelmäßig ein bis zweimal monatlich. Bei den Kegelclubs handelt es sich um Frauen und Männer aller Altersstufen von ca. 18 bis 80 Jahren. Hier sind einige aufgezählt und kurz beschrieben:

- Unser ältester aktiver Damenkegelclub heißt "Lustige Kugel" (Ingrid Stillecke Senior, Renate Knoche, Elisabeth Westermann, Else Zimmer, Mechthild Köneke u.v.a....) diese Damen kegeln bereits seit 1967 zusammen und Ihr Vereinsgetränk ist der "Rote", der konsequent, einheitlich und reichlich verzehrt wird. Zudem sind die Kegelschwestern Spezialistinnen für den besonders seltenen Wurf "König aus der Mitte".
- Unser ältester aktiver Herrenkegelclub heißt "Mit Schwung" (Heinz Dinslaken, Adolf Schröer, Peter Fuhst u.v.a.) und kegelt sogar schon seit 1959.
- Der jüngste Damenclub sind die "Biekenbräute" (Silke Menning, Katharina Deimel, Sandra Johannknecht, meine Schwestern und ich u.v.a...), gegründet 2010 und bekannt für den alljährlichen sehr speziellen, Aufsehen erregenden und nicht allzu ernst zu nehmenden Umzug durchs Dorf am Freitag vor Schützenfest.
- Der jüngste Herrenclub sind die "Westernkötter Lückenfüller" (Hendrik Henneboel, Christian Wieners, André Stiller u.v.a...); die Jungs haben sich übrigens deshalb so genannt, weil sie die derzeit einzige Lücke in unserem Kegelbahn-Kalender gefüllt haben, seitdem kegeln sie dienstags abends ab 20 Uhr.
- Seit jeher nehmen viele unserer Kegelclubs an



Einer von 40 Kegelclubs, die im Gasthof Kemper kegeln, sind die "Biekenbräute".

den offiziellen Stadtmeisterschaften im Kegeln der Stadt Erwitte teil. Besonders und z.T. sogar mehrmals erfolgreich teilgenommen haben dabei die "Happy Ladies" (Claudia Risse, Manuela Schwarzrock, Karin Spiekermann u.v.a...), die "Soleboys" (Werner Eickmann, Andreas Fuhst, Dieter Schwarzrock u.v.a....) und "Zwischendurch" (die Ehepaare Fuhst, Groene, Hense u.v.a....). Die genannten Clubs belegten dritte bis erste Plätze.

- Ein besonderer Konkurrenzkampf besteht traditionell zwischen den Herrenclubs "Steife Neun" (Günther Sängler, Peter Eickmann, Ralf Hense u.v.a....) und "Die lustigen Wölfe" (Manni Risse, Martin Schmidt, Raimund Spiekermann u.v.a....). Die beiden Clubs sind solche Rivalen, dass Sie sogar jährlich ein Vergleichskegeln veranstalten, nach dem Kegeln sind aber natürlich alle wieder freundlich gesonnen.

Seit 2008 veranstalten wir auf unserer Kegelbahn alle zwei Jahre eine Bahnmeisterschaft (10 Wurf in die Vollen und 10 Wurf Abräumen) für alle unsere Clubs. Klar, dass in der Herrenwertung der erste Platz bisher ausschließlich von der "Steifen Neun" oder den "Lustigen Wölfen"



Die ehemalige Kegelbahn im Hotel "Zur Therme".

belegt wurde. Ebenfalls bemerkenswert sind die in der Damenwertung bisher ungeschlagenen Damen "Die bessere Hälfte" (Margret Spangemacher, Barbara Erdmann, Ina Schütte u.v.a....), sie konnten bisher alle drei Meisterschaften mit Abstand für sich entscheiden. Die bisher besten Einzelkegler waren Robert Schrage mit 120 (!) Holz und Margret Spangemacher mit 107 (!) Holz, das sind wirklich sensationelle Leistungen! - Bei allem Wettbewerb und Ehrgeiz ist uns aber auch von vielen Clubs bekannt, dass Sie an manchen "Kegelabenden" nicht ein einziges Mal gekegelt, dafür aber ausgiebig die Lage besprochen haben ..."

2. Die Kegelbahn im Treffpunkt (Hotel zur Therme), Weringhauser Straße 19 [1974-2003]

"Veranlasst durch die günstige Lage zum neuangelegten Kurpark entschlossen sich Antonius Büker und Frau Helga, geb. Mintert, am 11.5.1962 das Café-Restaurant "Treffpunkt" zu eröffnen. Im Zuge der Umstrukturierung des Kurbetriebes mit den neuen Sanatorien am Mühlenweg erfolgte 1974 ein durchgreifender An- und Umbau zur

Erweiterung der Geschäftsräume inklusive des Baus einer Bundeskegelbahn." [Mönnig, S.386/87] 1991 erfolgte der Ausbau zum "Hotel zur Therme". "Unsere Kegelbahn war von 1974 bis 2003 geöffnet. Zwischenzeitlich hatten wir etwa 30 Clubs, die auf unserer Anlage abends kegelten. Dazu kamen nachmittags noch Firmen, Kurgäste oder später auch Kindergeburtstagsgruppen. Auch Vereinsmeisterschaften usw. wurden bei uns durchgeführt. 2003 haben wir den Betrieb dann eingestellt, um uns stärker auf das Hotelgeschäft zu konzentrieren." [Helga Büker in einem Telefonat am 30.5.2013]

Quellen

- <http://www.svsemperberlin.de/kegeln/geschichte/>; Zugriff: 18.4.13
- Deutscher Kegelbund (DKB): Internetseite
- Mönnig, Ferdinand, Gewerbebetriebe in Bad Westernkotten, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S.370 ff.

Einzelne Kegelclubs

Franz Josef Schröer

"Mit Schwung", Bad Westernkotten

Seit über einem halben Jahrhundert verbindet sie "die runde Kugel"; denn vor 54 Jahren kegelten die Clubgründer "Mit Schwung" erstmals in die Vollen. Am 16.04.1959 fand die Gründungsver-sammlung des Kegelclubs statt. Acht junge Männer zählten zu den Vereinsgründern; diese waren: Helmut Amler, Alfred Beste, Peter Fuhst, Franz Josef Schröer, Adolf Spiekermann, Josef Thiel, Franz Wieners und Josef Zimmer. Heute zählt der Verein weiterhin acht Mitglieder und zwar: Heinrich Dinslacken, Peter Fuhst, Norbert Laux, Adolf Schröer, Franz Josef Schröer, Franz Josef Spiekermann, Paul Westermann und Franz Wieners. Vor über 50 Jahren wurde 14-tägig jeweils am Donnerstag im "Gasthof Anton Kemper" gekegelt. Hier finden die Clubabende auch heute noch statt; jedoch nur noch einmal im Monat. Nicht immer war der "Gasthof Kemper" das Kegeldomizil; Jahrzehnte wurde, bis zur Schließung der Gaststätte, bei Bükers Helga im "Café Treffpunkt" gekegelt. Seit 1965 unternehmen die Kegelbrüder jährlich einen Ausflug. Neben den bekannten beimischen Ausflugsorten an Rhein, Ahr und Mosel war über Jahre die Sonneninsel „Mallorca“ das Ausflugsziel. In den letzten 15 Jahren waren Städtereisen wie Berlin, Magdeburg, Dresden oder Prag das Reiseziel. Unvergessen bleibt allen die Fahrt nach Allenstein/Ostpreußen. Mit dem Mannschafts-Bully von Schröer's Adolf wurde die Wolfsschanze, die berühmte Kirche "Heilige Linde" sowie die Masurische Seenplatte angesteuert; eine unvergesslich schöne, aber auch strapaziöse Fahrt. Auf dieser Reise wurde der Geburtsort und frühere Wohnort des Mitgliedes Josef Thiel, nämlich Benern in

Ostpreußen, besucht. Am Schluss dieser Reise erholten sich die Kegelbrüder auf der Ferien- und Sonneninsel Usedom, bei den Alt-Bad-Westernköttern Maria und Peter Fidora, im Schloss Mel-lenthin.

Auch der sportliche Ehrgeiz packte die Kegelbrüder. Im Jahr 1967 wurden sechs Mitglieder beim damaligen "Lippstädter Kegelverein 1932 e. V., heute LTV Lippstadt, als Sportkegler angemeldet. Der Spielbetrieb wurde jedoch nur ein Jahr aufrechterhalten. Nach dem Rückzug vom Sportkegeln traten fünf Mitglieder dem Sportkegelclub "KSC 65 bzw. VSK Lippstadt" bei, wo jahrzehntelang Sportkegeln auf höchstem Niveau gespielt wurde.

Erfolgreich war der Klub auch nach der kommunalen Neuordnung bei der Kegelstadtmeisterschaft Erwitte. Häufig stellte der Klub den Einzel- als auch den Mannschaftsmeister. Dem Siegerclub oblag dann die Ausrichtung der Stadtmeisterschaft des nächsten Jahres.

Erwähnenswert ist, dass der heutige Skat-Klub "Kreuz Bube" aus den Aktiven des Kegelclubs "Mit Schwung" hervorgegangen ist. Unter der Regie der damaligen Klubmitglieder wurden die ersten Mammut-Skatturniere durchgeführt. Im Jahre 1971 hatte der damalige Bundeskanzler Willi Brandt vor Beginn des Skatturnieres einen Wahlkampfauftritt in der damaligen Volkshalle; heute Schützenhalle. Zur Durchführung der ersten Skatturniere konnte der damalige Präsident des Deutschen Skatverbandes, Johannes Fabian aus Bielefeld, gewonnen werden, um nach den Regeln des deutschen Skatverbandes die Turnierdurchführung zu gewährleisten.



Über fünf Jahrzehnte "Mit Schwung" hat natürlich eine wechselvolle Mitgliedschaft mit sich gebracht. Entstandene Lücken konnten zumeist schnell durch neue Kegelbrüder geschlossen werden. Alle Mitglieder haben dazu beigetragen, dass immer wieder stolz verkündet werden kann: Mehr als ein halbes Jahrhundert "Mit Schwung" und "Gut Holz".



Bild 1: Gewinner der Stadtmeisterschaften der Stadt Erwitte 1977

Stehend von links nach rechts: Alfred Beste; Norbert Kemper; Franz Josef Luig; Helmut Amler; Willi Stillecke; Norbert Laux; Gerold Riekenbrauck; Franz Köhler; Peter Fuhst und Franz Wieners.

Bild 2: 25-jähriges Jubiläum 1984 auf der Kegelbahn "Treffpunkt"

Teilnehmer kniend von links nach rechts: Josef Thiel; Willi Speckenheuer; Reinhold Henkemeier; Franz Josef Schröer; Helmut Marche; Lorenz Militzer; Heinz Dinslacken; Adolf Spiekermann; Toni Büker.



Bild 3: 50-jähriges Bestehen 2009 im "Gasthof Anten Kemper"

Von links nach rechts: Heinz Dinslacken; Norbert Laux; Peter Fuhst; Adolf Schröer; Theo Pilk; Franz Josef Spiekermann; Heinrich Kirchhoff; Paul Westermann; Franz Josef Schröer; Franz Wieners.

Elisabeth Meyer

Kegelclub "Volle Blüschen"

Der Kegelclub "VOLLE BLÜSCHEN" wurde am 23. August 1971 in der Gaststätte "Vogel" in Stirpe gegründet. Zu dieser Zeit zählte der Club 11 Kegelschwestern.

Aus einer Schützenfestlaune heraus wurde der Kegelclub durch Possy (Elisabeth Meyer) und Dieter Drews-Kreilman im Hotel Büker ins Leben gerufen. Das Schützenfest mit dem seinerzeitigen Königspaar (1969/1971: Dieter Drews-Kreilman und Elstraud Loer) war vorbei, und man suchte sich neue Aufgaben zum Feiern. Auf einem Bierdeckel wurden dann die Namen aufgeschrieben, wer zur Gründung eines Damen-Kegelclubs in Frage kam. Diese wurden dann schriftlich benachrichtigt. Nach einem ersten Treffen im Gasthof Vogel Stirpe wurde dann jede Woche gekegelt. Kurze Zeit war Stirpe unser Kegelklub, was aber bald gewechselt wurde. Danach ging es zum Gasthof Kessing in Erwitte. Weitere Kegelbahnen waren: "Zur Börde", "Alte Molkerei",

"Café Pöppelbaum" und wieder "Kessing". Vor vier Jahren dann fanden wir endlich unser Zuhause im Gasthof Kemper Bad Westerkotten. Hier fühlen wir uns pudelwohl.

Es wurde in den ersten Jahren jedes Jahr eine achttägige Reise gemacht. Heute noch alle zwei Jahre. Unsere Ziele waren: Jugoslawien, Spanien, ebenso Kreuzfahrten und Städtereisen.

An den Stadtmeisterschaften haben wir natürlich in den ersten Jahren immer teilgenommen und konnten mit sehr vielen Pokalen nach Hause gehen. Auch einige Clubs konnten wir auf unserer Bahn begrüßen. Ebenso wurden Gegenbesuche gemacht. Heute zählt unser Kegelclub noch 7 Kegelschwestern.

Es war und ist für uns immer eine tolle Zeit, alle 14 Tage zum Kegeln zu gehen. Sollte es mal nicht mehr so klappen mit dem Kegeln, werden wir dann etwas Gemütliches finden.



Kegelclub "Volle Blüschen", gegründet 1971.

Dieter Schwarzrock

Kegelclub "Die lustigen Wölfe"

Gründung

Im Februar 1985 wurde im Gasthof Kemper der Kegelverein "Die lustigen Wölfe" gegründet. Der Name wurde aus der Not heraus geboren. Denn am Gründungstag war Anmeldeschluss zur Erwitter Kegel-Stadtmeisterschaft, an der die 9 Neukegler natürlich sofort teilnehmen wollten. Mit dem Blick auf die Wolfsangel kam einem Kegelbruder dann spontan diese Namens-Idee. In den kommenden Jahren wurde oft über den Namen diskutiert, doch irgendwann wurde aus Zweifel volle Überzeugung. Das bereits angeschaffte Kegel-Shirt wollte man auch nicht mehr ändern. Zum Aufdruck für das Shirt wurde extra eine für den Club typische Zeichnung erstellt, und los ging es.

Kegelabend

Seit nun über 29 Jahren wird einmal im Monat samstags von 17 - 20 Uhr gekegelt. Gespielt wird nach einer festen Satzung und einem festen Strafgehdkatalog. Für die Spieleauswahl am Kegelabend ist jedes Mal ein anderer Kegler zuständig. Neben den verschiedenen Spielen ist das Königskegeln fester Bestandteil des Abends. Der Kegler mit den meisten Punkten beim Königskegeln wird am Jahresende Vereinsmeister.

Versammlung

Bei der jährlichen Versammlung werden die Statuten und Strafgehdler auf den Prüfstand gestellt, diskutiert und gegebenenfalls angepasst. Ebenfalls werden an diesem Abend der Vorsitzende, der Kassierer und der Vergnügungsausschuss für das kommende Jahr ausgelost. Turnusmäßig muss jeder einmal jeden Posten ausüben.

Ausweichmöglichkeit

Traditionell fällt das Juli-Kegeln auf den Termin des Bad Westernkötter Schützenfestes. Als Ausweichmöglichkeit hat man in den ersten Jahren

den Nachbarort Eikeloh gewählt und dort auf der Kegelbahn ein Frühschoppenkegeln veranstaltet. Dieses Kegeln ging dann manchmal bis abends 18:00 Uhr. Der Kegelclub war ein gern gesehener Gast in Eikeloh. Der dort ortsansässige Gastwirt hat dem Club in jedem Jahr einen festen Kegeltermin angeboten. Lag das wohl am Umsatz oder der Kegelkunst? ;-)

Veranstaltung

Auch aus anderen Gründen wurde gelegentlich auf anderem Terrain gekegelt. So wird seit einigen Jahren beim Kompaniekegeln des nördlichen Schützenbundes Lippstadt teilgenommen. Bei dieser ganztägigen Veranstaltung konnte der Club bereits mehrmals auf den dortigen Bundesliga-Kegelbahnen gewinnen. Der Gewinn wurde zumeist vor Ort in "Vitaminsäfte" umgesetzt.



Beim 10-jährigen Bestehen der "Lustigen Wölfe".

Stadtmeisterschaft

Seit dem Gründungsjahr nimmt der Kegelclub



Beim Preiskegeln 2005 in Lippstadt.

auch regelmäßig an den Stadtmeisterschaften teil. Für den ganz großen Sieg hat es noch nicht gereicht, aber in den letzten Jahren ist man immer in der Spitzengruppe vertreten. Irgendwann wird der große Wurf (oder mehrere) klappen und dann holt man sich den Stadtpokal nach Bad Westernkotten.

Vergleichskegeln

Ein weiteres Highlight ist das jährliche Vergleichskegeln gegen den Bad Westernkötter Kegelclub "Steife Neun". Oft entscheidet die Tagesform über Sieg oder Niederlage. Nach 28 Aufeinanderstreffen können "Die lustigen Wölfe" noch eine knappe Führung mit 15:13 für sich verbuchen.

Hausmeisterschaft

Ein neueres Event sind die Hausmeisterschaften, die seit dem Jahre 2008 alle 2 Jahre im Gasthof Kemper stattfinden. Auch hier ist der befreundete Kegelclub "Steife Neun" der bisher größte Herausforderer. Die Hausmeisterschaft konnte man bereits zweimal gewinnen, und die Siegprämie beim

abschließenden Keglerball in Empfang nehmen.

Kegelausflug

Der krönende Abschluss eines Kegeljahres ist die Kegeltour. Zwei Kegelbrüder organisieren eine geheime 3-Tages-Tour, deren Ziel erst zum Abfahrtstermin morgens bekannt gegeben wird. Auch wenn alle "Unwissenden" erst gleichgültig tun, so wird doch im Laufe des Jahres viel geraten, gefragt und spekuliert. Die Spannung steigt von Woche zu Woche. Für die Organisatoren ist es eine große Herausforderung, über einen langen Zeitraum nichts zu verraten. Die Ausflugsziele waren vielfältig, genauso wie die Erlebnisse. Man ist sich einig, dass man darüber mittlerweile ein Buch schreiben könnte. Aber will man das?

Ein Ende dieser Gemeinschaft ist nicht in Sicht. Da ist man sicher und so soll es auch sein. Unzählige Kegelabende, Veranstaltungen und Ausflüge werden noch folgen und für viel Spaß sorgen. In diesem Sinne: Gut Holz!



Die "Lustigen Wölfe" im Jahr 2013.

Daniela Stillecke

Kegelclub "Die Pumpenfabrik"



Der gemischte Kegelclub "Die Pumpenfabrik" hat sich im Frühjahr 1994 gegründet und kegelt den ersten Sonntag im Monat im Gasthof Kemper.

Marion Heier

Samenkorn für christlichen Glauben gelegt

15 Jahre lang gab es von 1996 bis 2011 im Heilbad eine Kinderkirche

"Liebes Kinderkirchen-Team. Mit frohem Herzen und ganz viel Liebe gestalten Sie seit vielen Jahren den Gottesdienst für die Jüngsten im Heilbad Westernkotten. Im Namen des ganzen Pastoralverbundes danken wir Ihnen für Ihren engagierten Einsatz. Von Herzen wünschen wir Ihnen weiterhin alles erdenklich Liebe und Gottes Segen". Diese Worte der Anerkennung erhielt das Kinderkirchen-Team von Diakon Harald Männlich. Über 15 Jahre lang war die Kinderkirche ein fester Bestandteil des kirchlichen Lebens in der Bad Westernkötter Pfarrgemeinde. Über 15 Jahre lang kümmerten sich Reinhild Jesse, Martina Schütte und Brigitte Rieke mit zwischenzeitlicher Unterstützung von Susanne Wiesner-Kleefeld an der Gitarre sowie Petra Hemmer und Michaela Schütte um die Organisation, Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten in der Kirche St.-Johannes-Evangelist. Dabei hatte es mit einer Krabbelmesse im Juni 1996 und Pfarrer Heinz Müller begonnen. Die liebevollen, selbst gemalten Einladungen mit Kinder- oder Tiermotiven stießen sodann bei Eltern, Großeltern und Anverwandten, denen eine christliche Erziehung in der

Gemeinschaft am Herzen lag, auf ein reges Interesse. Vier bis sechs Mal im Jahr wurde vorgelesen, gesungen und gebetet, wurden Fürbitten überlegt, Liederzettel angefertigt und Aktionen überlegt. So bekamen selbst die ganz Kleinen "Klassiker" wie das "Vater unser" schon früh mit in die Wiege gelegt.



Das war Kinderkirche: 15 Jahre lang wurden Kinder im Heilbad schon im Krabbelalter an den christlichen Glauben herangeführt - dank des Einsatzes der Eltern.



Persönliche Bereicherung

"Die Vorbereitung war immer eine persönliche Bereicherung für uns", erinnert sich Reinhold Jesse. Immer wieder gestalteten die Frauen das Programm neu und vielfältig. Von der Gitarre begleitet wurde zunächst ein Lied gesungen und sich dann anhand von kindgerechten Mitmach-Aktionen einem Thema gewidmet, das an das katholische Kirchenjahr angelehnt war. Die Gottesdienste hatten ein Motto. Das konnte "Bär und Tiger suchen einen Schatz", "Nikolaus und Weihnachtsmann", die Sonne, der Frühling, der Karneval, die Taufe, zu Maria Himmelfahrt die Kräuterweihe sein, die mit einer spannenden Kräutersuche verbunden war oder "Der christliche Dezember-Express", der die Passagiere durch den Advent führte. Man begab sich auch in andere Länder zu fremden Kulturen und Religionen. Zum Thema "Frieden" wurde "Hewenu Schalom Alejchem" gesungen und in "Afrika" ging es mit den Puppen Pelle und Florian auf Safari. Es wurden auch einmal Papierdrachen gebastelt.

"Ohne Pfarrer Müller hätte es die Kinderkirche nicht gegeben", erinnert sich das Team. "Er hat immer wieder mitgemacht, einmal auch als schlafender Jesus, der von seinen Jüngern, den Kindern, geweckt wurde. Die Eltern sorgten mit bunten Tüchern für den Sturm auf See. Nikolaus und Weihnachtsmann wurden von den Männern der Frauen gespielt oder Ortsvorsteher Wolfgang Markus. "Unsere Absicht war es, die Kinder auf eine ansprechende Art und Weise mit der Liturgie vertraut zu machen. Immer interessant, nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz", erinnert sich Martina Schütte an durchaus lange Stunden der Vorbereitung, in denen sie akribisch überlegt hatten, was man mit den Kleinen machen könnte. Als Mütter hatten sie natürlich einen heißen Draht zu den Kindern und wussten, worauf diese anspringen.



Geschichten aus der Bibel wurden spielerisch an die Kleinen herangetragen.

Erste Berührung mit der Kirche

Krabbeln war durchaus erwünscht und auch Stofftiere erlaubt. Zum zehnjährigen Bestehen, das an der Schäferkämper Wassermühle gefeiert wurde, erweiterte man die Kinderkirche bis zum Kommunionkindalter. Ab 2011 wurde aus den Krabbelgottesdiensten offiziell die "Kinderkirche" und somit dem gesamten Pfarrverbund angeglichen. Eine weitere Veränderung war, dass zu den Gottesdiensten nur noch zu jeder zweiten Kinderkirche ein Geistlicher kam. "In den 15 Jahren haben wir viele junge Menschen erlebt, für die die Kinderkirche die erste Berührung mit der Kirche war", so das scheidende Organisationsteam im Jahr 2011. Die eigenen Kinder waren der Kinderkirche längst entwachsen. Diese fand in Bad Westernkotten am 26. November zum letzten Mal statt. Sie trug Früchte und legte in so manchem Kind ein Samenkorn des christlichen Glaubens. Das zeigte sich nicht zuletzt in einem Gottesdienst mit Firmlingen, die alle mit der Kinderkirche groß geworden waren.

Julia Kunter

Reihe: Betriebe/Einrichtungen 12

Berolina Mietwagen - für Bad Westernkotten wie gerufen

2008 gegründet

Als ich 2008 das erste Mal von dieser neuen Firma in Bad Westernkotten hörte, habe ich mir die Frage gestellt "Was will eine Mietwagenfirma in Bad Westernkotten, an wen sollen die Autos vermietet werden?" Bislang hatte ich Leihwagen, Mietwagen und Autovermietung über einen Kamm geschoren und als Synonym betrachtet. Doch der Unterschied zwischen Autovermietungen wie Sixt, Europcar, Enterprice und Berolina Mietwagen besteht darin, dass man bei Berolina nicht nur das Auto, sondern das Auto inklusive Fahrer mietet. Berolina Mietwagen ist also eher vergleichbar mit einem Taxiunternehmen, wobei der Gesetzgeber eine deutliche Abgrenzung von Mietwagenunternehmen und Taxiunternehmen festgelegt hat. Taxi-

unternehmen ist es zum Beispiel untersagt, für Strecken unter 50 Kilometern einen Festpreis mit seinen Fahrgästen zu vereinbaren. Bei Berolina Mietwagen hingegen, kann jeder Kunde selbst entscheiden ob er zum angebotenen Festpreis oder nach "Taxiuhr" fahren möchte. Des Weiteren ist der Mietwagen im Vergleich zum Taxi kein öffentliches Verkehrsmittel und darf keine Passanten am Straßenrand auf Ansprache oder Winken hin für eine Fahrt aufnehmen. Für eine Fahrt mit Berolina Mietwagen ruft man also an und fordert ein Fahrzeug an, oder vereinbart einen Termin.



Berolina Mietwagen findet man Ecke Salzstraße/Kurpromenade.

Mit diesem Konzept startet die Firma, gegründet von Thomas Jakob aus Bad Westernkotten, zunächst als "Einmannunternehmen". Der Unternehmensgründer befand sich damals eigentlich schon im Ruhestand. Die Geschäftsidee kam ihm, da er feststellte, dass das Angebot an Rollstuhlbeförderung in der Region sehr begrenzt war. Außerdem beobachtete er mehrfach, dass Taxifahrer bei der Beförderung von Rollstuhlfahrern ihren Fahrgästen nicht besonders hilfsbereit gegenüber aufgetreten sind. War zum Beispiel

eine Fahrt zum Arzt gewünscht, so wurde der Fahrgast zwar vor der Tür des Arztes "ausgeladen", doch wie er die 2 Stufen bis in die Praxis überwindet, das blieb die Sorge des Rollstuhlfahrers. "Das kann ich besser und mit mehr Menschlichkeit" dachte sich Thomas Jakob und gründete Berolina

Mietwagen, spezialisiert auf Rollstuhlbeförderung. Der Name Berolina ist übrigens eine Hommage des Begründers an seine Geburtsstadt Berlin.

Bereits nach wenigen Wochen konnte ein erster Mitarbeiter eingestellt werden und das Angebot wurde auf Urlaubsabholfahrten, kurzfristige, innerörtliche Fahrten auf Abruf, Discofahrten und Gruppenfahrten erweitert. Im März 2009 trat Thorsten Behnke als weiterer Fahrer in das Unternehmen ein.

Da sich der Firmengründer 2011 aus dem Arbeitsleben zurückziehen wollte, beschäftigte er

sich mit dem Verkauf des Unternehmens. Einige Wettbewerber aus der Umgebung hatten ihr Kaufinteresse an Berolina Mietwagen bekundet, doch Thomas Jakob übergab es vertrauensvoll in die Hände seines Mitarbeiters Thorsten Behnke. Er war sich sicher, dass so der Kerngedanke erhalten bleibt, der Thomas Jakob zur Gründung des Unternehmens angetrieben hatte. Der hilfsbereite, freundliche Umgang mit seinen Fahrgästen mit dem Wunsch, sie

stets entspannt und ohne Hektik ans Ziel zu bringen, war ihm besonders wichtig und brachte Berolina Mietwagen viele Stammgäste.

Thorsten Behnke wurde 1963 in Osterode im Harz geboren, seine Jugend verbrachte er in Lübeck. Gelernt hat er ursprünglich Gas-Wasser-Installateur und Bauklempner und sich später als Schweißer und CNC-Fachkraft weitergebildet. Er ist verheiratet und hat vier erwachsene Töchter. 1994 verschlug es ihn dann beruflich nach Lippstadt, er war 13 Jahre bei der HELLA beschäftigt und arbeitete ein Jahr für Rothe Erde, bis er zunächst nebenberuflich bei Berolina Mietwagen anfang. "Mein ganz großes Glück", wie Behnke es heute, rückblickend betrachtet.

Firmenübernahme 2011

Im August 2011 übernahm Thorsten Behnke also Berolina Mietwagen und mit dieser Firmenübernahme stellte sich für ihn die Frage nach dem Unternehmenssitz, der bisher am Wohnsitz seines Vorgängers gewesen war. Dies konnte natürlich nicht so bleiben, daher war die erste Überlegung die leer stehenden Räumlichkeiten auf dem Tankstellengelände der Volksbank in der Ortsmitte zu



Die Fahrzeugflotte.

nutzen. Doch als die Abrissbirne kam, um Platz für den Rewe-Markt zu schaffen, zerschlug sich dieser Plan. Somit fand sich als erster Firmensitz ein Raum im Hotel Salinenparc in Bad Westernkotten, bis im April 2012 der Umzug ins Herz des Kurortes in die Weringhauser Straße stattfand.

Doch nicht nur der Firmensitz hat sich seit der Geschäftsübernahme geändert, auch das Angebotsspektrum wurde erweitert und umfasst heute verstärkt den Reisedienst, also Urlaubsabhol- und Krankenfahrten. Bereits drei Wochen nach dem Besitzerwechsel wurde der erste Vollzeitmitarbeiter und in den folgenden drei Monaten vier weitere Mitarbeiter eingestellt. Die Fahrer von Mietwagen benötigen wie Taxifahrer auch eine Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung, die nach einer amtsärztlichen Gesundheitsprüfung ausgegeben werden. Weiterhin muss der Mietwagenfahrer seit mindestens zwei Jahren den Führerschein besitzen, mindestens das 21. Lebensjahr vollendet haben sowie die Gewähr bieten, dass er der besonderen Verantwortung bei der Beförderung von Fahrgästen gerecht wird.

Der Kundenkreis besteht zum großen Teil aus

Senioren und Kurgästen, die zum Teil körperliche Einschränkungen und daher auch besondere Ansprüche haben. Berolina Mietwagen verfügt über Fahrzeuge, die diesen Bedürfnissen entgegenkommen. Im Mai 2013 wurde der Berolina-Bulli mit einer Rollstuhlrampe und den dazugehörigen Sicherheitsgurten, Rampen und Trittstufen zu einem Behinderten-Transportfahrzeug umgebaut. Initiator hierfür war die Erkrankung eines sympathischen Stammgastes, der nicht mehr in der Lage war von seinem Rollstuhl auf den Autositz umzusteigen und somit nur noch im Rollstuhl transportiert werden konnte. Seitdem trägt der Bulli liebevoll den Namen dieses Kunden "Leo".

Berolina Mietwagen hat inzwischen einen großen Kreis an Stammkunden, die zum Arzt oder zum Einkaufen gefahren werden. Dabei sind die Mitarbeiter immer gern bereit, ihnen eine helfende Hand zu reichen. "Dies hat uns in Bad Westernkotten bereits einen entsprechend guten Ruf eingebracht, auf den wir sehr stolz sind", so Inhaber Thorsten Behnke. Falls wir einen kurzfristigen Termin einmal nicht wahrnehmen können, sind die meisten Leute sogar bereit Ihren Einkauf eine Stunde zu verschieben und auf uns zu warten, statt sich ein anderes Taxi zu rufen. Durch den Reisedienst zählt Berolina inzwischen auch überregionale Kunden z.B. aus Bremen und dem Ruhrgebiet zu seinen Stammgästen. Und so, wie viele Leute immer wieder zu dem einen Friseur ihres Vertrauens gehen, bestehen auch einige Fahrgäste immer auf einem bestimmten Fahrer. Auch viele Bad Westernkötter bringen Berolina Mietwagen ein besonderes Vertrauen entgegen, indem Sie ihm den Rücktransport ihrer Sprösslinge aus der Disco anvertrauen - "auch wenn dies schon einmal unschöne Spuren im Fahrzeug hinterlässt" so Behnke schmunzelnd.

Auch Fahrradverleih

Neben dem Mietwagenservice gehört auch ein Fahrradverleih mit mehreren Damenrädern und

E-Bikes zum Angebot von Berolina, der sich besonders in den Sommermonaten zunehmender Beliebtheit bei den Gästen in Bad Westernkotten erfreut.

Elf Mitarbeiter

Heute, etwa 2,5 Jahre, nachdem Thorsten Behnke Berolina Mietwagen übernommen hat, gehören 11 Mitarbeiter zum Team, davon 9 Fahrer. Der Fuhrpark besteht inzwischen aus 5 Fahrzeugen plus Anhänger. Mit dieser Entwicklung ist Thorsten Behnke sehr zufrieden, jedoch längst nicht am Ende seiner Visionen. Zukünftig möchte er seinen Reisedienst auch in umliegenden Orten wie Bad Waldliesborn und Bad Sassendorf anbieten. "Oberste Priorität soll jedoch immer auf dem Kerngeschäft in Bad Westernkotten liegen, denn ich bin sehr dankbar dass ich hier so gut und freundlich aufgenommen wurde", so Thorsten Behnke.

Wolfgang Marcus

Den Blick für das Schöne bewahren

Maria Peters 5. Träger des Stiftungspreises

Maria Peters, geb. 13.4.36, Bruchstraße 11, wurde am 25.2.2013 von der Bad-Westernkotten-Stiftung mit dem Stiftungspreis "Für besonderes Bürgerengagement" geehrt. Langanhaltender Beifall der etwa 40 Anwesenden machte deutlich, dass die Wahl auf große Zustimmung stieß. Maria Peters zeigte sich angesichts dieser großen Zustimmung sehr erfreut und bat in ihren Dankesworten darum, dass die Stiftung und alle Anwesenden sich weiter für das "historische Bad Westernkotten" einsetzen sollten. Wir zitieren aus der Laudatio.



Der Vorsitzende Hans Lüning überreicht Maria Peters den gläsernen Salzkristall. [Aufnahme vom 25.2.13]

1. Führungsfunktionen im Heimatverein

Als in den Jahren 1980/81 über die Gründung eines Heimatvereins in Bad Westernkotten nachgedacht wurde, warst du schon ganz am Anfang mit dabei. Und so war es nicht verwunderlich, dass du am 4.5.1981 zur ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt wurdest. Du hast dieses Amt zunächst bis 1987 ausgeübt, bliebst dann aber als Geschäftsführerin des Vereins aktiv. Und als im Jahre 1997 wieder jemand für den Vorsitz gebraucht wurdest, hast du nochmals das Amt der Vorsitzenden übernommen. 2001, nach 20 Jahren Vorstandsarbeit, hast du dann die Kommandobrücke verlassen. Eine Linde auf dem Spielplatz der Mühle erinnert noch heute daran. Und bereits 2003 bist du für dein vielfältiges Engagement durch die Stadt Erwitte im Rahmen des Neujahrsempfangs geehrt worden.

2. Brauchtumpflege

Ganz wichtig war und ist dir immer, sinnvolles Brauchtum vor dem Vergessen zu bewahren und im einen würdigen Platz im Leben unseres Dorfes zu erhalten. So hast du gemeinsam mit Gleichgesinnten 1984 das Palmbundbinden wieder eingeführt. Auch beim Krautbundbinden hast du deine Kenntnisse eingebracht. - Ganz wichtig ist dir in diesem Zusammenhang auch die Pflege unseres Lobetages. So konnten wir schon wunderschöne Ausstellungen dazu genießen. Und bei der traditionellen Feier des Kleinlobetages bist du immer federführend mit im Einsatz. Zur Brauchtumpflege gehörte bei dir auch immer die Pflege unserer plattdeutschen Sprache. Du hast selbst Texte in Platt verfasst und u.a. Magdalene Jesse ermutigt, zwei Plattdeutsch-Bücher herauszugeben.

3. Schäferkämper Wassermühle

Bis 1993 hatten wir eine "Heimatstube" im Haus des Gastes, die du mit vielen anderen liebevoll gestaltet hast. Als sich dann 1990 die Möglichkeit bot, die Schäferkämper Wassermühle zu erwerben, hast du tatkräftig mitgeholfen, die nötigen Verbindungen herzustellen. Was hat mein Vorgänger im Amt des Ortsvorstehers mal gesagt: Ohne Maria Peters hätten wir die Schäferkämper Mühle nicht bekommen! - Bei der Sanierung der Mühle, die im Jahre 1994 eröffnet werden konnte, hast du dir bleibende Verdienste insbesondere bei der Gestaltung der Müllerwohnung erworben, die in enger Abstimmung mit dem Westfälischen Museumsamt erfolgte. Nicht nur bei Mühlenführungen mit anschließenden westfälischen Mahlzeiten hast du immer auf ein stilvolles Ambiente und kulturelle Gepflogenheiten geachtet.

4. Ortsbild- und Landschaftspflege

Alt-Bad Westernkotten liegt dir sehr am Herzen. Moderne Zweckbauten sind dir zuwider; und so hast du immer wieder deine Stimme erhoben, wenn wieder ein Stück Alt-Westernkotten umfunktioniert wurde und neuen Entwicklungen weichen mussten. Das hat dir nicht nur Zustimmung eingebracht. Gemeinsam ist es den Heimatfreunden aber gelungen, Objekte unter Denkmalschutz zu stellen und so dauerhaft zu bewahren.

In diesem Zusammenhang möchte ich ebenfalls daran erinnern, dass dir der Natur- und Umweltschutz sehr am Herzen liegt. Unser Muckenbruch, aber auch die Pöppelsche und das Mühlengelände hast du immer im Blick. Seit Jahrzehnten bis zu Mitglied bei der ABU. Und natürlich kann man deine Naturliebe auch in deinem wunderschönen Garten erleben.

5. Exkursionen, Fahrten

Immer wieder war und ist es dir ein Anliegen, den Blick nicht nur auf Bad Westernkotten zu richten, sondern sich durch die Schätze der näheren und weiteren Umgebung bereichern zu lassen. So

hast du bereits zahlreiche Fahrten organisiert, häufig gemeinsam mit Annemarie Schröder. Dabei reicht die Palette von Tagesfahrten, etwa zum Jüdischen Museum in Dorsten, bis zu mehrtägigen Fahrten, etwa ins Bergische Land.

6. Aufarbeitung der Ortsgeschichte

Wenn ich richtig gezählt habe, hast du, seit 1995, fast 30 Aufsätze zur Geschichte und Kultur von Bad Westernkotten veröffentlicht, darunter (seit 2002) 17 in den Heimatblättern, 3 im Kreisheimatkalender, 5 in der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der kath. Kirchengemeinde sowie als eigene Veröffentlichungen den Mühlenführer 1995 (gemeinsam mit mir) sowie 2008 eine Schrift zum Feuerlöschwesen im 18- und 19. Jahrhundert. - Sehr verdienstvoll auch, dass du von 1996 bis 1998 in mühseliger Arbeit gemeinsam mit Frau Schildt das Pfarrarchiv geordnet hast. - Wichtig ist dir hier u.a. die Aufarbeitung der Geschichte der jüdischen Mitbürger sowie der Opfer der Kriege, aber auch der sog. kleinen Leute.

7. Zugänge zur Literatur

Seit Mitte der 1990er Jahre leitest du im Heimatverein einen Literaturarbeitskreis. Im kleinen und feinen Rahmen, werden westfälische und klassische Literaturstücke gelesen, besprochen und näher gebracht. Das weitet den Horizont und spricht die tieferen Schichten in uns an.

So ehren wir heute Abend eine Frau mit Kultur, die sich in überzeugender Weise insbesondere für die Kultur und für "das Schöne" in unserem Ort eingesetzt hat und dies auch heute und hoffentlich noch lange tut.

Maria Peters/Josef Sellmann

Mühlrad muss ohne Ferdi Mönning laufen

Trauer um engagierten Förderer der Wassermühle

Am 13.5.2013 starb im Alter von 89 Jahren Ferdinand Mönning, geb. 29.3.1924, Weringhauser Straße. Beruflich war er fast 40 Jahre als Ingenieur bei den Ideal-Werken in Lippstadt tätig. In seiner Freizeit hat er sich vor allem für den Heimatverein [siehe den nachfolgenden Artikel von Maria Peters und Josef Sellmann; Erstabdruck im Patriot vom 17.5.13] sowie im Sportverein SuS eingesetzt (Kassenwart von 1969-1993). Am 10.1.2010 wurde er von der Stadt Erwitte für sein Engagement für die Mühle geehrt [JB 2010,114/15]; bereits 1996 erfolgte eine Ehrung für sein sportliches Engagement [JB 2011, 136]. [WM]



**Starb im Alter von 89 Jahren:
Ferdinand Mönning.**

Wenn Pfingstmontag (20.5.13) zum landesweiten Mühlentag in der Schäferkämper Wassermühle Korn zu Mehl gemahlen wird, fehlt einer, der dem Denkmal durch Fachwissen und Engagement persönliche Stempel aufgedrückt hat: Ferdinand Mönning. Der Ingenieur, der das Mühlenwesen durch Können stets bereicherte, starb am Montag im Alter von 89 Jahren.

Der Heimatverein Bad Westernkotten trauert um sein langjähriges Vorstandsmitglied und einen Mann, der alte Technik erhalten wollte und der wusste, wie man es macht.

Bereits kurz nach Kauf der Schäferkämper Wassermühle durch die NRW-Stiftung fand sich ein kleiner Kreis von "Mühlen-Experten" zusammen, um handwerkliche Fähigkeiten bei der zwischen 1990 und 1994 erfolgten Restaurierung zum Wohl des Denkmals einzubringen. Unter Regie von Ferdi Mönning ist es dabei gelungen, den Vorstellungen des Westfälischen Denkmalamtes und

des Museumsamtes zu entsprechen und bei der Restaurierung den einmaligen Stellenwert des technischen Kulturdenkmals Schäferkämper Wassermühle zu berücksichtigen. Bis vor einigen Jahren war der Verstorbene für die Technik der Mühle zuständig. Er führte, wie die anderen Mühlenführer auch, regelmäßig durch das Bauwerk. Er erklärte großen und kleinen Gästen die Mühlen-geschichte und -technik.

Die Mühlenräder werden auch künftig laufen. Allerdings ohne Ferdi Mönning. Sein fundiertes Wissen aber wird von der nächsten Generation in seiner Art weiter gegeben. Das Seelenamt für den Verstorbenen ist heute um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist. Die Beisetzung schließt sich an.

Wolfgang Marcus

Gründer des Jugendwerkes Rietberg

Zum Tode von Karl-Heinz Koch am 28.5.2013



Am 28.5.2013 verstarb wenige Wochen vor Vollendung seines 80. Lebensjahres Karl-Heinz Koch aus Bad Westernkotten. Der engagierte Sozialpädagoge war Gründer des Jugendwerkes Rietberg und Ehrenbürger von Boys-Town und wurde 2005 von der Stadt Erwitte für sein umfassendes Engagement im Rahmen des Neujahrsempfangs geehrt.

Karl-Heinz Koch, am 10.8.1933 in Westernkotten geboren besuchte die damalige Oberschule in Erwitte und das Studentenheim St. Klemens in Bad Driburg.

1952 erkrankte er schwer und musste mehrere Jahre in Heilstätten und Krankenhäusern verbringen. Zwischenzeitlich konnte er sich trotz Krankheit in der Jugendarbeit seiner Pfarrgemeinde St. Johannes Evgl. Bad Westernkotten engagieren. Diese Jugendarbeit blieb ihm immer bis heute ein besonderes Anliegen, und er freut sich, dass die Jugendsorge der Pfarrgemeinde seit Jahren eine wahrer Segen ist und hauptsächlich von den Pfadfindern getragen wird.

In seiner Genesungszeit und beginnenden Berufsausbildung lernte er erzieherische und religiöse Arbeit in Großstädten des Ruhrgebiets kennen, und hatte eine erste Begegnung mit allein stehenden und seelisch kranken jungen Menschen, deren Erziehung und Betreuung bis heute sein Lebenswerk ist. Er studierte am Johann-Michael-Sailer-Institut in Köln-Altenberg und beendete seine Ausbildung als Sozialpädagoge 1960 mit dem Prädikat "sehr gut". Nach einjähriger Tätigkeit beim Caritas-Verband Duisburg als Fürsorger für Jugendliche aus der DDR, junge Spätaussiedler



und Binnenschiffer zog es ihn zurück in seine Heimat Bad Westernkotten, wo er sofort wieder in die Jugendarbeit seiner Pfarrgemeinde einstieg. Hauptamtlich arbeitete er als Diözesan-Jugendreferent beim Erzbischöflichen Jugendamt in Paderborn. Zu seinen Aufgaben gehörten u. a. die Bildung von Gruppenleitern der Jugendverbände, Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen, Betreuung Jugendlicher im "Freiwilligen Sozialen Jahr" (Jahr für die Kirche). Durch Zusammenarbeit mit kommunalen Jugendämtern, Jugendwohn- und Kinderheimen lernte er Kinder und Jugendliche kennen, die ohne gutes Elternhaus aufwachsen mussten, die oft allein gelassen, milieugeschädigt, verhaltensgestört, seelisch krank waren. Zum Teil nahm er solche junge Menschen in sein Elternhaus in Bad Westernkotten auf, um ihnen vor allem gemeinsam mit seiner sozial engagierten Mutter zu helfen. Er erkannte bald, dass vereinzelte Maßnahmen weder für die einzelnen noch für die große Zahl hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher eine wirksame und dauerhafte Hilfe bedeuten konnte. So entstand in ihm der Plan, für sie eine

Einrichtung zu schaffen, in der sie übergangsweise oder dauerhaft leben konnten und ihnen angemessene Erziehung, Liebe und Geborgenheit gegeben werden konnten. Seine Idee, Kinder und Jugendliche, die alles hatten, was die Hilfsbedürftigen entbehren mussten, um Unterstützung zu bitten, wurde erstmalig 1962 und 1963 in Erwitte realisiert, wo er sich in der Ministrantenarbeit engagierte. Gemeinsam mit dem damaligen Erwitter Vikar Siegfried Wachowiak motivierte er die Erwitter Ministranten, die erste von ungezählten weiteren Aktionen zu starten. Mit der Aufführung des Spiels "Der gestiefelte Kater" von Wilhelm Hünermann, das in Erwitte und vielen anderen Orten erfolgreich aufgeführt wurde, wurden die ersten Tausender für das damals noch vage Projekt auf-



gebracht. Karl-Heinz Koch wurde von vielen als unrealistisch belächelt. Aber er ließ sich nicht entmutigen. In seiner Arbeit mit den Erwittern erkannte er, dass die Eigenmittel für das von ihm geplante Jugendwerk tatsächlich durch von Kindern und Jugendlichen durchgeführte Aktionen aufgebracht werden konnte. Durch Unterstützung seines Vorgesetzten und von Mitarbeitern im Erzbischöflichen Jugendamt gelang es ihm bis 1965, alle katholischen Jugendverbände im Bistum Paderborn für sein Anliegen zu gewinnen, weil er sich, ohne seine beruflichen Pflichten zu vernachlässigen, unermüdlich für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche einsetzte, wo immer er konnte. - In

sehr vielen Dekanaten und Gemeinden musste er persönlich die Jugend ansprechen und gewinnen, denn nicht überall hatten die Pfarrer bzw. Jugendseelsorger den Aufruf des BdkJ der Diözese an die Jugend weiter gegeben.

Inzwischen hatte sich Karl-Heinz Koch viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe angesehen, sie größtenteils gründlich studiert und geprüft, ob sie für sein Anliegen geeignet erschienen oder einer Änderung bzw. Ergänzung bedürftigen. Er schloss Freundschaft mit Pfarrer Heinrich Magnani, dem Vater und Gründer des ersten deutschen Kinderdorfes "Klinge" bei Seckach (Baden). Durch den Besuch vieler weiterer Heime und Kinderdörfer in Italien, durch ständigen Kontakt und Freundschaft mit dem in der Erziehung verwaarloster Kinder und Jugendlicher überaus erfolgreichen Priester Mario Borelli, der in dem Spielfilm "Don Vesuvio und das Haus der Strolche" von O. W. Fischer gespielt wurde, ferner durch jahrelangen Gedankenaustausch mit dem holländischen Jugenddorf "Klein Borculo", durch den Besuch vieler weiterer Einrichtungen verschaffte sich Karl-Heinz Koch ein Bild, wie "seinen" Kindern und Jugendlichen zu helfen sei. Besonders wertvolle Hilfen verdankte er der amerikanischen, weltbekannten und erfolgreichen Jungenstadt "Boys-Town" in Nebraska, die er besuchte und gründlich studierte. Die Erfahrungen und Prinzipien ihres Gründers "Father Flanagan" - in zwei Spielfilmen von Spencer Tracy dargestellt - der als Charismatiker und einer der erfolgreichsten Pädagogen in die Geschichte des 20. Jahrhunderts einging, waren für ihn richtungweisend.

Der Plan, bei Bökenförde ein Kinder- und Jugenddorf zu errichten, musste nach Rietberg verlegt werden, da mit dem "Jugenddorf Bökenförde" selbst die Jugendverbände überfordert waren und staatliche finanzielle Hilfe ausblieb.

Der Umbau der Gebäude des alten Franziskanerklosters in Rietberg, das in enger Beziehung zu

Westernkotten stand, da Jahrhunderte lang Mönche von dort in der Heimatgemeinde St. Johannes Evgl. vor allem als "Lobetagspatres" tätig waren, konnte fast ganz mit den in Arbeitseinsätzen, Sammlungen und vielerlei anderen Aktionen der Gruppen und Verbände des Bundes der katholischen Jugend (BdKJ) aufgebracht er erheblichen Geldmittel im sehr schönen, von der der Ems durchflossenen Gelände in Rietberg zum großen Teil in Eigenarbeit vieler Jugendlicher auch aus Erwitte und Bad Westernkotten erfolgen.

Am 15. Juli 1969, auf den Tag genau 25 Jahre, nachdem das jüdische Mädchen Anne Frank angesichts des Nazi-Terrors in ihr Tagebuch schrieb: "Und dennoch glaube ich an das Gute im Menschen", zogen die ersten Kinder und Jugendlichen ein.

Am 5. Oktober wurde das "Jugendwerk Rietberg" feierlich durch Lorenz Kardinal Jäger eingeweiht. Gäste des Festaktes waren vor allem Jugendliche und der damals regierende Fürst des Staates Liechtenstein, Franz-Josef II, der auch Graf von Rietberg war. Professor Dr. Hülshoff hielt das Festreferat "Erziehung im Geiste Father Flanagans". Das Jugendwerk Rietberg ist für Karl-Heinz Koch ein Denkmal für diesen weltbekannten Priester und Gründer von Boys-Town. Father Flanagan verstarb übrigens 1948 in Berlin mitten in der Arbeit für deutsche Kinder und Jugendliche.

Karl-Heinz Koch ist Ehrenbürger von Boys-Town und erster Vorsitzender der Deutschen Father Flanagan Gesellschaft, die am 100. Geburtstag der großen Erzieherpersönlichkeit u. a. von den Pädagogen Willy Hane, Heinz Jürgens, Karl-Heinz Koch und dem damaligen Vikar und heutigen Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker im "Pater-Flanagan-Haus" zu Benninghausen gegründet wurde.

Das Jugendwerk Rietberg entwickelte sich bis heute zu einer weithin anerkannten und

geschätzten heilpädagogischen Einrichtung mit sieben weiteren Häusern, familienhaften Außenwohngruppen, Wohngruppen im Haupthaus, ausgelagerten Gruppen in Nachbarorten von Rietberg, betreutem Wohnen, flexibler Tagesgruppenarbeit, Eltern- und Familienarbeit, sozialer Gruppenarbeit, heilpädagogischer Ambulanz, Spiel- und Gesprächstherapie, Lerntraining und Motopädagogik, Erziehungsbeistandschaften, heilpädagogischen Tagesgruppen, einer heilpädagogischen Schulstation, in der Kinder betreut werden, die sonst nirgendwo mehr beschulbar sind und weiteren pädagogischen Tätigkeiten. Karl-Heinz Koch war nicht nur langjähriger Pädagogischer Leiter des Jugendwerkes, sondern war auch noch lange im Ruhestand ehrenamtlich dort tätig. Er war Mitglied des Vereins für Jugendhilfe im Erzbistum Paderborn und damit mitverantwortlich nicht nur für das Jugendwerk Rietberg, sondern auch für weitere wichtige Einrichtungen der Jugendhilfe (Salvator Kolleg Hövelhof, Jugenddorf Warburg).

2009 fasste Karl-Heinz Koch seine umfangreichen Lebenserinnerungen und Erfahrungen mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in dem Buch "Kinder des Schattens" zusammen. Darin wird deutlich, wie sehr ihn das Schicksal der ihm anvertrauten Kinder auch immer persönlich stark betroffen hat.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Karl-Heinz Koch seit der Gründung 1981 Mitglied der Heimatfreunde Bad Westernkotten war und sich hier insbesondere für den Erhalt der plattdeutschen Sprache stark machte. Immer wieder gern gehört wurden seine plattdeutschen Vertellekes im Rahmen des sog. Kleinlobetages.

Das Seelenamt für den Verstorbenen war am Donnerstag, 6.6., um 14 Uhr in der Pfarrkirche von Bad Westernkotten, anschließend Urnenbeisetzung auf dem Bad Westernkötter Friedhof.

Martin Schütte

Schalke-Fanclub "Kurort-Knappen"



Bereits im Jahrbuch 2011 [S. 140] haben wir über den BVB-Fanclub "Solebomber 09" berichtet. Der nachfolgende Beitrag stammt vom Schriftführer und Pressewart unserer "Kurort-Knappen", Martin Schütte. Während die Dortmunder ihr Vereinslokal im Gasthof Kemper haben, treffen sich die "Knappen" gleich gegenüber im Haus Dietz. Also wie im Ruhrgebiet: nah beieinander, aber irgendwie doch herzlich(!) weit voneinander entfernt. [WM]

"In Bad Westernkotten gibt es so viele Schalker, aber noch keinen Schalke Fanclub. Das muss sich ändern!" So oder so ähnlich hörte es sich an, wenn sich diese Bad Westernkötter Schalker ein ums andere Mal auf den Weg Richtung Gelenkirchen machten, um gemeinsam "IHREN" FC Schalke 04 zu unterstützen.

Und es sollte sich etwas ändern. Am 27. Juli 2007

um 19.04 Uhr war es so weit. Der Schalke Fanclub "Kurort-Knappen" Bad Westernkotten wurde von zehn blau-weißen Bad Westernköttern aus der Taufe gehoben [vgl. Patriot v.1.8.2007]. Unser Vereinszweck ist seitdem satzungsgemäß "die ideelle Förderung des Fußballvereins FC Schalke 04, insbesondere durch den Besuch von Spielen und die Pflege der Geselligkeit".

Die überschaubare Zahl von zehn Gründungsmitgliedern sollte rasch anwachsen, sodass wir



Beim Championsleague-Auswärtsspiel in Lissabon 2010

heute eine stattliche Anzahl von 87 Mitgliedern zu verzeichnen haben. Ob jung oder alt, männlich oder weiblich, bei uns ist jeder vertreten und herzlich willkommen. Lediglich Fans eines Fußballvereins aus "Lüdenscheid-Nord" sind bei uns nicht so gern gesehen. Geistigen Beistand erhalten wir im Fanclub durch unser Vereinsmitglied Pastor Heinz Müller.

Unsere ortsansässige "Bleibe" haben wir im Vereinslokal "Haus Dietz" bei Vereinswirt Christian Gerken gefunden. Von dort aus starten wir unsere Busfahrten zu den Heimspielen des FC Schalke 04 und halten alljährlich unsere beiden Mitgliederversammlungen ab, zu denen wir interessierte Schalker herzlich einladen.

Wolfgang Marcus

Einzigiger Ehrenbürger

Bauer und Heimatforscher Heinrich Eickmann 1958 geehrt

Die selbständige Gemeinde Bad Westernkotten hat in der Zeit ihres Bestehens bis 1974 nur einmal die Ehrenbürgerschaft verliehen, und zwar am 19.7.1958 an den Bauern und Heimatforscher Heinrich Eickmann. Grund genug, Leben und Werk etwas näher zu betrachten.

I. BIOGRAPHISCHES

1. Vorfahren

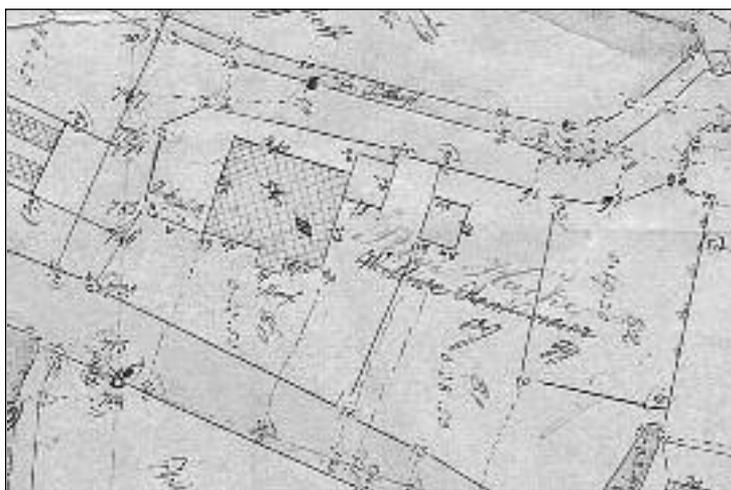
Bauer und Heimatforscher Heinrich Eickmann wurde am 23.10.1887 in Westernkotten geboren. Der Hof Eickmann lag an der Weringhauser Straße 30. Dort wohnt heute noch die Enkelin von Heinrich Eickmann, Marlies Rehorn-Flöer geb. Eickmann. Die Familie stammt ursprünglich aus Westereiden, heute Stadtteil von Rüthen. Im Jahre 1847, am 16. Oktober, heiratete nämlich Ackerwirt Heinrich Josef Eickmann, katholisch, 1816 in Westereiden geboren- der Großvater unseres Ehrenbürgers - die Elisabeth Jungemann [in anderen Quellen Elisabeth Gurses] aus Westernkotten. [Familienstammbuch des Peter Ignatz Franz Eickmann]

Wahrscheinlich kaufte das Ehepaar kurz vorher die spätere Hofstelle Eickmann an der Weringhauser Straße.

1829, als das sog. Urkataster (siehe Kartenausschnitt) gefertigt wurde, gehörte die Hofstelle noch einer Witwe Henkemeier (Name durchgestrichen, später einem Peter Harke [Name darüber geschrieben]. Auf dem

Kartenausschnitt ist am unteren Rand die Weringhauser Straße zu sehen, links am Bildrand ist noch gerade das erst 1952 abgebrochene Gradierwerk erkennbar (Bereich des heutigen Park-Cafés). Die Hofstelle hatte die Haus-Nummer 54 [im Gebäudegrundriss zu lesen; damals gab es noch keine Straßennamen: Alle Häuser in Westernkotten waren durchnummeriert].

Anscheinend hat das Ehepaar Heinrich und Elisabeth Eickmann den Hof von Peter Harke gekauft und dabei ausgehandelt, dass letzterer bis zu seinem Tod dort Wohnung und Unterkunft bekam. Heinrich und Elisabeth Eickmann hatten die Kinder Lisette (*1848), Henriette (*1850), Franziska (1852) und Peter (*1855). 1864 wohnten in ihrem Haus noch der Stiefsohn Heinrich Henkemeyer (*1845), möglicherweise ein Kind aus erster Ehe der Frau, sowie als Leibzüchter Peter Harke (*1788). [Urliste von 1864].



Im Urkataster von 1829 ist die Hofstelle Eickmann an der Weringhauser Straße noch im Besitz von Peter Harke.



Ehrenbürger Heinrich Eickmann.

Peter Ignatz Franz Eickmann, der Vater unseres Ehrenbürgers, wurde am 23.1.1855 geboren. Er heiratete am 21.1.1887 die aus Stirpe stammende Gertrud Bracht, geb. 17.6.1859, Tochter von Wilhelm und Elise Bracht, Landwirt in Stirpe.

Schon neun Monate später wurde ihr Sohn Heinrich, der spätere Ehrenbürger, am 23.10.1887 geboren.

2. Aus dem Lebenslauf von Heinrich Eickmann (1887-1971)

Heinrich Eickmann erlernte den Beruf des Landwirtes. 1929 eröffnete er im Wohnhaus an der Weringhauser Straße ein LVM-Versicherungsbüro. Von seinen Hobbies wird neben der Heimatforschung vor allem die Imkerei erwähnt. So stand im Garten viele Jahrzehnte ein eigenes Bienenhaus.

Mit seiner Frau Elisabeth Gudermann, geboren 12.10.1895, hatte er keine Kinder. So nahmen sie ein Kind des Bruders der Ehefrau als Kind an: Aus Heinrich Gudermann, geb. 23.7.1928, wurde Heinrich Eickmann.

Als 1953 das Wohnhaus Eickmann ein Opfer der

Flammen wurde, errichteten Heinrich und Elisabeth das Haus neu.

Nach und nach übertrugen die Eheleute die Verantwortung für Haus, Landwirtschaft und Versicherung ihrem Sohn Heinrich. Dieser heiratete am 21.6.1956 die Maria Schäfermeier, geb. 15.8.1935. Gemeinsam hatte sie sechs Kinder: Heinrich, Antonius, Alfons, Werner, Peter und Marlies. Fünf der Kinder wohnen noch heute mit ihren Familien in Bad Westernkotten.

II. LEBENSWERK

1. Bürgermeister (1940-45) und Gemeinderatsmitglied (1933-1934; 1940-45)

Erstmals scheint Heinrich Eickmann im Jahre 1933 Mitglied des Gemeinderats geworden zu sein. Er erhält bei der Gemeinderatswahl am 12.3.1933 als Einzelbewerber (neben den Kommunisten, den Gewerbetreibenden und Beamten, der Arbeiterschaft und der Landwirtschaft!) 131 von 646 Stimmen, das sind 20,3 %. [Marcus, 1987, S.222]. Unter dem 28.7.1933 ist vermerkt: "Die Gemeinde beantragt auf Initiative von Heinrich Eickmann für die gesamte Ortslage eine katasteramtliche Vermessung bei einer Selbstbeteiligung von 5.000 RM." [Ebd. S.223]

1934 wird dann durch die Nazis verfügt, dass der Gemeinderat nur noch aus fünf Mitgliedern bestehen soll. Dabei sind der Ortsgruppenleiter der NSDAP und der ranghöchste Führer der SS oder SA gesetzt, drei weitere Gemeindeglieder werden berufen. Eickmann ist nicht mehr dabei. Mit Wirkung vom 1.7.1940 war der damalige Gemeindegliedermeister Josef Pieper auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Im Protokoll heißt es dann: "Zu seinem Nachfolger ist Bauer Heinrich Eickmann berufen worden. Er wird in sein Amt eingeführt." [Marcus 1987, S.229]

2. Standesbeamter (1942-45)

Es folgt der entsprechende Auszug aus einem Aufsatz zu den Standesbeamten in unserem Ort

aus dem Jahre 1988: "Zum 1.4.1942 übernahm auf Beschluss des Gemeinderates Landwirt und Bürgermeister Heinrich Eickmann das Standesamt der Gemeinde.) Eickmann (geb. 23.10.1887, gestorben 8.7.1971) wohnte in der Weringhauser Straße 14. Hier war im Wohnzimmer auch der Ort der standesamtlichen Beurkundungen. In der nationalsozialistischen Zeit wurde bei einer Trauung ein Bild Adolf Hitlers an der Wand über den Köpfen der Heiratenden aufgehängt, das aber nach vollzogenem Akt wieder abgenommen wurde. Auch erhielten die Frischvermählten aus der Hand des Standesbeamten ein Exemplar von "Mein Kampf".

Viel Arbeit erforderte nach dem Krieg bei Eheschließungen. Von Flüchtlingen und Vertriebenen das Besorgen der Papiere "aus dem Osten". - Als im Jahre 1953 das Wohnhaus der Familie Eickmann den Flammen zum Opfer fiel, wurden zwischenzeitlich die Trauungen usw. bei Guder mann, Schützenstraße, durchgeführt.

Im neuen Wohnhaus, dem Haus der jetzigen Familie Heinrich Eickmann, befand sich das Standesamtzimmer (Wohnzimmer) im hinteren Teil des Gebäudes links. Frische Blumen kamen auf den Tisch, wenn ein Heiratstermin anberaumt worden war, und nicht selten gab's nach vollzogenem Akt ein Schnäpschen, oder der Standesbeamte wurde von den Brautleuten noch mit nach Hause genommen. Aus Altersgründen gab Eickmann das Amt Ende 1958 ab."

3. Heimatforscher (ab etwa 1935)

Zwischen 1935 und 1959 veröffentlichte Heinrich Eickmann insgesamt 15 Aufsätze in den Heimatblättern Lippstadt, insbesondere zur Salz- und Siedlungsgeschichte des Ortes und der umliegenden Wüstungen sowie zu den in Westernkotten begüterten adligen Häusern. Einen weiteren Aufsatz zu den Salzquellen veröffentlichte er 1952 im 3. Band des damaligen Kreisheimatkalenders Lippstadt.

Bereits 1945 gab die Gemeinde Westernkotten auf seine Initiative das kleine Heft "Westernkottens Straßen, Wege und Plätze" heraus. Anlass war die bereits 1940 erfolgte Vergabe von Straßennamen auf historischer Grundlage.

Im Dezember 1950 kam es zur Gründung eines eigenen "Heimat- und Verkehrsvereins [vgl. zum Folgenden das Heimatbuch von 1987, S.405] im Saal Dietz. Heinrich Eickmann wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Damit wird deutlich, dass er wohl auch bei der Gründung entscheidend Einfluss genommen hat. Durchaus weitsichtig war die Tatsache, dass drei Ausschüsse gebildet wurden, ein Heimat-, ein Verkehrs- und ein Plattdeutsch- und Theaterausschuss, wird doch damit deutlich, dass damit der Verein nicht zur zurückblicken wollte, sondern auch die Orts- und Heilbadentwicklung in den Blick nahm. - Leider ist der Verein schon etwa drei Jahre später wieder eingegangen.

Höhepunkt des heimatkundlichen Wirkens von Heinrich Eickmann war sicherlich die Herausgabe des ersten Heimatbuches von Bad Westernkotten unter dem Titel "Bad Westernkotten. Ein Heimatbuch", Lippstadt (Laumanns)1958. Auf 208 Seiten hat Eickmann hier gemeinsam mit dem damaligen Hauptlehrer Ferdinand Schäfers ein für damalige Verhältnisse umfangreiches Werk zur Geschichte Westernkottens zusammengestellt.

Den umfangreichen Nachlass von Heinrich Eickmann haben die Heimatfreunde Bad Westernkotten im Vorfeld der Herausgabe des Heimatbuches von 1987 gesichtet, geordnet und an das Stadtarchiv Erwitte als Depositum übergeben.

4. Mitglied im Kirchenvorstand (1946-64)

Von 1946 bis 1964 war Heinrich Eickmann Mitglied im Kirchenvorstand, die ganze Zeit über als stellvertretender Vorsitzender, somit rechte Hand des damaligen Pfarrers Fritz Becker. [Lanhenke, S.165]



**Zeitungsausschnitt vom 25.10.1967,
rechts Heinrich Eickmann.**

5. Ehrung

Für seine vielfältigen Verdienste, insbesondere im Bereich der Heimatpflege, wurde Heinrich Eickmann im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Gemeinde am 19.7.1958 die Ehrenbürgerwürde zugesprochen. Heinrich Eickmann ist bisher der einzige Mitbürger, dem diese Ehre zuteilwurde. Lange nach seinem Tode, am 16.9.1994, beschloss der Bauausschuss der Stadt Erwitte, auch noch eine Straße nach ihm zu benennen: Der "Bürgermeister-Eickmann-Weg" verbindet heute den Solering mit dem Mühlenweg.

Benutzte Quellen und Literatur:

- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S.251-279
- Familienstammbuch von Peter Ignatz Eickmann, von Peter Eickmann, Osterbachstraße freundlicherweise zur Verfügung gestellt; dazu eine einfache Ahnentafel
- Lanhenke, Egbert, Der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Bad Westernkotten, in: 1902-

2002. 100 Jahre Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist Bad Westernkotten, Anröchte 2002, S. 162 -178

- Marcus, Wolfgang, Westernkotten in der NS-Zeit 1933-45, in: Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 216-245
- Ders., Das Standesamt in (Bad) Westernkotten 1921-1974, in: Lippstädter Heimatblätter 1988, S.142-144
- Patriot vom 25.10.1967
- Totenzettel von Heinrich Eickmann
- Urliste aller Einwohner Westernkottens



Totenzettel von Heinrich Eickmann

aus dem Jahre 1864 im Depositum Westernkotten im Stadtarchiv Erwitte

Wolfgang Marcus

Seine Liebe galt der Musik

Rektor i.R. Herbert Ferber verstorben

"Er war nicht bloß viele Jahre Rektor der Astrid Lindgren-Grundschule, ein großer Freund der Musik, sondern seit 2007 auch Träger der Lippstädter Rose - freilich für sein ehrenamtliches Engagement, u.a. als Dirigent des Männergesangsvereins 1921 Bökenförde von 1959 bis 2005." So beginnt der Patriot seinen Nachruf auf Herbert Ferber. [Patriot 3.9.13]

Herbert Ferber wurde am 10.11. 1928 geboren. 1971 kam er an die damalige Volksschule Bad Westernkotten und wurde am 1.8.1981 Schulleiter der Grund- und Hauptschule als Nachfolger von Josef Gunkel. Am 30.6.1993 fand die Verabschiedung von Schulleiter Herbert Ferber statt: Kinder, Kollegen, Eltern und Gäste bereiteten ihm nach 22 Schuljahren in Bad Westernkotten und 42 Dienstjahren insgesamt einen würdigen Abschied. Am 7.7.1993 wurde Georg Heidebauer zu seinem Nachfolger gewählt. In die Amtszeit von Herbert Ferber fällt u.a. die Namensgebung "Astrid-Lindgren-Schule", die der Stadtrat am 2.3.1993 bei drei Gegenstimmen und einigen Enthaltungen aussprach. Darüber freute sich Ferber ganz besonders, und er hielt brieflich immer engen Kontakt mit der 2002 verstorbenen schwedischen Schriftstellerin und "Mutter" von Pippi Langstrumpf. - Bis heute fühlt sich die Schule der Namensgeberin und ihren pädagogischen Überzeugungen verpflichtet.

Am Samstag, dem 31.8.2013, verstarb Herbert Ferber im Alter von 84 Jahren. Seine Liebe zur Musik brachte Ferber auch in die Kirchengemeinde St. Dionysius ein, in der er seit 1959 die Orgel spielte und 1966 zudem eine Schola gründete. "Die musikalische Grundausrichtung von Herbert



Verstarb im Alter von 84 Jahren: der ehemalige Schulleiter der Astrid-Lindgren-Grundschule Herbert Ferber.

Ferber war getragen von dem Gedanken, dass die Musik im Kirchenraum eine dienende Funktion zum größeren Lobe Gottes erfüllt. [Anzeige der Pfarrgemeinde Bökenförde v.4.9.] In der katholischen Pfarrkirche von Bad Westernkotten hat er seit 1987 ebenfalls häufig die Register gezogen, zunächst in den Schulmessen, dann aber auch verstärkt als Vertretung in den Gemeindemessen. 2007 ließ ihm die Stadt Lippstadt eine ganz besondere Ehre zuteilwerden, indem sie dem damals 78-Jährigen die Lippstädter Rose verlieh. Mit der Nadel werden traditionell Bürger geehrt, die sich in besonderem Maße für ihre Stadt und Mitmenschen eingesetzt haben.

Gerhard Vogt †

Heimatfilmer Gerhard Vogt

Gerhard Vogt, geb. 16.9.1934, hat auf unsere Bitte sein filmisches Schaffen in einem umfassenden Beitrag zusammengefasst. Wir drucken im Folgenden eine verkürzte Fassung ab, die besonders die Filme zu Bad Westernkotten und Erwitte zum Gegenstand hat. Leider ist Gerhard Vogt am 14.01.2014 im Alter von 79 Jahren verstorben. [WM]

Ein neues Domizil, 1973

Es war am 22. Oktober 1973, als meine Frau und ich unser im Mai des gleichen Jahres begonnenes Haus im Ahornweg bezogen. Wir fühlten uns von Anfang an hier heimisch und würden das alles auch heute noch genauso entscheiden. Wir, das waren zu der Zeit meine Frau und ich mit den beiden Mädchen Sabine und Claudia.

Der erste Film, 1973

Zum ersten Mal dachte ich daran, mit 60 Jahren in den Ruhestand zu gehen. Meine Frau und ich checkten die Möglichkeiten ab. Beide waren wir der Meinung, dass uns das noch ein paar neue Perspektiven öffnet. Gleichzeitig habe ich mir vorgenommen, irgendetwas in der neugewonnenen Freizeit anzufangen, das Hand und Fuß hat. Und was vor allen Dingen Spaß macht. Fotografiert habe ich schon seit vierzig Jahren. Was lag da näher, als sich dem Medium "Film" zuzuwenden. 1973 entstand dann der erste Urlaubsfilm über eine unvergessliche Reise zum Nordkap. Wunderschöne Naturaufnahmen von dieser Reise sollen zu einem entsprechenden Video verarbeitet werden; aber womit? Die Anschaffung der erforderlichen Geräte riss ein ganz tiefes Loch in unsere Urlaubskasse. Die fertige Video-Kassette rechtfertigte den Aufwand.

Der erste Film über das Heilbad, 2001

Bei einer Wirtschaftsschau in Erwitte sprach mich Frau Groth, Leiterin der Tourist-Information, an. Ob ich mir vorstellen könne, einen Film über den Kurort zu machen, der sowohl Ansässige als auch Gäste begeistert?

Können schon; aber es dauert ein Jahr. Ein ganzes Jahr? Genau! Mir schwebte vor, neben den vielen Unterhaltungsmöglichkeiten, die bereits von Kurverwaltung und heimischen Vereinen geboten wurden, auch unsere schöne Umgebung, d.h. Flora und Fauna, einzubringen. Das lässt sich am besten über alle vier Jahreszeiten erfassen. So entstand anno 2000 der Film "Bad Westernkotten zu allen Jahreszeiten".

Ein kirchlicher Segen, 2002

Ende 2001 schildert mir Pfarrer Müller von der "Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist" die von der Gemeinde geplanten Aktivitäten anlässlich der im Februar 2002 stattfindenden Feier "100 Jahre Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist"

Ein Anlass, von dem es wünschenswert ist, für nachfolgende Generationen festgehalten zu werden. So machte ich dann im Februar den "Jahrhundertfilm" mit all seinen schönen Facetten.

Die Filme von G. Vogt zu Bad Westernkotten

- Bad Westernkotten zu allen Jahreszeiten (2001)
- 100 Jahre Pfarrgemeinde St. Johannes Evgl. Bad Westernkotten (2002)
- Bad Westernkotten, Gegenwart und Vergangenheit (2004)
- Westernkotten 1956 (Neubearbeitung 2005)
- Friedhelm Johannknecht packt aus (2007)
- Bad Westernkotten - 50 Jahre Heilbad im Herzen Westfalens (2008)
- Die Erben der Sälzer, 2011-2013



Gerhard Vogt mit seiner Tochter Claudia Stenner.

Unvergessen die Spiele mit dem Kinderliedermacher. Dazu der Auftritt der unter der Leitung des evangelischen Pastors Rainer Schetschock spielenden Rock-Musik-Gruppe EMMAUS aus Erwitte. Es war die heil(ig)e Familie. - Ein hoher Gast beim Sonntagsgottesdienst kam aus Paderborn. Der damalige Weihbischof Prof. Dr. Marx gab auch mir, dem Kameramann samt Kamera, seinen Segen. Danach war die Linse beschlagen und diese Filmszene nicht mehr verwendbar.

Karl-Heinz Koch lockte mich nach Rietberg, 2003

Unser inzwischen verstorbener Mitbürger und Gründer des Jugendwerk Rietberg hatte den Plan, mit den dort untergebrachten Jugendlichen einen Film über das Leben und Wirken des "Don Vesuvio" zu drehen. Tatort Neapel. Als Kulisse diente neben den Gebäuden und einem Innenhof in Rietberg auch die ein oder andere Szene aus Filmen meiner südländischen Urlaube. Regie führte K.-H. Koch. Das Endprodukt dieser Geschichte "Don Vesuvio und die Strolche" übertraf die Erwartungen der Auftraggeber.

Mit dem Heimatverein, 2004

Archivmaterial aus dem Fundus des Vereins, alte Gemälde und Fotos vergangener Zeiten, wurden

tagelang gewälzt, um eine Gegenüberstellung neuer Objekte mit den einst an gleicher Stelle gestandenen Vorläufern zu ermöglichen.

"Totes Material" wurde an schließend durch Zoomen und Kameraschwenks zum Leben erweckt. Vertonung mit zu den Motiven passenden Geräuschen - tierisch, technische Laute, Töne aus der heimischen Fauna - alles das erweckte den Eindruck von lebendigen Vorgängen. So entstand eine bewegte Zeitreise in Bild und Ton. Dieser Film, "Bad Westernkotten, Gegenwart

und Vergangenheit" fand und findet heute noch großes Interesse bei unseren Besuchern.

Noch ein Stück Vergangenheit, 2005

Da gab es doch noch den ersten Heimatfilm von 1956. Angestoßen und dann bei einem Hamburger Filmunternehmen in Auftrag gegeben wurde dieses Werk vom Männergesangverein Bad Westernkotten. Nach nunmehr 50 Jahren war der Film, bzw. das verbliebene Exemplar, nicht mehr vorführfähig. Meine Überprüfung verdeutlichte, dass mindestens 10% auf der mir vorgelegten VHS-Kassette vom Zahn der Zeit unwiederbringlich verloren waren. Durch vorsichtiges Aufschärfen, Zeitlupeneinstellung bei zu kurzen Szenen und einer kompletten Nachvertonung gelang es mir, einen großen Teil diese Heimatfilmes - er hat dieses Prädikat verdient - noch zu erhalten. Kein Meisterwerk. Was vorher unscharf und verwackelt war konnte auch ich nicht mehr verbessern. Fehlende tierische und sonstige Geräusche der Umgebung fügte ich hinzu. So gewann der Stummfilm eine neue Dimension. Ein Gewinn für "Die olle Kamelle" war, dass Josef Regenbrecht - auch er ist inzwischen leider verstorben - sich nun zum zweiten Mal zur sprachlichen Nachvertonung bereit erklärte.

Eine schöpferische Pause, 2006

Ein Rückfall in jene Zeiten, als mein Hobby nur das Fotografieren war. Ganz im Sinne von "Bad Westernkotten zu allen Jahreszeiten" suchte ich alle Straßen und Plätze im Ort auf. Mit Stand von 2006 hielt ich alles im Bild fest.

Schön farbig und bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen. Das ganze musste gezeigt werden. Unter dem Titel "Bad Westernkotten von A bis Z" fand die Ausstellung in der örtlichen Geschäftsstelle der Sparkasse Erwitte - Anröchte statt.

Friedhelm Johannknecht packt aus, 2007

Unser ehemaliger Bäckermeister ist ein alter Hase in "Sachen Film". In seinem Brotwagen, mit dem er seiner Westernkötter Kundschaft auch gleich den Kuchen lieferte, lag seine Filmkamera immer griffbereit. Bei einem Gespräch schlug ich ihm vor, das z. T. zig Jahre alte Material - Fotos und Filme - in einer filmischen Zusammenfassung zu vereinen. Friedhelm war sofort "Feuer und Flamme". So entstand 2007 der Streifen "Friedhelm Johannknecht packt aus".

Eine Stadt in Bewegung, 2008

2008 war für mich ein arbeitsintensives Jahr. Zusammen mit Elke Kleinejasper-Schumacher erhielt ich den Auftrag, über die Stadt Erwitte einen "Image - Film" zu drehen. Vorher haben Gespräche mit Bürgermeister Wolfgang Fahle und dem Geschäftsführer für den "Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte". Herrn Köchling, stattgefunden. "Erwitte - immer in Bewegung". Ein Dokument, das die Stadt mit allen ihren Ortsteilen ins rechte Licht setzte.



2008: Vorstellung des Films "Erwitte - immer in Bewegung", gemeinsam mit Hans-Jürgen Köchling.

50 Jahre Heilbad, 2008

Mein dritter Film über Bad Westernkotten - sofern man die Aufbereitung des Heimatfilms von 1956 und "100 Jahre Pfarrgemeinde" ausklammert - wurde "Bad Westernkotten - 50 Jahre Heilbad im Herzen Westfalens".

Den Anlass des Jubiläums nahm der damalige Innenminister, Dr. Ingo Wolf, wahr, um über Bäder im Allgemeinen und über die mögliche Zukunft unsere Bades zu referieren...

Die Erben der Sälzer, 2011-2013

Neben vielen neuen Szenen aus dem Ortsleben und den Aktivitäten baulicher Art enthält diese Zusammenfassung die Highlights aus allen meinen Westernkötter Filmen. Lang, aber nicht langweilig. Durch diesen Film, dessen letzte Szenen bis Dezember 2011 aufgenommen wurden, führen die bis zu diesem Zeitpunkt an exponierten Stellen im Ort und Park aufgestellten Figuren einer Wittener Künstlerin. Ihre Heimatstadt war auch 20 Jahre meine Heimat.

Wolfgang Marcus

“Pfadfinder - ein anderer Weg”

Franz Olland beim Neujahrsempfang 2014 geehrt

Beim Neujahrsempfang im Januar 2014 wurde aus Bad Westernkotten auch Franz Olland, geb. 8.10.1944, wohnhaft in der Salzstraße, geehrt. Wir drucken Auszüge aus den Antragsbegründungen ab.

"Am 20. November 1971 wurde unter der Leitung von Heinz Lehmenkühler und Franz Olland in Bad Westernkotten ein Jungpfadfindertrupp gegründet. Seine erste Aktion war der Bau eines Kinderspielplatzes für das Jugendwerk Rietberg. Damit war der Grundstein für die seit über 40 Jahren erfolgreiche Pfadfinderarbeit in Bad Westernkotten gelegt.

Im ersten Bericht über die Bad Westernkötter Pfadfinder heißt es: "Auch in der Gemeinde Bad Westernkotten gibt es jetzt einen Pfadfindertrupp. Jungen im Alter von 10 - 13 Jahren treffen sich, um sinnvoll ihre Freizeit zu gestalten. Alle Jungen, die Lust haben, mitzumachen, treffen sich jeden Donnerstag um 18.30 Uhr im Pfarrheim ... Die Leitung haben Heinz Lehmenkühler und Franz Olland. Welche junge Erwachsene möchten noch in der Leitung mitmachen?"

Im ersten Teil der Sommerferien machten Franz Olland und Heinz Lehmenkühler mit den Pfadfindern eine 4 - tägige Floßfahrt auf der Weser, von Hannoversch-Münden bis Holzminden. Das Floß wurde in wochenlanger Arbeit nach Bauplänen der DPSG selbst hergestellt und auf den Namen "Schlampi" getauft. "Allen Teilnehmern hat die Fahrt solchen Spaß gemacht, dass sie

für das nächste Jahr wieder eine Floßfahrt geplant haben." Anschließend fand in Hardehausen wieder ein Zeltlager in Verantwortung des Erzbischöflichen Jugendamtes statt, an dem F. Olland und H. Lehmenkühler mit 19 Jungpfadfindern teilnahmen. Herr Olland war bis in die 1980er Jahre Jugendgruppenleiter... Auch nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Jugendarbeit gehörte Franz Olland noch lange der Leiterrunde der Georgspfadfinder an und half häufig noch etwa bei der Salinenkirmes... Seit Jahren engagiert er sich nun im sozialen Bereich. So kümmert er sich insbesondere um behinderte Menschen. Seit Jahren fährt er u.a. Herrn Lehmenkühler, der nach einem Schlaganfall an den Rollstuhl gebunden ist, zwei Mal die Woche durch die Straßen des Ortes... Als regelmäßiger Kirchgänger ist Franz Olland auch immer ansprechbar und unterstützt bei einzelnen Projekten mit Rat und Tat den Kirchenvorstand und andere Gruppen bei ihrer Arbeit."



Beim Neujahrsempfang geehrt: Franz Olland.

Wolfgang Marcus

"Ubi caritas, deus ibi est"

Ursula Hülsböhmer beim Neujahrsempfang geehrt

Neben Franz Olland wurde beim Neujahrsempfang im Januar 2014 auch Ursula Hülsböhmer, Bruchstraße 25, geb. 28.1.1947, geehrt, und zwar stellvertretend für die Caritas-Konferenz, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert. Hier einige Angaben zur Geschichte der Caritas in Bad Westernkotten. Alle Angaben sind dem Aufsatz von Renate Schäfers "Caritas-Konferenz - Begegnen und Helfen" aus der Festschrift der kath. Kirchengemeinde (2002 erschienen) entnommen.

1921: Mit dem Einzug von 4 Dernbacher Schwestern in das Elisabeth-Heim wird die Caritas-Arbeit im Ort auf verlässliche Füße gestellt. Krankenpflege, ein Kindergarten und eine Nähsschule gehören seitdem zu den Kernaufgaben.

Ab 1950/60: Spätestens mit dem Jahr 1962, als die Dernbacher Schwestern Westernkotten verlassen, wird die Caritas-Arbeit von der katholischen Frauengemeinschaft (kfd) übernommen.

2.12.1974: Gründung der Caritaskonferenz. Erste Vorsitzende wird Marlies Podgacki.

1977: Neue Vorsitzende wird Hildegard Günnewig.

1979: Neue Vorsitzende wird Christel Friedrich.

1982-84: Die Caritas-Arbeit ruht.

1984: Neue Vorsitzende wird Emmy Mönning.

Nach vierzehn Jahren Vorstandsarbeit wird Emmy Mönning am 11.8.1997 verabschiedet, zudem wird ihr großes soziales Engagement - mit besonderem Schwerpunkt in der Alten- und Krankenbetreuung - am 4.1.1998 beim Neujahrsempfang in Erwitte durch Bürgermeister Fahle gewürdigt.

1997: Durch Neuwahl wird am 11.8.1997 Ursula Hülsböhmer 1. Vorsitzende, Edeltraud Mischnick bleibt 2. Vorsitzende, Marlies Deimel wird Kassiererin, seit Januar 1998 war Renate Schäfers Schriftführerin.



Ursula Hülsböhmer leitet seit 1997 die Caritas-Konferenz und nahm die Ehrung durch den Bürgermeister stellvertretend für alle Aktiven in Empfang.

Magdalene Jesse (Herausgeberin)

Plattdeutsche Texte

Aus dem letzten Plattdeutsch-Buch der Heimatfreunde

Owendleed

(Melodie: Kein schöner Land)

Fui sittet hui im Mühlengrund
säu ganz vergnoiget manche Stund,
:: un singet sachte,
äuk moal bui Nachte,
in loiwer Rund.::

Dä Mond stoiht üärwern Mühlenduik,
schin üärwer alle Menschken gliuk.
::Hoi schint für alle,
op jeden Falle,
für arm un ruik.::

Fui sinnet us all guat bekannt,
un holt us faste Hand in Hand;
:: un wett us loiwen
un nit bedroigen
im Hoimatland.::

Niu Hoimatfrönne: Guäre Nacht!
De loiwe Hiärguat us bewacht.
:: Hoi sall us lenken
un Rugge schenken,
hoi hiärt de Macht. ::

Miälkeleed

Stripp, strapp, strull,
is dä Emmer bolle vull?
Köggesken, diu most ruhi stohn,
süs mot ik no ner annern gohn,
dann wät dä Emmer vull!
Stripp, strapp, strull.

Stripp, strapp, strull,
is dä Emmer bolle vull?
Wui hiät di innen Kampe driewen,
drümme most diu äuk viel Miälke giewen.
Stripp, strapp, strull,
dä Emmer is bolle vull!

Stripp, strapp, strull,
Is dä Emmer bolle vull?
Niu kast diu ruhig liggen gohn,
dä Miälke, dä is guat geroan.
Stripp, strapp, strull,
dä Emmer, dä is vull!

1. Kein schöner Land in die-ser Zeit als hier das uns-re
weit und breit, wo wir uns fin - den wohl un-ter
Lin - den zur A-bend - zeit, wo wir uns
fin - den wohl un-ter Lin - den zur A-bend - zeit.

Hans-Jürgen Thiel

Reihe: Ausflugsziele in der Umgebung Nr.3

Kloster Dalheim

Das Kloster Dalheim ist ein ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift bei Lichtenau im Kreis Paderborn. Es ist seit ein paar Jahren Museum für Klostersgeschichte mit gelegentlichen Ausstellungen. Jährlich findet ein Klostermarkt statt. Ende April/Anfang Mai öffnet ein großer Gartenmarkt seine Tore. Der Klostergarten wurde vor einigen Jahren ganz neu angelegt. Oben vom Paschenberg hat man einen guten Überblick über die weiträumige Anlage des Klosters. In der Kirche waren früher Steinplastiken ausgestellt. Darüber hinaus gibt es fünf große Scheunen und Kartoffelkeller, am Eingang einen Klosterladen. Im Hof links ist das Museum, geradeaus ist sogar eine Brauerei mit Restaurant. Etwas unterhalb der Kirche findet

man einen kleinen Teich mit Fischen. Weiter rechts ist der Grundriss der alten Pfarrkirche von Dalheim und im Schafstall nebenan wurde ein kleiner Friedhof ausgegraben. Möglicherweise wurde hier bei einer dörflichen sächsischen Siedlung bereits um 800 eine karolingische Holzkirche errichtet. - Ein Ausflug nach Dalheim lohnt sich für die ganze Familie. Auch der Heimatverein hat vor einigen Jahren bereits eine Exkursion zum Kloster angeboten.



Die weiträumige Anlage von Kloster Dalheim hält manche Überraschungen parat.

Korrekturen, Ergänzungen, Aktualisierungen

- Im Jahrbuch 2013 muss es bei der Bildunterschrift zu den Theatermäusen heißen: "Seit Anfang der 1960er Jahre..."
- S.136 fehlt im Gedicht von Heini Knoche nach dem Wort Runkeln das Wort "Gülle".
- S.33: 2. Spalte, 12.Zeile: "auf ein Maximum von über 716.000 an".
- Auf Seite 31 fehlen in der 2. Tabelle die Überschriften. Sie lauten: männlich, weiblich, gesamt. Wir bitten diese und evtl. weitere kleine Fehler zu entschuldigen.

Aktualisierung zum Thema "Telefonzellen und Briefkästen"

Im Jahrbuch (JB) 2013 berichteten wir auf der Seite 90, dass es im Juli 2012 noch sechs öffentliche Telefonzellen in Bad Westernkotten gab. Diese Zahl hat sich deutlich reduziert, da die Fernsprechzellen am Sportheim, am Königssood, vor dem Thermalbad und gegenüber dem Eingang der Klinik Solequelle inzwischen abgebaut wurden. Jetzt (Stand: 14.9.2013) stehen nur noch folgende öffentliche Fernsprechzellen zur Verfügung: vor dem Kornspeicher, und beim Hotel zur Therme (zum Parkplatz hin). - Bei den drei verbliebenen Briefkästen hat es übrigens (noch) keine Veränderungen gegeben. Der Vollständigkeit halber müsste aber noch als vierter Briefkasten der im Gewerbegebiet Erwitte-Nord vor dem Betrieb Kußmann erwähnt werden; denn er befindet sich auch noch in der Gemarkung Bad Westernkotten.

Aktualisierungen/Ergänzungen zum Thema "Ehrungen"

Im JB 2011 berichteten wir auf der Seite 136 über Ehrungen durch die Stadt, die Stiftung und durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Hier sind folgende Ergänzungen vorzunehmen:

Träger des Bundesverdienstkreuzes:
Franz-Josef Spiekermann (2011)

Durch die Stadt Erwitte für soziales und kulturelles Engagement geehrt:

Alfons Gibas (2011)

Elke Bracke (2012)

Johanna Bracht (2013)

Franz Olland (2014)

Ursula Hülsböhmer (2014)

**Träger des Stiftungspreises
"Für besonderes Bürgerengagement"**

Elisabeth Hollenbeck-Bals (2011)

Norbert Sprinkmeier (2012)

Maria Peters (2013)

Durch die Stadt Erwitte für ehrenamtliches Engagement im Sport geehrt:

Meinolf Schütte (2012)

Gastroservice
Rüther

Sonntags-Notdienst Ready Cuts

Convenience Ei & Eiprodukte Antipasti

Fleisch & Wurst & Aufschnitt Kräuter & Sprossen

Dessert Fisch Pilze Tiefkühlprodukte

Früchte Feinkost Kartoffelspezialitäten

6 Tage liefern Gemüse Molkereiprodukte



Theo Rüther Gastroservice

Email: info@ruether-obst.de | www.ruether-obst.de

REWE Jungen EHOHG

Wir wünschen viel Spaß beim Schützenfest!

Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 7.00-20.00 Uhr

REWE
Besser Leben

Osterbachstraße 3
59597 Erwitte - Bad Westernkotten
Tel. (0 29 43) 9 78 58 20

